THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 44 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 31. Oktober 1915. | Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Die Alliirten sollen Saloniki verlassen!

Türk. Kriegsschiffe greifen russ. Geschwader im Schwarzmeer an

Schlacht auf Schwarzmeer!

Meldung, daß sich die Alliirten von Saloniki zurückziehen.

Von den serbischen Kämpfen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 30. Okt. (Direkte Funkenmeldung über Tuckerton, N. J.) Eine Athener Depesche von heute Abend enthielt die aufsehenerregende Meldung, daß die Alliirten begonnen hätten, sich von Saloniki zurückzuziehen!

General Jan Hamilton soll das dem Prinzen Nikolaus von Griechenland mitgeteilt, und dieser dann die griechischen Behörden angewiesen haben, dem britisch-französischen Stab bei der Bewerkstelligung des Rückzuges behilflich zu sein. König Konstantin von Griechenland soll zu Saloniki eingetroffen und vom Prinzen Georg und den Behörden empfangen worden sein, wobei der Generalstab der Alliirten, im Einklang mit dem Wunsche des Königs, nicht zugegen gewesen sei.

(Diese Meldungen, falls sie sich bestätigen, wären von der größten Wichtigkeit, — sie würden darauf hinauslaufen, daß die Alliirten sich zu Saloniki einschiffen und ihren Balkanfeldzug aufgeben! Die Depesche steht aber im schroffsten Widerspruch zu Meldungen aus anderen Quellen. Amtlich liegt noch nichts darüber vor.)

London, 30. Okt. Es wird hierher gemeldet, die, „mit britischen Truppen vereinigten Serben" hätten die Bulgaren zu Veles zurückgeschlagen, und Letztere hätten sehr schwere Verluste gehabt.

(Veles liegt ebenfalls an der Nisch-Salonikibahn, etwa 100 Meilen südlich von Nisch.)

Auch hatten die Franzosen ein Scharmützel mit Bulgaren nahe Rabcovo.

„In guter Ordnung".

London, 31. Okt. Serbische Nachrichten geben zu, daß die Serben allenthalben zurückweichen, jedoch der Rückzug in guter Ordnung erfolge. Sie fügen hinzu, selbst mit kleinen Verstärkungen könnten sie „noch viele Wochen aushalten".

Ein neues Gerücht, daß die Franzosen die bulgarische Stadt Strumitza genommen hätten, ist wieder unbestätigt geblieben.

Rom, 31. Okt. (Ueber London.) Meldungen von alliirtenfreundlicher Seite sagen, die Alliirten beherrschten etwa 85 Meilen der Saloniki-Nischbahn nordwestlich, bis nach Veles, auch beherrschten sie die Linie von Saloniki ganz bis nach Monastir (ebenfalls 85 Meilen); und die Serben könnten mittels der Saloniki-Monastirlinie Munition und Vorräte von den Alliirten bekommen, obwohl die Serben dann diese Artikel eine lange Strecke über Land auf einem Umwege nach ihrer Front befördern müßten.

Bulgarische Späher werden als an der serbisch-albanischen Grenze erwähnt. Das ist eine hochinteressante Meldung, da sie zeigt, daß die Bulgaren das ganze südliche Serbien vom Osten nach Westen durchquert haben.

Der Korrespondent der „Idea Nazionale" meldet seinem Blatt: „Die serbische Lage ist sehr ernst, aber nicht verzweifelt".

Von den Türken angegriffen!

Kopenhagen, 30. Oktober. Eine Privatdepesche aus Bukarest meldet heute Abend, daß das erwähnte russische Geschwader von Kriegsschiffen und Transportbooten, welches auf der Fahrt nach der bulgarischen Küste war, um Truppenmassen dort zu landen, im Schwarzen Meer von türkischen Kriegsschiffen angegriffen wurde!

Es folgte ein heftiger Kampf, dessen Ergebniß weder hier, noch in Bukarest bis jetzt bekannt ist.

Das angreifende Geschwader soll aus den Kreuzern „Goeben", „Breslau" und „Hamidjeh" bestanden haben.

„Goeben" und „Breslau" sind dieselben deutschen Kreuzer, welche seinerzeit der britisch-französischen Flotte im Mittelmeer entkamen und in türkischen Gewässern Zuflucht suchten. Damals war die Türkei neutral, und um Verlegenheiten zu vermeiden, wurden beide Fahrzeuge an die türkilche Regierung übertragen. Man nahm indeß an, daß die deutschen Bemannungen an Bord blieben. Seitdem hieß es wiederholt, daß beide Kreuzer auf dem Schwarzen Meer im Kampfe mit russischen Schiffen beschädigt worden seien. Doch scheint es, daß sie inzwischen reparirt worden sind.

„Hamidjieh" war stets ein türkisches Kriegsschiff, das auch im Balkankrieg eine schneidige Rolle spielte; man hält es aber für wahrscheinlich, daß das Schiff jetzt mindstens deutsche Offiziere hat.

Außer den Transportbooten gehören zu dem obigen russischen Geschwader, wie wenigstens verlautet, 3 Schlachtschiffe, mehrere Kreuzer und auch einige Torpedojäger.

Kostete 155 Britenleben!

London, 30. Okt. Nach spätester Angabe der britischen Admiralität sind bei dem Zusammenstoß des britischen Minenbeseitigungsbootes „Hythe" mit einem anderen britischen Kriegsschiffe an der Halbinsel Gallipoli — wobei „Hythe" versank — 155 Mann umgekommen. So viele werden vermißt, und es ist nicht mehr zu erwarten, daß einer von ihnen auftaucht.

Wiederholung eines Lügengerüchts.

Amsterdam, Holland, 30. Okt. Das Blatt „Maasbode" meldet, Admiral v. Tirpitz, das Oberhaupt der deutschen Flotte und als hauptverantwortlich für die deutschen Methoden des Tauchbootkrieges angesehen, sei beim deutschen Kaiser in Ungnade gefallen, und der Kaiser habe das öffentlich zu erkennen gegeben. (!!!)

Tag heftigen Kämpfens

Auf einigen westlichen Kriegsschauplätzen.

Gewinne der Deutschen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Paris, 31. Okt. Das französische Kriegsamt meldete spät Samstag Nacht:

„An verschiedenen Fronten wurde während des Samstags ungewöhnlich heftig gekämpft.

In Bois-en-Hache machten die Franzosen Fortschritt, aber nur Fuß um Fuß.

Nordöstlich von Neuville-St. Vest eroberten die Deutschen Schützengräben wieder, welche sie kürzlich verloren hatten. Doch wurde ihr weiterer Fortschritt zum Einhalt gebracht.

Oestlich vom Labyrinth wurde eine deutsche Mine zum Explodiren gebracht; aber französisches Gewehrfeuer verhinderte den Feind, in die verursachte Aushöhlung zu gelangen.

Ein lebhaftes Bombardement wurde gegen die Franzosen im Distrikt Tahure gerichtet; die Franzosen erwiderten ebenso lebhaft.

Verhältnißmäßige Ruhe herrschte an der belgischen Front."

London, 30. Okt. Aus angeblich sehr guter Quelle verlautet, in den zweitägigen Erörterungen, welche zwischen General Joffre und Lord Kitchener gepflogen wurden, sei ein Programm strammer militärischer Zentralkontrolle über die Streitkräfte der Alliirten vereinbart worden.

Der Italienerkrieg.

Rom, 31. Okt. Italienisch-amtlich wird gemeldet:

„Unser Vordringen gegen die Oesterreich-Ungarn dauert an unserer ganzen Linie entlang fort.

„Der Gipfel des Salesei am oberen Corvetal, auf der österreichischen Seite der italienischen Nordostgrenze, wurde von unseren Truppen mit dem Bajonett genommen.

„Den Oesterreichern gelang es Freitagnacht, einen Teil unserer Linien zu Montero zu besetzen (in demselben Abschnitt), doch gewannen wir am Samstag die Stellung wieder und machten einige Gefangene.

„Zu Podgora machte der Feind ausgedehnten Gebrauch von Stickgasen.

„An der Carsofront nahmen wir Trincerone, nahe San Michele."

Zurückweisung einer belgischen Lüge.

Washington, D. C., 31. Okt. Der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin kabelte dem Staatsdepartement, daß die deutsche Regierung Gerüchte über angebliche Massenhinrichtung belgischer Bürger zu Lüttich, wegen Spionage, für völlig unwahr erklärt, mit dem Hinzufügen, daß in neuester Zeit überhaupt keine Belgier kriegsgerichtlich prozessirt und überführt worden seien, weder in Lüttich noch sonstwo.

Die sogenannte belgische Regierung hatte sich zur Verbreitung dieser Lüge hergegeben, und Staatssekretär Lansing hatte bereits Herrn Gerard beauftragt, vermittelnd für 32 Personen einzugreifen, die in Lüttich vor dem Kriegsgericht ständen.

Kleine Kriegsnachrichten

Jener „Verschwörungsfall".

New York, 30. Okt. In dem Prozeß der Regierung gegen die fünf Männer, welche angeschuldigt sind, sich verschworen zu haben, um die Feinde der Zentralmächte möglichst zu verhindern, sich mit Munition aus Amerika zu versehen, ist der Angabe von Polizeibeamten zufolge das Sammeln von Beweismaterial ein vollständiges geworden. Die Staatsanwaltschaft hat angeblich Anhaltspurkte genug, um Robert Fay, Walter Scholz, Max Breitung, Paul Daeche und Herbert Kienzle in das Bundeszuchthaus zu senden.

Louis Jersawitz aber, der bisherige Anwalt für Fay, sagt, „große Interessen" kämen den Verfolgten zu Hilfe; Fay habe sich bei seinen beiden letzten Besuchen geweigert, mit ihn zu sprechen, mit der Erklärung, daß ihm dies so „geraten" worden sei. Zu später Stunde heute Abend trat Jersawitz als Anwalt von der Sache zurück; dies rief Gerüchte in Regierungskreisen hervor, daß alle fünf Fälle unter der Obhut eines einzigen Verteidigungsanwalts gruppirt werden sollen; wahrscheinlich werde dies John B. Stanchfield sein, der Verteidiger Breitungs. Stanchfield ist als einer der besten Kriminalanwälte von New York bekannt; sein neuester Erfolg war die Freilassung von Harry K. Thaw.

(Mitteilungen aus anderer Quelle besagen, es werde immer wahrscheinlicher, daß Robert Fay weiter nichts sei, als ein britischer Lockspitzel, und daß er kein Deutscher, sondern ein geborener Irländer sei, der niemals im deutschen Heere gewesen, und ferner, daß er lediglich zum Zweck der Deutschhetze einige Gimpel zu angeln gesucht habe!)

Noch ein Garibaldi verwundet.

Rom, 30. Okt. Santa Garibaldi ist, wie eine Depesche von der Front meldet, während der jüngsten Kämpfe an der rechten Hand verwundet worden, und sein Zustand ist ein kritischer. Sein Vater und seine Mutter sind an der Front, um ihn zu helfen.

Erst vor mehreren Tagen wurde gemeldet, daß sein Bruder Ezio schwer verwundet worden sei. Beide sind Enkel des verstorbenen weltbekannten italienischen Freischaarenführers.

Verdoppelter Nachrichtendienst.

Die Sonntagpost ist stets bemüht gewesen, ihre Leser über alle Begebnisse in der Welt schnell und sicher zu unterrichten. Dieser Grundsatz sowie das natürliche hohe Interesse, welches alle hiesigen Deutschen an dem Fortgange des großen Völkerringens nehmen, haben die Sonntagpost veranlaßt, ihren Depeschendienst zu verdoppeln. Der Verlag hat sich neben dem im vollen Umfange beibehaltenen Dienste der United Preß vom 1. November ab auch sämmtliche Depeschen des International News Service für die Sonntagpost gesichert und ist damit in der Lage, ihre Leser noch besser, schneller und zuverlässiger sowohl über die Vorgänge in Europa als auch über die sonstigen Ereignisse auf dem Erdenrund zu unterrichten. Nachstehend drucken wir ein Faksimile der Mitteilung vom Abschluß des betreffenden Vertrages zwischen der Abendpost Co. und dem „International News Service" ab.

The Abendpost Co.

* * *

CABLE ADDRESS
HEARSTITE

INTERNATIONAL NEWS SERVICE
238 WILLIAM STREET
NEW YORK

KINDLY ADDRESS ALL COMMUNICATIONS TO
INTERNATIONAL NEWS SERVICE

October
TWENTY FIFTH
Nineteen Fifteen.

Abendpost Company,
223 West Washington Street,
Chicago, Ills.

Gentlemen:-

We are writing to make record of our agreement to furnish to your Company, starting immediately, for publication in Abendpost and Sonntagpost, our full day leased wire report and our full night leased wire report on Saturday nights only.

It will be our constant aim to furnish you the same prompt, complete, accurate and unbiased news service covering not only the European war but important news of the world that we have long been furnishing to a large number of the most important news papers in this country published in the English language.

Thanking you for your acceptance of our offer of service, and with all good wishes, we are,

Yours very truly,

INTERNATIONAL NEWS SERVICE.

By- R A Farrelly
General Manager

RAF.MJS.

Hindenburgs Erfolge.

London deutet aber Berliner Meldung ungünstig.

Kein großes Ereigniß im Osten

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

London, 30. Oktober. „Man" glaubt hier, Feldmarschall v. Hindenburg befinde sich im russischen Nordwesten nicht nur in der Defensive, sondern verliere sogar Boden.

Dies will man aus der Berliner amtlichen Meldung herauslesen, daß Hindenburgs Armee „zwei starke Nachtangriffe abgeschlagen und sich dann nach ihrer Hauptstellung am südlichen Ufer des Missaflusses zurückgezogen habe."

Es wird in London sogar von einer „schweren Niederlage" dieser Streitmacht gesprochen.

Es verlautet auch, Rumänien habe schließlich doch eingewilligt, die Russen durch sein Gebiet ziehen zu lassen, damit dieselben sowohl die österreichisch-deutschen Streitkräfte angreifen, wie auch vom Norden in Bulgarien eindringen könnten; und für diese Dienste würde dann Rußland an Rumänien Bessarabien abtreten. Ja „man" hoffe, daß Rumänien auch einen Einfall in Siebenbürgen gegen Oesterreich-Ungarn mache. Auch sei Griechenland „nach den letzten Nachrichten" zu den Alliirten herübergekommen und werde Serbien gegen Bulgarien helfen.

(Nur wiedergekaute, aber völlig unbestätigt gebliebene Angaben eines alliirtenfreundlichen Griechenblättchens. A. d. Red.)

Paris, 31. Okt. Berichte, die aus russischer Quelle hier eintrafen, machen kein Hehl daraus, daß die inneren Unruhen in Rußland sehr bedenklich sind. Man schätzt, daß die jüngsten Ruhestörungen in verschiedenen russischen Städten einen materiellen Gesammtschaden von 100 Millionen Franken verursacht haben!

Washington schließt Buch über „Hesperian".

Washington, D. C., 30. Okt. Ueber ein weiteres Kapitel in der Tauchbootstreitfrage zwischen den Ver. Staaten und Deutschland hat die amerikanische Regierung die Akten geschlossen, nämlich über den „Hesperian"-Fall.

Ein Beamter des amerikanischen Staatsdepartements sagte heute Nachmittag zwar noch immer, es sei „beinahe unzweifelhaft", daß die Versenkung des Allan-Liniendampfers „Hesperian" durch ein deutsches U-Boot erfolgt sei, — er fügte aber hinzu, daß der technische Beweis hierfür fehle.

Immerhin werde der Befund von Flottensachverständigen bezüglich des, auf dem „Hesperian"-Verdeck gefundenn Stückes Metall wahrscheinlich nach Berlin gesandt werden, — aber ohne eine Note. Vielleicht könnte dieser Bericht späterhin noch zur Grundlage amerikanischer Schadenersatzansprüche gemacht werden.

Wahlen in 8 Staaten.

Uebermorgen ereignißvoller Tag für innere Politik. — Frauenstimmrechts- und andere Fragen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

New York, 30. Okt. Am nächsten Dienstag finden in 8 Staaten der Union Wahlen statt, und zwar meistens sehr wichtige.

Der Staat New York hat über eine neue Staatsverfassung, Frauenstimmrecht und die Mitglieder des Staatsabgeordnetenhauses abzustimmen. Von der Frage des Frauenstimmrechts war hier am meisten die Rede. Seine Anhänger scheinen sehr hoffnungsvoll zu sein, besonders weil die „Tammanyhall"-Demokratie die Weisung ausgab, die Mitglieder sollten in dieser Sache stimmen, wie ihnen beliebe.

Dagegen hat die „Tammany Hall" ausdrücklich die Weisung gegeben: „Stimmt gegen den Staatsverfassungsentwurf und schützt Eure Stadt!"

Eine andere wichtige Frage, über welche abzustimmen ist, betrifft eine Anleihe von 27 Millionen Doll. für die Vollendung des Eriekanals.

Die andern sieben Staaten, die Wahlen haben, sind Pennsylvanien, Massachusetts, Maryland, Ohio, Kentucky, Mississippi und New Jersey.

In Pennsylvanien ist das Frauenstimmrecht die einzige Frage von Bedeutung, — man erwartet, daß dasselbe etwa 150,000 Stimmen zu wenig bekommt.

In Massachusetts haben sich sämmtliche 5 Gouverneurskandidaten für das Frauenstimmrecht erklärt; trotzdem wird erwartet, daß dasselbe mit einer Mehrheit von 35,000 bis vielleicht 100,000 Stimmen geschlagen wird.

Boston wird eine große demokratische Mehrheit abgeben; der übrige Staat ist jedoch zweifelhaft.

Der Staat Maryland hat einen Gouverneur und andere wichtige Staatsbeamte, sowie ein Abgeordnetenhaus und die Hälfte des Staatssenats zu erwählen.

In Ohio wird über die Frage staatsweiter Prohibition abgestimmt. Staatsbeamte sind dort keine zu erwählen, aber alle Städte haben Ortswahlen.

Kentucky hat einen Gouverneur und andere Staatsbeamte zu erwählen, sowie ein Abgeordnetenhaus und die Hälfte des Senats.

Mississippi hat weiter nichts zu tun, als die Kandidaten gutzuheißen, welche von den Demokraten bei den Vorwahlen nominirt wurden; keine andere Partei hat Kandidaten im Felde.

New Jersey hat diesmal ein Abgeordnetenhaus und 6 Mitglieder des Senats zu erwählen.

Mutmaßliches Wetter.

Oktober hat sich ein gutes Abgangszeugniß verdient.

Washington, D. K., 30. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und anhaltend warm am Sonntag.

Montag wahrscheinlich schön, aber kühler.

Indiana soll schönen und wärmeren Sonntag haben, Montag trüber und am Abend kühler; Niedermichigan schönen und wärmeren Sonntag, Montag wahrscheinlich trübe; Obermichigan schönen u. wärmeren Sonntag, Montag unbestimmt, aber wahrscheinlich regnerisch und kälter; Wiskonsin schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag, aber im westlichen Teil schon am Sonntag und allgemein am Montag kühler.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Klar und anhaltend warm am Sonntag. Montag wahrscheinlich klar und kühler.

In fast allen Teilen des Landes herrschte am Samstag wieder schönes und warmes Wetter, ausgenommen in nordöstlichen Staaten, wo Regenschauer, bei saisongemäßer Temperatur, vorherrschten.

In allen diesen Gegenden scheint am Sonntag und Montag im Allgemeinen schönes Wetter zu erwarten zu sein. Milde Temperatur wird Sonntag in östlichen Regionen anhalten, etwas niedrigere wird sich über den Nordwesten und die Prairiestaaten am Sonntag verbreiten, und Sonntagnacht und Montag auch über die östlichen Regionen.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	66	8 Uhr Abends	59
4 Uhr Nachm.	65	9 Uhr Abends	58
5 Uhr Nachm.	64	12 Uhr Mitternacht	52
6 Uhr Abends	62	2 Uhr Morgens	50
7 Uhr Abends	60		

Leset die „Abendpost"

Deutsche Männer und Frauen heraus!

Zur Demonstration der Vereinigten Gesellschaften

Sonntag, 7. Nov., punkt 1 Uhr Nachmittag

Sammelplätze:

Nordseite: La Salle Avenue und Illinois Straße;
Nordwestseite: Desplaines Straße und Milwaukee Avenue;
Westseite: Randolph und Desplaines Straße;
Südwestseite: Harrison und Blue Island Avenue;
Südseite: Harrison und Canal Straße.

Wir kämpfen für persönliche Freiheit und Home Rule für Chicago.
Wir kämpfen für den gedeihlichen Fortbestand blühender Vereine.
Wir kämpfen für den Lebensunterhalt Tausender Geschäftsleute und Arbeiter.
Wir kämpfen gegen Fanatismus und Reaktion.
Wir kämpfen gegen Sonntagsschluß, gegen jede Zwangsmaßregel.
Kommt alle und beweist, daß Ihr die Hüter der Freiheit seid!

Automobil-Besitzer sind ersucht, im Interesse der guten Sache ihre Automobile für diesen Tag zur Verfügung zu stellen und die Vereinigten Gesellschaften, Randolph 212 aufzurufen. Automobile und andere Fuhrwerke nehmen an Washington Blvd. westlich von Halsted Straße Aufstellung.

Abermals abgewiesen.

Wirte dürfen Sonntags auch keine alkoholfreien Getränke verkaufen.

Richter Windes' Entscheidung.

Nach Ansicht des städtischen Einnehmers kein merklicher Rückgang in der Zahl der Schanklizenzen zu erwarten. — Cermak ist anderer Meinung.

Von dem farbigen Anwalt W. S. Anderson wurde gestern ein weiterer Versuch gemacht, mit Hilfe des Gerichts wenigstens eine teilweise Aufhebung des von Mayor Thompson erlassenen Befehls der Sonntagsschließung herbeizuführen, er blieb aber ebenfalls erfolglos, denn das Gesuch um einen Einhaltsbefehl wurde wiederum abschlägig beschieden.

Nachdem Anderson vor acht Tagen von Richter Windes den Bescheid erhalten hatte, daß seine Behauptung, das sogenannte „Tippling House"-Gesetz könne auf lizensirte Wirtschaften keine Anwendung finden, nicht stichhaltig sei, brachte er vorgestern Abend eine abgeänderte Klageschrift ein, in welcher es sich nicht mehr um den Verkauf von geistigen Getränken am Sonntag, sondern um den Verkauf von Limonade, Mineralwasser, Zigarren usw. handelt. Der Anwalt machte geltend, daß die Wirte das verfassungsmäßige Recht hätten, diese auch am Sonntag feilzubieten, und daß ihnen gestattet werden müsse, ausschließlich zu diesem Zwecke die Wirtschaften offen zu halten.

„Da die Apotheker, Obsthändler u. s. w. einen derartigen Handel treiben dürfen, sagte er, „muß er auch den Wirten erlaubt werden". Den Befehl des Mayors, der sie dieses Rechtes beraubt, bezeichnete er als als einen groben Eingriff in die persönliche Freiheit, der nicht scharf genug gerügt werden könne.

Zur Begründung seines Standpunktes verlas er eine ganze Reihe von einschlägigen obergerichtlichen Entscheidungen, die alle in ähnlichem Sinne lauten.

Nachdem der Anwalt seine etwa 2½ Stunden währende Ansprache beendet hatte, erklärte Richter Windes aber, daß er eben derselben Ansicht sei wie zuvor. „Der Staat sowohl wie die Stadt haben auf Grund ihrer Polizeibefugnisse das Recht, die Wirtschaften zu reguliren und ihre völlige Schließung am Sonntag anzuordnen", sagte er, „aus diesem Grunde erkläre ich das Gesuch für abgewiesen".

In liberal gesinnten Kreisen ist es übrigens aufgefallen, daß Anwalt Anderson sich mit seinem Gesuch an Richter Windes wandte, der als Freund der Prohibitionisten bekannt ist. Vielleicht hätte er bei einem anderen Richter mehr ausrichten können.

Rückgang in der Zahl der Wirtschaften?

Ein Rückgang in der Zahl der Schanklizenzen, der vielfach infolge der Sonntagsverfügung des prohibitionistischen Bürgermeisters befürchtet wurde, ist nach der Ansicht des städtischen Einnehmers Charles J. Forsberg nicht zu erwarten. Wenn sich allerdings erst Mitte nächsten Monats mit Bestimmtheit feststellen lassen wird, wie viele Schanklizenzen für die morgen beginnende zweite Lizensperiode erneuert worden sind, lassen doch nach der Ansicht des Einnehmers die bisherigen Erfahrungen darauf schließen, daß der Rückgang nur unbeträchtlich sein wird. Diese Ansicht wird nicht von den Führern der liberalen Elemente geteilt, wie Anton J. Cermak, der Sekretär der Verbündeten Gesellschaften, gestern erklärte. Er rechnet darauf, daß wenigstens 200 Wirte ihre Schanklizenzen nicht erneuern würden, und daß im nächsten Frühjahr, d. h. am 1. Mai bei Beginn des neuen Lizensjahres, der Rückgang ein ganz beträchtlicher sein würde. Seiner Ansicht nach würde der Stadtrat, wenn er bei der Zusammenstellung des Budgets für nächstes Jahr die Einnahmen aus den Schanklizenzen mit sieben Millionen ansetzen würde, jedenfalls einen schweren Mißgriff machen und am 1. Mai nächsten Jahres eine beträchtliche Enttäuschung bezüglich der städtischen Einnahmen erleben.

3335 Lizensen erneuert.

Bis gestern Abend waren nach der Angabe des städtischen Hilfseinnehmers George Lehman 3335 Schanklizensen für das morgen beginnende Lizenshalbjahr erneuert, während bis zum 31. Oktober des Vorjahres nur 3279 Lizensen erneuert worden waren. Das würde für dieses Jahr ein etwas günstigeres Bild ergeben. Die Einnahmen der städtischen Einnehmerei aus allen Quellen betrugen für die 25 Geschäftstage im diesjährigen Oktober $2,282,496.10, während sie für die 28 Geschäftstage im vorjährigen Oktober nur $2,231,341.82 betrugen. Wie Hilfseinnehmer Lehman erklärt, sind der Einnehmerei eine große Zahl von Gesuchen um Erneuerung der Lizensen nebst den fälligen Gebühren zugegangen, die erst in den nächsten vierzehn Tagen erledigt werden können. Erst nach ihrer Erledigung läßt sich feststellen, wie viele Schanklizensen erneuert oder verfallen sind.

Schrecken vor Nichts zurück.

Raubgesindel hat jede Scheu vor der Obrigkeit verloren.

Knallten drauf los.

Michael Lahey, ein Inspektor der Younger Devine Dairy Co., von einer Kugel in den Arm getroffen, sein Begleiter um $981.50 beraubt.

Floyd Bisplinghoff, Nr. 1725 Wilson Ave., der Kassirer der Younger Devine Dairy Company, Nr. 441 N. State Straße, und Michael Lahey, Nr. 835 Rush Straße, ein Inspektor der Firma, befanden sich gestern Abend gegen halb acht Uhr auf dem Wege vom Geschäftszimmer der Firma nach der an Clark und Kinzie Straße gelegenen Illinois State Bank, um dort den Tageserlös, bestehend aus $811.50 in Baar u. Checks über $170 abzuliefern, und hatten die Ecke Austin Ave. und State Straße erreicht, als zwei mittelgroße Männer, von denen der eine untersetzt, der andere ziemlich hager war, vor ihnen auftauchten, Revolver auf sie in Anschlag brachten und „Hände hoch!" befahlen.

Lahey sprang, anstatt dem Befehl Folge zu leisten, zur Seite.

Im selben Augenblick gaben die Banditen auf ihn und seinen Begleiter zwei Schüsse ab. Lahey wurde von einer der Kugeln in den linken Arm, unterhalb des Ellenbogens, getroffen. Ehe er und sein Begleiter sich noch von ihrer peinlichen Ueberraschung erholen konnten, hatten die Schnapphähne sich auf Bisplinghoff gestürzt, ihm die Handtasche mit dem Mammon entrissen und im selben Augenblick, als mehrere durch die Schüsse herbeigelockte Mitglieder des Spritzenzuges Nr. 11, deren Quartier sich in der nächsten Nähe befindet, den Opfern zu Hilfe kamen, das Weite gesucht.

Die alte Leier.

Die Feuerwehrleute beschäftigten sich naturgemäß zuerst mit dem Verwundeten. Ehe sie von ihm und dem Begleiter den Sachverhalt erfuhren, hatten die Buschklepper sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Man benachrichtigte unverzüglich die Wache an der Chicago Ave. Fünf Minuten später waren eine Anzahl Detektives unter der Leitung des Sergeanten Cudmore zur Stelle. Die nahmen pflichtschuldigst den Tatbestand auf und veranlaßten die Ueberführung des Verwundeten nach dem Passavant-Hospital. Dort schilderte der Mann, dessen Zustand zu keiner Befürchtung Veranlassung gibt, einem Berichterstatter der Sonntagpost sein Abenteuer und erklärte, noch froh zu sein, daß er mit dem Leben davongekommen sei. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Lassen nicht locker.

Der streitbare Kapitän George Wellington Streeter ist mehr als je davon überzeugt, daß die Polizei keine Gelegenheit versäumt, ihm das Leben so sauer als möglich zu machen. Denn, so philosophirt der Herrscher von Streeterville, wenn nicht persönliche Niedertracht gegen ihn im Spiele wäre, so hätte man ihn nicht gestern Nachmittag mir nichts dir nichts wieder mal, wie schon so oft zuvor, auf der Straße aufgegriffen, nach der Wache an der Chicago Ave. geschleppt und ihn dort unter der seiner Ansicht nach lächerlichen Anklage gebucht, in zwei Fällen unbefugter Weise geistige Getränke verkauft zu haben. Die Haftbefehle hatten auf Grund polizeilicher Erhebungen zwei Häscher der Wache erwirkt.

Der Häftling, der sich mit Würde der Gewalt fügte, ist gegen $800 Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt worden.

U. S. Marine Band.

Sie wird am kommenden Sonntag zwei Konzerte geben.

Die United States Marine Band wird am kommenden Sonntag im Koliseum zwei von der Advertising Association von Chicago veranstaltete Konzerte geben. Sie ist die älteste Militärkapelle in den Vereinigten Staaten, im Jahre 1798 vom Kongreß ins Leben gerufen, und gilt auch für die beste. Sie hat seit jeher bei allen amtlichen und gesellschaftlichen Anlässen in der Bundeshauptstadt gespielt. Kein

Lieut. Wm. H. Santelmann, Leiter der U. S. Marine Band.

Ereigniß von Bedeutung geht ohne ihre Mitwirkung vorüber. Wird ein Präsident in sein Amt eingeführt, so führt die Marine Band den Zug durch Pennsylvania Ave. nach dem Kapitol an. Wird ein großer Mann der Nation zu Grabe getragen, so ist es die Marine Band, deren gedämpfter Trommelschlag und sanftes Spiel dem Dahingeschiedenen die letzten Ehren erweisen helfen. Seit Lincolns Zeiten hat die Kapelle Freiluftkonzerte auf dem Rasen des Weißen Hauses gegeben und ist tatsächlich zu einem Stück Washingtoner Lebens geworden.

Die Kapelle kommt auf einer ihrer wenigen Reisen nach Chicago und wird wahrscheinlich erst nach der nächsten Präsidentenwahl wiederkommen. Die Konzerte werden volkstümlich sein in Bezug auf die Preise und patriotisch, was das Programm anlangt. Kinder haben zum halben Preise Zutritt. Kapellmeister ist Leutnant William H. Santelmann, ein tüchtiger Musiker von deutscher Abstammung.

Will Schankwirt werden.

Bekanntlich wurde kürzlich der frühere Polizeisergeant Michael Weißbaum, der der Wache an der Maxwell Straße zugeteilt war, überführt, Schmiergelder angenommen zu haben, und zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Der stellvertretende Polizeichef Schüttler erhielt nun gestern die anonyme Nachricht, daß Weißbaum die Wirtschaft von Mandel Gerber, Nr. 1320 S. Sangamon Straße, die der Wache an der Maxwell Straße gegenüberliegt, käuflich erworben habe und versuche, eine Lizens auf den Namen seines Bruders zu erhalten. Kapitän Thomas Caughlin ist beauftragt worden, den Fall zu untersuchen.

Leset die „Abendpost"

Laden Thompson ein.

Verbündete Gesellschaften fordern den Mayor auf, Parade abzunehmen.

Von Tribüne am Rathaus.

Ersuchen ihn gleichzeitig um Erlaubniß, Tribüne an der Washington Straße vor dem Rathaus errichten zu dürfen. — Kraftwagen für Frauen.

Die Verbündeten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung werden Mayor Thompson einladen, sich die Riesenparade anzusehen, die das liberale Element der Stadt am nächsten Sonntag als Protestkundgebung gegen den Wortbruch des Stadtoberhauptes veranstaltet. Die Einladung wird heute an ihn ergehen gleichzeitig mit einem Gesuch um Erlaubniß für die Errichtung einer Tribüne an der Washington Str. vor dem Rathaus, von der aus er und andere Würdenträger und Gäste die Parade abnehmen können, die an Umfang alles zu übertreffen verspricht, was Chicago bisher an Paraden gesehen hat. Die Tribüne soll Sitzplätze für ungefähr 300 Personen enthalten.

Wollen Tribüne errichten.

Der Beschluß, das Stadtoberhaupt einzuladen, damit er sich ein Bild machen kann von der Stärke der Opposition gegen seine prohibitionistische Haltung, wurde in der gestrigen Sitzung des Vorbereitungsausschusses gefaßt, den die Verbündeten Gesellschaften mit der Leitung der Riesenkundgebung betraut haben. Es lag daher nahe, auch die Errichtung einer Tribüne ins Auge zu fassen, von der aus das Stadtoberhaupt einen guten Ueberblick über die Riesenmengen erhalten kann, die nicht mit seiner Haltung einverstanden sind. Ob der Mayor die Erlaubniß zur Errichtung der Tribüne erteilen wird, darüber gingen die Ansichten auseinander, doch erklärten verschiedene der Führer der Verbündeten Gesellschaften, daß Aussicht darauf bestehe, da die Polizei auch die Erlaubniß zur Abhaltung der Parade ohne Schwierigkeit erteilt hat. Die Erlaubniß, die vom stellvertretenden Polizeichef Herman F. Schuettler erteilt wurde, bezieht sich auf alle Straßen der Stadt.

Kraftwagen für Frauen.

Die Anmeldungen zur Parade steigern sich von Tag zu Tag, und der Vorbereitungsausschuß hat eine Riesenarbeit, die Marschordnung zusammenzustellen. Viele Schwierigkeiten wird die Anordnung der Kraftwagen machen, die in großer Zahl angemeldet sind. Es besteht die Absicht, sämmtliche Frauen, die sich an der Parade beteiligen wollen, in Kraftwagen zu befördern. Der damit betraute Kraftwagenausschuß hielt gestern unter dem Vorsitz Peter Euerts eine Sitzung ab, in der angeordnet wurde, daß sich alle Frauenvereine der Nordseite in der Nordseite Turnhalle, die der Nordwestseite in der Wicker Park Halle, die der Südseite an der 39. Straße und Union Ave. versammeln sollen. Die Abfahrt von diesen drei Treffpunkten erfolgt halb ein Uhr Mittags. Alle begeben sich nach dem gemeinsamen Treffpunkt für Kraftwagen an Washington Boul. westlich von der Halsted Straße.

Turner bilden Spitze.

Die Spitze der Parade werden der Vollziehungsausschuß der Verbündeten Gesellschaften mit einer Musikkapelle von 60 Mann und die deutschen Turnvereine der Stadt bilden, die sich alle auf der Nordseite versammeln werden. Die Aktiven der Turnvereine werden in weißen Hosen, weichen weißen Hemden und dunklem Rock, der auf dem Arm getragen werden soll, marschiren.

Starke Abordnung aus dem Süden.

Eine zahlreiche Abordnung wird aus den Vorstädten im äußersten Süden der Stadt erwartet. Sie wird sich unmittelbar an die Turnvereine anschließen. Der Turnverein Eiche von Kensington wird mit einem eigenen Pfeifer- und Trommlerkorps an der Spitze und mit allen anderen deutschen Vereinen von Kensington, W. Pullman, South Chicago, Grand Crossing, Roseland und Gano im Gefolge in einem Sonderzug der Illinois Zentralbahn die Fahrt von den südlichen Vorstädten nach dem Grant Park machen und dann nach der Nordseite marschiren, wo die Abordnung zu den deutschen Turnvereinen stoßen wird.

Neuer Kampagneknopf.

Die Verbündeten Gesellschaften haben einen neuen Kampagneknopf als Abzeichen angenommen an Stelle des bisherigen flachen Metallknopfes, der das Sternenbanner mit der Umschrift Freiheitsliga aufwies. Der neue Knopf zeigt die Freiheitsglocke in blau auf weißem Grund, umgeben von einem roten Rand mit der Inschrift „Liberty First". Trotzdem der Knopf soeben erst ausgegeben worden ist, herrscht eine riesige Nachfrage danach. Vom Dienstag ab werden die Knöpfe in größeren Posten an die einzelnen Vereine ausgegeben werden.

Aufruf an Turner.

Bezirksturnwart Alfred Wild vom Illinoiser Turnbezirk hat an die Turner Chicagos den folgenden Aufruf erlassen:

Aufruf!
Turner Chicagos!
Gut Heil!

Laut Beschluß des Vororts des Illinois Turnbezirk sollen sich alle dem Bezirk angehörenden Turnvereine an der Demonstration der Vereinigten Gesellschaften am Sonntag, den 7. November beteiligen. Es ergeht daher an alle Turner die Aufforderung, am Sonntag, dem 7. November, punkt 12 Uhr Mittag an La Salle Ave. und Illinois Street anzutreten und ihre Fahnen mitzubringen. Die Turner werden an der Front der Nordseite Division marschiren. Im Interesse der guten Sache, zur Wahrung der persönlichen Freiheit ist es notwendig, daß jeder aktive und passive Turner mitmarschiert. Vereine, die ein Trommelchor besitzen, werden ersucht, dasselbe mitzunehmen.

Mit Turnergruß
Alfred Wild, Bezirksturnwart
des Illinois Turnbezirk.

N. B. Die Aktiven sind aufgefordert, in weißer Hose und weißem weichem Hemde zu erscheinen. Ein dunkles Jacket ist auf dem Arm zu tragen.

Präsident H. R. Gentsch vom Verein Saxonia fordert alle Vereinsmitglieder auf, sich am nächsten Sonntag pünktlich um ein Uhr an der La Salle Avenue und Erie Str. aufzustellen.

Tat eines Wahnsinnigen.

Bejahrter Patient im Hospital von einem Leidensgenossen erschlagen.

Im Garfield Park Hospital, wo er seit einem Jahre eines Nervenleidens wegen behandelt wurde, ist gestern der 72jährige wohlhabende Landwirt John Stockdale aus Lake Park, Iowa, von einem Leidensgefährten, der von einem Wutausbruch befallen wurde, mit einem Stuhl niedergeschlagen und getötet worden. Die Krankenpflegerin Edna Garrell betrat gegen 5 Uhr gestern Nachmittag Stockdales Zimmer, um dem Kranken die Medizin zu verabreichen, als der 37jährige Oliver Bennett, aus Beloit, Wis., der sein Zimmer neben dem Stockdales hatte, mit lautem Wutgebrüll auf den Greis zustürzte. In den hocherhobenen Händen schwang er einen Stuhl, den er, ehe er von der Wärterin daran gehindert werden konnte, so lange auf Stockdales Schädel herniedersausen ließ, bis das Möbelstück in Brüche gegangen war. Die Hilferufe der Wärterin brachten eine Anzahl Aerzte zur Stelle, denen es erst nach längerem Kampfe gelang, den Wahnsinnigen zu überwältigen und in eine Zwangsjacke zu stecken.

Der Greis, dem die Schädeldecke vollständig zerschmettert war, gab wenige Minuten später seinen Geist auf. Bennett befindet sich seit dem 1. August im Hospital und wurde ebenfalls eines Nervenleidens wegen behandelt.

Schied freiwillig.

In einem Anfalle von Trübsinn machte gestern Nachmittag der 58jährige Bermann Warschau, Nr. 1429 Washtenaw Ave., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird den üblichen Inquest abhalten.

— Aus dem Gerichtssaal. — Richter: „Ist es wahr, daß Sie zu Ihrer Frau während der letzten sechs Monate kein Wort gesprochen haben?" — Angeklagter: „Jawohl!" — Richter: Aus welchem Grund?" — Angeklagter: „Ich wollte sie nicht unterbrechen."

Die wunderbarste Bilder-Aufführung die je gezeigt wurde.

Alle, die diese wunderbare Lasky „Paramount" Photo-Aufführung gesehen haben, erklären es für die wunderbarste Bilder-Darstellung, die je gezeigt wurde. Farrar's Spiel ist wundervoll, und sie spielt die Rolle der Zigeunerin mit großartiger Kraft.

Andere wundervolle Darbietungen

Während der Aufführung des Photospiels spielt das Strand Symphony Orchester von 25 Musikern die schöne melodische Musik der Oper „Carmen". Andere Musikstücke von talentvollen Künstlern. Außer dem Spiel von „Carmen" kommen ein Travelogue, in natürlichen Farben, eine Komödie, ein „Topics-of-the-Day" Film, alles ausschließlich erste Vorführung Bilder, nie vorher in irgend einem anderen Theater gezeigt.

Im STRAND THEATER

Süd Wabash Avenue, gegenüber dem Blackstone.

Nehmt Wabash Avenue Cars bis 7. Straße, oder nehmt Südseite Hochbahn bis Congreß Str. Station. Das Theater ist 2 Blocks südlich davon.

Nur noch eine Woche

Reguläre Strand Preise: 15c, 25c, 50c Abends und Samstag Matinees. Andere Matinees 15c u. 25c.
150 reservirte Sitze Abends 75c, Matinees 50c.

STRAND THEATRE COMPANY

E. C. Divine, Präsident. A. J. Pardridge, Schatzmeister.

Osbornes Ermordung.

Einsiedler von Grand Crossing erlitt schreckliche Folterqualen.

Josef Mereks Geständniß.

Dem Greise wurde, als er nicht verraten wollte, wo sich sein Geld befinde, die Ohren stückweise abgeschnitten. — Entsetzliche Tat.

Die brutale Mordtat, welcher am 20. Oktober der Einsiedler von Grand Crossing, Joseph Osborne, in seiner Hütte zum Opfer fiel, wurde gestern von der Polizei vollends aufgeklärt, indem der 16jährige Josef Merek, Nr. 7436 De Soto Ave., ein umfassendes Geständniß ablegte, das in der Hauptsache das Geständniß des 16jährigen Charles McWhitman, Nr. 7740 Greenwood Ave., bestätigte.

McWhitman, welcher wenige Tage nach der Mordtat mit Merek zusammen festgenommen wurde, konnte schon nach kurzer Haft zu einem Geständniß bewogen werden, in dem er Merek als seinen Mithelfer namhaft machte. Der Inhalt des Geständnisses, welches den grausigen Vorgang bis aufs Kleinste beschrieb, wurde s. Z. in der „Abendpost" genau wiedergegeben. Merek aber weigerte sich damals, auch nur das Geringste über den Fall zu äußern, und erklärte, als man ihm McWhitmans Angaben mitteilte, daß dieser ein Lügner sei. So blieb das Geständniß für die Polizei vorläufig wertlos, zumal da Bekannte des Knaben sich dem Kapitän Alcock gegenüber, welcher die Untersuchungen leitete, dahin aussprachen, daß der Gefangene zeitweilig unzurechnungsfähig sei und man seinen Angaben daher nicht viel Wert beimessen könne.

Macht seinem Gewissen Luft.

Kapitän Alcock ließ sich jedoch keine Mühe verdrießen, er brachte den geständigen Sünder immer wieder nach der Hütte und ließ ihn dort genau wiederholen, wie der Mord verübt wurde. Immer wieder, und in vielen Fällen noch genauer, gab McWhitman die Einzelheiten an, sodaß die Polizei in ihrem Glauben, den richtigen Sünder hinter Schloß und Riegel zu haben, noch bestärkt wurde. Geduldig wartete man auf den Moment, wo Merek, der immer krankhaft leugnete, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, seinem Gewissen Luft machen werde.

Dieser Moment kam gestern Nachmittag gegen 5 Uhr. Kapitän Alcock hatte sich gerade zur Heimfahrt fertig gemacht, als der Zellenwärter zu ihm kam und ihm mitteilte, daß Merek ihn zu sprechen wünsche. Der Polizeikapitän ließ den Gefangenen sofort vorführen, worauf dieser erklärte, daß er bereit sei ein umfassendes Geständniß abzulegen. In ähnlicher Weise schilderte der rohe Bursche dann die Einzelheiten der entsetzlichen Tat und gab seine Schuld unumwunden zu.

Schaurige Einzelheiten.

In eingehender Weise schilderte er, wie er mit seinem Mordkollegen McWhitman am 18. Oktober plante, den Einsiedler auszuplündern und ihm seine vermeintlich in der Hütte verborgenen Reichtümer abzunehmen. Am frühen Morgen des 20. Oktober trafen sie sich und begaben sich nach der Hütte, wo sie Osborne noch im Bett antrafen. Sie überfielen ihn, und als der Einsiedler sich wehrte, schlug Merek ihn mit einer Bratpfanne dreimal über den Schädel, bis der Greis den Widerstand aufgab. Hierauf richtete Merek an sein Opfer die Frage, wo das Geld sei, er bekam aber keine ihn befriedigende Antwort. Darauf nahmen die Burschen eine Scheere und schnitten dem Greis ein Stück eines Ohres ab, um ihn dann abermals aufzufordern, mit seinem Mammon herauszurücken. Als er sich auch jetzt noch weigerte, wurde ihm ein weiteres Stück des Ohres abgeschnitten. Schließlich aber wurden die Burschen ärgerlich, schnitten dem Einsiedler beide Ohren vollends ab und brachten ihm mit der Scheere einen Stich in den Unterleib u. mehrere Stiche in den Kopf bei. Auch schlug ihn McWhitman mit einem Steinkrug über den Schädel, zu dieser Zeit war er aber wahrscheinlich schon tot.

Die Mörder durchsuchten dann die Kleider, ja selbst die Schuhe ihres Opfers, ohne aber auch nur einen Cent zu finden. Dann liefen sie davon.

Die Mordtat wurde von den Knaben um 5 Uhr 30 Morgens verübt. Sie waren bereits wieder zu Hause, als ihre Väter sich auf den Weg zur Arbeit machten und so kam es, daß diese einen Alibibeweis für ihre Söhne antraten. Das schriftlich aufgenommene Geständniß wurde von Merek mit sicherer Hand unterzeichnet.

Allgemeiner deutscher Sprachverein.

Professor Dr. Julius Goebel von der Staatsuniversität Illinois wird über das Thema: „Deutsche Sprache und deutsche Kultur in Amerika" in der Festversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins am 3. November im Kaiserhof sprechen. Der Name des Redners ist mit der Aufrechterhaltung deutscher Kultur und der edlen deutschen Sprache unter den Deutschen Amerikas eng verknüpft. Die vielen Freunde Prof. Goebels werden die Gelegenheit gerne wahrnehmen, den Urheber des vortrefflichen Buches „Der Kampf um deutsche Kultur" kennen zu lernen und Erläuterungen dessen zu hören, was Dr. Goebel in seinen Schriften in erhabener Weise zum Ausdruck gebracht hat.

In späteren Sitzungen werden sprechen: Fräulein Dr. jur. Alix Westerkamp aus Berlin und Professor Dr. Starr Cutting, der Leiter der Abteilung für deutsche Sprache an der Universität Chicago.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins nimmt der Vorsitzende Dr. M. Niven, 154 West Randolph Street entgegen. Plätze für das am 3. November anläßlich der Festversammlung im Kaiserhof stattfindende gemeinsame Abendessen wolle man an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Joseph Ballin, Hamburg-Amerika-Linie richten.

Der Piano-Laden mit der größten Auswahl

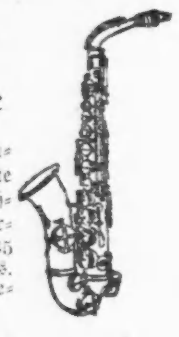
ist der Laden der höchstwahrscheinlich hat was Ihr sucht

In Chicago ist es der **Wurlitzer Laden,** der die größte Reichhaltigkeit bietet. Wir offeriren die Wahl von über 100 verschiedenen Macharten von international berühmten Instrumenten. Hier findet Ihr genau die besondere Fasson, Machart und Ton, die Euch gefallen, und Ihr könnt hier auf unseren ausschließlichen, gelderſparenden, profitteilenden **„Ein Preis—keine Kommission“** Plan zu einer Ersparniß von 25 Prozent kaufen.

Unsere großen Partien von Pianos und Spieler-Pianos sind absolut die feinsten, süßtönendsten und zuverlässigsten Instrumente der Welt: — **Knabe, Wurlitzer, Apollo, Welte-Mignon, Farny, Strad und Kingston.** Seht das wundervolle Wurlitzer Upright— das einzige **vollständige Piano.** Preis $350. Bequeme Bedingungen.

Tausende lernen das

Saxophone



spielen. Ungeheuer populär. Spielt die schönste Musik und ist das leichteste Instrument zu lernen. Das Saxophone, $5 Anzahlung, siebzehn Cts. den Tag. Sprecht vor wegen freiem Unterricht.

Zwei Gold-Medaillen und zwei Ehren-Medaillen wurden Wurlitzer Instrumenten auf der Panama-Pacific-Ausstellung zuerkannt.

WURLITZER

THE MUSIC HOUSE

329-331 S. WABASH AVE.

(Gerade südlich von Jackson)

Zur Kriegslage.

Britischer Größenwahn und französische Eitelkeit selbst noch am Vorabend des beiderseitigen „Debacle“! — Lage der Alliirten in Süd-Serbien anscheinend kritischer geworden — vielleicht Abzug von Saloniki nach Gallipoli bereits im Gang. — Widerstand der Serben erlahmt — trotzdem angeblich Russen von Odessa zur Hilfe unterwegs. — Seeschlacht auf Schwarzem Meer — mit „Goeben“ und „Breslau“ bei der Türkenflotte! — Der Schwarze Peter als „einer der großen Generale des Weltkriegs“ von Chicagoer pro-britischen Zeitgenossin“ porträtirt! — Rumänien noch immer auf der „Fenz“ — trotz Bessarabiens als Köder! — In den Alpen, im Westen und Osten wenig Neues. — „Jung's, holt fast!“ schallt's jetzt den Russen in die „groten Uhren“!

Bei einem Rückblick auf die Ereignisse und Entwicklungen der letzten Woche, und speziell der letzten Tage, soweit diese vom militärischen und politischen Standpunkte aus die Kriegslage in und außerhalb Europas einigermaßen berühren oder beeinflussen, überkommt den unbefangenen Beobachter unwillkürlich bei kritischer Sondirung mancher „offiziellen“ Aeußerungen aus dem Lager der Alliirten eine seltsame Empfindung — eine Mischung von aufrichtigem Mitleid, gepaart mit jenem nachsichtigen Lächeln, das selbst der ernst veranlagte Beurteiler von Menschen u. Dingen bei einzelnen Episoden in dem jetzigen großen Völkerringen oft kaum unterdrücken kann. Als seinerzeit das römische Weltreich — innerlich korrupt und nach außen hin nur noch durch brutale Gewalt zusammengehalten — dem Verfall sich zu nähern begann, hat ein römischer Schriftsteller, den Lebenserfahrung und Veranlagung zum „lachenden Philosophen“ gemacht hatte, das Wort geprägt: „Difficile est satiram non scribere“ (es ist schwer, keine Satire zu schreiben). Und es ist in der Tat oft schwer, ernst zu bleiben und ernst zu schreiben bei Betrachtung mancher anscheinend ganz ernst gemeinten, im Grunde aber doch nur die innere und äußere Zerrüttung widerspiegelnder Nachrichten aus den Pariser und Londoner „offiziellen“ Quellen — von Petersburg und Rom, Nisch oder Cetinje ganz abgesehen. Wenn zum Beispiel jetzt, wo das britische Weltreich in seinen Grundfesten unter dem Massentritt der tapferen Legionen der Zentralmächte und deren Verbündeten erzittert und erbebt, die Londoner offiziöse „Times“ gestern noch allen Ernstes im Hinblick auf die angebliche Versicherung Japans, daß es keinen Sonderfrieden schließen werde, hervorhebt, daß Japan dadurch jetzt ein gleichberechtigtes Mitglied in dem Verbande der durch ihre ruhmvolle Geschichte zu Großmächten gewordenen Völker Europas geworden, so reizt ein solch' lächerlich anmaßendes Gebahren des „britischen Löwen in der Eselshaut“ einfach zum Lachen, und das nachsichtige Lächeln erstirbt ob solcher grandiosen Selbsttäuschung.

Am Größenwahn und an seiner Selbstsucht wird das britische Weltreich zerschellen, wie auch die in vieler Beziehung ungleich sympathischere Charakterzüge zeigende französische Nation ihrer unheilbaren Eitelkeit gepaart mit künstlich gezüchteter krankhafter Revanchelust inbezug auf Elsaß-Lothringen sich blind opfern zu wollen scheint. Hat doch gleichfalls gestern noch der neue französische Ministerpräsident Aristide Briand, nachdem es ihm mit unendlicher Mühe gelungen war, ein aus den heterogensten Elementen französischen Politikantentums zusammengesetztes und dadurch allein schon den Todeskeim in sich tragendes Kabinet zu bilden, im Tone eines Theophrastus Bombastus Paracelsus erklärt, daß Frankreich weiter kämpfen werde, bis der deutsche Militarismus zermalmt, das „arme“ Belgien befreit und das „geknebelte“ Elsaß-Lothringen vom deutschen Joch „erlöst“ sein werde! Und all dies Renommieren angesichts der auch in der letzten Woche wieder für England und Frankreich und für die Alliirten überhaupt nur noch verzweifelter gewordenen Kriegslage in West und Ost, in Süd und Nord!

Eine kurze Umschau auf allen Kriegsschauplätzen zeigt nämlich klar und deutlich, daß im Westen Briten und Franzosen in letzter Woche nichts, gar nichts an Boden auf der langen Front gewonnen, sondern auch noch die wenigen ihnen noch von der „großen Offensive“ her (die ihnen zwischen 60,000 bis 100,000 ihrer besten Truppen kostete und die größte Enttäuschung des Weltkrieges brachte) verbliebenen und zeitweilig von ihnen besetzt gehaltenen Stellungen (Les Courtines) verloren haben. Die kargen Lorbeeren aber, die ihnen ihr Vorstoß von den Dardanellen her und von Saloniki aus nach dem süd-serbischen Kriegsschauplatz brachte, als Bulgaren und Türken noch nicht zu gemeinsamem Schlage ausholen konnten, sind ihnen Blatt um Blatt von den tapferen Verbündeten der Zentralmächte wieder entrissen worden und nach den Erklärungen militärischer Sachverständigen auch im Lager der Alliirten besteht absolut keine Aussicht mehr — unter den obwaltenden Umständen — für die Briten u. Franzosen, dem sterilen Boden Süd-Serbiens und Maceboniens noch weiteres Ruhmesgemüse abzuringen, da die Bulgaren und Türken fast überall sich den auch an Zahl ungenügenden Franzosen und Briten den mit anerkennenswerter Zähigkeit verteidigenden Serben mehr als gewachsen zeigen und außerdem die von den Serben brutal mißhandelten Makedonier sich in hellem Aufruhr gegen ihre Bedrücker und deren Verbündete erhoben haben. Ob und wie die Franzosen und Briten in Süd-Serbien und Saloniki bei solcher Lage der Dinge und angesichts der immer energischer werdenden Haltung Griechenlands, das nach wie vor neutral geblieben ist, aber aufmerksamen Auges und „Gewehr bei Fuß“ die Vorgänge in Süd-Serbien und Makedonien verfolgt, wieder nach den Dardanellen trotz der Anwesenheit alliirter Geschwader in jenen Gewässern zurückkommen werden, entzieht sich heute der Beurteilung. Daß aber das ganze Dardanellen-Abenteuer der Alliirten sich als ein Fehlschlag erwiesen hat, daß Serbiens Geschick unter der unaufhaltsam von Nordwesten und Nordosten nach Mittel-Serbien zu sich langsam, aber unheimlich sicher vorwärts bewegenden „Dampfwalze“ der Deutschen und Oesterreich-Ungarn und der jetzt mit ihnen vereinigten Bulgaren besiegelt ist, wird selbst von Kennern der dortigen Kriegslage aus dem Lager der Alliirten seit einigen Tagen zugegeben. Und daran werden auch die angeblich von Kanada aus den Briten neuerdings versprochenen weiteren 100,000 Mann Hilfstruppen ebensowenig etwas ändern können, wie die geplante Hilfsaktion Rußlands, das soeben eine angeblich 50,000 (?) Mann starke Armee von Odessa aus nach Varna, Bulgarien, abzuschicken im Begriffe steht. Uebrigens sind die diesen Truppentransport eskortirenden russischen Kriegsschiffe nach allerneuester Nachricht bereits auf dem Schwarzen Meere von einem türkischen Geschwader (dessen Kern die beiden früher deutschen großen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ bilden!) angegriffen worden, doch war über den Verlauf dieser Seeschlacht bis zur Stunde, da diese Zeilen zur Presse mußten, noch keine Nachricht eingelaufen.

Ob Rumäniens König, wie von den Alliirten hartnäckig behauptet wird, wirklich für das Linsengericht der Abtretung Bessarabiens durch Rußland sich dazu erniedrigen wird, noch jetzt in zwölfter Stunde sich den Alliirten anzuschließen („ich sei — gewährt mir die Schande! — der achte in Eurem Verbande!“), ist kaum anzunehmen, auch wenn man davon absieht, daß die Waffenbrüderschaft zwischen dem Rumänenfürsten Mirceu und einem Ahnen des heutigen Rumänenkönigs aus dem Hause Hohenzollern einst der Ausgangspunkt der Größe Rumäniens und des Hohenzollernhauses war — in der Schlacht bei Nikopolis am 28. September 1396, als Graf Friedrich der Sechste von Zollern, Burggraf von Nürnberg und der rumänische Fürst Mirceu unter König Sigismund von Ungarn, dem späteren deutschen Kaiser, gegen Sultan Bajazid Schulter an Schulter kämpften! Und fast 500 Jahre später — am 15. Juli 1877 — kämpfte an der gleichen Stelle, der jetzt bulgarischen Stadt Nikopol an der Donau), ein junger Rumänenfürst aus Zollernstamm, der spätere König Karol, um die Unabhängigkeit Rumäniens in seiner heutigen Gestalt im russisch-türkischen Kriege! Tempi passati!

Daß am Isonzo und anderswo die Italiener von den braven Alpensöhnen Oesterreich-Ungarns trotz hartnäckiger Versuche, Boden zu gewinnen, nach wie vor mit blutigen Köpfen heimgeschickt wurden, sei nur ganz nebenbei erwähnt, weil König „Viktor“ Emanuels Feldherr, Graf Cadorna, stets das Gegenteil durch seinen poetisch-überspannten offiziellen Preß-Agenten, Gabriele d'Annunzio, „annoncieren“ zu lassen die aristokratische Gewohnheit hat.

Daß aber die heutige Sonntagsausgabe einer Chicagoer Zeitgenossin den lebens- und tronenmüden, mit einem Fuß im Grabe, mit dem andern Beine schon in Montenegro auf der Flucht nach Italien stehenden Schwarzen Peter von Serbien in einem fast lebensgroßen Sepia-Bilde als „zweiten in der Reihe großer Generale des Weltkriegs“ bezeichnet und schildert, ist allerdings eine artistische und journalistische „Record“-Leistung vom amerikanischen Ober-„Herold“ britischer und alliirter „Siege“ überhaupt! — Als „dritter in der Reihe großer Generale des Weltkriegs“ folgt wohl der Zar aller Reußen, in dessen Landen Feldmarschall Hindenburg und General Linsingen und Prinz Leopold von Bayern sowie General Boehm-Ermolli und andere Strategen von anerkanntem Ruf auch in der letzten Woche wieder mit ihren tapferen Truppen nach wie vor an der Düna und am Styr und anderswo den deutschen und österreich-ungarischen Farben Ehre machten — wie, davon wissen unter Anderen auch „Die von der Waterkant“ ein Lied zu singen.

Die von der Waterkant.

Von Rudolf Herzog.

„Brigade Monteton — geht vor!“
Kein Mann im Glied ein Wort verlor.
Es zwinkten die Männer der Waterkant
Nur heimlich sich zu, und im Auge stand:
„Tja, helpt nu dem Dreck kein Deubel, mien Jong,
Dann helpt Brigade Monteton.“

Und sie half und hielt keine Rede feil
Und hämmerte wortkarg den eisernen Keil
Gradaus in die donnernden Schanzen hinein,
Da packte das Feuer die vordersten Reih'n,
Schrapnells und Granaten und kreuz und quer,
Und war kein Zurück und kein Vorwärts mehr.

Ein Unteroffizier über die Schulter sah,
Der Gayßy war es aus Altona.
Der winkte bei dem verfluchten Gedröhn
Dem Brüggmann zu aus Kalübbe bei Plön.
Und sie schoben den Priem von rechts nach links
Und pfiffen fünf Mann — und abseits ging's.

Und der Schlamm war tief und die Strecke war lang,
Sie krochen und krochen den Graben entlang.
Und wußten nichts andres als dies auf der Welt:
Daß die Satansbatterie da das Maul bald hält!
Jetzt — sacht vorbei. Kehrt. Kein Verschnauf!
Feldgeschrei. „Monteton!“ — Feuer!“ „Drauf!“

Und die Sieben knallten wie Siebzig schier!
Da nahmen die Russen das Hasenpanier.
Zum Schluß der Trompeter verzweifelten Blicks,
Den griff sich der Gayßy: „Man bloß nicht zu fix.“
Riß das Horn an den Mund und schmettert zu Tal:
„Rasch vorwärts! Rasch vorwärts!“ Das Stürmesignal.

Zweihundert fast ließen das Laufen sein,
Die Sieben sammelten sorglich sie ein.
Dann zählten sie zweimal und dreimal gar:
Fast dreißig Geschütze die Beute war.
Und zum Brüggmann sprach heimlich der Gayßy:
„Mien Jong',
So bläst die Brigade Monteton.“

Gefährlicher Fund.

Elfjähriger Knabe erlitt schmerzhafte Verletzungen.

Der elfjährige Ludwig Fainor, Nr. 4654 N. Lavergue Ave., fand gestern nicht weit von der elterlichen Wohnung ein 2 Zoll langes Stück Dynamit, das offenbar Arbeiter, welche dort Sprengungen für den neuen Wassertunnel vornehmen, verloren hatten. Natürlich hatte er nichts eiligeres zu tun, als es zwischen zwei Steinen zur Explosion zu bringen; dieses ist ihm aber schlecht bekommen, denn er erlitt eine ganze Reihe von Hautabschürfungen, sodaß er ungefähr so aussah, als habe er eben die Blattern gehabt. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* In ihrer Wohnung Nr. 3240 S. Hoyne Ave. wurde gestern Abend die 56jährige Frau A. Goodale an Gas erstickt aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

* In J. L. Woolstons zweistöckigem Wohnhause Nr. 1232 Chase Ave. brach gestern Mittag Feuer aus, welches beträchtlichen Schaden anrichtete. Man glaubt, daß es durch schlecht isolirte elektrische Drähte herbeigeführt wurde.

Der berühmte „Globe“ Kombination Gas- u. Kohlenherd

Agenten für Globe, Garland, Baker, Home und andere berühmten Fabrikanten von Oefen und Kochherden. Sämmtlich nach dem liberalen Kreditplan verkauft.

Hier ist endlich ein tadelloser Gasherd und ein Feuerung sparender Kohlenherd, beide in einem.

Der „Globe“ ist absolut der zuverlässigste, der brauchbarste, der sparsamste und der bequemste Kohlen- und Gasherd, der je entworfen wurde. Er hat keine komplizirten und schwer zugänglichen Zugsysteme. Kein schwieriger, leicht außer Ordnung geratender Mechanismus. Der Backofen wird ebenso heiß wenn Gas gebrannt wird wie beim Gebrauch von Kohle. Und er ist so einfach in seinem Gebrauch. Der Wechsel von Kohle zu Gas ist sehr leicht und in einer Sekunde zu bewerkstelligen. Ihr könnt mit dem „Globe“ Kohle und Gas zu gleicher Zeit brennen. Er ist absolut garantirt explosionssicher.

25 Jahre Garantie

Globe Kochherde sind wissenschaftlich konstruirt aus elektrisch geschweißtem Ingot-Eisen (99.94% rein) und sind auf 25 Jahre garantirt durch eine feste, gesetzlich bindende Versicherungspolize auf Euren Namen. Jedes Verbindungsstück ist elektrisch geschweißt; die Globe Herde zu einem soliden Stück gestaltend—Gas-, Wasser- und Hitzedicht.

Die Feuerkasten-Linings für Globe Kochherde sind für 5 Jahre garantirt.

Dies ist das erste Mal in der Geschichte der Ofenindustrie, daß eine solch weitgehende Offerte gemacht wurde. Wir verpflichten uns irgend welche Feuerplatz Linings, die innerhalb 5 Jahre ausbrennen, kostenlos zu ersetzen. Hinter dieser Garantie steht eine Million Dollar Firma — die Globe Stove and Range Company von Kokomo, Indiana.

Alle Herde sehen im Bild einander ähnlich, deshalb ersuchen wir Euch, hierherzukommen und diesen wundervollen Herd zu sehen. Sein allgemeines Arrangement u. seine Herstellung ist eine solch' entschiedene Verbesserung über andere Kombinations Gas- und Kohlenöfen, daß es absolut keinen Vergleich gibt. — Er ist ebenfalls künstlerisch im Entwurf, mit elegant geformtem, hohem Closet und hübschem Nickel-Beschlag. Oberteil hat vier 8zöll. Deckel für Kohlen und 4 für Gas, mit einem Simmering Brenner. Andere Vorteile sind Ofen-Thermometer, Key Plate Lifter, Duplex-Rost, vernickeltes Handtuch-Rack, usw. Hat 18zöll. Backofen. Wirklich ein wundervoller Wert. Ihr müßt ihn sehen. Speziell.. **$57.50**

1906-1908 Wabash Av. Offen Montag und Samstag Abends.
1901-1911 State Str. Offen Montag und Samstag Abends.
822-824 W. 63. Str. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

L. FISH FURNITURE CO. EST. 1858

3036-38 Lincoln Av. Cars halten vor unser. Tür Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.
654-656 W. North Av. Ecke von Orchard Straße. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Mexiko und Onkel Sam.

(Geliefert von den „United Preß Associations“.)

Washington, D. C., 31. Okt. Die amerikanische Regierung konzentrirte gestern Nacht ihre Aufmerksamkeit auf eine Stelle der Mexiko-Arizona-Grenze, wo 6000 Mann amerikanischer Truppen über die Bevölkerung des Städtchens Douglas Wache hielten; diese Bevölkerung war bedroht von einander bekämpfenden mexikanischen Armeen, welche eine der desperatesten Schlachten des Krieges hatten!

In einer Depesche an das amerikanische Kriegsdepartement stellte General Funston einen Nachtangriff der Villaleute zu Agua Prista in Aussicht und erklärte es für wahrscheinlich, daß am Sonntagnacht recht wütend gekämpft werde.

Wenn Geschosse von Villaleuten in Douglas einschlagen, werden 18 amerikanische Kanonen auf jene feuern.

El Paso, Tex., 31. Okt. Einen Angriff auf die Carranza'schen mexikanischen Truppen erwartend, welche durch amerikanisches Gebiet mit Erlaubniß der Washingtoner Regierung hindurchbefördert werden, beorderte General John J. Pershing mehrere Hundert Mann amerikanischer Kavallerie- und Infanterietruppen, an der Eisenbahnlinie westlich von hier Posto zu fassen. Auf der mexikanischen Seite sind Hunderte von Mann Villaleute postirt und anscheinend zum Angriff bereit. Die betreffenden Truppenzüge, die vom Eagle Paß, Tex., aus kommen, werden jede Stunde erwartet.

Dampfernachrichten.

Angekommen

New York: „Rotterdam“ von Rotterdam, heute am Dock.

Beethovens Fremdwörter-Verdeutschungen.

In der „Neuen Freien Presse“ erinnert Paul Tausig an die Verdeutschungen, die Beethoven, sein Freund Karl Holz — Beethoven nannte ihn „Mahagoniholz“ — und sein Neffe Karl besorgten. In dieser Liste hieß es: Arie — Luftgesang, Einsang; Baß — Grundsang; Kanon — Kreisfluchtstück; Chor — Vollsang; Klavier — Tastenspiel, Hammerklangwerk; Komponist — Tonsatzwerker; Konzert — Tonstreitwerkversammlung, Tonstreitwerk, Tonkampf; Konzertgeber — Tonstreitwerkunternehmer; Konzertmeister — Tonstreitwerkmeister, Tonkampfmeister; Dilettant — Kunstzeitvertreibliebender; Fantasie — Launenspiel; Fuge — Tonfluchtwerk, Fluchtstück; Instrument — Klangmacherwerkzeug, Kunstwerkzeug; Kapellmeister — Tonkünstlermeister, Tonmeister, Obertonmeister; Musik — Tonwerkerei; musikalisch — tonkundig; Musikdirektor — Tonwerkordner, Tonvorsteher; Oper — Singwerk; Orchester — Tongerüst, Tonkünstlerbühne; Symphonie — Zusammenklangwerk; Sonate — Klangstück; Trompete — Schmettermessing, Schmetterrohr; Trompeter — Schmettermessingwerker; Violinquartett — Geigenstück. Aber Beethoven selbst hatt davon später nur einzelnes beibehalten. Die ausgeklügelten, verrenkten und schwerfälligen Verdeutschungen hat er selbst nur lachend gewürdigt.

—„Glasaugen haben kein „Augenglas“ nötig.

Gestrige Vereinsfeste.

Schluß der silbernen Jubiläumsfeier des Turnvereins „Eiche“.

Kaiser Friedrich Unterst.-Verein.

Wohltätigkeitsfestlichkeit des Berliner Vereins von Chicago zum Besten der Wittwen und Waisen im Kriege gefallener Berliner.

In der Eiche Turnhalle gelangte gestern Abend die dreitägige Feier des 25jährigen Bestehens des Turnvereins Eiche, die gestern vor zwei Wochen begann und vor acht Tagen fortgesetzt wurde, zum Abschluß. Gestern gab es einen allgemeinen Unterhaltungsabend, bei dem man von turnerischen Darbietungen abgesehen hatte, wogegen Gesang, humoristische Vorträge und fesche Tänze ganz besonders zur Geltung kamen. Da waren der Gemischte Chor Frohsinn und der Gemischte Chor Grand Crossing, die das deutsche Lied erschallen ließen und damit Ehre einlegten, da waren ferner die Herren Fred. Heinze und Alfred Wild, die mit ihren komischen Gesangsvorträgen viel Heiterkeit erregten. Schneidig wie immer tanzten die „Schuhplattler“, und die Mitglieder des Frühschoppenvereins von Roseland sowie Herr Wilhelm Sturm waren guter Laune und brachten Leben in die Bude. Der Besuch dieser Schlußfeier war ausgezeichnet, und der Turnverein Eiche hat allen Grund, auf die drei Festtage mit Stolz zurückblicken; er wird auch ferner dort unten nicht weit von der südlichen Grenze der Stadt fest und treu die deutsche Wacht halten.

Kaiser Friedrich-Verein.

In Springsguths Halle, Ecke von Halsted und Willow Straße, gab gestern Abend der Kaiser Friedrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein eine Halloween-Unterhaltung, die, in ihrer Weise höchst eigenartig, von großem Erfolg begleitet war. Um 11 Uhr begann eine große Aufführung; Geister, Hexen und Kobolde schienen plötzlich aus dem Boden gewachsen zu sein und tummelten sich im Saal umher, bis dann ein sehr stattlicher [illegible], dem alle untertänig [illegible], gar Manchen in seine Schranken verwies. Bösartig war aber auch diese hohe Persönlichkeit nicht, und so wurde dem Humor und Frohsinn nur wenig Abbruch getan. Die Hexen und Geister führten dann auch einen Tanz auf, der allgemeine Heiterkeit erregte, und später tanzten alle anderen Gäste ebenfalls noch mehrere Stunden. An einer Verlosung hübscher Gegenstände fehlte es auch nicht und Jedermann unterhielt sich vortrefflich. Das ganze Fest war mit großer Umsicht vorbereitet worden, wofür den nachfolgenden den Vergnügungsausschuß bildenden Mitgliedern viel Anerkennung gezollt wurde: Margarete Scholz, Präsidentin; Minna Trobridge, August Behrend, John Groß, Franziska Evert, Minna Becker, Mathias Matzen, Theodor Timmermann, Frank Kummer, Josephine Schwab, Karl Bautsch und Helene Geeve.

Berliner Verein von Chicago.

Seit dem Beginn des großen Völkerkrieges in Europa hatte der Berliner Verein von Chicago schon recht häufig zu dem allgemeinen Unterstützungsfonds der Deutschen und Oesterreich-Ungar. Hilfsgesellschaft zugesteuert, u. beschloß deshalb, auch einmal eine Festlichkeit zu veranstalten, deren Ueberschuß den Wittwen und Waisen gefallener Berliner überwiesen werden soll. Diese Feier fand nun gestern Abend in Counts Halle statt, und daß dieser Beschluß großen Anklang gefunden hatte, wurde durch die große Zahl der Besucher vollauf bekräftigt. Von befreundeten Vereinigungen hatten sich der Schuhplattlerverein „Edelweiß“, der Athletenklub „Siegfried“ und der Nordwest Liederkranz vollzählig eingefunden. Der „Edelweiß“, dessen Mitglieder in ihrer heimatlichen Kleidung wieder viel bewundert wurden, erfreute die Anwesenden mit ihren flotten Nationaltänzen, während die Leistungen des „Siegfried“, dessen Mitglieder ja keine professionellen Athleten sind, Staunen erregten. Höchst beifällig entgegengenommen wurden die gesanglichen Darbietungen des Nordwest Liederkranz, und nicht minder die Duette der Damen Margar. Freese und Johanna Schultze. Eine zündende und den Zeitverhältnissen angemessene Ansprache richtete, nachdem er vom Präsidenten des Vereins, Max Stutzenstein mit passenden Worten vorgestellt worden war, Herr Leopold Saltiel an die Anwesenden. — Außerdem gab es eine Verloosung vieler höchst begehrenswerter Gegenstände, und da ja Alles zu einem so guten Zweck bestimmt war, so wurde es den hübschen Verkäuferinnen um so leichter, die Loose an den Mann zu bringen. Getanzt wurde natürlich auch recht lebhaft, Speisen und Getränke ließen nichts zu wünschen übrig, und somit herrschte Freude und Frohsinn bis zur letzten Minute des schönen Festes. Alle Vorkehrungen waren von den Herren Max Stutzenstein, H. Gravenhorst, Ph. Eckel, W. Schulze, Frau E. Rose und Frl. E. Bartsch sehr geschickt getroffen worden.

Verein „Eichenstamm“.

In Lates Halle, Root Str. und Wentworth Ave., war unter den Fittichen des Krankenunterstützungsvereins „Eichenstamm“ eine sehr vergnügte Gesellschaft versammelt. Der Verein feierte sein Herbstfest, und da das Komite, die Herren Ferd. Leng, Franz Holzmann, Franz Wagner, Johann Krempels, Alois Redl, Franz Gamauf und Josef Amschl, für gute Tanzmusik, andere Unterhaltung und entsprechende Bewirtung bestens gesorgt hatten, verlief der Abend für die zahlreichen Anwesenden in schönster Weise.

* Von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen wurde gestern Abend an der Ecke von 48. Str. und Wentworth Ave. Joe Gabriel, Nr. 446 S. 5. Ave. angefallen und um seine aus $2.50 bestehende Baarschaft erleichtert.

Hallowe'en.

Gespenstertreiben der Jugend und gesellige Veranstaltungen.

Die liebe Jugend hat, da der Abend vor Allerheiligen auf den heutigen Sonntag fällt, ihre „Hallowe'en“-Späße schon gestern Abend vorweggenommen und ihr mehr oder minder harmloses „Gespenster“-Treiben losgelassen. So viel bekannt geworden, ist es ohne gröberen Unfug abgegangen, obwohl die Polizei auf Weisung von oben ein Auge zudrückte, allerdings auch Acht gab, daß keine Sachbeschädigungen verübt oder Leute belästigt wurden.

In Austin veranstaltete die South Boulevard Busineß Men's Association einen Kostümball auf der Straße unter polizeilicher Ueberwachung. Der Bürgersteig von South Boulevard, zwischen N. Parkside und Walker Ave., war als Tanzboden hergerichtet und mit bunten Papierlaternen beleuchtet.

Der South Shore Country Club veranstaltete in seinem neuen Ballsaale eine „Hallowe'en Party“ im Stile vergangener Tage, und viele Klubs und Tanzgesellschaften taten dasselbe.

Ein Hallowe'en-Programm ist auch für den heutigen Saisonschluß im Gaelic Park vorgesehen, bestehend aus Turnspielen, Musik und Tanz und einem Vortrag von Dr. William O'Shea über irische Volkssagen.

Kleine Kriegsnachrichten

Britische Werber verurteilt.

San Franzisko, 30. Okt. Zu je $1000 wurden hier heute Dr. Addis und Ralph K. Blair wegen Anwerbung von Leuten für das britische Heer verurteilt, aber nicht zu Zuchthaus.

— Helen Angle hat gestern ihren früheren Gatten Frank W. Angle in Bridgeport, Konn., wieder geheiratet. Unlängst war er von der Anklage entlastet worden, beider Freund Waldo Ballou im Zinshause in Stamford, wo die Frau damals wohnte, einen Fahrstuhlschacht hinabgeworfen und getötet zu haben.

Große Aufträge.

Boston, 30. Okt. Die American Woolen Co. hat eine Million Yards blaugraues Uniformtuch für die Alliirten in Auftrag erhalten, unlängst erst fünf Millionen Yards für die russische Regierung.

New York, 30. Okt. Die chilenische Regierung hat für über eine Million sanitäre Einrichtungen hier und in den Neuenglandstaaten, auch fünf Tauchboote zu je $500,000 bestellt.

Ein Gesinnungslump.

Paris, 30. Okt. Das Comptoir National d'Escompte, eine der größten Geldanstalten Frankreichs, kündigt heute den Rücktritt des Vizepräsidenten und Direktors Emil Ullmann an; dieser trat wegen des Vorurteils in gewissen Kreisen gegen eingebürgerte Deutsche zurück, obwohl er seit dreißig Jahren französischer Bürger und sein einziger Sohn im französischen Heer an der Front ist. Er wurde zum Ehrendirektor erwählt.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO · · · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Polens Zukunft.

Mit der Befreiung Kongreßpolens vom russischen Joch ist die Frage, wie sich die Zukunft Polens nach dem Kriege gestalten soll, mehr denn je in den Vordergrund gerückt. Daß man das besetzte Gebiet je wieder in die blutbefleckten Hände des Zaren und seiner Henkersknechte zurückfallen lassen werde, scheint von vornherein ausgeschlossen zu sein. Aber über das, was aus dem Lande geschaffen werden soll, werden wohl noch große Stöße Papier geschrieben werden, zumal da selbst die Polen unter einander noch nicht einmal ganz einig darüber sind. Das oberste polnische Nationalkomite hatte sich in seinem Programm vom 16. August 1914 unbedingt auf die Seite Oesterreich-Ungarns gestellt und auch die Aufstellung polnischer Legionen gefördert, welche Schulter an Schulter mit den Truppen der Doppelmonarchie kämpfend einen nicht gering zu schätzenden Anteil an der Abwehr der russischen Gefahr von Ungarn und an der Eroberung Russisch-Polens gehabt haben. Mit der Befreiung Polens von der russischen Knechtschaft begnügen sich die polnischen Hilfsscharen indessen nicht. Sie helfen auch jetzt noch wacker an der Zurückdrängung der Truppen des Zaren ins Innere des Moskowiterreiches mit. Und das mit Recht. Denn ist die russische Gefahr auch für den Augenblick beseitigt, so droht sie doch immer noch für die Zukunft, und Sicherheit vor der Knute bringt ihnen nur der unbedingte Anschluß an die Zentralmächte und die Niederwerfung des Zarentums.

Ueber das zukünftige Schicksal Polens wird in letzter Linie der Friedenskongreß, der dereinst dem unseligen Völkerkriege ein Ende setzen wird, zu entscheiden haben. Auf ihm werden die siegenden Mächte eine sehr gewichtige Stimme, in zweifelhaften Fällen sogar die entscheidende haben. Auf wessen Seite der Sieg sein wird, kann heute, nachdem selbst angesehene Engländer in aller Gemütsruhe zugestanden haben, daß England den Krieg verlieren muß, keinem klar denkenden Menschen mehr zweifelhaft sein. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden also über das Geschick Kongreßpolens zu bestimmen haben, und die Absichten, welche man seitens der verbündeten Regierungen bezüglich der Zukunft des eroberten Landes hegt, scheinen, obwohl noch nichts Gewisses darüber verlautet hat, dahin zu gehen, Kongreßpolen und Galizien zu einem selbständigen politischen Ganzen zu vereinigen, es etwa als Königreich Polen der habsburgischen Monarchie anzugliedern. Der Ueberfall der beiden Zentralmächte durch Rußland im vergangenen Jahre hat die Notwendigkeit der Schaffung eines Pufferstaates zwischen Mitteleuropa und dem weniger kultivierten Osten deutlich bewiesen. Ein selbständiges Polen würde die deutsche Ostmark von einer Wiederholung der Kosakeninvasion schützen. Daß Deutschland auf den Erwerb polnischer Landesteile für sich selbst ausgehen sollte, ist recht unwahrscheinlich. Die preußische Regierung hat in den letzten Jahrzehnten nachgerade genug Schwierigkeiten mit ihren eigenen Staatsangehörigen polnischer Nationalität gehabt, als daß sie Verlangen danach tragen sollte, sie zu vervielfältigen. Abgesehen von unbedeutenden Regulierungen der bisherigen Grenze gegen Kongreßpolen wird Deutschland sich seine Kompensationen wohl anderweitig zu verschaffen wissen.

Daß die Wünsche eines großen Teils der Polen sich in der Richtung der Absichten Wiens und Berlins bewegen, geht aus einer Kundgebung des galizischen Polenklubs nach der Einnahme Warschaus hervor, in der es heißt:

„In diesem Augenblick wird das enge Bündnis unserer nationalen Interessen mit den Weltinteressen der habsburgischen Dynastie offenkundig, die die Polen in gerechten Schutz nimmt. Die Schicksale Polens haben sich gegenwärtig so enge mit den Schicksalen der habsburgischen Monarchie verknüpft, daß wir nicht zweifeln, daß der Sieg der Monarchie der Sieg Polens und die Eroberung Warschaus die Befreiung Polens bedeutet. Nachdem die verbündeten Armeen das Königreich Polen besetzt haben, setzen sie ihren siegreichen Zug fort. Wir wünschen sehnlichst, daß dieses unteilbare Königreich, gegen Osten gesichert, in seinem ganzen Umfange seine nationale und politische Freiheit wiedererlange. Die polnische Nation wendet sich in diesem historischen Augenblick an jene Macht, deren edelster Monarch samt seiner Dynastie der Stützpunkt unserer Rechte ist. Die polnische Nation wendet sich in diesem historischen Augenblick an jene Macht, deren edelster Monarch samt seiner Dynastie der Stützpunkt unserer Rechte ist. Die polnische Nation erblickt die stärkste Sicherung ihrer nationalen und politischen Zukunft in der habsburgischen Monarchie und verlangt, daß das ungeteilte Königreich mit Galizien zu einem selbständigen politischen Ganzen vereinigt als Königreich Polen im Verbande der habsburgischen Monarchie entstehe. Der Polenklub, stets um die nationalen polnischen Interessen und gleichzeitig um die Machtstellung der Monarchie besorgt, drückt seine feste Ueberzeugung aus, daß die nationale und politische Wiedergeburt Polens die Kraft und die Macht der habsburgischen Monarchie bedeutend heben wird und daß sie im vitalen Interesse des Deutschen Reiches gelegen ist, sowie daß sie die ruhige Entwicklung der abendländischen Kultur sichern wird. Indem der Polenklub den verbündeten Armeen und den polnischen Legionen seine Bewunderung und Dankbarkeit ausspricht, begrüßt er Warschau als die Hauptstadt des künftigen befreiten Polens.“

Auch der Präsident des obersten polnischen Nationalkomites ist der Ansicht, daß die Zukunft seines Volkes in einer Vereinbarung zwischen den Zentralmächten und den Repräsentanten des polnischen Volkes bestimmt werden müsse.

Im Aufrufe des polnischen Nationalkomites heißt es unter anderem: „Ohne die Gewinnung einer fiktiven Einheit, welches Streben die Ursache aller unserer nationalen Niederlagen war, von unserem Programme auszulassen, raten wir die Durchführung einer derartigen und so starken Organisation an, daß die Regierungen der siegreichen Mächte die Möglichkeit haben, sich mit dieser Organisation als der Repräsentanz der Nation zu verständigen.“ Die Polen jagen also sehr verständiger Weise nicht Utopien nach, die sich dem Wiederaufbau der Nation als unüberwindliches Hindernis in den Weg stellen würden, sondern suchen im engsten Anschluß an ihre Befreier dasjenige Maß von Selbständigkeit zu erlangen, das unter den jetzigen überaus günstigen Verhältnissen für sie erreichbar ist. Sie handeln klug damit, da sie sich durch diese weise Selbstbeschränkung zwei starke Bundesgenossen schaffen, deren sie in ferner Zukunft vielleicht noch einmal bedürfen werden.

Die Stimmung in Spanien.

Kürzlich veröffentlichte der deutsche Botschafter in Spanien, Prinz von Ratibor, folgende Mitteilung in den Zeitungen Madrids:

„Auf Grund der von den verbündeten deutschen und österreichischen Heeren in Polen erzielten Erfolge, deren Krönung die Einnahme von Warschau gewesen, hat die deutsche Botschaft in Madrid seitens allen gesellschaftlichen Schichten angehörender Personen so massenhafte Beglückwünschungen und Sympathieäußerungen erhalten, daß es ihr, zu ihrem großen Bedauern, unmöglich ist, jedem einzelnen eine Erwiederung zugehen zu lassen, und daher sieht sie sich genötigt, die Gefälligkeit der Presse in Anspruch zu nehmen, indem sie auf diesem Wege allen, die sie durch Zusendung von Briefen, Karten und Drahtungen beehrt haben, ihren aufrichtigen Dank ausspricht.“

Diese Veröffentlichung des deutschen Botschafters läßt einen sicheren Schluß auf eine allgemeine deutschfreundliche Stimmung in Spanien zu, und unwillkürlich drängt sich einem der Gedanke auf, warum es nicht hier in den Vereinigten Staaten auch so sein kann. Hier in diesem Lande, das eine nach Millionen zählende deutsche Bevölkerung aufzuweisen hat, während in Spanien nur verhältnißmäßig wenig Deutsche leben, hier in der Republik der Freiheit und Gleichheit, die ihr Entstehen zum großen Teile überhaupt deutschen Männern verdankt! Hier wird durch gemeine Lügen und Verletzungen die öffentliche Meinung so beeinflußt, daß ein großer Teil des Volkes nur durch die englische Brille sieht und der ihm künstlich eingeflößten Verachtung der „Barbaren“ in wenig schöner Weise Luft macht. Dort, in Spanien, wo für die englischen Kapitalsbestien nichts zu holen ist, und wo es sich für sie der Mühe nicht lohnt, einen systematischen Verleumdungsfeldzug gegen alles Deutsche in die Wege zu leiten, dort gibt die Bevölkerung offen ihrer Sympathie für die gerechte deutsche Sache Ausdruck, und spanische Zeitungen, die nicht von der englischen Hochfinanz abhängig sind, aber auch nicht von deutscher Seite irgend wie beeinflußt werden, widmen den deutschen Erfolgen begeisterte Kommentare. So schreibt der militärische Mitarbeiter des großen Madrider Blattes El Imperial:

„Die Leistungen der Deutschen sind der höchsten Bewunderung wert. — — Wenn sie am Ende besiegt werden sollten, eine Möglichkeit, die kaum mehr anzunehmen ist, würden sie dennoch für die ganze Welt ein Vorbild bleiben: durch ihre ganze Kriegführung, ihre Disziplin, ihr sittliches Verhalten. Die Völker werden von Deutschland lernen, und diejenigen, die es nicht tun wollen, werden es büßen müssen.“

Den englischen und französischen Greuelgeschichten scheint man also dort nicht allzuviel Glauben zu schenken.

Daß die Spanier nicht allzuviel von den Alliirten wissen wollen, ist ja allerdings infolge der von England und Frankreich betriebenen Kolonialpolitik erklärlich. In Marokko wurde die Kluft zwischen Frankreich und Spanien gegraben. Von jeher hat Spanien den Besitz Marokkos als eine Lebensfrage betrachtet, aber Frankreich, das ganz Nordwest-Afrika an sich reißen wollte, hat ihm den Besitz streitig gemacht. 1860 hat England ihm die Früchte des siegreichen Marokko-Feldzuges aus den Händen gerissen und die Rückgabe der vom spanischen Heere besetzten Gebiete erzwungen. Später, nach dem Deutsch-Französischen Kriege, als England Deutschland aufs Korn nahm und dann Aegypten einsteckte, sah sich Spanien in Marokko nur noch Frankreich gegenüber. Spanien hat einen großen Teil seines Auswanderer-Stromes nach Marokko geleitet, und die Einwohner der Küstenstädte sind heute noch vorwiegend spanisch. Da hat dann die systematische Zurückdrängung des spanischen Einflusses durch das sogenannte „friedliche Eindringen“ Frankreichs in Marokko tiefe Erbitterung erzeugt, und als im Jahre 1905 Kaiser Wilhelm Tanger besuchte, da wurde dieser Besuch als ein Schachzug gegen Frankreich in ganz Spanien bejubelt. Dann kam Algeciras, wo England und Frankreich gemeinsam Spanien umgarnten und durch Abtretung des unfruchtbarsten Teiles Marokkos köderten. Spanien sah seinen Fehler erst ein, als es zu spät war, und seitdem haben französische und spanische Zeitungen darüber stets eine teilweise sehr scharfe Polemik geführt. Trotz alledem hat sich aber auch immer eine gewisse frankophile Strömung in Spanien fühlbar gemacht, die wohl mehr oder weniger auf die Rassengemeinschaft der beiden Völker zurückzuführen ist.

Die sich jetzt in Spanien bemerkbar machende deutschfreundliche Stimmung ist also durchaus nicht etwa einem Franzosenhasse entsprungen, sondern als eine Anerkennung einer im besten Sinne neutralen und unparteiisch urteilenden Nation aufzufassen und dementsprechend zu würdigen. Man läßt in Spanien Gerechtigkeit walten und läßt sich seinen klaren Blick nicht durch gehässige Verleumdungen trüben.

Hoffen wir, daß auch hier in den Vereinigten Staaten der Wahrheit bald zum Siege verholfen werde.

Krieg dem Kriege!

Kriegsgedichte sind nicht jedermanns Liebhaberei. Die neulich im Verlage der Windsor Ave. Publishing Co. in Cleveland, O., erschienenen Gedichte W. L. Rosenbergs machen eine Ausnahme: Rosenberg ist Sozial-Ethiker; er haßt den Krieg und es schmerzt ihn tief in der Seele, sich dennoch mit ihm als einer Tatsache abfinden zu müssen. Deshalb seine realistischen Schilderungen. Ohne zu ahnen, stimmt er mit einer großen Anzahl der bedeutendsten Strategen, Politiker, Historiker (Moltke, Roon, Bismarck, Treitschke, Bernhardi) überein, welche die Meinung vertreten: je energischer, unerbittlicher ein Krieg geführt wird, desto besser. Um so schneller ist er zu Ende. Rosenberg ist der Ansicht: je wahrhaftiger die Grausamkeiten des Krieges geschildert werden, um so schneller muß der menschliche Genius sich davon abwenden. Der Dichter gehört zu denen, die mit einem fast kindlichen Glauben an der Zuversicht hängen, daß die Massen einst den Krieg verhindern werden, wenn sie nur erst einmal die volle Erkenntniß der kulturzerstörenden Kraft der Kriege erkannt haben. Wir teilen diesen Optimismus nicht. Die Massen sind kein schaffender Genius; sie sind unzuverlässig; sie jagen zu leicht von einem Extrem ins andere und reißen morgen ein, was sie gestern aufbauten. Der Krieg gegen den Krieg wird von den Dichtern geführt.

Das erste Gedicht (Aug. 1914) läßt ahnen, daß der Dichter den „Imperialismus“ für den Krieg verantwortlich macht:

> Und es flammt zum Himmel blutrot in der Rund',
> Und es raucht aus chaotischen Trümmern,
> Gott Mammon will auf zerschmettertem Grund
> Ein Weltreich, ein neues, sich zimmern.
>
> Des Mammons Seele ist Habsucht und Neid,
> Ist Herrschsucht im Schachergetriebe,
> Und wo sie atmet, nimmer gedeiht
> Die Blüte der Menschenliebe.

Es ist nicht ganz richtig, daß der Krieg, wenn er auch durch diese oder jene kulturfeindlichen Faktoren hervorgerufen wurde, in allen seinen Wirkungen notwendig kulturfeindlich sein müßte. Man denke nur an die beispiellose Opferwilligkeit Aller für das Eine — die Heimat — Gut und Blut einzusetzen. Man denke nur an dies eine sichere Ergebniß dieses Krieges: die Zerschmetterung des für die Kultur Europas gefährlichsten Kolosses: des Panslavismus! Das allein macht den Krieg zu einem Kulturereigniß. Um diesen Koloß niederzuringen, hätte die Menschheit doch durch die blutigste Revolution durchgehen müssen. Die Warnung:

> Das ist ein wahrhaft großer Krieg,
> Ein Krieg der großen Massen,
> Und 's ist auch ein Krieg um großen Sieg
> Zweier ringenden, großen Rassen.
>
> Und wer in dem Krieg erringt den Sieg,
> Der hüte sich vor den Massen,
> Sonst folgt dem Sieg ein neuer Krieg
> Der enterbten, rebellischen Klassen....

ist an die Mächtigsten gerichtet, nach dem Krieg mit etwas besserem Verständniß und gutem Willen den Wünschen der arbeitenden Massen zu lauschen. Das ist noch ein wenig geklärtes Problem. Hoffentlich wird's zum Wohl der Menschheit gelöst werden.

Ein Gedicht an Edward Grey: (Anmerkung zu einem Kabelgramm vom 30. Juli 1914) wurde geradezu eine Prophezeiung. Desgleichen ist das Gedicht: Englands „heilige Pflicht“ ein köstlicher Sarkasmus. Ein schwungvolles Gedicht „Das deutsche Volk“, hätte von Theodor Körner oder E. M. Arndt sein können, und wer es liest, wird sich wundern, daß es von dem ehemaligen National-Sekretär der Soz. Partei in Amerika ist. Da bricht das Gemüt hervor, das am Busen der deutschen Literatur und Geschichte sich gebildet, das sich wohl einmal anderen Zielen zuwenden konnte, aber rein und hell wieder erklang, als es durch die Eichenwälder rauschte:

> Das Vaterland ist in Gefahr,
> Der Feind will es erschlagen.
> Drum schwing dich auf, du deutscher Aar,
> Und laß durch deine Kriegerschaar
> Der Welt die Antwort sagen: ....
>
> Du großes, deutsches Vaterland,
> Du Land voll Fleiß und Hoffen,
> Du bist von ewigem Bestand;
> Wer dir vertraut mit Herz und Hand,
> Dem steht die Zukunft offen.

Den Fall von Antwerpen meldete der Kaiser der Großherzogin Luise von Baden am 11. Oktober 1914 mit den Worten: „Gott sei für diesen herrlichen Erfolg in Demut gedankt. Ihm sei die Ehre.“

Rosenberg widmet dem Ereigniß ein schwungvolles Gedicht, die 42 Zentimeter-Mörser preisend. Jeder Vers schließt mit: „Ihm sei die Ehre.“ Der Schluß lautet:

> „Weit fern, vom äußeren Ringe (der Festung),
> dort wo die Brunnen dreh'n,
> Die keine Macht auf Erden und selbst des Himmels scheu'n,
> Sprach einer, der sie meistert: Euch nur verdanken wir,
> Euch eisernen Zyklopen, den Sieg von neuem hier.
> Euch sei die Ehre!“

Man sieht, dem Dichter ist der Sinn für's Realistische nicht abhanden gekommen.

„Die Schlacht bei Tannenberg“ und „Die Vernichtung der beiden russischen Reiterbrigaden“, wie das „Zwiegespräch“ des Zaren sind als Zeitgedichte, die aktuelle Ereignisse schildern, von bleibendem Wert. Zwischen diese grausigen Schilderungen von Tod und Verderben schiebt sich ein Gedicht ein: „Treu bis in den Tod.“ Der Dichter schildert, wie ein russisches Mädchen ihrem Geliebten, einem Offizier, in den Krieg folgt und mit ihm bei einem Aufklärungsritt zusammen von deutschen Kugeln zu Tode getroffen wird, Wasil und Wania: „Ich gehöre zu dir und du zu mir, zusammen wenn's sein muß sterben wir.“

Ein bayrisches Bataillon war im Ysertal eingebettet in einem der vielen Kanäle, als der Major mit Schrecken gewahrte, daß der Feind die Schleusen geöffnet hatte. Sicheres Ertrinken oder ein Hagel von Granaten auf offenem Felde winkte. Da trat der „rote Xaver“ von München vor und bat, daß man ihn aus der Schanze empor hebe und ihm sein Rad nachreiche. Mit einem „Gott helf's“ raste er unter einem Hagel von Kugeln nach der Schleuse, und triumphirend wischte er den Angstschweiß sich von der Stirn, indem er bat: „nur heut noch nicht!“ Da, krach, wird ihm sein Rad unter dem Leibe weggeschossen; zum Glück ist er nicht mehr weit von der Schleuse, der er sich auf dem Bauche kriechend nähert, bis er die feindliche Besatzung derselben aufs Ziel nehmen konnte. Es nahm ihm nicht lange, ein Dutzend mit ebenso vielen Schüssen niederzustrecken; der Rest ergriff die Flucht. Mit übermenschlicher Anstrengung schloß er die Schleuse. Das gerettete Bataillon fand ihn neben der Schleuse zu Tode ermattet; der Major drückte den „roten Xaver“, den unerschütterlichen Sozialdemokraten, ans Herz.

Es sind in dem kleinen Buche köstliche Satyren enthalten neben tiefempfundenen Schilderungen des grausamen Krieges. Den Krieg lernt man verabscheuen, aber: der Dichter ist selbst schuld, daß man nicht alles grauenhaft findet, denn manches Menschliche, Schöne, Erhabene, Heroenhafte, was dieser Krieg hervorbrachte, hat er selbst verherrlicht.

Lokalbericht.

In steter Furcht.

Frau Kate Everhart behauptet, daß ihr Mann sie oft schwer mißhandelte.

Mit dem Tode bedroht.

Frau Lillian Gronwold hat in ihrem Eheleben ähnliche Erfahrungen gemacht. — Lucius A. Paine angeblich der Trunksucht verfallen.

Daß Frau Käte Everhart in ihrer siebenjährigen Ehe mit Louis L. Everhart, einem Bürstenfabrikanten, schwer zu leiden hatte, geht aus der Scheidungsklage hervor, die sie gestern im Kreisgericht einreichte. Sie behauptet nämlich, daß er sie häufig schwer mißhandelte und auch wiederholt mit dem Tode bedrohte, sodaß sie stetig in Furcht vor ihm schwebte und wiederholt glaubte, es sei ihr letztes Stündlein gekommen. Des Weiteren beschuldigt sie ihn, sich dem Trunke ergeben zu haben. Am 15. Oktober d. J. sah sie sich gezwungen, ihn verhaften zu lassen, worauf der Richter ihn nach der Bridewell schickte.

Um zu verhindern, daß ihr Mann sich wieder an ihr vergreift, suchte die Klägerin um einen Einhaltsbefehl gegen ihn nach, und gleichzeitig bat sie das Gericht, ihm zu untersagen, das ihnen gemeinschaftlich gehörige Haus Nr. 2634 S. Troy Straße oder das auf $2000 bewertete Geschäft zu verkaufen.

Auch Frau Lillian Gronwold hat von ihrem Manne, John D., oftmals Prügel bekommen. In ihrer gestern anhängig gemachten Klage sagt sie, daß er sie wiederholt mißhandelte und verschiedene Male drohte, ihr den Garaus zu machen. Sechs Jahre lang, von 1909 bis vor etwa einem Monat, hat sie es bei ihm ausgehalten, dann aber riß ihr die Geduld und sie verließ ihn.

Ferner hat Frau Caroline Paine eine Niete in der Ehelotterie gezogen, denn wenn die in ihrer Klageschrift gemachten Angaben den Tatsachen entsprechen, ist ihr Mann, Lucius A., derartig dem Trunke ergeben, daß er seine Arbeit vernachlässigt und kaum imstande ist, seinen Lebensunterhalt zu erwerben.

Garfield Van Aisdale wurde gegen Katie Belle Van Aisdale, Magde B. gegen Wyly P. Williamson und Edna P. Leon gegen Norman M. Leon klagbar. In allen drei Fällen wird treuloses Verlassen als Grund angegeben.

Die Treue gebrochen.

Die bedingte Scheidung bewilligte Richter Sullivan Frau Geneva Blount auf ihre Angabe hin, daß ihr Gatte ihr mit einer Frau Anna Van Dyke die Treue brach. Wie sie auf dem Zeugenstande aussagte, hat ihr Mann sie am 1. August, zwei Wochen bevor sie Mutter wurde, verlassen und sich seither weder um sie noch um sein Kind gekümmert.

Sehr anschaulich wußte Frau Josie Stetina von den Mißhandlungen zu erzählen, die sie von ihrem Gatten, John, zu erdulden hatte. Er hat sie, wie sie angab, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit mit den Fäusten bearbeitet, mit den Füßen gestoßen und überhaupt derartig mißhandelt, daß sie es schließlich nicht mehr bei ihm aushalten konnte. Der Richter nahm ihr die Ehefesseln ab.

Auf Grund böswilligen Verlassens wurden Cora von Howard Chrisman und Margaret S. von R. Wallace Anderson geschieden.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Zahl der Todesfälle steigt gegenüber der Vorwoche.

Der Bericht des städtischen Gesundheitsamts für die Samstag abgelaufene Woche weist gegenüber dem der Vorwoche ziemliche Schwankungen auf. Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von ansteckenden Krankheiten ist von 983 in der Vorwoche auf 940 in der gestern abgelaufenen Woche gesunken. Darunter befanden sich 223 Fälle von Lungenschwindsucht und 85 Fälle von Lungenentzündung. Die Zahl der Sterbefälle ist von 533 in der Vorwoche auf 581 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen. Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt die vergleichende Tabelle:

	30. Okt. 1915	23. Okt. 1915	31. Okt. 1914
Gesammtzahl der Todesfälle	581	533	519
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	12.4	11.4	11.3
Todesursachen:			
Typhus	1	2	4
Masern	1	1	0
Scharlachfieber	2	1	1
Keuchhusten	0	0	3
Diphtheritis	17	15	13
Tuberkulose	57	61	67
Lungenentzündung	37	47	32
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	46	45	49
Geburtsfehler und Unfälle	25	26	33
Tollwut	0	1	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	86	96	91
1 bis 2 Jahre	17	25	19
2 bis 5 Jahre	25	26	20
5 bis 10 Jahre	23	9	13
10 bis 20 Jahre	13	16	16
20 bis 30 Jahre	50	35	54
30 bis 40 Jahre	74	49	64
40 bis 50 Jahre	63	70	59
50 bis 60 Jahre	80	66	80
60 bis 70 Jahre	77	59	45
70 bis 80 Jahre	56	55	42
Ueber 80 Jahre	17	24	16

McAdoo kommt.

Schatzamtssekretär wird über die Handelsflotte sprechen.

Schatzamtssekretär William G. McAdoo wird heute Abend mit seiner Gattin mit der Northwestern Bahn von Minneapolis hier eintreffen und im Blackstone Hotel absteigen. Morgen Abend wird der Minister im goldenen Saale des Congreß Hotels vor dem Illinoiser Fabrikantenbunde einen Vortrag über die Handelsflotte halten und Frau S. M. Hastings, die Gattin des Präsidenten jenes Verbandes, wird zur selben Zeit Frau McAdoo zu Ehren in dem Hotel ein Essen geben.

Herr McAdoo wird morgen um 10 Uhr Vormittags im Congreß Hotel mit dem Verkehrsausschuß des Fabrikantenbundes über die Förderung der Ausfuhr sprechen und später im Bundesgebäude die City Plan Kommission empfangen, um mit ihr die Pläne betreffend das neue Postgebäude zu erörtern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Theodor Thomas,

855 West 49. Place wohnhaft, im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Boulevard Freimaurertempel, 5503 So. Halsted Str., unter den Auspizien der Mizpah Loge, aus mit Automobilen nach dem Mt. Greenwood. Mitglied der Mizpah Loge, A. F. & A. M., Mizpah Commandery, Knights Templars, Columbia Chapter, Order of Eastern Star und des Delta Chapter R. A. M., Medinah Temple Mystic Shrine. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora, geb. Engelhardt, Gattin. **Ferdinand, Hermann, Otto, William, Theodor, Oscar, Anna, Wanda, Dorothy** und **Lydia**, Kinder.

sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Peter J. Hanno

am 30. Oktober 1915 im Alter von 48 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Nov., 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause 6237 S. Paulina Str. nach der evang. Friedenskirche, von da nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Mathilda Hanno, geb. Frick, Gattin. **Rose, Ida, William, Marshall, Leonard** und **Mildred Hanno** und **Frau Anna Ernst**, Kinder. **Carl Ernst** Schwiegersohn; nebst Geschwistern und Verwandten.

somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Conrad Luhn

im Alter von 78 Jahren 4 Monaten nach langem Leiden am Samstag, den 30. Oktober, Nachm. 1 Uhr 45, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Nov., Nachm. 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 422 Sigel Str., nach der St. Paulus-Kirche, Ecke LaSalle Ave. und Goethe Str., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Carilas Luhn, Gattin. **Frau Carrie Hirschfeld**, Tochter. **Robert Luhn**, Sohn. **Charles Hirschfeld**, Schwiegersohn.

somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

J. Peter Arns

am Samstag, den 30. Oktober, im Alter von 85 Jahren, im Alexian Bros. Hospital sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Nov., um 1 Uhr 30 Nachmittags, von Birrens Leichenkapelle, 2927 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina und **John Arns**, Frau C. **Tannemann** und Frau **G. Wolter**, Kinder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Uhland Nr. 17.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Peter Hanno

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. November, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause 6237 S. Paulina Str. nach der evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit der Bahn nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr 30, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Spezialversammlung Montag Abend.

Jacob Semmelhack, Meister. **Jacob Grage**, Schreiber.

Der echte importirte Lahrer Hinkende Bote Kalender 1916. Preis 25c. Regensburger Marienkalender, 25c. Viele and. Kalender für 1916.

Koelling & Klappenbach

Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.
sason

Unser Weihnachtslager

in deutschen Büchern für Jung und Alt ist bereits eingetroffen. Unsere Auswahl in deutschen Romanen und Kinderbüchern ist unübertrefflich. Infolge der schwierigen Importirung ist es empfehlenswert Bücher für Weihnachten jetzt schon zu sichern.

„Das deutsche Buch wird in diesem Jahre das willkommenste und idealste Geschenk sein.“

Unsere deutsche Bilderbücher-Abteilung ist in diesem Jahre besonders reizend. Ein Besuch wird Sie hiervon überzeugen!

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Wenzel Wünsch

nach langem, schweren Leiden im Alter von 82 Jahren und 3 Monaten am 29. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. November, vom Trauerhause seiner Tochter, 142 S. Sacramento Blvd., um 2 Uhr Nachm., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward und **Wm. Wünsch**, Söhne. **Melanie Wünsch, Frau Rosa Gorman, Frau Paulina Luebke**, Töchter.

> Gute Nacht, ihr lieben Meinen,
> Alle, die ihr um mich weint,
> Laßt euch nicht betrüben,
> Diesen Abgang, den ich tue
> In die Erd' hinnieder,
> Seht, die Sonne geht zur Ruh',
> Kehrt doch immer wieder.
> In des Himmels lichten Höh'n
> Werden wir uns wiederseh'n.

sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder und Schwager

Arthur William Wiegert

am 29. Oktober 1915, Abends 5 Uhr, im Alter von 19 Jahren 3 Monaten und 22 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 1947 Fremont Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., von da mit Kutschen nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und **Henrietta Wiegert**, Eltern. **Frau William Frank, Frau Peter Hencher, Frau Valentin Mattes** und **Fred Wiegert**, Geschwister. Nebst Schwäger u. Verwandten.

sason

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Michael Leszkowski

im Alter von 69 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. November, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause 3011 Farrell Str., nach der Unbefleckten Empfängniß-Kirche, wo eine Requiem-Messe zelebrirt wird und von da per Kutschen nach dem Gottesacker. Mitglied der Südwest Loge Nr. 196, A. O. of U. W. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Leszkowski, geb. Domagalski, Gattin. Frau **Rosalie Burger**, Frau **Anna Temple**, Frau **Ida S. Temple**, Frau **Maritha Gleich Albert**, Frau **Mary Tieschbourg, William, Wilhelmina** und **Edward**, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

sasomo

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meine Tochter

Antonie,

welcher heute vor drei Jahren, am 31. Oktober 1912, gestorben ist.

> Schon sind drei Jahr dahingeflossen,
> Seit die Augen du geschlossen,
> Dein treues Herz hat aufgehört zu schlagen,
> Dein liebevolles, gutes Herz,
> Das freundlich in des Lebens Tagen
> Mit mir geteilt hat Freud' und Schmerz.
> Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe
> Und schlumm're sanft in Gottes Frieden,
> Gott zahlt den Dank für deine Müh';
> Ob du auch bist von mir zu früh geschieden,
> Zu meinem Herzen stirbst du nie.

Gewidmet von deiner alleinstehenden Mutter: **Wilhelmine Freigang.**

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer geliebten Mutter

Wilhelmina Volkmann,

welche uns heute vor einem Jahre, am 31. Oktober 1914, durch den Tod entrissen wurde.

> Schon ist ein Jahr dahingeflossen,
> Seit die Augen du geschlossen;
> Mutter, wir allein nur wissen,
> Wie wir schmerzlich dich vermissen,
> Einst aber wird uns Gott vereinen,
> Der alle Tränen wieder stillt,
> Dann werden wir dich ewig seh'n,
> Wie wohl, wie wohl wird uns gescheh'n.

Gewidmet von der trauernden **Familie Volkmann.**

Wm. Hartmann,
Leichenbestatter,

früher an 2303 W. North Ave., ist verzogen nach 2135 W. Division Str., und hat dort eine neue, moderne Leichenkapelle eingerichtet, welche dem verehrten Publikum zum Bestatten von Leichen frei zur Verfügung steht. Größte Pünktlichkeit und mäßige Preise ist unser Geschäfts-Motto. — 2135 W. Division Str. Telephon: Armitage 7133.
okt16sasodi1mt

Chicagos ältestes Grabsteingeschäft. **Nichols & Co.**, 835—41 W. Washington Str. Tel. Monroe 1110. Grabsteine auf Lager, fertig zum Aufstellen.
okt13*X

Waldheim

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Deutsches Theater
in
Powers Theater

Dienstag, den 9. November 1915, Nachmittags 2:15 Uhr.

Gastspiel der Gesellschaft vom Deutschen Theater in Cincinnati, O. Direktion O. F. Schmid.

1. Vorstellung im Abonnement.
Lustspiel-Novität:
„Klein Eva“
in 3 Akten von O. Ott.

Vorher: Zur Erinnerung an Fr. v. Schillers Geburtstag:
Akt aus „Wallensteins Tod“ (2. Akt.)
Wallenstein: Aug. Meyer-Eigen.

Preise: $2.00, $1.50, $1.00, 75c, 50c.

Reservirte Sitze in den Buchhandlungen Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str.; A. Kroch & Co., 59 E. Monroe Str., und an der Box-Office des Powers Theater.

Carl Schurz co-operative Vereinigung.

Deutsche, Oesterreichische und Ungar. Mitbürger! Ihr habt kein Recht, untätig in dieser großen Zeit zu sein! Ihr müßt Anteil nehmen an dem Wohl und Wehe Eurer Stammesgenossen. Ihr sollt und müßt Euch Eurer Rechte und Pflichten bewußt werden und in den Ver. Staaten heimatsberechtigt, nicht nur geduldet sein. Kämpft mit für gesunde Freiheit und Recht! Männer und Frauen, Stammesgenossen, Brüder und Schwestern! Kommt unter allen Umständen zur

Großen Versammlung

am 31. Oktober, Nachm. ½3 Uhr in der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave. Eintritt frei.
sason

Großes
Benefiz-Konzert
Auditorium
zum Besten des
Deutschen Hospitals von Chicago
Sonntag Nachmittag, 31. Oktober 1915
3 Uhr Nachmittags.
Madame Melanie Kurt, Sopran, Metropolitan Opera Co.
Mr. Paul Althouse, Tenor, Metropolitan Opera Co.
Mr. Pablo Casals, Violin Cellist
$3.50 — $3.00 — $2.00 — $1.00 — 75c.
Tickets jetzt zu haben.

Auditorium Theater
Grosse Oper
— Fünf Wagner Sonntage —
28. Nov. 8:15 Abds. **Das Rheingold.**
4. Dez. 4:30 Nachm. **Die Walküre.**
12. Dez. 4:30 Nachm. **Siegfried.**
19. Dez. 4:30 Nachm. **Die Götterdämmerung**
26. Dez. 4:30 Nachm. **Parsifal.**
Es tritt eine Zwischenpause von etwa 1½ Stunden nach dem ersten Akt von jeder Vorstellung ein, „Das Rheingold“ ausgenommen.
Die Preise der Sitzplätze für alle fünf Vorstellungen variiren von $2.50 bis $22.50 und nur bis zum 20. November zu haben. — Einzelnes für einzelne Vorstellungen werden eine Woche vor der Aufführung verkauft.

Größte Militär- und Konzert-Kapelle der Welt.
U. S. MARINE BAND
2 populäre und patriotische Konzerte
COLISEUM
2:30 Sonntag Nachmittag — **7. Novbr.**
8:15 Sonntag Abend
Arrangirt von der „Advertising Association“ von Chicago. Allgemeiner Eintritt 50c. Kinder 25c. 1000 reservirte Sitze $1.00.
Tickets jetzt zum Verkauf bei Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.; Cable Piano Co., Wabash Ave. u. Jackson Blvd.
oct31—novX

Schiller Liedertafel
Herbstkonzert und Ball
in der
Wicker Park Halle
Mittwoch, den 3. November 1915.
Eintritt 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends.

National-Fest
verbunden mit Konzert, Aufführungen und Ball, veranstaltet von den
Vereinigten Schweizer-Vereinen von Chicago
am Montag, den 8. November 1915, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße. Anfang punkt 8 Uhr Abends. — Tickets 25c im Vorverkauf, 50c an der Kasse.

9. Stiftungsfest mit Ball
veranstaltet vom
Deutschen Unterstütz.-Bund
Distrikt 35
am Samstag, den 6. November 1915, in Steiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 8 Uhr Abends. Freie Mitglieder-Aufnahme.

Grosser Ball
zur Feier von Schillers Geburtstag — veranstaltet vom
SCHILLER FRAUEN-VEREIN
Samstag, den 6. November 1915, in der Großen Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. — Tickets im Vorverkauf 25c; an der Kasse 35c.

Jährlicher Ball
veranstaltet vom
Kranken-Unterstützungs-Verein der Angestellten der Schönhofen Brewing Co.
am Samstag, den 6. November 1915, in der Wicker Park Halle, 2040 West North Avenue.

Edelweiss Pavillon
835 West North Ave.
Jeden Abend und
Sonntag
Das Edelweiß-Quartett und Tanz.
Mittwoch, den 3. November:
Großer Amateur-Abend u. Ball
Teilnehmer werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich anzumelden.

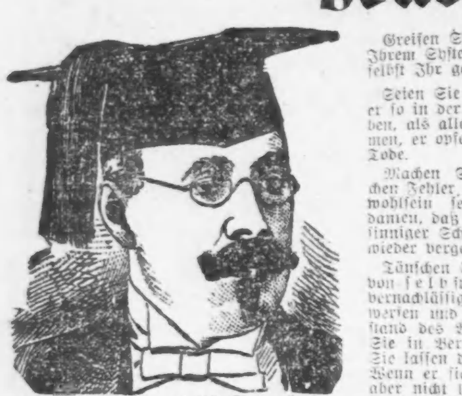
ZUR BLAUEN DONAU
743 W North Avenue
Jeden Donnerstag und Samstag, 7 Uhr Abends,
Zither-Konzert,
sowie komische Vorträge.
Betty Violette und Adolf Hertel — Johann Wolf, Besitzer.

JEFFERSON COLLEGE
1233 N. Clark Str., nahe Division.
Tel. Superior 7584. Chicago, Ills.
Freie zahnärztliche und medizinische Klinik
unter der Leitung von sachverständigen Zahnärzten und Doktoren.
Bezahlung wird nur für gebrauchte Droguen und Materialien verlangt.
Am Tag und Abends offen.
Laßt Eure Füße kostenfrei behandeln in unserer Chiropody-Klinik.

Geld zu verleihen
zum niedrigsten Zinsfuß.
Bauanleihen bevorzugt.
E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Vernachlässigen Sie Katarrh nicht



Katarrh-Spezialist Sproule
Graduirter in Medizin und Wundheilkunde, Universität Dublin, Irland, welcher freien Rat über die Kur des Katarrhs allen denen geben will, welche darum ersuchen.

Greifen Sie ihn sofort an! Treiben Sie ihn aus Ihrem System, ehe er Ihre Gesundheit, Ihr Glück, selbst Ihr ganzes Leben ruinirt hat!

Seien Sie nicht blind gegen seine Gefahren, weil er so in der Stille wirkt. Katarrh zerstört mehr Leben, als alle anderen Krankheiten zusammengenommen, er opfert jährlich Tausende auf Tausende dem Tode.

Machen Sie auch den gebräuchlichen, gefährlichen Fehler, zu denken, daß Katarrh ein leichtes Unwohlsein sei? Betören Sie sich auch mit dem Gedanken, daß er nichts als ein widerspenstiger, eigensinniger Schnupfen sei, der mit der Zeit von selbst wieder vergeht?

Täuschen Sie sich nicht länger! Katarrh kann nicht von selbst heilen. Während Sie ihn leichtsinnig vernachlässigen, werden Sie durch Räuspern, Auswerfen und Ihren übelriechenden Atem ein Gegenstand des Widerwillens für einen jeden, mit dem Sie in Berührung kommen — ja, schlimmer noch, Sie lassen den Katarrh in die Lungen hinabgleiten. Wenn er sich dort einmal niedergelassen hat, ist er aber nicht länger Katarrh, dann ist's die Schwindsucht, die ja so oft von vernachlässigtem Katarrh herrührt und die jährlich eine Anzahl von Menschen als Todesopfer fordert.

Kuriren Sie Ihren Katarrh jetzt — warten Sie nicht bis morgen. Schreiben Sie mir sofort und ich will Ihnen hilfreichen und wertvollen

Aerztlichen Rat frei

geben, wie man Katarrh kurirt. Es soll Sie keinen Cent kosten u. wird sicher von wunderbarer Hilfe für Sie sein.

Erlauben Sie mir, Ihnen zu zeigen, was ich für Sie ganz unentgeltlich tun will. Seit 25 Jahren habe ich Katarrh studirt und behandelt. Jetzt biete ich Ihnen ohne jegliche Auslage für Sie freie Konsultation und den besten Rat für die Kur Ihres Leidens an, sowie die Vorteile meiner vielseitigen Kenntnisse und segenbringenden Erfindungen.

Lassen Sie diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen, nehmen Sie meine Hilfe heute noch an. In wirklicher Aufrichtigkeit und Freundschaft ist's versprochen. Die Leute über ganz Nordamerika, die sich meines Rates bedient haben, bezeugen mit frohem Herzen, was er für sie getan hat. Ich sende Ihnen gern Namen und Adressen von denen, die meinen Rat gesucht haben. Auch sind sie vom Katarrh geheilt, wie sie freudig bezeugen.

Erfahren Sie sofort, wie Katarrh gründlich und erfolgreich geheilt werden kann.

Beantworten Sie einfach meine Fragen mit ja oder nein, schreiben Sie Ihren vollen Namen u. Ihre genaue Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneiden Sie den freien ärztlichen Rat Koupon aus und senden Sie ihn mir ohne Verzug. Adressiren Sie: **Katarrh Specialist Sproule, 24 Trade Building, Boston.** Verlieren Sie keine Zeit — Aufschub ist gefährlich! Schreiben Sie sofort! Schreiben Sie deutsch oder englisch.

Schneiden Sie diesen Koupon aus

Er berechtigt die Leser dieser Zeitung zu freiem ärztlichem Rate über die Kur des Katarrhs.

Ist Ihr Hals wund?
Niesen Sie oft?
Ist Ihr Atem übelriechend?
Sind Ihre Augen wässerig?
Erkälten Sie sich leicht?
Ist Ihre Nase verstopft?
Müssen Sie oft auswerfen?
Bilden sich Krusten in Ihrer Nase?
Sind Sie bei feuchtem Wetter kränker?
Müssen Sie oft Ihre Nase schneuzen?
Haben Sie Morgens schlechten Geschmack im Munde?
Haben Sie ein dumpfes Gefühl im Kopf?
Müssen Sie Morgens viel räuspern?
Haben Sie ein kitzelndes Gefühl im Halse?
Haben Sie Ausfluß aus Ihrer Nase?
Läuft der Schleim von der Nase in den Hals?

Voller Name ....
Adresse ....
....

Für Musikfreunde.

Bevorstehende Konzerte. — Caruso ärgert sich. — Deutsche Musik in London und in Warschau. — Die deutsche Bühne im zweiten Kriegsjahre. — Musik an der Westfront. — Das Shakespeare-Jahrbuch.

Bevorstehende Konzerte: Heute: Fannie Bloomfield-Zeisler, Blackstone Theater; Amy Emerson Neill, Central Music Hall; Frieda Hempel und Pasquale Amato, Orchesterhalle; Mittwoch: Gustav Holmquist, Central Music Hall; am nächsten Sonntag, Alexander Raag und Luella Chilson-Ohrman, Blackstone Theater; 19. November, Ossip Gabrilowitsch, Fine Arts Theater; 14. November, Josef Hofmann, Illinois Theater.

* * *

Wie man aus Dresden meldet, hatte Siegfried Wagners Oper „Der Bärenhäuter“ bei der Erstaufführung im ausverkauften Opernhaus einen großen Erfolg. Kapellmeister Reiner dirigirte, Vogelstrom und Charlotte Uhr hatten die Hauptrollen. Siegfried Wagner dankte dem Publikum vom ersten Rang aus.

* * *

Aus Lugano wird berichtet: Caruso erklärt im „Excelsior“, falls er jemals den Namen des Menschen erfahre, der ihn durch ein apokryphes Schreiben als Verächter d'Annunzios und als schlechten Italiener erscheinen ließ, werde er die Seele jenes Verleumders spornstreich dem Satanas zusenden.

* * *

Trotz der heftigen Agitation gegen die deutsche Musik, die in einem Teil der Londoner Presse geschürt wurde, enthielt ein Promenadenkonzert in Queens Hall fast ausschließlich Wagnersche Musikstücke. Das Haus war, der „Daily Mail“ zufolge, völlig ausverkauft.

* * *

Mit dankenswertem Eifer ist in Brüssel die Bildungszentrale beim Generalgouverneur bemüht, das Brüsseler Leben durch die ständige Einrichtung deutschen Theaters zu bereichern. Mit Genehmigung des Generalgouverneurs v. Bissing ist Dr. Jaeschke, Direktor der Städtischen Bücher- und Lesehallen in Düsseldorf, zum Intendanten des neuen Unternehmens bestellt worden. Die Ziele der Spielleitung gehen dahin, dem guten volkstümlichen Schauspiel besondere Pflege zu widmen. Für den Spielplan sind vorgesehen: Wallenstein, Die Räuber, Der Widerspänstigen Zähmung, Die Journalisten, Dr. Klaus u. A. Die Aufführungen des Deutschen Theaters in Belgien sollen in Brüssel ihren Ausgang nehmen, von hier aus in allen größeren Städten des Verwaltungsbezirkes des Generalgouvernements wiederholt und auch den angrenzenden Gebieten zuteil werden.

Auch das musikalische Leben Brüssels soll durch eine Reihe von Darbietungen erster Künstler neubelebt werden. Von der Bildungszentrale sind eine ganze Anzahl Konzertabende in Aussicht genommen und mit Künstlern wie Frau Berta Morena von der Hofoper in München, dem Heldentenor des Wiesbadener Hoftheaters, Herrn Paul Hensel und Anderen bereits Kontrakte abgeschlossen worden.

* * *

Wer kurz nach dem Einmarsch der Deutschen nach Warschau kam, mußte mit einigem Erstaunen bemerken, daß dort Leben und Treiben sich infolge des Krieges wenig verändert haben. Bis spät in die Nacht hinein erschallt auch jetzt noch fröhliche Musik aus den Cafes und Restaurants. Und wenn man weiter nachforscht, erfährt man, daß auch die ernste Musik den ganzen Winter hindurch zu ihrem Recht gekommen ist. Noch am 14. August dirigirte Alexander Birnbaum, der bekannte Leiter der Warschauer Philharmonischen Konzerte, ein Wohltätigkeitskonzert, in dem die dritte Leonoren-Ouverture, die C-moll Symphonie und die beiden Violinromanzen Beethovens, sowie Lohengrin-Vorspiel und Tannhäuser-Ouverture von Wagner dargeboten wurden. Auch sprach sich Birnbaum recht zuversichtlich über das aus, was die nächste musikalische Saison vermutlich bringen werde. Während aber die Warschauer Musikpflege durch die politischen Wirren keine arge Beeinträchtigung zu befürchten braucht, ist die antisemitische Bewegung derartig gestiegen, daß die prosemitische Partei allen Ernstes ein völlig semitisches Orchester zu gründen beabsichtigt. In der Warschauer Philharmonie haben von Anbeginn an antisemitische Tendenzen vorgewaltet. Unter dem Dirigenten Emil Mlynarski seien Juden überhaupt ausgeschlossen gewesen, einigen besonders begabten Geigern habe man nahe gelegt, sich taufen zu lassen und einen anderen Namen zu wählen, so habe z. B. der Geiger Kochanski früher Koganoff geheißen. Die Konzerte seien anfangs vortrefflich besucht gewesen, und ein beträchtlicher Teil des polnischen Adels habe sie kräftig unterstützt. Des Vorstandes „Polnische Wirtschaft“ habe indessen einen finanziellen Zusammenbruch herbeigeführt. Aus der alten sei dann eine neue Gesellschaft entstanden, die sich lediglich aus aktiven Mitgliedern des Orchesters zusammensetzte. Unter dem jetzigen Dirigenten Birnbaum habe sich die Lage sehr gebessert und ausverkaufte Häuser seien deshalb die Regel, hätten aber gerade den Neid und den Widerstand der antisemitischen Partei angestachelt. Man zweifelt daran, daß sich diese bedauerlichen Verhältnisse jetzt bessern werden, sie seien auf „anthropologische, religiöse und ökonomische Faktoren“ zurückzuführen.

* * *

Mehrere deutsche Bühnen haben die neue Spielzeit bereits eröffnet, und in den anderen Theatern wird der Vorhang über der Wintersaison in den nächsten Tagen emporrauschen. Der zweite Kriegswinter naht; nach den gemachten Erfahrungen können Direktoren und Schauspieler ihm ruhiger entgegensehen, als es vor einem Jahre möglich war. Die deutschen Theater haben natürlich mit mancherlei Schwierigkeiten kämpfen müssen. Es fehlten Schauspieler, es mangelte an Mitgliedern des Chors, es waren nicht immer genügend Arbeiter vorhanden, und unter den Technikern der Bühne gab es so manche Lücke. Niemals aber haben die Theater unter der Ungunst des Publikums zu leiden gehabt. Gewiß konnten die Direktoren sich nicht über ausverkaufte Häuser freuen, aber die Einnahmen waren höher als man erwartet hatte. Für das Theaterbedürfniß des Publikums ebenso wie für den Mut der Direktoren spricht auch die Tatsache, daß Reinhardt mitten im Kriege noch eine dritte Bühne in seine Regie nimmt, und daß Barnowsky sich entschlossen hat, neben dem Lessing-Theater das Deutsche Künstler-Theater zu leiten.

Für die nächste Spielzeit sorgen aber nicht nur Bühnenleiter und Publikum: auch eine Förderung „von Amtswegen“ ist zu erhoffen. Das preußische Kriegsministerium hat sich der Bitte des Bühnenvereins, möglichst viele Schauspieler vom Heeresdienst zu befreien, nicht verschließen können, und es ist zu erwarten, daß auch die anderen Kriegsministerien, an die man sich mit derselben Eingabe gewendet hat, nicht Nein sagen werden. In rein technischer Beziehung also werden die deutschen Theater es in der nächsten Saison gewiß leichter haben, und an Stücken wird es den Bühnen gewiß nicht mangeln. Es waren nicht immer Kunstwerke, die den Zuschauern im verflossenen Winter vorgesetzt wurden, und auf manche allzu „heftige“ Aktualität der Bühne hätte man gern verzichtet; aber so jämmerliche Machwerke, wie sie zum Teil dem französischen und englischen Publikum vorgesetzt wurden, haben zum Glück den Weg auf keine deutsche Bühne gefunden. Man kann der Arbeit der Bühnen mit Zuversicht entgegensehen. Auch sie hat in der Kriegszeit ihre Bedeutung.

* * *

Man schreibt aus Brüssel: Bertha Morena, Klara Fischer, Karl Perron und Hugo Reichenberger haben sich auf Veranlassung der hiesigen Bildungszentrale in den Dienst der Feldgrauen gestellt und reisen durch Belgien, um ihnen Musik zu bringen. Als erste Gabe boten sie hier im Konservatorium einen Abend mit gewähltem Programm. Die Münchener Künstlerin gab dem Liebestod und einer Reihe von Liedern ihre quellende Stimme. Klara Fischer (Violine) spielte das Bruch-Konzert in G-moll und die Wiener Tanzweisen von Fritz Kreisler technisch sauber und gewandt. Perron trug Lieder jeder Stimmung in gewohnter Meisterschaft vor. Am Klavier saß in Feldgrau Hugo Reichenberger, der Wiener Hofkapellmeister. Seine Begleitung war von hoher musikalischer Kraft. Das volle Haus sparte nicht mit dem verdienten Beifall.

* * *

Gleich der Goethe-Gesellschaft hat auch die deutsche Shakespeare-Gemeinde in der Herausgabe ihres Jahrbuches im Weltkriegsjahr keine Pause eintreten lassen, und nicht viel später wie in normalen Zeiten liegt der bekannte braune inhaltsreiche Band vor. Ihm sieht man die Not des Krieges nicht an, denn die Beiträge sind reich wie immer geflossen. Nur der „programmatische Beitrag“ Gerhart Hauptmanns und der Brief Professor Dr. Hechts aus dem Felde zur Jahresversammlung führen den Leser in die Atmosphäre des Krieges. Hecht betont, „daß Shakespeare in dieser Zeit der verblendetsten und schmachvollsten Auslandpolitik, die England je getrieben hat, in höherem und höchstem Sinne der Unsere geworden ist.“

Diesen programmatischen Aeußerungen schließen sich nicht weniger wie neun umfangreiche Arbeiten an, die zum Teil wertvolle Bereicherungen der Shakespeare-Forschung darstellen. Gleichzeitig in die Grillparzer-Literatur hinein führt ein Aufsatz von Edgar Groß über „Grillparzers Verhältniß zu Shakespeare“, das öfteren Wandelungen unterworfen war, schließlich jedoch zu einer festen unentwegten Verehrung des Verächters der Aesthetik und Feindes jeder „absoluten Poesie“ für Shakespeare wurde. — Unter dem Titel „Zur Geschichte der ersten Aufführung von Schlegels Hamlet-Uebersetzung auf dem königlichen Nationaltheater in Berlin“ steuert Ella Horn neues authentisches Material zur Beurteilung des Verhältnisses Ifflands zu Aug. Wilh. Schlegel und der Frauen der beiden Männer zueinander bei. Völlig neu und für die Theatergeschichte wertvoll sind die hier von der Verfasserin entdeckten und hier zum ersten Male veröffentlichten Briefe Ifflands und seiner Frau an A. W. Schlegel, deren Originale sich in der königlichen Bibliothek zu Dresden befinden.

Bei den vielseitigen Ansichten über die Inszenirungen Shakespearescher Dramen ist es kaum zu verwundern, wenn fast in jedem Jahre neue Vorschläge auftauchen. Im diesjährigen Jahrbuch geschieht dies zwar nicht, doch beschäftigen sich zwei Fachleute eingehend mit Rückblicken über gelungene und mißlungene Versuche: Paul Marx gibt in seiner Arbeit „Shakespeare und die modernen Bühnenprobleme (seit 1907)“ eine solch umfassende Uebersicht in der angedeuteten Richtung, während Adolf Winds über „Inszenirungen auf der mittleren Linie“ in Anlehnung an Aufführungen an den städtischen Theatern zu Leipzig Material zur Bühnengeschichte dieser mitteldeutschen Kunststadt beibringt. Von größtem Interesse für Laien und Fachleute dürfte Eugen Kilians gründliche und erschöpfende Arbeit über „Antonius und Kleopatra auf der deutschen Bühne“ sein. Gerade in der Gegenwart dürfte des weiteren die auf persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen beruhende Plauderei Erwin Walters über „Shakespeare in Japan“ allseitiges Interesse beanspruchen, während die umfangreiche Studie des verdienstvollen Herausgebers des Jahrbuchs und ersten Präsidenten der Shakespeare-Gesellschaft, Professor Dr. Alois Brandl über Thomas Elyots „Verteidigung guter Frauen“ (1545) und die Frauenfrage in England bis Shakespeare“ und dem Anhang Thomas Elyots „Schutzmittel gegen den Tod“ hauptsächlich für unsere Shakespeare-Philologen und -Literaten berechnet ist. Wilhelm Creizenachs „Betrachtungen über den Kaufmann von Venedig“ schließen die Reihe der Aufsätze.

In ganz hervorragender Weise hat sich Professor Creizenach-Dresden um das Kriegsjahrbuch verdient gemacht. Abgesehen von der eben erwähnten größeren Arbeit spendet er in den sich wie üblich anschließenden „Kleineren Mitteilungen“ zwei über das in dieser Abteilung übliche Maß hinausgehende Beiträge, und zwar beschäftigt er sich erst mit der „Hautfarbe des Othello“ und gibt im Anschluß daran wertvolle Aufschlüsse über „Kunstausdrücke der englischen Theatersprache im Zeitalters Shakespeares“. Winifred Smith und Georg Steffen haben ebenfalls zwei Beiträge zu den „Mitteilungen“ beigesteuert. — Besondere Nekrologe sind dem Herzog Georg von Meiningen und Rudolph Genée gewidmet; ein schönes Bildniß des Herzogs nach einem Oelgemälde von Hubert v. Herkomer ist dem Bande beigegeben. Fischbergs übliche Theaterstatistik, die Zeitschriften- und Bücherschau schließen den Band.

— Richtig eingeschätzt. — Weinhändler Mischer ist mit seinem Sohne im Keller beschäftigt. Plötzlich läßt der Sohn einige gefüllte Weinflaschen fallen, daß sie in tausend Scherben zersplittern. „Na, gib acht“, fährt er den Sohn an, „es ist doch schade um die — Flaschen!“

Mandel Brothers
November Bargain Bulletin

In den Subway-Läden — Bargains so vorzüglicher Art in solcher Anzahl und in solcher Reichhaltigkeit bieten Einkaufsgelegenheiten, die ohne Gleichen dastehen. Passen Sie auf die Zeitungen während des ganzen Monats für mehr solche spezielle Gelegenheiten, wie sie hier angezeigt sind.

1. November Spezialität
Plaid Taffeta Seide zu 75c
— 24zöllige ganzseidene Stoffe; neue Muster und Farben.
36-zöll. ganzseid. Crepe de Chine, 65c
— Auswahl von allen neuen Farben und Schwarz und Weiß.

Dieses graue Fuchs Set
prachtvoller Scarf und Muff dazu passend

$20
Der Scarf groß und in Tier-Effekt — mit „mounted“ Kopf, Schweif und Klauen. Der Muff in neuer Ball Style, und mit Fuchskopf und Schweif besetzt.

Damen-Strümpfe — 6 Paar für 50c
— schwarze oder weiße nahtlose Strümpfe; extra speziell.
Damen Herbst-Union Suits, 50c
— lange Aermel, Knöchel-Länge; Größen 34, 36 und 38.

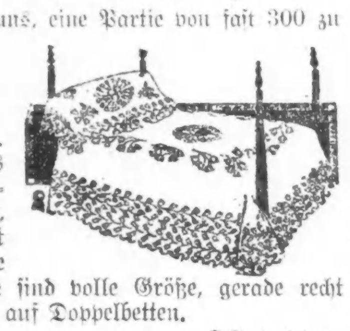
1. Nov. Spezialität
Flannelette für 6c
— Baby Flannelette — weich-gefließt und in dauerhaften, soliden Farben.
Subway Laden

Herabsetzungen in Schuhen
Räumung von kleineren Partien von Damenschuhen, welche die neueren Moden in Schuhen enthalten. Subway Laden
$3 Schuhe 2.45
Damen-Schuhe — von Patent Colt, Gunmetal Leder, schwarzem Suede und Cravenette.

3.50 Schuhe 2.45
— Gypsy-Schuhe; schwarze Kid Boots und Patentleder Schuhe mit grauen oder Fawn Oberteilen.

1. Nov. Spezialität
Blankets 1.10 Paar
— weiße, graue und lohfarbige baumwollene Blankets; Größe 70x80 Zoll.
Subway Laden

1. November Spezialität
Vollgebleichte hohlgesäumte Bettücher 48c
— Größe 72x90 Zoll zu 48c
— Größe 72x99 Zoll zu 52c
Grasgebleichtes Longcloth (10-Yard Stücke) im unvergleichlichen November-Verkauf — zu 68c das Stück.
Subway Laden

Spezielle Gelegenheit für
gezackte Bett-Sets
ermöglicht es uns, eine Partie von fast 300 zu **2.85** zu notiren.

Alle diese Sets in Satin Marseilles Gewebe, gutes Gewicht und haltbare Qualität. Sie sind volle Größe, gerade recht für Gebrauch auf Doppelbetten.
Subway Laden

1. November Spezialität
30-zöllige Quilted Sateens, 58c
— es sind echtfarbige Lining Sateens — wie man sie in Jackets und Coats sieht, welche mit Rücksicht auf Qualitäten und gutes Aussehen geschneidert sind.
Subway Laden

Notschrei der Georgier.

Das „Berl. Tgbl.“ veröffentlicht nachstehenden, ihm vom Georgischen Komite zugegangenen Aufsatz, in dem das in seinem nationalen und religiösen Dasein bedrohte Volk, dessen Schrift-Denkmäler zu den ältesten Europas gehören, um Hilfe ruft. Sein Inhalt steht mit den Empfindungen europäischer Gesittung und den Tatsachen der Geschichte in Enklang.

„Die Flußgebiete des in das Schwarze Meer mündenden Rion und des dem Kaspischen Meer zuströmenden Kura im westlichen Transkaukasien bilden das von drei Millionen Einwohnern bewohnte georgische Land. Die Hauptstadt von Georgien ist Tiflis. Die Georgier haben ihre eigene Literatur, deren Anfänge bis in die ersten Jahrhunderte der christlichen Aera zurückreichen, ihre historischen Erinnerungen lassen sich mehr als vier Jahrtausende zurückverfolgen. Das Land ist von einem Ende bis zum anderen mit historischen Denkmälern bedeckt, welche von dem schöpferischen Geiste des georgischen Volkes beredtes Zeugniß geben und die Bewunderung der europäischen Reisenden erwecken.

Erschöpft durch die hundertjährigen Kriege gegen die persischen, arabischen und türkischen Eroberer und durch die immerwährenden Kämpfe mit den räuberischen kaukasischen Bergvölkern, hatte Georgien sich freiwillig unter das Protektorat des, gleich ihm, orthodoxen russischen Reiches gestellt. Im Jahre 1783 kam zwischen Katharina II. und dem georgischen König Heraklius ein Vertrag zustande, in welchem der König sich als Vasall Rußlands bekannte; dem Lande war jedoch in dem Vertrage vollkommene Autonomie und eine unabhängige Verwaltung zugesichert. Nach dem Tode Alexanders I. hielt sich Rußland nicht mehr an diesen Vertrag, und die Autonomie Georgiens wurde allmählich abgeschafft. Die seit tausend Jahren bestehende Autokephalie der georgischen Kirche, die selbst von den asiatischen Eroberern stets respektirt worden war, wurde von Rußland, entgegen den kirchlichen Gesetzen und entgegen den Wünschen der Nation, aufgehoben. Damit wurde der Artikel 8 des Vertrages gebrochen, in welchem es unter anderem ausdrücklich heißt: „Der Heilige russische Synod wird sich unter keinen wie immer gearteten Umständen in die Angelegenheiten der georgischen Kirche einmischen.“ Die, welche gegen solche Eingriffe in ihre Rechte zu protestieren wagten, wurden mit Gewalt und durch Verbannung nach Sibirien bald zum Schweigen gebracht. Seit dieser Zeit hängt das Schicksal des georgischen Volkes ganz und gar von der Willkür der russischen Beamten ab, die keine Ahnung von den Ideen und Wünschen der unter ihrer Verwaltung stehenden Menschen haben. Die Verhandlungen in den Gerichten werden ausschließlich in russischer Sprache unter Mithilfe unwissender Dolmetscher geführt. Die georgische Sprache ist aus den Schulen verbannt, in denen das Kind vom ersten Tage an nur eine ihm fremde Sprache hört, das Russische, das die Grundlage des ganzen Unterrichts bildet. Die Schulen in Georgien dienen den Machthabern im Grunde nur als ein Werzeug der Verrohung und Erniedrigung. Bis in das Gebiet des Kultus dringt die Politik der Russifikation ein und hat in den Kirchen die georgische Sprache durch die slawische ersetzt.

Das georgische Volk kann es nicht verwinden, daß sein nationales Ehrgefühl so tief verletzt wird, daß es seine Existenz gefährdet, seine elementarsten Rechte mißachtet und seine Religion unterdrückt sieht. Nie hat dieses Volk den Gedanken aufgegeben, sich von dem russischen Joch zu befreien. Dieser Gedanke erfüllt die Nation seit einem Jahrhundert. Während der russischen Revolution im Jahre 1905 forderte die georgische Nation die Wiederherstellung der Autonomie im Rahmen des Vertrages vom Jahre 1783, und die georgische Geistlichkeit verlangte die Anerkennung der Autokephalie ihrer Kirche. Mit Feuer und Schwert antwortete die russische Regierung auf diese gerechten Forderungen. Auf Befehl der Regierung überfielen die Kosaken in Tiflis die wehrlosen Priester und schlugen sie mit Knuten. Um das georgische Volk zum Schweigen zu bringen, wandte sich die russische Regierung an den griechischen Patriarchen in Konstantinopel und verlangte von ihm die Anerkennung der von ihr verfügten Beseitigung der Autokephalie der georgianischen Kirche, um auf diese Weise ihr allzu ungesetzliches Vorgehen zu rechtfertigen. Allein der Patriarch Joachim weigerte sich, diesem Ansinnen zu willfahren und begründete seine Weigerung damit, daß die gregorjanische Kirche viel älter sei als die russische, und daß ihre Unabhängigkeit durch die Konzilien der Heiligen Väter seit Jahrhunderten anerkannt worden sei.

Hand in Hand mit dieser gewaltsamen Russifizierung des Landes geht das Bestreben der russischen Regierung, mit allen erdenklichen Mitteln die Georgier zugrunde zu richten. Sie beraubte die georgischen Kirchen und Klöster ihrer Reichtümer und kostbaren historischen Kunstwerke. Sie eignete sich alle geistlichen Besitzungen im Werte von vielen Millionen Rubeln an. Die ehemaligen georgischen Staatsdomänen wurden an russische Kolonisten verteilt, während den georgischen Bauern verwehrt wurde, sich in diesen Gebieten anzusiedeln. Im Jahre 1912 sollte der Privatbesitz von 30,000 georgischen Bauern im Distrikt von Gori, dem Herzen des Landes, enteignet werden, weil von der Regierung die Errichtung eines Artillerieschießplatzes auf diesem Gebiet geplant war.

Nur dem einmütigen energischen Proteste der georgischen Presse und der Intervention der öffentlichen Meinung Europas ist es zu danken, daß die Ausführung dieses scheußlichen Planes aufgegeben wurde.

Im Jahre 1866 führte die russische Regierung, unter neuerlicher Verletzung des Vertrages, in Georgien die allgemeine Wehrpflicht ein und verlegte die georgischen Regimenter nach dem Norden Rußlands und sogar nach Sibirien, dessen rauhes Klima für die an die milden transkaukasischen Witterungsverhältnisse gewöhnten Soldaten die unheilvollste Wirkung hat. Die meisten von ihnen gehen zugrunde oder kehren an Tuberkulose erkrankt wieder heim. Und dieses selbe Volk hat in dem gegenwärtigen Kriege mehr als 300,000 Mann ins Feld gestellt, die gegen die Deutschen, Oesterreicher und Türken kämpfen.

Beim Ausbruch der Feindseligkeiten wurde laut verkündet, daß dieser Krieg im Namen der Zivilisation geführt werde, um die Rechte der kleinen Nationen zu schützen, für Gerechtigkeit und Frieden der Welt, und auch um den kleinen Nationen die Möglichkeit freier Entwicklung zu schaffen. Wir wollen gern glauben, daß diese Erklärung auf seiten der zivilisirten Welt aufrichtig gemeint war. Wenn aber die russische Regierung dasselbe Sprüchlein aufsagt, dann können wir ein bitteres Lächeln nicht unterdrücken. Wir sind überzeugt, daß Rußland nach dem Kriege genau dieselbe Politik der gewaltsamen Russifizierung fortführen wird, wie sie vor dem Kriege gehandhabt wurde. Wir haben hier versucht, das Elend und die Leiden des georgischen Volkes der zivilisierten Welt vor Augen zu führen, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß sie in voller Unparteilichkeit ihr Urteil sprechen wird.“

Ein deutscher Kaufmann als russischer Heiliger.

In der alten Stadt Groß-Ustjug an der Suchowa in Nordrußland ist neben einer altertümlichen Kirche, die ihrer heutigen Gestalt nach aus dem 16. Jahrhundert stammt, ein ungeheurer finnischer Granitblock zu sehen, ein sogenannter Findling, den ein eisernes Gitter ringsum einschließt. An diesen Stein knüpft sich folgende altrussische Legende: In Nowgorod lebte ein deutscher Kaufmann, der seinen Reichtum dazu verwandte, den Menschen wohlzutun. Er nahm den griechischen Glauben an und starb im Jahre 1309 im Geruche der Heiligkeit. Die Stadt Ustjug hat ihm besonders viel zu verdanken. Als diese Stadt (die im Mittelalter eine große politische Rolle spielte) den Zorn Gottes schwer auf sich geladen hatte, sandte der Herr eine schwarze Wetterwolke, die durch einen Steinregen das schuldige Ustjug vernichten sollte. Prokopius Jurodiwy — so wird der Heilige von den Russen genannt, sein deutscher Name ist uns nicht erhalten — betete so inbrünstig, daß Gott die Bitte des Frommen erhörte und den Steinregen fernab im Walde an der Mündung des Jug fallen ließ, wo man heute noch die Blöcke sehen kann. So ist ein Deutscher zum Ortsheiligen einer russischen Stadt geworden! Zu dieser Erzählung, die J. H. Blasius in seiner „Reise im europäischen Rußland“ mitteilt, sei noch bemerkt, daß die Kaufmannschaft Nowgorods vor der Vernichtung dieser mächtigen Stadtrepublik durch die Moskowiter im Kerne aus Deutschen bestand. Nowgorod hieß Naugard und hatte Magdeburger Recht. Uebrigens sind auch die ersten christlichen Herrscher Rußlands, Oleg und Olga, bekanntlich germanischer (skandinavischer) Herkunft; sie müssen ursprünglich Helge oder Helga geheißen haben.

Leset die „Abendpost“

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „It Pays to Advertise."
Powers. — „The Hawk".
Illinois. — „Watch Your Step."
Garrick. — „The Passing Show of 1915."
Princeß. — „Sinners."
La Salle. — „The Girl of Tomorrow."
Cort. — „Inside the Lines."
Victoria. — „School Days".
Imperial. — „The Argyle Case."
Crown. — „A Little Girl in a Big City."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzusepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18, als Porter und Baaer zu helfen. Alter & Co., 165 West Madison Str.

Verlangt: 40 Tagelöhner. $2 den Tag. Nachzufragen: J. Klein, 201 Milwaukee Ave.

Verlangt: Unverheirateter Mann, der gut mit Pferden umgehen kann und seine Arbeit versteht und keine Arbeit scheut; Zimmer, Board und guter Lohn. Nachzufragen: 9704 Vincennes Road.

Verlangt: Schuhmacher für neue Arbeit, nach Kansas. Anzufragen Dienstag Vormittag 9 Uhr. Thompson-Ebler's Co., 321 W. Lake Str.

Verlangt: Janitor für 3 Apartment Gebäude, nahe Lincoln Park; muß stetig, nüchtern und zuverlässig sein; keine Kinder; $40 monatlich, 3 Zimmer mit Bad, Beleuchtung und Heizung frei. Gebt Erfahrung. Adr.: S 531 Abendpost.

Verlangt: Uhrmacher um Taschen- und Standuhren zu repariren. 4722 So. Ashland Ave. sason

Suche intelligente junge Leute, um meine Spielsachen an kleine Stores zu verkaufen. Nur solche, welche englisch sprechen und schon verkauft haben, brauchen vorzusprechen. 186 N. La Salle Str., Zimmer 218. sason

Verlangt: Ein Mann mit Erfahrung im Painting. Spreckt vor Sonntag. 7006 Emerald Ave. sason

Verlangt: Hilfe im Coat Shop — Taschenmacher, Canvas Basters und Lining Basters. Hirsch, Wickwire Co., 337 S. Franklin Str. sason

Verlangt: 25 erfahrene „Car Wreckers". Geo. W. Jennings, 87. und State Str. 30okl1wX

Verlangt: Ein deutscher Butcher, der selbständig arbeiten und Wurst machen kann, soll auch böhmisch sprechen. 5218 S. Campbell Ave. sasomo

Verlangt: Schneider, Basters und Operators an Coats. 1650 N. Robey Str. frsaso

Verlangt: Schneider, Basters und Operators an Coats. 1811 W. North Ave. frsaso

Verlangt: Schneider, erster Klasse Busheiman und Fitter. Meyer, 810 Madison Str., Union Shop. frsason

Verlangt: Junge um die Bäckerei zu erlernen. 4351 South Albany Ave. frsason

Verlangt: 50 Männer mit Schaufeln, Nordostecke 80. und May Straße. frsaso

Verlangt: Porter für Saloon, muß Bar tenden können; $8 die Woche, Zimmer und Board. 2741 Archer Ave. frsason

Verlangt: Knopflochmacher, Finishers, Armlöcher-Basters und Edge Basters an feinen Röcken. Stern-Mayer Co., 307 W. Van Buren Str. 26okl1wX

Verlangt: All around Operators, Taschenmacher und Futtermacher an feinen Röcken. Stern-Mayer Co., 307 W. Van Buren Str. 26okl1wX

Verlangt: Schneider; Top Kragen macher, Lining Basters und Basters an feinen Röcken. — Stern-Mayer Co., 307 W. Van Buren Straße. 26okl1wX

Verlangt: Ein erster Klasse tüchtiger Wurst-Vormann, um volle Aufsicht über Wurstzimmer sofort zu übernehmen. Adressirt: Major Bros. Packing Co., Mishawaka, Ind. 26okl1wX

Verlangt: Erster Klasse Kunden-Schuhmacher und -Flicker. D. Sauer & Son, 77 Ost Monroe Straße, 2. Floor. 26okl1wX

Verlangt: Agenten unter guten Bedingungen. German Guarantee Watch Co., 627 W. North Avenue. ag12dosondi*

Verlangt: Schneider, um das Pressen von Westen zu erlernen; stetige Arbeit und guter Lohn. Echer, 2310 Armitage Ave. 25okl1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder als Janitor in einem 3 Flathaus, für Wohnung. Vorzusprechen: 5536 So. Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ehepaar, für Gegenleistung möblirtes Zimmer für leichten Haushalt. 834 S. Lincoln Str., 3. Flat. sason

Stellungen suchen: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Junge, 16 Jahre alt, sucht Arbeit nach der Schule und Samstags. 3701 Greenview Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit, hat gute Erfahrungen, geht auch aufs Land. S. 539 Abendpost.

Gesucht: Bartender, ledig, sucht Arbeit; spricht deutsch, englisch, schwedisch; tut auch Porterarbeit. Telephon: Graceland 9340.

Gesucht: Maschinenarbeiter, versteht Holzdrehen und Poliren, sucht Stelle. E. Singer, 1753 W. 12. Straße.

Gesucht: Deutscher, 27 Jahre alt, ledig, bisher als Clerk im Kontor tätig, sucht dauernde Stellung auf einer Farm, um alle Farmarbeiten zu erlernen. Angebote unter Adr.: T 486 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Bäcker, 3. Hand, mit Erfahrung, wünscht Arbeit. Adr. T 479 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stellung als Assistent Engineer oder Feuermann. 6 Jahre Erfahrung. Antwort erbeten unter Adr. T 484 Abendpost.

Gesucht: Mann, erfahren in Dampfheizung, wünscht Janitorplätze nahe Clark, Center und Wisconsin Straße. Tel.: Lincoln 7824.

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker, stetiger Arbeiter, sucht dauernde Beschäftigung. Duwe, 110 West Grand Ave.

Gesucht: Ein Helfer an Brot und Cakes sucht Arbeit. Telephon: Graceland 9698.

Gesucht: Ein Mann sucht leichte Arbeit; kann Kaution stellen. H 359 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht Arbeit. Bartender, kann Lunch kochen; scheut keine Arbeit. Adr.: T 466 Abendpost.

Gesucht: Junge, 19, sucht Bäckerei zu erlernen. 8572 Vincennes Ave. 31okt1wX

Gesucht: Bartender, erfahren (35), macht Porterarbeit und kann Lunch kochen, sucht Stellung. Adr.: S 534 Abendpost.

Gesucht: Janitor mittleren Alters, verheiratet, ein Kind, sucht ständigen Platz in 6—12 Flat Gebäude. Macht jede Reparatur, ist fleißig und nüchtern. Adr.: S 540 Abendpost.

Gesucht: Schneider sucht Platz als Helfer an neuer Männerarbeit. Adr.: S. 537, Abendpost.

Gesucht: Tischler von draußen sucht Stelle für Hausarbeit. 4904 W. 24. Place, Cicero. 30okl1w

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls und Kuchen. L. Neuholt, 2949 Wentworth Avenue. Telephon: Drover 3317. saso

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit; mäßiger Lohn. Reparaturen oder neue Arbeit. Mikulits, Telephon Diversey 3337. 26okl1wX

Gesucht: Butcher sucht stetige Stelle, guter Storetender. Adr.: S 522 Abendpost. frsaso

Gesucht: Janitor und Gärtner, mit Empfehlungen, hat langjährige Stock-, Seed-, Gemüse- und Obstfarmkenntnisse, mit Familie, sucht Stelle. Gros, 3848 Ellis Ave. 'Phone: Douglas 5557. midosaso

Gesucht: Guter und billiger Painter, Calciminer, Paperhanger, Dekorateur sucht Arbeit. N. Martin, 1302 Byron Str. 27okl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherin bei einem Kundenschneider. W. Kohls, 2737 N. Halsted Str. somo

Verlangt: Noch 50 weitere Frauen für lohnende Heimarbeiten. Leset Anzeige in Chicago Presse. Mgr. Phoenix.

Verlangt: Hilfe für Pants Shop, Top Basters, Finishers und Knopf-Näherinnen. Hirsch, Wickwire Co., 337 S. Franklin Str. sason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsche oder ungarische Mädchen oder Frauen zum Koloriren von kleinen Spielsachen. Arbeit wird auch gegen $1 Depósit ins Haus gegeben. 737 S. Paulina Str., nach 10 Uhr Vorm. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen an Peanuts, können guten Lohn verdienen bei stetiger Beschäftigung. Kelling & Karel Co., 217 West Huron Str., zwischen Wells und Franklin Str., 2. Floor. sason

Verlangt: Finishers an Coats und Knopflochmacherinnen an Coats. 1650 N. Robey Str. frsason

Verlangt: Finishers an Coats und Knopflochmacherinnen an Coats. 1811 W. North Ave. frsaso

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Kraft-Webemaschinen. Guter Lohn und stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Avenue. frsason

Verlangt: Schokolade-Dippers und Packers in unserer neuen Candy-Küche. Dauernde Stellung für solche, die sich dazu eignen. Zu erfragen in der Office des Superintendenten auf dem neunten Floor.
Marshall Field & Company, Retail.
25okl1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in jüdischer Familie. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. M. Ladon, 3436 Douglas Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in jüdischer Familie. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. M. Udelowish, 1225 Independence Blvd., 1. Apartment.

Verlangt: Aeltere heimatlose Frau für leichte Hausarbeit; Liebe zum Kind; 7 Uhr vorzusprechen und Sonntag den ganzen Tag. 554 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren als Wirtschafterin bei Vater und Sohn; eine Person, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. 4721 W. Huron Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Waschen, kein Kochen, muß zuhause schlafen. 2303 Roscoe Str., Ecke Oakley Ave. somo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, das waschen, bügeln und auch beim Kochen helfen kann. Mrs. Rieb, 2103 Washington Blvd.

Verlangt: Besseres deutsches Mädchen für Kinder von 4 und 6 Jahren; muß auch in der Haushaltung mithelfen. Gute Referenzen. Nachzufragen Montag. Mrs. Carl Eitel, 525 Roscoe Straße.

Verlangt: Eine Person für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, bügeln und waschen können. 766 Waveland Ave.

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin. Empfehlungen. Vorzusprechen 4907 Kenmore Ave., 3. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Baby zu besorgen, muß etwas englisch sprechen. Zu erfragen: 1. Floor, 1528 Rosemont Ave.

Verlangt: Zweite Köchin im Restaurant in Gary, Ind. Nachzufragen: J. Klein, 201 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltere, einfache Frau als Haushälterin, die mehr auf ein gutes Heim als Lohn sieht. Vorzusprechen Sonntag, 1530 Nord Harding Ave., nahe North Ave., Basement.

Verlangt: Kindermädchen, muß hochdeutsch sprechen, prima Referenzen, kann frisch eingewandert sein. Montag zu telephoniren: Randolph 7320. L. C. Whitman.

Verlangt: Gute Köchin mit etwas Kapital für Saloon. Adr.: H 354 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; braucht nicht zu kochen, muß Empfehlungen haben. 939 Lafayette Parkway, nahe Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5911 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Mrs. Hirsch, 4811 Lake Park Ave. 'Phone: Oakland 6221.

Verlangt: Zwei Mädchen für kleine Familie; eines für Waschen und zweite Arbeit, das andere für allgemeine Arbeit, muß sehr gut kochen können. Referenzen verlangt. Zu erfragen: 4127 Congreß Str. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. Gute Stellung für ein williges Mädchen. Keine Wäsche. Telephon Evanston 768. 27okl1wX

Verlangt: Haushältern, Mädchen oder Wittwe mittleren Alters, leichte Arbeit, bei einem Wittwer, Handwerker, mit 3 Kindern; Ungarin oder Polin bevorzugt; Erfahrung ist nicht nötig. Am Sonntag oder Abends vorzusprechen. Gute Stellung. 5311 So. Robey Str., oben. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 1853 Eddie Str., Ecke Lincoln Str. dosrson

Verlangt: Mädchen für Privatfamilie, gutes Heim, eines das englisch spricht; guter Lohn. 7026 Perry Ave., 1. Flat. Nehmt Wentworth Ave. Car bis 70. Str. didoson

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4022 N. Avers Ave. mison

Verlangt: Erfahrene Nachtköchin. 231 West North Avenue. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen Sonntag Morgen, 5141 Prairie Avenue, 1. Apt. sason

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das erfahren im Kochen und Hausarbeit ist, in Familie von 3 erwachsenen Personen, $8. 4519 Forrestville Ave., Phone Oakland 1926. sason

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 4856 Grand Blvd., 2. Apartment. sason

Verlangt: Haushälterin von 40—50 Jahren, ehrlich, gesund, kräftig, um einem alleinstehenden Mann den Haushalt zu führen, wenig Arbeit, geringer Lohn. Nachzufragen: 1617 Jefferson Straße, im Basement. saso

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit im Saloon. 2233 Ford Ave., 1½ Block östlich von Halsted Str., nahe 22. Str. saso

Verlangt: Ein gutes, sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin und ein gutes Heim, $6 die Woche. 1937 Morse Ave. sason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, Nachts heim gehen. 1330 Winnemac Avenue, 3. Apartment. sason

Verlangt: Ehrliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche; drei Kinder und Mutter. Madame Veronell, 1960 Foster Ave. Telephon: Ravenswood 6763. frsason

Verlangt: Junges Kindermädchen. E. Toman, 3902 Broadway, Store. frsason

Verlangt: Haushälterin für zwei Erwachsene. Muß ehrlich und gute Köchin sein. $5. Adr.: 476 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Bäckerstore und bei leichter Hausarbeit zu helfen. Nehme Ravenswood „L". 4622 N. Kedzie Ave. Tel. Irving 1045.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fuhr deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 27okl1m*X

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht einige Wasch- und Reinmachplätze. Tel. Haymarket 5996.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle als Kindermädchen und leichte Hausarbeit. 1260 West 74. Str. Telephon: Stewart 1791.

Gesucht: Oesterreichisches Mädchen sucht Stelle in der Küche, versteht alle Arbeit. 1136 West 18. Str., Peterka. sonmodi

Gesucht: Gute Köchin wünscht Stelle als Haushälterin. S 517 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Deutsche, ältere Frau sucht Beschäftigung bei älteren Leuten oder einer Kranken, ist reinlich, hat gute Empfehlung. Adressirt: T 494 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht einige Privatplätze zum reinmachen. Telephon: Lincoln 7824.

Gesucht: Wittfrau, 35 Jahre alt, sucht stetigen Platz als Verkäuferin in Bäckerei, zuhause schlafen. Telephon: Armitage 6226.

Gesucht: Saubere deutsche junge Frau, erfahrene Businesslunch-Köchin, wünscht stetige Stelle. Bitte vorzusprechen. Schreibt bis Sonntag. Ritter, 2311 Wolfram Str. doson.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 5118 Throop Straße. sason

Gesucht: Frau, 33 Jahre alt, sucht gute Stelle als Haushälterin, gehe auch auf die Farm. Miß Bittle, 1402 Dayton Str., Chicago, Ill. sason

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze, Empfehlungen. 'Phone: Midway 2806. saso

Gesucht: Intelligentes deutsches Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, kann gut nähen. — 2457 North Halsted Str., Phone: Lincoln 291. sason

Gesucht: Bessere deutsche Wittwe, anständig, ehrlich, wünscht Stellung als Haushälterin in kleinem, besseren Hause. 4131 N. Richmond Str., Irving Park. Telephon: Monticello 3988. saso

Gesucht: Frau (katholisch), mit zwei Jahre altem Kinde möchte sich bei guten Leuten auf dem Lande für Kost und Logis in der Haushaltung nützlich machen. Adr.: S 520 Abendpost. frsason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. Telephon: Wellington 7823. 26okl1wX

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutschamerikanisches Ehepaar von mittlerem Alter sucht Stellung als Janitor in Flat-Gebäude, kleinem Hotel oder als Hausmann, Frau als Haushälterin. Geschickt mit Werkzeug. Auch nach außerhalb. Adr.: T. 499 Abendpost.

Gesucht: Erstklassiger Geflügelzüchter mit über 14-jähriger praktischer Erfahrung in allen Zweigen der Commercial Geflügelzucht, wünscht Stellung. Bin verheiratet, habe ein 5-jähriges Kind. Bin 15 Jahre im Lande, bin in der Lage und habe die Befähigung, die Leitung einer bestehenden Geflügelfarm zu übernehmen oder eine solche anzufangen, zu vergrößern und zu geschäftlichem Erfolge zu bringen. Bin gerne bereit, brieflich weitere Auskunft zu geben. Bitte zu adressiren: H 316 Abendpost.

Gesucht: Ehepaar mit Kind, 7 Jahre alt, sucht Farmarbeit; hat gute Erfahrung. August Bahrs, 2024 W. Adams Str. 28okl1wX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Freundliches 6 Zimmer Flat, Ofenheizung; Hoch- und Straßenbahnverbindung. 3513 Rokeby Str. Tel.: Graceland 9617.

Zu vermieten: Haushalt-Küche, kleines Schlafzimmer, Dampfheizung, Gas Range, heißes Wasser. 1211 N. LaSalle Str., 2. Flat.

Vermiete 6 Zimmer Flat, Badezimmer, $16; alles hell und sauber. Nachzufragen: 2500 Seminary Ave., 3. Floor. somodi

Zu vermieten: 6 Zimmer Cottage, 3 große Bettzimmer, 3 Kleider-Closets, Bad und Gas, großer Boden und Basement, nur $23. F. Gehm, 2136 Belmont Ave. sason

Zu vermieten: Freundliche 3, 4 und 5 Zimmer Flats, Front, $8 und $10. 1226 Frontier Ave., nahe Division Str., 3. Flat. sason

Zu vermieten: $12, schöne 4 Zimmer Wohnung. 1569 Clybourn Ave. Seht Janitor Flat 12. sason

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad und Porch an Erwachsene. 2613 Evergreen Ave. sason

Zu vermieten: 5 luftige Zimmer, Bad und Gas, $10; drei Zimmer, $6. 1330 Austin Ave. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat und Bad, neu dekorirt, nahe Lincoln Park, Miete $17. 1647 Hudson Ave., 1. Flat. 'Phone: Sunnyside 3424. sason

Zu vermieten: Modernes 5 Zimmer Flat, $21. 2855 Dawson Ave., nahe Milwaukee und Diversey Avenue. sason

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $18. 1736 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. saso

Zu vermieten: 1. Floor, 5 Zimmer; $14. — 2109 Hudson Avenue. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, ganz modern. $17 Miete. Anzufragen: 5417 Carmen Avenue, Jefferson Park. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer, Bad, helles Flat. $14. 2118 Seminary Ave. sason

Zu vermieten: 5-Zimmer Flat, zweiter Floor, Heißwasserheizung, $25. 3458 Southport Ave., Südwestecke Cornelia. saso

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat mit Bad, erster Floor, $14.00. 4051 N. Hermitage Ave. frsaso

Zu vermieten: Sieben helle Zimmer mit Bad. 2512 No. Halsted Str. frsason

Zu vermieten: 325 N. Homan Ave., nahe Garfield Park und Hochbahnstation, zweites Flat, 6 Zimmer und Badezimmer, $16.00.

Zu vermieten: 2940 N. Sawyer Ave., nahe Diversey, zweites Flat, 6 Zimmer und Badezimmer, $16.00.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.: groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17in*X

Vermiete vier Zimmer Front-Flat, hell, billig. Anzufragen Mr. Erbe, 1361 Wells Str. 27okl1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat. $14. 2614 Evergreen Ave. 26okl1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Umstände erzwingen einen schnellen Verkauf von Grocery- und Delikatessenstore, $140 Scale, $150 Eisschrank, $125 Cereal Case, großes Lager; erfolgreicher Meatmarket nebenan; keine Konkurrenz. Preis nur $650. Deutsche Nachbarschaft. Hälfte baar. Keine Offerte zurückgewiesen. 1714 Larrabee Str. somodi

Zu verkaufen: 6-Zimmerflat, gut für Roomers oder Boarders. Miete $18; Preis $280. 448 Rush Str.

6 Zimmer Flat zu verkaufen wegen Krankheit, alles besetzt! Einkommen $60 den Monat. 668 N. Clark Str.

Verkaufe Grocery Delikatessen, gut etablirtes Geschäft, modernes 4 Zimmer Flat, Heißwasserheizung, auch im Laden, billige Miete. Telephon Armitage 6991.

Verkaufe stets besetztes 18 Zimmer Roominghaus billig. 117 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Damen und Herren Kundenschneidergeschäft, muß krankheitshalber verkauft werden. Zu jederzeit nachzufragen. 1900 N. Keokale Ave., nahe Armitage. somo

Rooming House, gut möblirt, 30 Zimmer, modern, Dampfheizung, lange Lease; Geschäftsdistanz; Nordseite; gegenwärtiger Eigentümer 8 Jahre am Platze; $150 bis $200 monatl. Reingewinn; 900 bar, Rest Abzahlung. T 495 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren, Tabak etc., Eckstore, gute deutsche Nachbarschaft, 5 Wohnzimmer; Miete $20; verlasse Stadt; verkaufe auch die Möbel. 5402 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gut gehendes Kaffeehaus und Restaurant, gewinnbringend, billig, wegen Abreise. 322 N. Clark Straße.

Zu verkaufen: Guter Delikatessen- und Grocery-Store, feine Lage, keine Agenten. 3848 W. Fullerton Ave. sason

Zu vermieten: Saloonlizenz, frei vom 1. November. 'Phone: Irving 5016. sason

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus. 611 Nord Dearborn Straße. Billig. saso

Zu verkaufen: Billig, gute Bäckerei, mit Haus und Lot, oder zu vertauschen, in Edison Park, Chicagoer Stadtgrenze. Sprecht vor oder schreibt 6708 Edison Park Ave., Edison Park-Chicago, Illinois. sasomo

Zu kaufen gesucht: Roominghaus, 8 bis 12 Zimmer, auf Teilzahlung, Nordseite. Theis, 129 Germania Place. sason

Zu verkaufen: Restaurant mit 9-Zimmer-Rooming House; stetig besetzt; billig wegen zwei Geschäften. 1585 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: Gut gelegenes Grocerygeschäft, wenn möglich mit Property, passend für Israeliten. Billig. Adr.: S 526 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, eine Goldgrube für den richtigen Mann; lange Lease; billige Miete; keine Agenten. Adr.: T 459 Abendpost. fr—mi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei wegen Krankheit, mäßiger Preis; muß sofort verkauft werden. 444 East 31. Str. 28okl1wX

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, wegen Verlassens der Stadt. Macht eigenen Preis. 2854 Van Buren Str. 26okl1wX

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hauseigentümer können ihre Plumberarbeiten selber ausführen. Wir verkaufen Plumbing-Supplies direkt an Konsumenten. Wir ersparen ihnen 40 Prozent. L. Levin & Co., 709—713 Wells Str. 8iokl1mtX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirtes Basement-Zimmer, $2 monatlich. 1362 N. Robey Str.

Zu vermieten: Drei möblirte Zimmer für Haushaltung. 848 Wells Str., 2. Floor.

Vermiete schön möblirtes Zimmer, für zwei passend; Dampfheizung; gegenüber Park; billig. 1626 N. LaSalle Str.

Zu vermieten: Zimmer, $1.00 wöchentlich. 640 Wells Straße. somo

Vermiete Frontzimmer nahe Hoch- und Straßenbahn, gute Kost, $6.00, privat. 2237 Dayton Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Bad. 1815 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Ein schöner Parlor und ein Schlafzimmer bei Frau Stier, 3194 Elston Ave.

Gegen kleine häusliche Arbeit 1—2 Basement-Zimmer mit Kochgelegenheit zu vergeben. — 648 Oakdale Ave.

Zwei freundliche Zimmer an Dame oder Herrn —privat, auch Ehepaar. 2043 Larrabee Str., unten.

Zu vermieten: Ein oder 2 schön möblirte Frontzimmer an Ehepaar; Dampfheizung; Telephon. 604 Ost 43. Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, bei deutschen Leuten. 907 Wells Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. 454 West North Ave., 3. Flat.

Zu vermieten: Einfaches Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, $2.50. 1211 N. LaSalle Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer. 2225 Lincoln Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Großes, möblirtes Frontzimmer, separat, Bad, Telephon, auch passend für zwei. 2116 Fremont Straße.

Zu vermieten: Großer Parlor, passend für zwei Männer, mit guter Kost; Heißwasserheizung; Bad und Telephon. 1730 Sedgwick Str. sason

Zu vermieten: Wittwe sucht anständigen deutschen Herrn als Roomer für schönes Frontzimmer; auch Board, wenn es gewünscht wird. 1166 Diversey Parkway, 2. Fl. Tel. Graceland 7631. 31okl1w

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, separater Eingang, Straßen- und Hochbahn. 304 Sigel Str., 2. Floor. 'Phone: Superior 439. saso

Zu vermieten: Zimmer für Frau oder Mädchen bei Wittwe, gibt auch Frühstück. 1332 Diversey Parkway, 2. Flat. sason

Zu vermieten: 1 oder 2 schön möblirte Zimmer, Heißwasserheizung, Gas und elektr. Licht, ebenfalls Bad, in Privatfamilie, nahe Lincoln Ave., sowie Belmont Ave. Car, Northwestern Hochbahnstation und Northw. Eisenbahn.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. saso

Zu vermieten: Frontzimmer, separater Eingang. 1448 Clybourn Ave. sason

Zu vermieten: Großes, schönes, möblirtes Zimmer, mit Dampfheizung und allen Bequemlichkeiten, zwischen Clark Str. und Lincoln Park. 'Phone: Lincoln 6723. frson

Vermiete modernes, großes Vorderzimmer, Dampfheizung, privat, 2 Blocks vom Lincoln Park. 1707 North Park Ave., 3. Flat. 'Phone: Diversey 3578. 24ok—28nv,son

Wittwe wünscht Roomers und Boarders. 1741 Sedgwick Str., 2. Flat. sason

Zu vermieten: Schönes möblirtes Frontzimmer mit Dampfheizung, alle Carverbindung. — 1942 Lincoln Ave., nahe Lincoln Park. sason

Zu vermieten: Gut möblirtes, warmes Zimmer, billig. 927 Fullerton Ave., bei Hochbahn. sason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer mit Haushaltung oder an zwei Herren. 1711 Wells Str. 'Phone: Lincoln 5918. sason

Zu vermieten: Schönes möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation, Preis $2. 2124 Fremont Str. sason

Vermiete schönes Frontzimmer, Dampfheizung, vorne, an 1 oder 2 nette Herren. 1600 Wells Str., Ecke Oak, 3. Flat. saso

Roomers und Boarders verlangt. Ihr werdet Euch bei uns heimisch fühlen. Restaurant, 2016 California Ave., nahe Armitage. saso

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 1633 West 19. Str. sason

Junge Wittwe wünscht Roomer. 'Phone: Albany 2970. sasomo

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Beköstigung. 2120 Pensacola, nahe Lincoln Ave. ssason

Boarders gewünscht. 1631 N. Halsted Str. dosrsason

Vermiete Zimmer, dampfgeheizt, einzeln $1.50, doppelt $2 und $3. 602 N. Clark Str. 28okl1wX

Vermiete möblirte saubere Zimmer, alle Bequemlichkeiten, beste Car-Verbindung. $1.25 die Woche. 643 W. Division Str. 27okl1wX

Zu vermieten: 2040 Howe Str., nahe Center Str., kleines Haushaltzimmer; $2. —son

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Oeffentliche Versteigerung! Dienstag, 2. Nov., 10 Uhr Vormittags, in unseren Verkaufsräumen 2521-2525 Halsted Ave. Wir verkaufen auf öffentlicher Versteigerung zur Deckung der Lagerhausunkosten an die höchsten Bieter, 5 Van-Ladungen Haushaltgegenstände, orientalische Rugs, Rugs, Oelgemälde, Pianos, Player Pianos, Dressers, Messingbettstellen, Parlor- und Eßzimmer-Sets, einzelne Schaukelstühle, Stühle, Sectional Bücherschränke, Sideboards, Pedestals, Bett-Davenports, Duofolds, Nähmaschinen, Heizöfen, Kochöfen, Ranges, Küchengeräte und andere unzählige Sachen. Versäumt nicht, diesem Verkauf beizuwohnen, da alles verkauft werden muß, um Platz zu machen.
Keebles Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Verkaufe billig guten Parlorofen, Leder-Bett-Davenport, Messingbett, Dresser, Rug, Leder-Parlorset, Eisbox, Tisch, Stühle. 3348 Southport Ave., unten. somo

Zu verkaufen: Schöner Kinderwagen billig. 1939 Howe Str.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, $7; runder Eßzimmertisch und Stühle, 6 Küchenstühle, 25c das Stück, sowie Küchengerätschaften. 1830 Hudson Ave., 3. Apt.

Zu verkaufen: Prachtvolle Möbel eines 7 Zimmerhauses; billig; auch Mahagoni Piano und Bank. 2741 No. Mozart Str., nahe Diversey Blvd. 31ok,sondidofa1mt

Zu verkaufen: Ein Bett, 1 Teppich, neu. — 3541 No. Dallen Ave.

Bargain. Der ganze Inhalt eines 5 Zimmer-Apartments, beinahe neu. 1948 Humboldt Bvd., nahe Armitage.

Verkaufe Messingbetten $6, Sanitary Spring $2.98, Filzmatratze $3.98, nur diese Woche; andere große Bargains in Möbeln. Makler, Südostecke Chicago Ave. und Wells Str. 31okl1mtX

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs von vollständig eingerichtetem 6 Zimmer Flat oder einzeln, muß sofort verkauft werden. 1922 Dayton Str., nahe Center Str., 1. Flat.
ok20,22,24,26,28,31,nv2,5,7,9,11,13,14,16

Verkaufe 3 Zimmer Haushalt, $16; Miete $6. 1713 Larrabee Str., Hinterhaus. doso

Zu verkaufen: Sieben Zimmer möblirtes Flat. 724 West North Ave. sason

Zu verkaufen: Neuer Combination Universal Gas- und Küchenofen, billig. 2038 Irving Park Blvd., 2. Flat. sason

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte oder „Second Hand" Baby Buggies und Go-Carts. Adressire: General Store, 109 East So. Water Str., nahe Michigan Ave. Telephon: Central 1843. saso

Zu verkaufen: Möbel von 8 Zimmern, einzeln oder zusammen, billig. 1127 W. Madison Str., oberes Flat. 29okl1wX

$35ige Messingbetten zu........................$8.75
Hoher Arm sanitäre Sprungfeder.............. 3.25
Feine Filz-Matratze............................... 4.75
Der größte Bargain in der Stadt!
Manufacturers Sample Co., 510 S. Wabash Ave. 28ok2mtX

Große Bargains! Kochöfen, Gas-Ranges, Heizöfen und wenig gebrauchte Möbel. Blakeslees Warehouse, 435 S. Western Ave. 27okl1wX

Gezwungen zu verkaufen: $450 Piano für $125 bis $150; Parlor Suite $35, Eßzimmer-Set, Messingbettstellen $15, Rugs $10, Davenport, Dressers. $125 kaufen 4 Zimmer Möbel, nur einige Monate gebraucht, verkaufe einzeln, billig. Residenz. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 29okl1mtX

Das große deutsche Möbelgeschäft. Warum große Preise für Eure Möbel bezahlen, wenn Ihr Möbel für ungefähr den halben Preis für baares Geld kaufen könnt? 1521 W. 63. Str., ein Block östlich von Ashland Avenue. Bohlen Furniture Company. 11ok—3nvX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Habe Maschinen-Anlage für Auto-Arbeit, suche Jemand, der sich finanziell beteiligt. Gebe Fachkenntnisse. Adr.: T 483 Abendpost.

Partner. Tüchtiger Geschäftsmann, der fähig ist, einen neuen, verbesserten und vielgesuchten Reklameschild auf den Markt zu bringen, als Teilhaber gesucht, ungefähr $3000—$5000 nötig. Habe eigenes Geschäft. Adr.: T 492 Abdpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Macht Euren Wein selbst!
——Jetzt ist die Zeit——
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
——Cohne Bros.——
——119 West South Water Straße.——
——Chicago, Illinois.——
——Große Uhr über der Türe.——
3ok sondidolmt

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8spfrsondi*

Nehme Carpenter-Arbeit oder Reparaturen zu mäßigem Preise an. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Telephone Superior 7072. sason

Macht Geld, indem Ihr Strümpfe für uns strickt. Beste Maschinen geliefert. Irgend ein Plan. Die Saison fängt eben an. Schreibt heute. Mid City Sales Corporation, 803 Madison Str., Chicago, Ill. saso

Etwas getrag. $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge u. Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30-$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. of21*X

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 24oksondolmt

Brumlik's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 29okl1wX

Verlangt: Carpenter und Schreinerarbeit; beste Ausführung; niedrige Preise. Carl Nitschke, 1960 Orchard Straße. 29okl1wX

Verlangt: Jemand, der die Fabrikation von Slippers und deutschen Filzschuhen versteht. — Adr.: T 477 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Ecklot, 12 Gräber, $60. Oak Ridge Friedhof. Baumann, 714 West 22. Str.

Mozart Halle, deutsches Tanzlokal. Tanzvergnügen jeden Sonntag Abend. Musik von Lang und Meitz Orchester.

Real Estate und Hausbesitzer! Uebernehme Brick-, Plaster-, Boiler- und Schornstein-Arbeit. G. Schenk, 1715 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein Kind in Pflege zu nehmen. Gutes Heim. Inderwies, 5006 Armitage Ave.

Kranke, welche die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung kostenfrei. 958 Center Str., 2. Fl. 31okl1wX

Pianos gestimmt, $1.00. Telephon: Humboldt 4590. 31ok2wX

Painting, Calcimining, Paperhanging gut und billig. Martin, 1302 Byron Str. 27okl1wX

Näherin wird aufgenommen. E. Toman, 3902 Broadway, Store. frson

Schönste, billigste Hüte für Frauen und Kinder 1627 Larrabee Straße. 17ok,sondidolmt

Natürliche Haarzöpfe gefertigt. Warzen, Hühneraugen entfernt Prof. Uhl, 6242 S. Halsted Straße. 23ok,2wX

Laubsägengeschäft. Katalog frei. F. Voßhart, 1303 Wolfram Str. ok2—31X

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ja*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bauchredekunst—Ueberrascht, mystifizirt Freunde, indem Ihr die Stimme in einer Box, außerhalb des Fensters, hinter der Türe etc. ertönen läßt. Garantire diese Kunst in 10 Lektionen zu lehren oder gebe Geld zurück. Erläuterungen frei. Offen von 9—9 Abds., Sonnt. 10—3. School of Ventriloquism, 2828 Madison. 20okl1mtX

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24ian*X

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. La Salle Str. Ottilie Koehnle. 16oksasonmilmt

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S Laflin Str. 22sp*X

Englischen Unterricht erteilt tüchtige Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Erfolg garantirt. Billig. Adr.: B. 250 Abendpost. 26okl1wX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 2 Pooltische mit Lizens für $100. 1800 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör. $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S Wabash Ave. 5ian*X

Neue Billard- u. Pockettische; vollst. Billardtische $65; Tische zu vermieten. J. M. Fowler & Co., 1731 Madison, nahe Paulina Str. West 5454. 21oktdosondi2mt

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein in Ruhestand lebender Farmer in mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft einer achtbaren Frau, die Lust hat, auf dem Lande zu leben, zwecks Heirat. Briefe unter T 478 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein junger Mann, katholisch, 28 Jahre alt, kleine Statur, mit eigenem Shop, wünscht die Bekanntschaft eines guten, sparsamen Mädchens mit etwas Ersparnissen, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende wollen sich melden in deutsch oder englisch. W. J. T., Box 34, Waukesha, Wisconsin.

Heiratsgesuch: Alleinstehendes, älteres Mädchen, sehr einsam, aus anständiger Familie, häuslich und sehr sparsam, wünscht die Bekanntschaft eines rechtschaffenen Herrn von gutherzigem Karakter, im Alter von 40—55 Jahren, zwecks Heirat. Farmer nicht ausgeschlossen. Adr.: H 326 Abendpost.

Heiratsgesuch. Ordentliches und sparsames Mädchen, 31 Jahre alt, mit einigen Ersparnissen, möchte gern die Bekanntschaft eines braven Handwerkers oder Geschäftsmanns zweck späterer Heirat machen. Ausführliche Antwort gleich im ersten Brief. Aufrichtigkeit Ehrensache. Vermittler verbeten. Antwort unter der Adr.: H 358 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wünsche auf diesem Wege mit einem karaktervollen Herrn bekannt zu werden, wenn auch nur ein Arbeiter, aber Bildung und fester Karakter erwünscht, zwecks Heirat. Antworten erbeten mit Angabe voller Adresse, da nur solche berücksichtigt werden, an Adr.: H 352 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann von 45 Jahren, mit einem Kinde von 12 Jahren, wünscht bekannt zu werden mit einer vermögenden Dame im selben Alter, zwecks Heirat. Muß $1500 Vermögen haben. Besitze selber so viel. Antworten bis Mittwoch unter Adr.: H 355 Abendpost.

Heiratsgesuch: Suche die Bekanntschaft eines gebildeten, ehrenhaften Herrn, Ende der 50er oder Anfangs der 60er Jahre, der sich nach einer guten Lebensgefährtin sehnt, und derselben ein sorgenfreies Leben bieten kann, zwecks Heirat. Habe meinen eigenen Haushalt und Flat. Ausführliche Briefe nebst Photographie zu senden bis Samstag an Mrs. G. Schmidt, 357 Belden Avenue.

Heiratsgesuch: Alleinstehende, gebildete Dame sucht die Bekanntschaft eines älteren, reichen Herrn zwecks Heirat zu machen. Adr.: H 319 Abendpost.

Heiratsgesuch: Israelit, 33 Jahre alt, Kompagnon eines gutgehenden Geschäftes, sucht bekannt zu werden mit Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen, aber nicht Bedingung, zwecks Heirat. Religion Nebensache. Böhmisch sprechende bevorzugt. Anträge unter T., c. o. American Piano & Music Exchange Co., 1535 W. 18. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Ausverkauf: 26 Pferde und Stuten, $25 aufwärts, 3 Stuten tragend; auch 4 Gespanne Maulesel, billig. Anzufragen: Supt., 1901 Lake Str. 31okl1mtX

75 Wagen werden verkauft zum Schleuderpreis. Darunter sind Grocery-, Bäckerei-, Laundry-, Tee- u. Kaffee-, Dyers u. Cleaners-, Möbelwagen, Stake Trucks etc., ebenfalls 50 neue Expreßwagen, einige leichte, geeignet für ländlichen Gebrauch. 508 O. 35. Str. Douglas 8918. 31ok,sondido4w

Zu verkaufen: 5 Stationwagen, Preis $65 bis $150; Coupes, Buggies, sowie Top-Wagen und offene Wagen zu niedrigen Raten bis 1. Dez. Wertz & Thiele, 1238—42 S. Ashland Ave. 24ok,sondido4w

Fünfzig Dollars kaufen junge Stute, 1300 Pfd., Expreßwagen und Geschirr. 731 Lake Str. 30okl1wX

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren, 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Straße. 28ok3mtX

Notiz! 10 Pferde u. Mähren, 1000 bis 1500 Pfund. $35 aufwärts. 924 Milwaukee Ave. 28ok3mtX

Zur Beachtung! Geht nach den Madison Bottling Works wegen Ankauf von 60 Pferden und Mauleseln, mehrere passende Gespanne, Flaschenbierwagen. Kommt sofort, wir brauchen den Platz für Auto Trucks. 1741 Madison Straße. 16ok*X

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 60 starke Pferde und Stuten, etliche gut zusammenpassend für ein Gespann, mehrere trächtige Stuten, 10 Maulesel, 25 Sets einfache und doppelte Geschirre. Lincoln Park Teaming Co., 1337-39 N. Clark Str. 14okl1mtX

Hoffmann & Huntemann, 3336 W. Madison Str. Vögel, Tauben, seltene Tiere, Goldfische, Käfige, Aquarien. Gute Rasse junge Hunde gekauft. 20okl1mtX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Wie neu— Singer u. and. Drop Heads, $6 aufwärts; 10 Jahre Garantie; frei abgeliefert; 14 Jahre am Platze. 2507 Archer Ave., Ecke Halsted. 31ok,sonmomifr,2mt

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- und Carriage Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,ja*

Singer Nähmaschinen, 50 c wöchentl. Abzahlung; gebrauchte Maschinen $3 aufwts., garantirt. Auch Abends. 337 W. North Avenue. 26okl1mtX

Mehrere Bargains in gebrauchten Maschinen. 3 neue Home Box Tops, $5 aufwts. Victoria Drop Head $8. Neue Home Nähmaschinen auf leichte Abzahlungen. Viele Entwürfe u. Muster zur Ausw. New Home Office, 427 S. Wabash Av. 29ok3mtX

Drop Head Singer, W. & W., New Home, Domestic White, W. & G., etc., $6.00—$24.50. Box Tops, alle Fabrikate, $2.00—$6.00. Alle Maschinen garantirt.
Madison Sewing Machine Exchange,
1023 W. Madison — Monroe 1212. of21*X

Gebrauchte Familen- und Schneider-Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Schlesinger, 1534 Fullerton Ave 30sepX1mt

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Schuhmacher-Maschine (Fleming), in gutem Zustand, billig. 5351 N. Clark Straße. sason

Neue und gebrauchte Fixtures für Bäckereien, Delikatessen, Groceries, Markets, Restaurants und Konditoreien. Die billigsten Preise im Lande. Für Baar oder Abschlagszahlung. American Store Fixture Co., 121—125 S. Halsted Str. 12ok—7nvX

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Mahagoni Victrola und 27 Selektionen für $25, kostete $65. 2919 Warren Ave., Haus. 31ok—7nvX

Pianos verkauft, direkt vom Fabrikbesitzer, zu Baar od. Zahlungen. S 532 Abendpost. 30okl1wX

Zu verkaufen: $100 Mahagoni Cabinet Victrola, ist 44 Zoll hoch, 30 Rekords, $35. 1326 Washington Boulevard. saso

Phonograph mit Rekords billig zu verkaufen. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick Str. 29okl1wX

Nur $85 für schönes Mahagoni Gerold Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Ave. 27ok2wX

$35.00 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 26okl1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw. Ihr habt von einem bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str. dx9*X

Geld für Jeden.
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn. 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzigste deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen. Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nummer 105 W. Monroe Straße, Zimmer 808. 'Phone: Central 5059. Federal Leih Co. 19okl1mtX

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl., $50 für $1.50 mon. in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Abschätzungsgebühren. Telephon: Central 5493.
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.)
143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44 fb1*X

Darlehen auf Möbel, Pianos etc., niedrige Raten. Erfragen, schreiben oder teleph. Central 7166. Arthur N. Erb, 115 S. Dearborn, Z. 804. 24okl1mtX

Darlehen auf Möbel etc; niedrige Raten; maabb. Chic Mutual Loan Co., 800 N. Clark Str. 14ok,3moX

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Oleander-Bäume zu verkaufen. 5210 Süd Laflin Straße.

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung, usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen und versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23ji*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 6—9. 1ap*X

Farben, Firniß und Lack.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben und Firnisse, $1.00 per Gallone. Standard Fabrikate und Farben. Wegen der verbogenen Kannen und beschmutzten Etiketten eine große Preisherabsetzung. John M. King, 2327 W. Lake Str., Chicago, Ill.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Haben Sie Geld zum Anlegen? Wenn so, bringen Sie es nach dieser Bank und legen Sie es in 6-prozentigen ersten Hypotheken an. Unser Ruf im Vertrieb und Verkauf von ersten Hypotheken ist über ganz Amerika verbreitet. Nur die besten ersten Hypotheken werden verkauft.
——Illinois 51st & Western Savings Bank——
5048 S. Western Avenue.
Telephon Drover 6444.
—Die deutsche Bank der Südwestseite.—
Sicher—solide—zuverlässig.
Warum kein Sparkonto anlegen? $1 oder mehr macht damit einen Anfang. 7ok*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Vaults anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Verlangt: $3000 von $100 aufwärts. $100 Aktie für $50 an die Gründer der Gesellschaft abgegeben. Zahlung in kleinen Beträgen zulässig. Sicherheit gegeben durch mehrere Acker Land, Cottage, Maschinen. Unternehmen: Neuartige Elektrische Batterie. Bedeutender Absatz und großer Gewinn. Adr.: T 480 Abendpost.

Baugründe unentgeltlich für Fabrikanlagen. Lumbercredit. Adr.: T 482 Abendpost. 31oksondidolmt

Zu leihen gesucht: $250, zweite Hypothek auf modernes 2 Flat Brickhaus; zahle 6 Prozent, keine Kommission. T 485 Abendpost. somodi

Zu leihen gesucht: $50. Möchte kleinen Store eröffnen. Habe keine Sicherheit, bin aber ehrlich. Adr.: T 481 Abendpost.

$100 und aufwärts geliehen an Besitzer von Grundeigentum zu 6 Proz. T. Siebert, 804 Harris Trust Bldg., 111 W. Monroe Str. 31okl1wX

Wünsche $3500 zu 5½ Proz. gegen erste Hypothek zu leihen. Sicherheit $9000 Grundeigentum. William A. Reupke, 'Phone: Franklin 4131.

Will von einem Privatmann $1900 geborgt haben. Bezahle 5½% Zinsen, aber keine Kommission. Will das Geld nur für ein Jahr haben und stelle es sicher mit einer ersten Hypothek auf ein modernes 2-stöckiges Backstein-Gebäude an Asphaltstraße. Keine Agenten. Adr.: B 253 Abendpost. somodi

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypothek. Adr.: B 266 Abendpost. 27okl1mtX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kraus State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2ok*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23jn*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Habe $500 bis $2500 auf verbesserte Nordseite Eigentum zu verleihen. Frank Beck, 3934 No. Robey Straße. 4sep*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 North Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, Otis Building, Zimmer Nr. 1528, 10 South LaSalle Straße. Telephone: Franklin 795. fl7*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Str., Zimmer 4. 1okl1mtX

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 24okl1mtX

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel. Central 368. 13mai*X

Musik-Schulen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Prof. Leslie Groff, Gesangslehrer. Vom Anfänger bis zum Konzert-Sänger. 2828 Madison Str. Kedzie 5497. Offen 9 Vorm. b. 10 Abds. Sonnt. 10—3. 20okl1mtX

Piano, Banjo, Mandolin, Guitarre wird jungen oder alten Leuten in kurzem Termin gelehrt. Tägl. von 9 Vm. bis 10 Abds. offen. Sonntag 10—3. Chicago Musical Seminary, 2828 Madison. 20okl1mtX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Miller's Dachdecken und Bau-Material, 1116 W. Lake, Phone Monroe 122, und 1118 W. Madison, Phone Monroe 1617. 1 Schichte per Rolle, 65 Cents; 2 Schichten, per Rolle, 75 Cents, 3 Schichten, per Rolle, $1.00. of21*X3mt

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 3673. 24ok,sondifr*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite

Zu verkaufen: Billig, 50 bei 154 Fuß an Winnemac, nahe Lincoln Ave., beim Eigentümer, 2548 Argyle Str. Phone: Ravenswood 8065.

Zu verkaufen: 4 Flat Frame, Miete 720. — Preis 4500. 2741 Osgood Str., 3. Flat, Hintergebäude.

Verkaufe modernes Brickgebäude, 4 Flats, Ofenheizung, nahe Belden und Cleveland Ave.; Miete $960; Preis $8600.
George Torpe, 2360 Lincoln Avenue.

Zu kaufen gesucht: $50,000 gutes Geschäftsgebäude, bezahle Baar.
George Torpe, 2360 Lincoln Ave. of31,nov1,3

Verkaufe modernes 2-Flat Gebäude, Brickbasement, Winnemac nahe Lincoln Ave., $4000, wegen Krankheit. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. somo

Zu verkaufen: Framehaus in gutem Zustande, zwei 6-Zimmer-Flats, Konkret-Fundament, Gas und elektr. Licht, Stationary Wasch-Tubs; Preis nur $3600. Eigentümer, 3749 Greenview Ave., 1. Floor.

UMI

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite

Muß sofort verkaufen: Haus mit zwei Vierzimmer-Wohnungen, Brik und Holz, in gutem Zustande, gute Nachbarschaft und Car-Verbindung. F. Gehm, 2136 Belmont Ave. fason

Gute Gelegenheit für einen Tausch: Moderne 7 Zimmer Residenz, Dampfheizung, elektrisches Licht; 1 Block vom Blvd. Beide Straßen gepflastert und bezahlt. Nehme $1000 Baar, oder kleine Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder Hauseigentum als erste Anzahlung. Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 30okl1wX

Freundliches Cottage-Heim, hohes Basement und Dachboden, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Gepflasterte Straße, 2 Blocks zur Straßenbahn. Bequem zur Hochbahn, $2350. $400 Baar, $15 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 30okl1wX

Moderne 6 Zimmer Residenz in Ravenswood; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, 1½ Block zur Hochbahnstation, $2500. $500 Baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 30okl1wX

Neues 4-Apartment Brickgebäude, 30 Fuß Ecklot, Lake View. Jede moderne Annehmlichkeit. Würde $2500 Baar nehmen, oder Nord- oder Nordwestseite Baustelle oder kleineres Hauseigentum als Teilzahlung nehmen. Preis $13,000.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 30okl1wX

Moderne Cottage, 2 Blocks von Irving Park Station der Nordwestern Hochbahn. 5 große Zimmer und Bad; hohes Basement und Dachboden, Furnaceheizung. $2650; $400 Baar. $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 30okl1wX

$700 Baar, $30 monatlich kaufen neues 2-Flat Brickgebäude, soeben fertig gestellt. Eichenholz-Fußboden und -Verkleidung, Mosaikbäder und Badezimmer; 30 Fuß Lot; Straßen- und Hochbahn-Verkehrsverbindung. Nachbarschaft mit Bauvorschriften, $6475; $700 Baar, $30 monatl.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 30okl1wX

Fast neues 2-Flat Brickhaus, 6 und 6 große Zimmer, zu groß für Eigentümer nur zwei in Familie. Würde $5675 nehmen. $1000 Baar $25 monatlich.
Wm. Zelosky,
3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 30okl1wX

Zwei-Flat Framehaus, auf 50 Fuß Lot, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, $3250. $500 Baar, $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 30okl1wX

5 Zimmer Cottage und großer Stall, auf Eck-Lot, beide Straßen gepflastert und bezahlt. $2100. $200 Baar, $15 monatlich.
Wm Zelosky, 1905 Belmont Ave. 30okl1wX

Verkaufe mein zweistöckiges Haus mit vier modernen 4-Zimmer Flats, 3803 Southport Ave. Preis $4700; Miete $53. In bester Ordnung. Eigentümer 3107 Southport Ave., Basement. fason

Zu verkaufen: $5500. Winthrop Ave. Residenz, Lot 50×150, elektr. Licht, Eichenholz-Fußboden; Garage, 6 große Zimmer; $1000 Baar. J. F. Hecht, 6211 Broadway. Phone: Edgewater 174. 29okl1wX

Spezieller Bargain!
Neues 9 Flat Apartmentgebäude, Ecke in Ravenswood, 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Dampfheizung, Sommerverandas, Eichenholzbekleidung, Eisschränke, Gasöfen, Miete $2,900 jährlich. Hypothek $17,000. Preis $27,000. **Bringt** 20 Prozent Netto an Geldanlage. Anderes Property in Tausch genommen.
Geo. Saumweber
17 N. La Salle St. Phone Main 2358 28okl1wX

Spezialverkauf: 2stöck. Gebäude, 1½ Block von Lincoln Ave. und südlich von Lawrence Ave., nur $5500 kostete den Eigentümer $7500. Muß verkaufen. Vorzusprechen 4864 Lincoln Ave. oder telephonirt Edgewater 477. 2lfptrio

Offerire günstigen Gelegenheitskauf von besten, hübschem 2-Flat Haus an 2500 Lincoln Ave.; Preis $3500. Eigentümer 3840 Broadway.

Verkaufsvermittelungen und Vermietung für Mitglieder kommissionsfrei. Freier Rat in allen Grundbuchsachen. Eintrittsgeld $1.00, Mitgliedsbeitrag $1.00 per Jahr. Wir haben Käufer und Mieter. Real Estate Owners Association, 555 W. North Ave., Ecke Larrabee Str., Vormittags 8—10, Nachmittags 3—5, Abends 7—9, Sonntagvormittag 10—12. 8ok—1mwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Schönes 4 und 7 Zimmer Framehaus auf Brick, große helle Zimmer, großer Waschküche, . . . **Gemüsegarten.** Hypothek nur 5 Prozent, Miete $28, sehr billig, . . . 2412 N. Mozart Str., nahe Logan Blvd.

Zu verkaufen: Ecklot, 50 bei 125, Argyle und Laramie, Jefferson Park. Eigentümer 2417 N. Central Park Ave.

Zu verkaufen: Mein 2-Flat und Basement Gebäude, Garage, Power Laundry im Basement, Dampfheizung. Combination Fixtures; Preis $10,500. Nehme kleines Bungalow als Teilzahlung. **C.** Stieler, 1524 N. Hoyne Ave. sodi

$300 Baar kaufen neues modernes 5 Zimmer Haus, Rest wie Miete; hochfeine elektrische und Plumber-Fixtures, Furnace, Console, China-Cases etc., große und sehr schöne Front- und hintere Porches, durchweg elegant Finished. Anzufragen: 4138 N. Francisco Ave., nördlich von Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: Das beiliegende 2-Flat Gebäude auf der Nordwestseite, nahe Kimball und Belle Plaine Ave. Würde nicht verkaufen, brauche aber Geld im Geschäft. Nehme $2000 für „Equity"; Hypothek $2500. Nachzufragen: Dean & Co., 7011 N. Clark Str. fason

30 Fuß Lot auf der Nordwestseite gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten erbeten 5211 Berenice **Avenue.** fason

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zucell" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußboden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zucell Zucell
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Zu verkaufen: 2stöck. Brickhaus, 5 u. 6 Zimmer Flats, 3326 Crystal Str., nahe Humboldt Park, $4750. Wünsche Baustelle oder kleine Cottage, oder verkaufe auf monatliche Abzahlungen **H. F.** Giesecke, 2530 N. Sawyer Ave. 25okl1wX

Großer Bargain! 4239 N. Spaulding Ave., nahe Montrose — Neues 2-Flat Brick, 30 Fuß Lot, Heißwasserheizung (2 Boilers), Oak Trim, Tile Badezimmer, Sonnerparlors und Porches, Brick Feuerplätze, Bücherschränke, die allerneuesten Verbesserungen; 2 Carlinien und Hochbahn. Preis nur $7200. Eigentümer am Platze. Tel.: Monticello 1149. frsason

Muß verkaufen: 4 Zimmer Cottage, hohes Basement und großer Stall; Preis $1000; auf Abzahlung 2632 Rhine Str. 26okl1wX

Zu verkaufen: Humboldt Ave., nahe Hamlin, 2stöck. Framehaus, 3 Flats, 4 Zimmer jedes; Konkret-Fundament, Ofenheizung; Miete $480. Preis $4500. Leichte Bedingungen. A. Hollinger & Co., 11 Süd LaSalle Straße. fa*

Westseite.

4 Zimmer Cottage, hohes Basement und Attic, schöne Yard, Straße gepflastert, $2000. 3130 S. Kominsky Ave.

Muß verkaufen: Mein Austin Heim, 10 Zimmer, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; Lot 50×150. Muß sofort verkaufen. Nehme $6750. $500 Baar, Rest auf Abzahlung. Kommt und untersucht. Wm. Ford, Eigentümer, 5928 Midway Park. 23okl,fasomi,4w

Südseite.

Oktober-Ausverkauf: Der vierten Straßenlänge von eleganten 2 Flat-Brickhäusern im schönen Marquette Manor, 59. und Rockwell Straße. Schneller Verkauf mit kleinem Profit unser Motto. Alle neuesten Einrichtungen, Straßen gepflastert und bezahlt. Nahe zwei Straßenbahnlinien, 59. Str. und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags.
Bruno Pinkert & Söhne,
Hauptoffice 4810 W. 22. Str., Cicero, Ill.

Flats mit Dampfheizung zu vermieten. og25*X

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage, Attic und Basement, große Porches, elektrisches Licht, Lot 32 bei 125, $1900, 5641 S. Hoyne Ave.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Frame-Laden mit Flat, gegenüber großer öffentlicher Schule, auch Marquette Road, nahe Western, 30 bei 125, unbebaut, Eigentümer daselbst. 7044 Loomis Str. fon

Zu verkaufen: Billig, Eigentümer muß den Staat verlassen; 7 Zimmer Cottage; Concrete Block Basement; Heißwasserheizung; Elektrizität und Gas; sehr angenehme Nachbarschaft. — Zu erfragen beim Eigentümer, 5140 So. Marshfield Ave. Telephon: Yards 6890. fasonmo

Südwestseite.

Herr Mietezahler! $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm. Baue nach Wunsch. Crane-Archer Ave. Addition; $2500; jährliches Einkommen für Lebenszeit. 1620 Ashland Block 155 N. Clark Str. 19ol*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Vorstädte.

Herr Mietezahler! $10 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm; viele neue Gebäude, Nachzufragen 9 — 19. Ave., Maywood, oder Zimmer 1620, 155 N. Clark Str. 19ot*X

Farmländereien.

Deutsche, österreichische und südungarische Leute, die sich für gute verbesserte Farmen, als auch gutes Farmland interessiren, wo schon Hunderte zufriedene Familien ein auskömmliches, angenehmes und sorgenfreies Leben führen, wo das Ackerland äußerst reich ist, die deutsche und ungarische Farmkolonie eben so beschaffen ist, als in Südungarn, der Boden ausgezeichnet ist, und das Land ebenso viel und gutes Getreide, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Kartoffeln, Klee und Alfalfa erzeugt, als solches Land, welches hier in Amerika zum Preise von $200.00 per Acre verkauft wird. Trotz alledem wird unser Land für den Preis von nur $200.00 per Acre mit sehr vorteilhaften Zahlungsbedingungen verkauft. Um Auskunft schreibt an die Eigentümer Schmidt Land Company, Banat, Mich., oder an unseren Chicagoer Vertrauten Mr. Frank Strauß, 736 Ost 93. Str., der die in Chicago und Umgebung wohnenden Leute persönlich besucht. —28nv,fon

Verschleudere meine 10 Acker Florida Farm, nahe Sanford, 2 Meilen zur Eisenbahnstation. Preis $500. Adr.: T 496 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für ein Haus oder Flat: Eine gute 85 Acres Farm, 50 Acres unter Pflug, 35 Acres Wald- und Weideland, gutes Haus, Scheune und Stallung, Ernte, Vieh und Geräte; Preis $5100. G. Wunderlin, 1325 West 67. Straße.

Zu verkaufen: Feine 20 Acres Farm, gutes Land, gutes Haus, Stall, feiner Obstgarten, 4 Meilen von Hinsdale, $5500. Ebenfalls schöne 40 Acres Farm, gute Verbesserungen, 3½ Meilen von Hinsdale, $9000. Ferner feine 50 Acres Farm, gute Verbesserungen, 3 Meilen von Hinsdale, $10,500. J. McClintock, Hinsdale, Ill.

Vertausche 25 Acres Farm am St. Joseph River, Michigan, mit guten Gebäulichkeiten und „Stock". Zenich, 1548 Chicago Ave.

Verkaufe 30 Acres Farm, nahe Laporte, Indiana; gute Gebäulichkeiten und „Stock". — Zenich, 1548 Chicago Ave.

Achtung, Lutheraner!
Wir haben preiswerte Farmen und Ländereien in lutherischen Kolonien. Schreibt um unsere freie Bargain-Listen und Drucksachen.
Die Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill . . . Wisconsin
10ok,fon*

Umständehalber billig zu verkaufen in Park Ridge, nahe der Stadtgrenze —
5 Acres $2000.00
4 Acres 1500.00
1 Acre 300.00
Gutes, hohes Land für Garten und Hühnerzucht sehr geeignet. Bedingungen: die Hälfte Baar, der Rest nach Wunsch des Käufers. Näheres zu erfragen beim Eigentümer
August Peters, 1844 Grace Str., Chicago, Ill. —31ok,fon

Zu verkaufen oder vertauschen: 14 Acres Fruchtfarm an Lake Shore Drive, nahe St. Joseph, Mich. Wünsche 2stöck. Frame Flatgebäude auf der Nordseite. R. G. Ludwig & Co., 3766 Nord Clark Straße. 30okl1wX

Beste Kapital-Anlage: Wegen Abreise nach Texas muß sofort meine herrliche 56 Acres Farm nahe Einhurst zu einem sehr billigen Preise verkaufen; muß $4000—$5000 Baar haben. Schreibt sofort unter Adr.: B 252 Abendpost. frsason

Ich wünsche Landsleute als meine Nachbarn für die neue Kolonie im Süden, nahe dem Golf, Land, Wasser und Klima fein, gute Ankaufsbedingungen. — Nähere Auskunft erteilt George Kittel, Farmer, 1621 Elston Ave. ol21—nov1X

Leute, welche sich für gutes Farmland interessiren im sonnigen Süden, am Golf, wo man dreimal erntet im Jahr, reine, gesunde Luft, gutes Wasser, Kirchen, Schulen, Markt hat, erhalten nähere Auskunft.
Zimmer 7, Nr. 755 North Ave., Ecke Halsted Str. ol21—nov1X

Zu verkaufen 160 Acres, 40 Acres geklärt, guter Holzbestand auf dem Rest; toniger Lehmboden, schöne Gebäude, $4000. Abzahlung. Folz, 1943 Grace Str. 8fv*X

Verschiedenes.

$1000 baar kaufen mein 2stöck. Framegebäude, zwei 6-Zimmer, modern, Heißwasserheizung 1. Floor. Lot 25 bei 177. Preis $3500. Adr.: T 493 Abendpost.

Vertausche für Farm — Cottage mit zwei Wohnungen und 8 Lotten in North Chicago. Zenich, 1548 Chicago Avenue.

Verkaufe oder vertausche Lotten 400×350, in Mobile, Alabama, für Chicago Grundeigentum, passend für Hühner-, Obst- oder Gemüsefarm, auch gut für irgend einen Handwerker oder Geschäftsmann, wert $2000. Schmidt, 1548 Wieland Straße. fason

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Robey Str., zw. Devon und Pratt Ave., Ostfr., 84 bei 180; Peter Breit Quitclaims an Annie E. Breit, $7000.
Broadway, 135 F. nördl. v. Lawrence Ave., Westfront, 75 bei 100; Amelia Lazarus an John Rowlton u. A., $30,000.
Foster Ave., 231 F. östl. v. N. Paulina Str., Südfr., 30 bei 124; Mary H. Knapp an die Stadt Chicago, $1750.
Lincoln Str., N., 242 F. nördl. v. Leland Ave., Ostfr., 50 bei 152; Annie A. Gallery an die Stadt Chicago, $8000.
Robey Str., N., 217 F. nördl. v. Addison Str., Westfr., 25 bei 120; Mary E. O'Brien an die Stadt Chicago, $9,550.
Thorndale Ave., 86 F. westl. von Glenwood, Südfr., 30 bei 120; N. J. Schrupp u. A. an Olof Olson, $2,700.
Thorndale Ave., 116 F. westl. von Glenwood, Südfr., 30 bei 120; N. J. Schrupp u. A. an Louis M. Olson, $2,700.
Lawrence Ave., 56 F. westl. von Greenview, Nordfr., 50 bei 136; Jennie M. Ford an die Stadt Chicago, $2,300.
Cambridge Ave., 2852—54, 94 F. südl. von Surf Str., Ostfr., 60 bei 150; Thomas Lagney an Abraham E. Roe, $41,000.
Pine Grove Ave., 3528, Ostfr., 50 bei 225; A. E. Roe an John L. Flannery, $19,500.
Montana Ave., 311, südwestl. von Lincoln, Nordfr., 30 bei 116; Ira J. Geer an Bruno Gudeo u. A., $5,500.
Englewood Ave., 99 F. westl. v. Princeton, Südfront, 35 bei 95; D. R. Tipton an die Stadt Chicago, $4500.
61. Pl., Südostecke Stewart Ave., Nordfr., 40 bei 151; E. J. Nadie an die Stadt Chicago, $6100.
61. Pl., 151 F. östl. v. Stewart Ave., Nordfr., 37½ bei 128; Clara C. Taylor an die Stadt Chicago, $5,000.
Englewood Ave., Nordostecke Stewart, Südfr., 56 bei 115; Hattie P. Whitley an die Stadt Chicago, $11,000.
Englewood Ave., 56 F. östl. v. Stewart, Südfr., 37 bei 115; Malinda Pickett an die Stadt Chicago, $4500.
Stewart Ave., 40 F. südl. v. 61. Str., Westfr., 40 bei 100; James Christy an die Stadt Chicago, $4400.
Englewood Ave., Nordostecke Stewart, Südfront, 56 bei 115; Hattie P. Whitley an die Stadt Chicago, $11,000.
Englewood Ave., 234 F. östl. v. Stewart, Südfront, 42½ bei 115; Susan Washburn an die Stadt Chicago, $6250.
Englewood Ave., 254 F. westl. v. Princeton, Südfr., 27 bei 115; Loita Brady an die Stadt Chicago, $6750.
Fullerton Ave., 225 F. östl. v. Maplewood, Nordfr., 50 bei 102; Kathryn M. Foote an John Maslaterski, $3600.
Erie Str., Nordwestecke Lamon Ave., Südfront, 50 bei 120; Christ. Serum an Wm. J. Roach, $20,000.
Kolin Ave., 356 F. südl. v. Ogden, Ostfront, 49 bei 166; Louis Pierritz an die C., B. & Q. Bahn, $3600.
Kostner Ave., 141 F. südl. v. 22. Str., Westfr., 25 bei 106; Albert Kinst an Frank Eminger, $5000.
Lowe Ave., Südwestecke 90. Str., Ostfr., 48 bei 125; Agnes McKernon an Paul M. Schroter, $1500.
Washington Heights, Lot 23, Resub Lots 1 und 2 und 24 bis 42, Block 5; Margie A. Murdock an Jennie E. Fiske, $5150.
Spaulding Ave., N., 178 F. nördl. von Argyle Str., Westfr., 30 bei 125; William Muler an Ellen Orphin, $1,000.
Sawyer Ave., Südwestecke Ainslie Str., Ostfr., 65 bei 125; Nelson Thomasson an Congregation of the Albany Park Presbyterian Kirche, $7,000.
Drake Ave., 48 F. nördl. von Belle Plaine, Ostfr., 25 bei 125; R. F. Evenson to Albert C. Blohm, $2,400.
Foster Ave., 1,262 F. westl. von Lincoln, Nordfront, 100 bei 319; Philipp Schupp an die Stadt Chicago, $4,650.
Roscoe Str., 160 F. westl. von Le Claire Ave., Nordfr., 100 bei 125; Christian Buehler an Ludwig Kazas, $2,300.
Lawndale Ave., 198 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfr., 31 bei 125; C. E. Opdahl an Mary L. Moore, $8,500.
Christiana Ave., 65 F. südl. von Byron Str., Westfr., 30 bei 124; W. F. Hoffmann u. A. an Peter Cichanski, $7,300.
Newland Ave., 100 F. nördl. von Belden, Westfront, 50 bei 199; W. H. Callison an Lewis Knarol, $4,500.
Ti ens Ave., N.-O. Ecke Kimball, Südfr., 50 bei 150; Bertha M. Koehn an George Kindel, $3,500.
Tripp Ave., 316 F. südl. von Armitage, Westfront, 30 bei 125; Geo. H. Bradshaw an Joseph A. Raymond, $7,550.
Edison Park Ave., N.-W.-Ecke Norwood Park, Südwestfr., 82 bei 144; J. L. Shafter an die Stadt Chicago, $1,100.
Orchard Str., zw. Willow Str. und North Ave., Westfr., 44 bei 148; Margarete Mueller und ½ Anteil an Gustav Rosenberger, $3,300.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (5149).

Rätsel (5150).

Von L. R. Kratzmüller.

In „Pirna", im Land der Sachsen,
„Lola Mengler", der Schule entwachsen,
Ist erwerbend jetzt Vermögen und Gunst.
In Ausübung einer schönen Kunst.
Die Zeichen von Wohnort und Namen umstellt,
Was ist die Dame, sich d'raus dann erhellt.

Silbenversteckrätsel (5151).

Wirkung, Sieglinde, Osten,
Vielfraß, Vermehrung, Schwenninger, Mieder, Breite, General,
Vernichtung, Waldwärter.

Die Lösung ergibt eine typische Phrase in den italienischen Kriegsberichten; die einzelnen Silben sind der Reihe nach versteckt in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Kreuzrätsel (5152).

Von H. Langfeldt.

1 . .	2 . . .
3 . .	4 . . .

Weiße 1—2, wenn es regnet,
Sind nicht ratsam anzutun,
Ein 1—4 nach langer Reise,
Sucht man auf um auszuruhn,
3—4 „——" heißt ein deutscher Prinz,
3—4 sind auch viele Mädchen,
3—2 braucht man viel zum Bauen,
„ach" hinzu, so ist's ein Städtchen.

Versteckrätsel (5153).

„Ach", seufzte heut unser Rätselwort,
Das auf die feindliche Stadt marschirt,
„Wär' er doch endlich unser, der Ort,
Und wäre der Sieg schon proklamirt!"
Doch da belehrt ich die Kampfgenossen,
Daß die Stadt vom Wort schon eingeschlossen.

Schieberätsel (5154).

Staubkorn, Schülerin, Holunder, Wochenmarkt, Litewka.

Die oben stehenden Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung, derart übereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei deutsche Feldherren benennen.

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und **bis dahin spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cent-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Skaträtsel.

Wer mich beim Skate machen muß,
Dem fehl' ich ohne Kopf und Fuß.

2. Umstellrätsel.

Ein deutsche Festung,
Verändere nur wenig;
Und sie zeigt das Sinnbild
Von Kaiser und König.

3. Streichrätsel.

Sechs Laute haben's Wort erbaut,
Dem Wasser ist es sehr vertraut.
Sobald der vierte draus verbannt,
Strömt es dahin durch Frankreichs Land;
Wenn aber drei und sechs ich streich',
Wird es ein deutscher Fluß sogleich.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (5143).

Die herabstürzenden Steine, der Reihe nach vom obersten bis zum untersten, zeigen, wie die **über** und **unter** ihnen befindlichen Silben — zunächst in den beiden das Bild begrenzenden und dann in den beiden äußeren Silbenzeilen abzulesen sind. Es resultirt:
„Böse Menschen gleichen den Lawinen; im Fallen reißen sie andere mit."
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Scharade (5144).

Schneeball.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Zweisilbige Scherz-Scharade (5145).

Eifern.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Eins für Vieles (5146).

Luft.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

Kapselrätsel (5147).

Scheune — Heu.
Richtig gelöst von 45 Einsendern.

Siebrätsel (5148).

Kurland.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel: Sieben.
2. Zusammensetzrätsel: Die Eroberung Kownos.
3. Scharade: Hauptmann.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Elsie Sterzer (6 Preisaufgaben—3 Nebenrätsel); Michael Schmitt (6—3); F. J. Schiele (6—3); Frau Helene Wilms (5—3); H. Langfeldt (5—3); Carl Meier (6—3); F. Matjasic (1—0); Frau Ottilie Bocke (5—3); Mizzi Seiller (3—2); H. Hand (6—3); L. Behrendt (5—3); H. Dinger (3—1); Max Eggers (6—3); Agnes Groß (6—1); Frau A. Gnadke (5—1); Frau K. Weigand (6—3); G. Miachel (6—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Paul Krauß (6—3); Otto Kaiser (4—1); Frau M. Schadt (6—3); Wm. Schaper (6—3); Frau K. Schmidhofer (4—1); Frau Anna Pinnow (6—2); Ferdinand Wagner (5—2).

Emilie Joch (6—3); Otto Roeßlet (5—3); Frau Frieda Bach (6—2); Edward Langbein (4—3); Frau Emilie Koch (5—3); Ernst Boehm (5—2); Fritz Noch (6—3); Martha Boehm (5—2); Frau Bertha Nanz (5—2); F. A. Frininer (6—3); F. H. Roeßler (6—3); F. W. Heinle (6—2); Wilh. Velz (5—3); Harry Amicus (5—3); C. W. Schwarz (6—2); Frau Bertha Bork (5—2); Wm. Deubel (4—1); Frau Th. Kainz (3—3); Frau Martha Rogge (6—3); Rich. Kaufmann (5—3); Elisabeth Kowalski (3—0); Karl Berberich (5—1); R. Wahlmann (5—2); Frau A. Wiebking (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—2).

Fanni Miller (6—3); E. F. C. Fischer (6—1); Christine Nagel (4—1); Frau Laura Meier (6—3); Berth. Ihrcke (5—2); Marie Feldstein (4—0); H. Zimmermann (4—3); Frieda Zimmermann (4—3); Karl L. Manshaupt (5—2); Minnie Strehz (4—2); Andy Seifert (6—2); Karl Klaiber (6—2); Herm. Kornrumpf (3—1); Frau Marie Althaus (6—3); Mathias Straka (4—1); C. J. Tebens (4—2); L. R. Kratzmueller (6—2); Frau Meta Stoehr (6—3).

Prämien gewonnen:

Nr. 5143 — Loose 1 bis 62. — Fritz Noch, 2025 Roscoe Str.; Loos Nr. 30.
Nr. 5144 — Loose 1 bis 63. — Frau H. Fröhlich, 2220 Giddings Str.; Loos Nr. 17.
Nr. 5045 — Loose 1 bis 64. — Frau Helene Wilms, 422 W. Division Straße; Loos Nr. 4.
Nr. 5146 — Loose 1 bis 58. — Wm. Deubel, 5119 S. Ashland Avenue; Loos Nr. 38.
Nr. 5147 — Loose 1 bis 45. — Frau Martha Rogge, 1837 Kimball Avenue; Loos Nr. 29.
Nr. 5148 — Loose 1 bis 52. — F. W. Heinke, Wiota, Ia.; Loos Nr. 32.

Rätselbriefkasten.

Vielen Fragestellern: Der Rätselonkel hat einen so großen Vorrat von eingesandten Rätseln, daß sich die fleißigen Neffen und Nichten etwas mit Geduld fassen müssen. Es können nicht alle auf einmal veröffentlicht werden. Er wird aber Jedem gerecht werden.

Herm. Kornrumpf: Besten Dank, das Rätsel ist aber leider nicht verwendbar.

Karl L. Manshaupt: Die Scherzfrage ist sehr nett, eignet sich aber nicht als Rätselaufgabe.

Bertha Bork: Das Visitkarten-Rätsel wird gelegentlich verwandt werden. Die andere Aufgabe ist ungeeignet. Besten Dank!

H. Hand: Das Kreuzrätsel dankend erhalten. Es wird veröffentlicht werden.

L. R. Kratzmueller: Der Rätselonkel dankt bestens für Ihre eifrige Mitarbeit. Der Berg heißt aber Schratzmännele. Also stimmt das Rätsel nicht.

Ernst Boehm: Für die Einsendungen besten Dank. Sie sollen gelegentlich verwandt werden.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Oktober 1915.

1806	Augustin Stan	1957	Liesko Johanna
1869	Bauer Mr. u. Mrs.	1958	Lipman M
		1959	Lipschitz M
1821	Beterlein Anton	1962	Lulacher A
1828	Blabo Rudolf	1974	Mazunatis F
1829	Boaß Josef	1987	Mullenbach Willy
1847	Cohan Lora	1995	Oberreiter Jan
1848	Cohen Mr	2002	Peternel Bolom
1850	Costa Jacob	2014	Preis Martha
1854	Dix Janos	2019	Reichel Frist
1856	Drechsler Samuel	2020	Reinhardt Barbar
1857	Dub Sophie	2022	Roschie Charles
1861	Ebl Michael	2025	Rovel Joe
1863	Fablonski Gebrüder	2026	Rotzn B
1866	Fint George	2031	Sanoer Sofia
1867	Fischer Walter	2034	Scherca Josephine
1868	Fleischhaaer Paul	2035	Schlomberg Moritz
1872	Gabel Robert	2036	Schnaid Mores
1876	Gelfand H	2037	Schroeder T L
1879	Goldstein Joe	2038	Schuch Johan
1884	Haht Gasper	2039	Schulman Jos
1885	Haidick Anna	2040	Schwartz A
1886	Hauben Sophie	2044	Sicic Ante
1887	Hemes Mr	2046	Simon Josef
1890	Hofman Jake	2048	Sittow R
1891	Huber Adolf	2054	Spig Josef
1907	Karl Mr	2055	Spital S
1909	Karp J	2056	Spiner A
1910	Karnassel Karolina	2073	Szima Beres
1911	Katz Abe 2	2080	Tutelman B
1915	Klain Johanna	2087	Wagner Katrina
1917	Klein Mr	2089	Waldbacher Karl
1918	Klein Toni	2090	Wall Simon
1937	Kucera Rudolf	2094	Weisenbach Alfred
1938	Kuebner Stephan F	2095	Weisenberger Paul
		2096	Weiner A
1941	Kung Marha	2097	Weiß Henri
1942	Kunige Andres	2098	Weiß Adolf
1944	Kuhervnnatozalia	2099	Wernit T
1946	Lau Francisek	2100	Wicks John
1950	Lemfeix Sam	2101	Wigand Albert
1955	Liberman L		

Die englische Bühne.

Illinois. — Ein in London erfolgreich gewesenes Singspiel „To-Night 's the Night" von Fred Thompson, Musik von Paul A. Rubens, Komponist des „Girl from Utah", wird hier gegeben. In New York ist das Stück 20 Wochen lang gegeben und beifällig aufgenommen worden.

Princeß. — „Sinners" ist hier die Attraktion. Das Stück behandelt die Abenteuer eines Mädchens aus Neuengland in New York.

Powers'. — William Faversham spielt hier noch zwei Wochen in „The Hawk".

Garrick. — „The Passing Show of 1915" befindet sich jetzt in der vierten Woche der Aufführungen.

Cort. — „Inside the Lines" wird noch bis Ende der Woche gespielt.

Cohans Grand. — „It Pays to Advertise" bleibt weiter auf dem Spielplan.

La Salle. — „The Girl of To-Morrow" findet Anklang, die Aufführungen werden daher bis auf Weiteres fortgesetzt.

Crown. — Hier wird A. H. Woods' „Yellow Ticket" gegeben.

Imperial. — Virginia Brooks' „Little Lost Sister" ist hier die Attraktion.

National. — „School Days" steht hier auf dem Spielplan.

Victoria. — „The Lure" wird hier eine Woche lang aufgeführt.

Kolumbia. — Jack Singers „Behman Show", mit Lew Kelly, ist hier zu sehen.

Börsennotirungen.

Chicago, den 30. Oktober 1915.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schluß
Weizen—				
Dez ...	$1.03	$1.02½	$1.02¼-½	$1.01⅞
Mai ...	1.04¼	1.03⅛	1.03⅞-½	1.03⅛
Mais—				
Dez ...	.58-⅛	.57⅞-⅞	.57⅞	.57⅞
Mai ...	.59⅞	.59¼-⅜	.59⅞	.59⅞
Hafer—				
Dez ...	.39¼	.38⅞	.38⅞-39	.38¾
Mai ...	.39⅞	.39⅞	.39⅞	.39¼
Speck—				
Okt ...	14.62	14.62	14.62	—
Dez ...	14.65	14.60	14.65	—
Jan ...	16.90	16.80	16.86	16.45
Schmalz—				
Jan ...	9.15	9.10	9.10	8.90
Rippchen—				
Okt ...	10.05	10.00	10.05	—
Jan ...	9.17	9.12	9.15	8.97

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

„Immer langsam voran," lautete ersichtlich die Parole für das letztwöchige Geschäft auf dem Produktenmarkt, denn Preise und Umsatz wiesen gegen die Vorwoche Zunahmen, wenn auch nicht besonders große, auf. Da nun bekanntlich Stillstand Rückschritt bedeutet, jede Vorwärtsbewegung aber Fortschritt beweist, so waren die Großhändler geneigt, das Geschäft der verflossenen Woche als sehr befriedigend zu bezeichnen. Dies ist um so bemerkenswerter, als von einzelnen Stapelartikeln ungeheure Vorräte vorhanden sind, und die allgemeinen Marktverhältnisse eher eine Ermäßigung, denn eine Festigung oder gar eine Erhöhung der Preise rechtfertigen würden.

Butter. Das seit einigen Wochen nur sehr geringe Geschäft belebte sich vom ersten Tage der Woche an; der Preis, der letzten Sonnabend nur 26½ bis 27 Cents betrug, wurde gestern mit 28 Cents verzeichnet. Der Vorrat in hiesigen Kühlspeichern beträgt zur Zeit 85,000,000 Pfund, was 25,000,000 Pfund mehr ist als zur gleichen Zeit im Vorjahr, gleichwohl stellt sich der Höchstpreis vergleichsweise um ½ Cent höher. Die Zufuhr letzte Woche betrug 44,639 Kübel gegen 51,635 in der Vorwoche.

Eier. Der in Kühlspeichern ruhende Vorrat beträgt 3,372,000 Kisten gegen 2,908,000 Kisten in der gleichen Woche des Vorjahres. Obwohl die letztwöchige Zufuhr, 19,092 Kisten gegen 22,279 Kisten in der Vorwoche für diese Jahreszeit ungewöhnlich groß war, machte sich so lebhafte Nachfrage geltend, daß auch ein gut Teil Kühlspeichereier abgesetzt wurden, und der Preis gestern gegen die Vorwoche einen Zuwachs von ½ Cent, 27 gegen 26½ Cents, aufwies.

Geflügel. Das ungewöhnlich warme Wetter beeinflußte das Geschäft ungünstig, immerhin wurden beträchtige Mengen aller Arten Vögel abgesetzt. Bisher beschränkte sich die Zufuhr immer noch auf lebendes Geflügel, und dürften größere Sendungen geschlachteten und geeisten Federviehs kaum vor Mitte November zu erwarten sein. Die Preise waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen. Es trafen ein letzte Woche 36 Bahnwagen mit 4,865 Lattenkisten gegen 44 Bahnwagen mit 5,275 Lattenkisten in der Vorwoche.

Kartoffeln. Infolge weit über den Bedarf hinausgehender Zufuhr mußten Kartoffeln wieder von der hohen Preisstufe, die sie vor zehn Tagen erklommen hatten, herabsteigen. Statt mit 45 bis 55 Cents das Bushel wie am vorigen Samstag wurden sie gestern mit 40 bis 50 Cents angeboten, und in besonderen Fällen wurden sie bis zu 37 Cents herab verzeichnet. Die Zufuhr letzte Woche betrug 457 Bahnwagen gegen 540 Bahnwagen in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$		0.28
„Extra Firsts", das Pfund....	0.27	—0.27½
„Firsts", das Pfund....	0.25	—0.26½
„Seconds", das Pfund....	0.23½	—0.24½
Dairies, „extra", das Pfund....	0.21½	—0.23
„Firsts", das Pfund....	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund....		0.20
Backwaare, das Pfund....	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund....	0.21	—0.21½
Prozeßbutter, das Pfund....	0.22½	—0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend....	0.26½	—0.27
„Ordinary Firsts", das Dutzend....	0.25½	—0.26
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend....	0.20	—0.26
„Dirties", das Dutzend....	0.16	—0.17
„Checks", das Dutzend....	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.13¼	—0.13½
„Young America", das Pfund..	0.13½	—0.14
„Long Horns", das Pfund..	0.14¼	—0.14½
„Daisies", das Pfund..	0.14¼	—0.14½
Brick, das Pfund....		0.15½
Schweizer, rund, das Pfund..	0.18½	—0.19½
do., „Block", das Pfund....		0.16½
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd..	0.12½	—0.13
do., 1 Pfund Stück....	0.13¼	—0.13½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund....		0.11
do., fette, das Pfund....		0.12
„Spring Broilers", unter 2 Pfund, das Pfund....		0.14
do., über 2 Pfund, das Pfund....		0.13
Truthühner, leben, das Pfund....		0.14
Hähne, das Pfund....		0.08
Enten, das Pfund....		0.14
Indian Runner Enten, Pfund..		0.12
Gänse, das Pfund....		0.13
Perlhühner, alte, das Dutzend..		3.50
do., junge, das Dutzend..	5.50	—6.00
Alte Tauben, leben, Dutzend....		1.25
do., tot das Dutzend....		0.75
„Squabs" lebend, Dutzend....		2.00
do. zugerichtet, Dutzend..	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund....		0.18
Gänse, das Pfund....	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund....	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund..	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.10½	—0.11
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund.		0.14

Kälber (gehäutet).

Kälber 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund.....$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund........	0.15
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09
„Loins", Nr. 1, das Pfund.....	0.24
do., Nr. 2 das Pfund........	0.18
do., Nr. 3, das Pfund........	0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund..	0.13
do., Nr. 2, das Pfund........	0.12
do., Nr. 3, das Pfund........	0.08
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.11
do., Nr. 2, das Pfund........	0.10
do., Nr. 3, das Pfund........	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.08
do., Nr. 2, das Pfund........	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.06½

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund....	0.08	—0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd Gewicht, Pf.	0.09½	—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht........	1.50	—2.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Wealthy, Nr. 1, das Faß.....	2.25	—2.75
Illinois, 1 Bushel-Korb........	0.60	—0.90
Jonathans, das Faß............	3.00	—3.50
Snows, das Faß............	2.75	—3.00
Duchess, Fancy, das Faß.......	0.75	—1.25
Wolf River, das Faß..........	2.50	—3.00
Maiden Blush, das Faß........	2.50	—3.00
Ben Davis, Nr. 1, das Faß....	2.00	—2.25
Golden Sweet, das Faß.......	2.00	—2.25
Grimes Golden, das Faß.......	2.75	—3.00
Kings, das Faß..............	2.50	—3.00
Greenings, Michigan, das Faß.	2.50	—3.00
Gravenstein, das Faß.........	2.25	—2.50

Holzäpfel.

Das Faß	3.00	—6.00
Der Korb, 1 Bushel		2.00

Erdbeeren.

Michigan, das Quart...........		0.35
Kiste, 24 Pints	1.00	—1.50

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß..........	6.00	—6.50

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 45......	0.40	—0.60
Rötliche Melonen, Kiste von 15.	0.35	—0.40

Nüsse.

Kastanien, das Pfund.........	0.05	—0.10
Hickorynüsse, das Bushel.......	1.00	—1.10
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.02	—0.02½
Pecannüsse, das Pfund........	0.10	—0.25

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencia, die Kiste....	5.25	—5.75
do., geringere Sorte.......	5.00	—5.25
Grape Fruit, Isle of Pine, 120 Stück	2.25	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste......	3.25	—3.75
do., Messina, die Kiste......	2.75	—3.00
Ananas Crate	1.25	—2.25
do., Hawaii, die Kiste......	4.00	—4.50
Weintrauben, Michigan, 6 Körbe	0.60	—0.75
do., schwarze, Oststaaten ..	0.12	—0.15
Niagaras, 6 Körbe............	0.85	—1.15

Persimmens.

Kiste, 12 Pints..............	0.65	—0.75

Pfirsiche.

Michigan, 6 Körbe...........	0.50	—0.75
New York, Elbertas, ½ Bushel.	0.40	—0.45
Kolorado, die Kiste..........	0.50	—0.75

Pflaumen.

Michigan, Bushel	0.50	—0.60
do., Kiste, 16 Quarts.......	0.75	—1.00

Birnen.

Michigan, Keiffers, das Faß..	1.50	—2.00
do., Keiffers, Bushel.......	0.50	—0.60
Oststaaten, Bartletts, das Faß..	4.00	—5.00

Quitten.

Oststaaten, das Faß.........	3.50	—6.00
do., der Korb..............	0.65	—0.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kal., gr. Faß, Nr. 1		10.00
do., großes Faß, Nr. 2..	5.00	—5.50
Blattsalat, Treibhaus, Kiste....	0.08	—0.10
Blumenkohl, Illinois, Dutzend..	0.50	—0.90
do., Michigan, Lattenkiste....	0.50	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.09
Borec, das Bündel..........	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfd. Karton..	0.25	—0.35
do., Minnesota, das Pfund....		0.20
Andere Sorten von............	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste......	3.00	—3.50
do., Illinois, 1 Dutzend......	0.75	—1.00
Kalif., Telephone, Korb.......		6.00
Erbsen, Buffalo, 1 Bushel....	1.00	—1.50
Endiviensalat, Illinois, Kiste....	0.25	—0.35
do., Illinois, Romaine........	0.20	—0.25
do., Buffalo, Bushel........	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.50	—0.60
do., Illinois, 100 Köpfe......	2.00	—2.25
do., do., das Faß........	0.50	—0.60
Gurken, Tomatenkiste	0.50	—0.65
do., Treibhaus, Kiste........	2.00	—3.00
Hubbard Squash, Dutzend......	0.90	—1.25
Karrotten, Illinois, Kübel......	0.30	—0.40
do., Illinois, 100 Bündel....	1.25	—1.50
Knoblauch, der Strang........	0.35	—0.40
do., italienischer Pfund......	0.10	—0.12
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel.	1.25	—1.50
Kopfsalat, Michigan, 1 Bushel..	0.30	—1.50
do., Illinois, Kiste........	0.40	—0.75
Kürbisse, Dutzend	1.00	—3.00
Mais, am Kolben, Indiana, Bu.	0.40	—0.50
do., Illinois, 4 Dutzend......	0.40	—0.70
Majoran, 12 Bündel..........	0.07½	—0.10
Meerrettig, St. Louis, Faß....	4.50	—5.00
do., hiesiger, 12 Stangen....		0.65
do., hiesiger, Pfund........	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken........	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel........		0.50
do., New Orleans, Faß......	2.00	—2.25
do., Kanner, Faß........	3.00	—4.00
Okra, Illinois, Korb........	0.15	—0.30
Oysterplant, das Dutzend......	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel........		0.60
do., der Sack..............	0.45	—0.50
Petersilie, Buffalo, Bushel....	0.40	—0.75
do., Kiste	0.40	—0.60
Petersilienwurzel, Kübel	0.30	—0.40
Pfeffer, Oststaaten, grün......		1.75
do., Ohio, Bushel........	0.75	—0.85
Pickles, Bushel............	0.50	—1.50
do. „Gherkins", Bushel....	0.75	—1.00
do., Illinois, „Dill", ½ Bu.	1.00	—1.25
Pfefferminze, der Korb........	0.05	—0.10
Radieschen, Illinois, Bushel....	.75	—1.00
do., 100 Bündel............		1.00
Rosenkohl, das Quart..........		0.20
do., kaliforn., großes Faß....	10.00	—11.00
Rotkohl das Faß..............	0.60	—0.75
Rüben, Illinois, 100 Bündel....	1.75	—2.00
do., Rutabagas, Sack........		0.45
Rettige schwarze, die Kiste....	0.35	—0.40
do. do der Sack..........	0.50	—0.60
do., Louisiana Faß..........	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß........	1.50	—2.00
do., Hamper................	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Baltim., Hamper	1.75	—2.00
do., Washington		2.00
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd.	0.40	—0.45
do., lose	0.45	—0.50
Kiste zu	0.25	—0.40
Sellerie, Michigan, Kiste........	0.35	—0.75
do., Kalamazoo, Kiste........	4.50	—6.00
do., 26 Dtzd. Faß, Kanner....	0.65	—1.00
Selleriekohl, Michigan, Kiste....	1.00	—1.25
Shallots, Louisiana, Hamper..	5.50	—6.50
Spargel, Kalifornia, Kiste........		0.65
Spinat, St. Louis, Bushel........		0.50
do., do., Kiste............		0.25
do., der Kübel..............	3.00	—3.10
Süßkartoffeln, Jersey Faß......		0.50
do., Illinois, Hamper........	1.00	—1.50
Squash, Illinois, das Dutzend.	0.40	—1.00
do., der Korb..............	1.50	—1.65
Tomaten, kaliforn. Kiste........	1.00	—1.50
do., Michigan, 6 Körbe........	0.40	—1.25
Wachsbohnen, Illinois, Kiste....	1.00	—1.25
Wasserkresse das Faß..........	0.05	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel........	0.40	—0.65
Zwiebeln, weiße, Kiste........	0.50	—0.60
do., rote der Sack..........	0.65	—0.70
do., gelbe, der Sack..........	1.25	—1.50
do., Washington, 100 Pfund....	0.40	—0.60
do., Illinois, Sack..........	1.25	—1.35
do., spanische, Crate........	6.00	—7.00
do., grüne, 100 Bündel........		

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper........	0.85	—1.00
Wachsbohnen, Illinois, 24 Qts.	4.00	—4.50
do. Indiana, 24 Quarts......	4.00	—4.50
Rote Nierenbohnen	3.50	—4.00
„Pea Beans", handgepflückt....	3.80	—4.00
do., gewöhnliche	3.50	—3.75
Braune, schwedische, längliche....	3.75	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota und Ohio, Bushel...	0.40	—0.45
Wisconsin, Bushel	0.40	—0.45
Dakota, fancy weiße, Bushel....	0.45	—0.50

(Diese Preise gelten nur für den Großhandel)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3, rot, $1.08; Nr. 4, hart, 90—95c; Nr. 3, hart, 99⅝c—$1.00⅜; Nr. 1, rot, 92½c.

Sommerweizen. Northern, Nr. 4, 95c; Nr. 3, 92—98c; Nr. 1, $1.07.

Mais. „Sample Grade", 62½c; Nr. 6, gemischt, 63½c; Nr. 3, gemischt, 64c; Nr. 2, gemischt, 64c; Nr. 2, gelb, 64½—65c; Nr. 2, weiß, 64—64¼c; Nr. 3, gelb, 64⅜c.

Hafer. „Sample Grade", 36c; Nr. 4, weiß, 36—36½c; Nr. 3, weiß, 36½—38c; „Standard", 39½—39⅝c; Nr. 3, gemischt, 35½c; Nr. 2, gemischt, 36c.

Gerste. „Malting", 56—61c; „Feed", 56c; „Screenings", 44—51c.

Roggen. Nr. 2, $1.03—$1.03¼; Nr. 3, $1.02—$1.02¾; Nr. 4, 96—98½c; „Sample Grade", 87c.

Mehl. „Straight", $4.80—$5.00 das Faß; Roggenmehl weiß, $4.80—$4.90; dunkel, $4.25—$5.35; „First Clears", $4.35—$4.50; „Second Clears", $3.0—$3.40.

Postschluß für Europa.

Die nächste Post nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg (über Christiansand) schließt in Chicago morgen um 11:45 Uhr Vormittags.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $17.00—$17.50; Nr. 2, $14.00—$15.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $11.00—$18.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $5.00—$7.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $8.65—$10.40 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.15—$8.65; Schlachtkühe, $4.40—$7.00; Bullen, $4.25—$6.75.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.40—$6.75 pro 100 Pfund; gute bis ausgewählte (Mittelgewicht), $6.85—$7.15; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.20—$7.65; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.00—$7.00.

Schafe. „Range Wethers", $5.75—$6.50 pro 100 Pfund; „Native Yearlings", $6.00—$7.50; „Range Yearlings", $6.00—$7.50; „Range Ewes", $4.75—$6.75; „Bucks", $4.25—5.00; „Native Lambs", $7.50—$8.50; „Range Lambs", $7.75—$8.80; „Cull Lambs", $6.25—$7.50.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection weiß, 150..........$	0.08¼
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.08½
Gasolin	0.11½
Eocene	0.10½
Maschinen - Gasolin..........	0.17¼
Leinsamenöl, roh, im Faß......	0.64
do., gereinigt, do	0.65
Terpentin, im Faß............	0.61
Bleiweiß im Faß Pfund........	0.07¼

Orangefarbiger Schellac Gallone $1 30; weißer, $1.40. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone............	0.45
95-gradiger Holzalkohol in Fässern, Gall.	0.49

(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Radiator	4	360	360	360
Amer. Shipbuilding..	525	40	36	39½
do., bevorzugt	188	78	73	78
Booth Fisheries, bev.	10	75	75	75
Chic. Pneum. Tool..	138	86	83	86
Chic. Rys., Series 2.	95	17¾	17½	17¾
Commonw Edison ..	891	142	139	142
Deere Co., bev......	12	95½	95½	95½
Hart-Schaffner, bev..	100	113½	113½	113½
Illinois Brick	95	71	70	71
K. C. Ry. & Lt.....	10	26⅞	26⅞	26⅞
Lindsay Light	260	5⅛	5⅛	5⅛
Montg. Ward, bev ..	20	112	112	112
Nat'l Carbon, bev...	27	123	121¾	121¾
Public Service, bev..	5	99	99	99
Peoples Gas	5	119	119	119
Quaker Oats	97	306	300	306
Sears-Roebuck	100	156½	155¾	156½
Stewart-Warner	291	75	74¾	75
Swift & Comp.......	225	119	119	119
Union Carbide	120	160	159⅛	159½

Bonds.

$8000 Chicago Railways 1st 5s..........	94⅞
5000 Chicago City Railway 5s..........	97⅛
4000 Peoples Gas Refunding 5s........	101
1000 do.	101⅛
8000 Swift & Company 5s..............	96⅞

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

J. H. Kresinger, Rose Scholer, 23, 18.
J. Grigelaitis, Martha Kaiperaitis, 23, 20.
John Elwood, Margaret Kennedy, 30, 21.
George Rose, Constance Knolia, 33, 25.
Axel W. Peterson, Ebyra E. Benson, 35, 33.
Charles W. Keil, Julia R. Clark, 21, 21.
F. W. Van Nugteren, E. Christensen, 23, 22.
C. Szobleski, Mary Maslaterz, 23, 20.
H. E. Buck, Armilla F. Lahden, 29, 22.
Carl Haefner, Ida Foersiner, 23, 23.
Theodore Whitlack, Mary Culberson, 41, 29.
James Gearghty, Genevieve Smith, 25, 22.
Jewell Bryant, Beatrice Page, 23, 22.
Albert P. Illes, Maria Illes, 28 25.
M. A. Drew, Elizabeth Foerster, 24, 20.
J. Borowicz, Mary Kierszkowska, 22, 21.
J. G. Waddick, M. M. Kennedy, 22, 19.
F. L. Tulin, P. Roihlesberger, 29, 27.
August Gunt, Tillie Schmidt, 20, 22.
John Emac, Susie Karlic, 23, 21.
M. Maximena, A. Zacharewich, 23, 22.
Louis Cera, Frances Lwott, 25, 19.
Carl Nicel, Marie Zabilka, 34, 26.
George Hacker, Julia McGrail, 24, 20.
J. L. Kelly, Amelia M. Hansen, 28, 25.
W. Hayes, Catherine Beardsley, 41, 38.
Harold J. Clark, Helen G. Hale, 24, 25.
Frank Bidman, Emma Hrubes, 23, 23.
Frank Bux, Eleanor Dohney, 27, 21.
Dennis Gallagher, Mary Smith, 29, 29.
J. Metcalfe, Marjorie Harp, 24, 18.
P. Monzures, D. Panagaki, 37, 21.
Frank A. Heß, Marie Voleske, 21, 18.
Thomas Murphy, Mary Weisner, 36, 34.
E. Pinkerton, Lottie C. Arion, 38, 27.
Frank S. Dandrea, Teresina Baia, 26, 19.
Anton J. Larson, Astried Lundall, 31, 22.
Claude T. Bowman, Marie L. Bos, 29, 21.
Steve Belich, Katharine Kobach, 29, 21.
W. E. Horan, Lillian Brodwater, 30, 30.
F. B. Alexander, B. G. Zook, 44, 36.
J. L. Kapche, T. Engelhardt, 35, 25.
Willie Plummer, Magdalene Wallace, 22, 18.
Frank Banny, Christina Brasing, 22, 21.
John A. Johnson, Martha Swenson, 32, 32.
Michele Spata, Mary Tortoric, 25, 18.
Anton J. Jelinek, Mary Jakoufek, 21, 19.
Ernest C. Gagnon, Hilda Funke, 22, 24.
A. M. Berneri, M. A. Kappel, 31, 21.
A. Hensel, M. Starkweather, 33, 29.
John Potokaw, Agnes Sabnik, 24, 27.
M. Wesolowski, Aina Lehtonen, 29, 25.
J. M. Formella, T. Mendowich, 24, 23.
E. Cosentino, Josephine Carbone, 23, 22.
H. Soderquist, Elsie Rathman, 20, 18.
Robert A. Schnitz, Mary Kuehn, 26, 26.
Dan Jackson, Ada Gay, 24, 22.
A. Einansen, Borghild Negaard, 28, 27.
C. L. Lucas, Marie K. Schwamb, 30, 28.
F. E. Long, Elizabeth Kuczora, 21, 21.
J. Dibillo, Henrietta Reichert, 23, 19.
S. Karoszewski, Helen Jaben, 28, 25.
Robert Pantilla, Anna Tonning, 26, 27.
J. D'Addio, Maria G. Giannini, 24, 19.
Leon L. Nabe, Pearl Phillipson, 31, 27.
A. Celmon, Elizabeta Leskowicz, 21, 18.
Vincent J. Frank, Carolina Cole, 23, 21.
Alfred Jones, Ada Eichner, 27, 18.
Max Conrad, Alfareta Besancon, 34, 23.
Alex Meyerhoff, Kate Wozniak, 31, 29.
Mark S. Taylor, Elizabeth Ann, 41, 40.
William G. Colebuorn, Lillian Beck, 25, 22.
Benjamin Drell, Ada Rigoda, 28, 24.
Hans J. Norgaard, Eine Sorensen, 27, 18.
W. Kraemer, Lillian Schnuter, 28, 22.
J. F. Zintak, Rose H. Chlkowski, 22, 20.
P. J. Soza, E. Kuleicel, 33, 24.
John McDonald, Grace McInerney, 27, 23.
James J. Pitchard, Nance A. Egerle, 21, 20.
George Stefanik, Annie Kmojenik, 22, 20.
F. B. Link, Marguerite T. Finn, 21, 19.
Hugo A. Grosser, Lillie Bunge, 23, 23.
Jan Maloma, Franciszka Gaik, 27, 20.
Frank G. Groffe, Florence Beck, 20, 28.
Julius G. Proff, Alice Hart, 28, 20.
Antoni Blaszak, Martha Budzik, 24, 20.
M. Grobahlio, Rose Deaplanta, 22, 18.
F. Kalinski, J. Kowalczyk, 37, 27.
G. H. Harrison, C. M. Gehrke, 33, 25.
W. Machunze, Ida Grube, 57, 49.
T. B. Baldwin, Myrtle Silvers, 27, 27.
C. R. Lemmell, R. R. Leukfaier, 22, 18.
Teddy Miller, Rosie Huber, 28, 28.
A. Konow, Katharine Arnesen, 26, 21.
Louis W. Halory, Victoria Ulaszek, 28, 19.
A. Peterson, Emmett Narbona, 24, 20.
Stanley Kuras, Salomea Romana, 34, 24.
Martin Pelson, Olga Johnson, 29, 22.
W. Scheefer, Della Moriarty, 24, 22.
James Dvorak, Annie Bondroicek, 25, 22.
S. Barnes, Bernice Page, 19, 19.
A. Gerpe, R. Wisniewska, 32, 26.
Eugene H. Stempel, Olive M. Donohon, 25, 20.
Joseph Reslich, Elizabeth Kursch, 29, 26.
E. Schulbach, Viola Hotsfield, 21, 19.
F. S. King, Blanche Coroill, 41, 28.
John Sarnecki, Amela Frous, 24, 23.
Clyde L. Newman, Lillian Smith, 25, 21.
J. M. McCormick, A. M. Bingham, 35, 29.
A. Westermeier, Minnie Cohr, 36, 27.
P. Heddinger, E. Neubauer, 22, 19.
W. G. Beckmann, E. M. Johannsen, 28, 22.
Fernord Schenk, Anna Miller, 38, 34.
Neil Nielson, Bertha C. Nohloff, 35, 25.
G. Centwell, Rose M. Kroshola, 24, 25.
W. Maslankiewicz, E. Urban, 24, 19.
E. H. Taylor, Bertha E. Miller, 21, 20.
Albert Best, Wilhelmina Hoffmann 59, 30.
Anthony Grabowski, Frances Prerica, 22, 21.
D. A. O'Rourke, T. B. Simrod, 22, 22.
F. Waznierski, M. Kristowska, 28, 24.
M. J. Stark, Agnes E. Corrigan, 25, 22.
F. Orlowski, Stefania Narel, 27, 25.
Joseph Hauber, Josefine Fischer, 21, 20.
Charles Tamkin, Bessie Forlow, 27, 25.
F. M. Pinard, Emma B. Boelhs, 24, 22.
Max Rakar, Ida Tomkin, 25, 23.
Joseph A. Pinhart, Mae Kucera, 23, 22.
A. M. Enright, M. C. Baumbough, 25, 29.
C. Goldt, Dorothy Stockwell, 21, 18.
F. A. Hoffmann, Christina Thome, 25, 25.
Karl Andreas, Anna Kruseczki, 25, 22.
F. Krawski, Marhanna Perencik, 25, 24.
Ralph O. Amaden, Edith Mueller, 29, 20.
Jan Tyrolski, Elzbieta Waniczak, 24, 19.
M. H. Girton, Ella M. Beisseiter, 26, 24.
F. A. Ziller, Mary H. Eakin, 21 18.
William C. Guthreit, Pearl C. Kugel, 40, 24.
R. J. Collins, Elizabeth Dhan, 24, 19.
H. A. Junge, Alma Gottschalk, 24, 18.
H. A. Minz, Sofia Stewart, 23, 21.
E. H. G. Gande, Karoline Koenbel, 26, 26.
Karl Niedmiski, Helen Zabacka, 28, 21.
F. H. Band, Amy E. Abernethy, 70, 35.
W. R. Whitman, Esther Peterson, 23, 21.
Charles Gainick, Lizzie Link, 56, 54.
William Thompson, Mary Norlons, 24, 18.
John Callas, Rosalia Slobodnik, 26, 25.
Andrzej Puiek, Sophie Grembla, 23, 19.
H. S. Thompson, Mabel Tweedy, 31, 24.

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Elegante Winter Coats für Kinder

Coats für Kinder, aus vorzüglichem Corduroy und Chinchilla, in braun, Navy, grau und weiß, warm gefüttert, mit Umlegekragen und Manschetten gemacht, hübsche Knöpfe; Größen 2 bis 6 Jahre; Montag, speziell zu **$2.50**

Third Floor

Winter Coats für Kinder aus Chinchilla, in grau, braun und Navy, und Corduroy Coats in Copenhagen blau und braun, pelzbesetzt, mit hübschen Knöpfen hervorstechend besetzt; mit Flanell oder gutem Sateen gefüttert; Größen 2 bis 6 Jahre, zu **$5.98**

Kinder-Coats von Astrachan u. Chinchilla, in grau, braun, marineblau und schwarz, effektvoll besetzt, mit Plush, Schnallen und Knöpfen, Größen 2 bis 6 J., zu........ **$2.98**

Kinder-Hüte und Bonnets von Plush Velvet und Corduroy, Pose und weiche Formen, entworfen für Baby Gesichter — in allen Größen bis zu 6 Jahren — zu.......... **$1.00**

Sweater Sets von rauher Wolle.

Bestehend aus Kappe, Leggings und Sweater Coats — in grau, braun und Cardinal, 2 bis 4 Jahre Größen, so lange der Vorrat reicht, am Montag, das Set zu.............. **$1.49**

Flannelette-Nachtkleider für Kinder, doppelte Yokes, ganz weiße, mit weißem, rosa oder blauem Braid besetzte; auch rosa oder blau gestreifte; Größen von 2 bis 14 Jahre; Montag, speziell zu **39c**

Großer Verkauf von Seide zu 79c Yd.

Haupt Floor

36zöllige $1.25 Faille Francais, Straßen-Schattirungen..
36- und 35zöllige $1.25 fancy gestreifte Taffetas........
40zöllige importirte Canton Crepe, $1.25 Wert........
40zöllige $1.25 farbige reinseidene Crepe de Chine.......
40zöllige $1.50 reinseidenes bedrucktes Crepe Shantung..
35zöllige $1.25 schwarze Oil-Boiled Chiffon Taffeta....

Auswahl **79c** Yard — Hauptfloor

36zölliges Satin Messaline, in all den populären neuen Herbst-Schattirungen, die wirkliche $1.00 Qualität, Montag zu, Yard, **68c**

35zöllige farbige Chiffon Taffetas, in Straßen- und Abend-Schattirungen, $1.38 und $1.00 Qual., Yard $1.19 und **79c**

Schwarze Seide-Spezialitäten

36zöll. schwarzes Satin Messaline, die 75c Sorte, Yard zu **59c**

36zöll. schwarzes Satin Duchesse, reine Seide, $1.25 Sorte, Yard **95c**

36zöllige schwarze Oil-Boiled Taffeta, die $1.00 Sorte, Yard zu **65c**

36zöll. schwarze Chiffon Taffeta, die $1.25 Sorte, Yard zu **79c**

Importirtes Kostüm-Velveteen

Ein spezieller Einkauf von einem großen Ausstatter, der nur die allerbesten Kleidungsstücke macht. 23zölliges importirtes Costume Velveteen, in all den populären seltenen Herbst-Schattirungen; der reguläre Preis dieses Velveteens ist $1 die Yard, Montag, Yard, **59c**

Futterstoffe zu herabgesetzten Preisen

36zöll. Percaline, alle populären Schattirungen, gute dauerhafte Qual.; die 19c Sorte, speziell für Montag, Yard **12c**

36zöll. farbiges Sateen, leichte Fabrikfehler, fast nicht zu bemerken, Name auf jedem Stück, die 35c Qualität, zu, Yard, **22c**

Deutsche und österreich-ungarische Hilfsgesellschaft.

Wie wiederholt öffentlich bekannt gegeben, hatte die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft vor länger als einem halben Jahre mehrere große Sendungen von Hospitalsbedarfs-Artikeln an die Rote Kreuz-Gesellschaften in Berlin, Wien und Budapest abgesandt, die einen Gesammtwert von etwa $35,000 darstellten. Aus verschiedenen Gründen war es trotz aller Anstrengungen bisher nicht möglich, eine direkte Empfangsbestätigung hierüber zu erlangen, sodaß bei den Beamten der Helfsgesellschaft bereits Bedenken aufstiegen, ob die Sachen ihren Bestimmungsort erreicht hätten. Alle Zweifel hierüber sind nunmehr zur Freude aller Beteiligten beseitigt, da die gestrige Post die folgenden offiziellen Schreiben der Zentralkomites des Roten Kreuzes in Berlin und Wien brachte

Berlin W. 35, 30. Sept. 1915.

An die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft, Chicago.

Mit Bezugnahme auf Ihr geehrtes Schreiben vom 12. August überreichen wir Ihnen in der Anlage Abschriften unserer an die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft gerichteten Dankschreiben vom 1. und 6. Februar, 6. April und 19. Juli d. J. Sie wollen freundlichst daraus ersehen, daß wir die uns zugegangenen Schreiben umgehend beantwortet und Ihnen unseren Dank für die hochherzigen Spenden übermittelt haben. Wir können nur annehmen, daß diese Schreiben den Bestimmungsort nicht erreicht haben, was wir auf das lebhafteste bedauern, weil wir dadurch wahrscheinlich in den jede Opferwilligkeit beeinflussenden Eindruck einer gewissen Undankbarkeit gekommen sein werden. Wie Sie aus dem Schreiben vom 19. Juli freundlichst ersehen wollen, war es uns leider nicht möglich, Ihnen eine Empfangsbestätigung über die einzelnen Gegenstände der Spenden zukommen zu lassen, weil aus den massenhaft eingegangenen Sendungen aus Amerika die Absender nicht zu ermitteln waren. Auf sämmtlichen von dort eingegangenen Kisten war jegliche Signatur ausgekratzt und überstrichen, sodaß von keiner Sendung der Absender zu ermitteln war, ebensowenig war der Absendungsort daraus zu ersehen.

Die uns mit geehrtem Schreiben vom 10. März angezeigten 22,000 Pfund Verbandwatte, 5000 Fl. Cascara Tabletten, 2500 Fl. Eisenchinin und Strychnin-Tabletten, 5000 Fl. Opiumpillen haben sich, wie wir jetzt feststellen konnten, unter den eingegangenen Sendungen aus Amerika befunden. Wir bitten daher ergebenst, für alle bisherigen Spenden unseren herzlichsten und wärmsten Dank entgegennehmen zu wollen mit der Bitte, die Versicherung unserer Erkenntlichkeit allen denen zu übermitteln, die zu den Spenden in hochherziger Weise beigetragen haben.

Indem wir Sie bitten, den Inhalt unseres heutigen, sowie unserer früheren Schreiben weitgehendst in der Presse zu veröffentlichen, sprechen wir Ihnen für Ihre außerordentlich verdienstvolle Betätigung für die Zwecke des Roten Kreuzes unseren wärmsten Dank aus.

Der Vorsitzende J. A.

(Gez.) Hanbeerg.

* * *

Wien, 23. Sept. 1915.

An die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft, Chicago.

Es bereitet uns ganz besondere Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre mit Datum 10. März 1915 avisierte Spendensendung von Medikamenten nunmehr in tadellosem Zustande hierorts angekommen ist.

Das verspätete Einlangen dieser Sendung ist auf folgendes Vorkommniß zurückzuführen: Nach Abbruch der Beziehungen zu unserem Reiche hat die italienische Regierung sämmtliche für Oesterreich-Ungarn bestimmte Sendungen des amerikanischen Roten Kreuzes, unter welchen sich auch Ihre Spende befand, in Genua mit Beschlag belegt.

Dem zielbewußten Eintreten des amerikanischen Generalkonsuls in Genua, Herrn D. F. Wilber, ist es gelungen, die Aufhebung der Beschlagnahme und den Abtransport der Waaren nach der Schweiz zu erlangen. Dank der weiteren Intervention des amerikanischen Generalkonsuls in Zürich, Herrn Francis B. Keene, wurde von Seiten der Schweizer Regierung die Durchfuhrbewilligung, deren Erlangung mit formalen Schwierigkeiten verbunden war, erteilt.

Im Besitze Ihrer so reichhaltigen Sendung sagen wir Ihnen und allen Spendern nochmals unseren tief empfundenen Dank für Ihre rege Mitarbeit und Ihr eifriges Wirken zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz.

Wir zeichnen mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung für die Bundesleitung:

(Gez.) Oskar v. Zedink.

Skatturnier.

Am heutigen Sonntag wird der Lincoln Skatklub ein großes Skatturnier in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., abhalten. Das Turnier, unter Leitung von Skatmeister Fred Kohl und Sekretär Sophus Hartmann, soll um 3 Uhr Nachmittags beginnen, und die Teilnehmer haben $1 Eintritt zu zahlen. Die Preisgewinner werden in der „Abendpost" bekannt gemacht werden.

Leset die „Abendpost"

Lokalbericht.

Große Oper.

Spielplan der ersten Woche und Besetzung der sechs Opern.

Generalmusikdirektor Cleofonte Campanini hat den Spielplan der ersten der am 15. November im Auditorium beginnenden zehn Opernwochen — fünf Abonnementvorstellungen und eine besondere Vorstellung am Freitag — zusammengestellt. Eröffnet wird die Spielzeit mit Ponchiellis „La Gioconda", mit Emmy Destinn in der Titelpartie. Am Dienstag wird Charpentiers „Louise" aufgeführt, die Titelpartie wird zum ersten Male Louise Edvina singen. Für Mittwoch ist Wagners „Tristan und Isolde" angesetzt, Olive Fremstad und Francis Maclennan werden in diesem Werk in den Titelpartieen auftreten. Massenets „Werther", seit vielen Jahren nicht in Chicago gegeben, steht für Donnerstag auf dem Spielplan, mit Muratore in der Titelpartie und der spanischen Sängerin Supervia Conchita als Charlotte. Die Melba wird am Freitag in Puccinis „Boheme" auftreten, und am Samstag Nachmittag wird Ferriers „Monna Vanna" gegeben. Bei dieser Gelegenheit tritt die Pariserin Marguerite Beriza erstmalig hier auf, desgleichen der belgische Baritonist Maguenat.

Die vollständige Besetzung der Opern lautet:

Montag, 15. Nov.: „La Gioconda".

Gioconda .... Emmy Destinn
Laura .... Eleanora de Cisneros
Alvise .... Vittoria Arimondi
Die Blinde .... Frances Ingram
Enzo .... Amadeo Bassi
Barnaba .... Mario Ancona
Zuone .... Constantin Nicolay
Isepo .... Octave Dua
Dirigent: Campanini.
Erste Tänzerin: Rosina Piovelli.

Dienstag, 16. Nov.: „Louise".

Vater .... Hector Dufranne
Mutter .... Eleanora de Cisneros
Louise .... Louise Edvina
Julien .... Charles Dalmores
Nachtwandler .... Edmond Warnery
Narrenkönig .... Octave Dua
Dirigent: Charlier.

Mittwoch, 17. Nov.: „Tristan und Isolde".

Tristan .... Francis Maclennan
König Marke .... James Goddard
Isolde .... Olive Fremstad
Kurwenal .... Clarence Whitehill
Melot .... Graham Marr
Brangäne .... Julia Claussen
Hirt .... Hans Bechstein
Steuermann .... Desire Defrere
Dirigent: Egon Pollak.

Donnerstag, 18. Nov.: „Werther".

Werther .... Lucien Muratore
Albert .... Hector Dufranne
Büttel .... Gustave Huberdeau
Schmidt .... Octave Dua
Johann .... Desire Defrere
Brueblmann .... Constantin Nicolay
Charlotte .... Conchita Supervia
Sophia .... Myrna Sharlow
Dirigent: Ferrari.

Freitag, 19. Nov.: „Boheme".

Rudolph .... Amadeo Bassi
Schaunard .... Francesco Federici
Benoit .... Francesco Daddi
Mimi .... Nellie Melba
Marcel .... Mario Ancona
Colline .... Gustave Huberdeau
Alcindoro .... Vittoria Trevisan
Musette .... Alma Peterson
Dirigent: Campanini.

Samstag, 20. Nov., 2 Nachm. „Monna Vanna".

Monna Vanna .... Marguerite Beriza
Prinzivalle .... Lucien Muratore
Guido .... M. Maguenat
Marco .... Gustave Huberdeau
Bedio .... Edmond Warnery
Borso .... Octave Dua
Torello .... Desire Defrere
Trivulzio .... Konstantin Nicolay
Dirigent: Charlier.

Wie verlautet, geht der Vorverkauf von Eintrittskarten für die Vorstellungen an den ersten fünf Sonntagen, welche bekanntlich Wagners „Ring des Nibelungen" und „Parsifal" umfassen, nicht so gut, wie die Direktion erwartet hatte. Es wird Ehrensache für das Deutschtum sein, das Haus an jedem dieser Tage zu füllen und der Direktion damit den Beweis zu liefern, daß Chicago ein Bedürfnis für die deutsche Opernkunst besteht. Eine spätere Wiederholung dieser Vorstellungen wird von einer guten Einnahme bei den ersten Aufführungen abhängen.

Geistig-Gemütliche.

Interessante Versammlung des Ill. Turnbezirks in der Sozialen Turnhalle.

Das Komite für geistige Bestrebungen des Illinois Turnbezirks hat gemeinschaftlich mit einem gleichen Ausschuß des Sozialen Turnvereins für die erste geistig-gemütliche Versammlung dieses Winters ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Die Saison soll am kommenden Mittwoch Abend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., eröffnet werden, und Alle, welche kommen wollen, selbstverständlich auch Damen, werden willkommen sein. Der Bezirk bittet insbesondere die deutschen Vereine der Nordseite, diese Versammlungen als ihre eigenen anzusehen und sich recht zahlreich zu beteiligen.

Das Trommler- und Pfeiferkorps des Sozialen Turnvereins und die Soziale Liedertafel haben ihre Mitwirkung zugesagt, die Aktiven des Vereins werden durch Turnen am Barren und andere turnerische Uebungen zum Erfolg des Abends beitragen, und wie im Vorjahre hat Herr Martin Ballmann mehrere hervorragende Solisten seines Orchesters für diesen Abend für Instrumental- und Vokal-Vorträge zur Verfügung gestellt. Dr. Geo. Scherger, Geschichts-Professor am Armour-Institut, hat einen Vortrag übernommen über Individualismus und Sozialismus im Lichte der Gegenwart. Wenn gewünscht, wird sich dem Vortrage eine Diskussion anschließen.

Schwabenverein.

Hervorragender Redner zur Schillerfeier gewonnen.

Dem Schwabenverein ist es gelungen, Dr. Julius Hoffmann, Pastor der Zionsgemeinde von Baltimore, Md., als Festredner zu seiner Schillerfeier am 9. November zu gewinnen. Den Mitgliedern wird dadurch ein seltener Genuß geboten, da der Redner als einer der hervorragendsten Vorkämpfer des deutschen Gedankens im ganzen Lande bestens bekannt ist. Zudem werden noch Vorbereitungen getroffen, in derselben Woche eine allgemeine Versammlung abzuhalten, um einer größeren Anzahl von Deutschen Gelegenheit zu geben, mit dem berühmten Gaste bekannt zu werden. Da auch Herr Ernst Erler aus Berlin, Deutschland, Vize-Präsident des deutschen Wehrvereins, anwesend sein wird, kann ein interessanter Abend verbürgt werden. Näheres wird in einigen Tagen bekannt gegeben.

Aus Vereinskreisen.

Um Sonntags nicht ganz ohne Vergnügen zu bleiben, veranstaltet der La Salle Tanzklub (Turner vom La Salle Turnverein) an jedem Sonntag Abend, vom 7. November an in der La Salle Turnhalle ein gemütliches Tanzkränzchen, wozu Alle freundlichst eingeladen sind. Der Eintritt kostet 25 Cents für Herren und 15 Cents für Damen, Garderobe frei. Das Komite wird Alles aufbieten, um den Gästen recht vergnügte Sonntagabende zu bereiten.

Die Flanellstoffe

Schwerer Baderobe Velour, in einer guten Auswahl von Farben, für Lounging-Roben, 19c Wert, zu, Yard.................. $12\frac{1}{2}$c

Fabrikreste von fancy gestreiften Outing-Flanellen, rosa, blaue, graue und andere Streifen, Längen bis 15 Yards, Yd. $4\frac{1}{2}$c

Gebleichter Shaker-Flanell, mittelschwere Waare, wendbare Qualität, zu, Yard.... 5c

Schwere wendbare Baderoben-Flanelle in einer Mannigfaltigkeit der allerneuesten Farben; indianische und andere Entwürfe, zu, Yard.......... **24c**

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Die Waschstoffe

Bookfold Kleider- und Wrapper-Percale, dunkle und helle Farben, 12c Wert, spez., Yd.... $4\frac{3}{4}$c

Fabrikreste von 36zöll. dunkel- und hellfarbigen Percale, $12\frac{1}{2}$c Wert, Yd.... $6\frac{3}{4}$c

Kleider Prints, in blau, grau und in Karrirungen, regul. $7\frac{1}{2}$c Wert, zu, Yard.... $4\frac{3}{4}$c

Cretonne für Comforter-Ueberzüge, Draperies und hübsche Fancy-Muster; $12\frac{1}{2}$c Wert, zu, Yard.... $7\frac{1}{2}$c

30zöll. Everett Kleider-Gingham, in Karrirungen und Nurse-Streifen, 10c Wert, zu, Yard.... $5\frac{3}{4}$c

The Scherfer-Wehr Co.'s (306 West Van Buren Str.) ganzes Seidenstoff-Lager zu ungefähr halbem Preise

Als die Bestände der Scherfer-Wehr Co. auf Befehl des Ver. St. Distriktsgerichts verkauft wurden, sicherten wir uns ihr ganzes Lager von Seidenstoffen zu den niedrigsten Preisen seit Jahren. Gerade die von Euch gewünschten Seidenstoffe, in einer vorzüglichen Mannigfaltigkeit von Geweben und Farben. Ein Blick auf einige der nachstehenden Artikel erzählt die Geschichte der Spargelegenheiten, die ermöglicht werden:

40zöll. Satin Charmeuse, eine populäre Seide für Herbst- und Winter-Trachten; ungewöhnlich feine schwere Qual.; schöne glänzende Appretur; wirft sich nicht in Falten; schwarz weiß und alle neuen Straßen- und Abend-Schattirungen; $1.75 Werte, Yard..... **$1.15**

36zöllige Seide-Poplins, schlichte und fancy Brocaded, Straßen- und Abend-Schattirungen; schöne, glänz. schwere Qual., wer 59c, Yard **35c**

Doppelt breite Crepe de Chines, reich, weich und anschmiegend; in großer Nachfrage für Waists und Kleider; schlichte Farben und nette figurirte Brocaded Effekte; helle und dunkle Schattirungen; dies ist die 59c Qualität, Yard........ **33c**

36zöllige schwarze Moire Velours, für Suits und Coats; reiches glänzendes Schwarz, vorzügl. Glanz; schwere Qual. $1 Wt., morgen, Yard **69c**

36zölliges schwarzes reinseidenes Satin Charmeuse und Satin de Chine; populäre Kleider-Seiden; kosten in anderen Läden 89c, zu, die Yard, **59c**

3500 Yards Odds u. Ends, kurze Sorten u. angebrochene Sortiments von farbigen u. modernen Stoffen, 26- und 36zöll. schlichtes u. fancy Satin Messaline, Poplins, fancy bedrucktes Charmeuse, Kimono Seiden und so weiter; wert bis zu $1.00, zu, die Yard........ **43c**

40zöllige Seide- und Wolle-Poplins, schwarz und alle Farben; Straßen- und Abend-Schattirungen; reiche, glänzende schwere Qual.; wt.89c Yard, **58c**

36zölliges Corduroy-Sammtstoffe für Suits und Coats; dies ist gegenwärtig der populärste Kleiderstoff, und schwer erhältlich; hier in all den meisten gewünschten Farben vorhanden; speziell zu, die Yard........ **55c**

Coats und Waists

Wir führen hier nur drei der vielen hübschen Coats im Bilde an, die wir für den Wintergebrauch zeigen. Dieselben sind aus reinwollenen Cheviots, Diagonals und Mischungen gemacht; Gürtel-, Flared- und schlichte Moden; Pelz-, Self- oder Sammtkragen und Cuffs; hoch bis zum Hals hinauf zuzuknöpfen; Novelty-Taschen, fancy Rückseiten usw.; alle Größen von 14 bis 44 für Damen und Misses; Coats, für die Ihr immer $8.50 bezahlen müßt, Montag, Auswahl, zu....... **$6.97**

„König Baargeld" hat wieder einen Triumph gefeiert, und wir sicherten uns glücklich 50 Dutz. Waists zu einem ungewöhnl. niedrigen Preis. Sind aus vorzüglicher Sorte Lawns, Voiles, gestreiften und figurirt. Crepes, Organdies usw. gemacht; besetzt in vielen anziegenden Moden mit Stickerei, Spitzenkanten, feinen Tucks u. s. w., ebenfalls schlichte geschneiderte Waists mit langen Aermeln, Größen 36 bis 44; Waists, die für $1.29 verkauft werden sollten, Ausw., **79c**

Mittens: Kid Mittens für Kinder, fließgefüttert, mit Pelzbesatz; ein Clasp; die 50c Qualität, zu **39c**

Stickereien

45zöll. besticktes Skirting auf Swiß, tief gearbeitet; wird immer für 39c verkauft, zu, Yard.......... **29c**

27zöll. feines besticktes Skirting, hübsche Baby-Entwürfe, passend für Kinderkleider, 50c Wert, Yd. **33c**

Mehrere tausend Yards von Stickerei-Kanten, -Einsätzen und Galloons; Werte bis zu 15c, zu, Yard.......... $5\frac{1}{2}$c

18zöllige Korsetbezug-Stickereien, import. Waare aus der Schweiz, sehr speziell, zu, Yard......... **25c**

Bänder: Reste von reinseidenen Taffeta-, Satin-, Messaline-, Moire-, Plaid-, karrirten und gestreiften Bändern; weiße und farbige; bis zu $5\frac{1}{4}$ Zoll breit; Werte bis zu 15c, Yard...... **10c**

Warmes Unterzeug

25c gerippte baumwollene gefleißte Damen-Leibchen, hoher Hals, lange Aermel, und Ankle-Länge-Beinkleider; alle Größen; zu......... **17c**

79c gerippte baumwoll. Herbst Union Suits für Männer; alle Größen, zu.... **48c**

35c schwere Flat gefließte Unterhemden und Beinkleider für Kinder; alle Größen, zu.......... **23c**

Kurzwaaren: Vernickelte Sicherheitsnadeln, Dutzend.......... **1c**
Spring Haken und Oesen, Karte mit zwei Dutzend.......... **1c**

18c Marquisette $11\frac{1}{2}$c die Yard

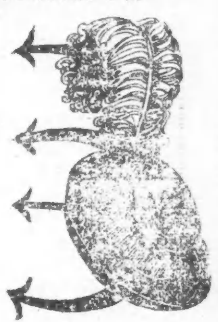
Gardinen-Marquisette, 36 Zoll breit, in weiß, Cream und Ecru; sehr populär in dieser Saison für Gardinen; kostet immer 18c, zu, Yard, **$11\frac{1}{2}$c**

Eine weitere großartige Partie von feinen Cable- und schott. Netz-Gardinen; Odd-Partien und einzelne Gardinen; viele hübsche Muster; große Werte zu 2.50 und 3.00 das Paar, speziell, Stück.... **67c**

36zöll. Comforter- und Draperie-Silkoline, hübsche Muster und Farben; Ausschuß der $12\frac{1}{2}$c Sorte, zu, Yard........ **$7\frac{1}{2}$c**

Kurzwaaren: Weißes baumwoll. Einfaßband, 8 Yd Rolle.... **2c**
Ruche oder Kragen Stays, 5c Sorte, zu.......... **$1\frac{1}{2}$c**
Popular Brand Nähseide, 50 Yards Spule.......... **$1\frac{1}{2}$c**

Hübsche Putzwaaren



Straußenfeder, 73c
Hut-Facon, 63c
Band, . . . 19c
Futter, . . . 9c
Vollständig $1.64

Eine schwarze Sammet Dreß-Facon, wert $1.00, mit schwarzer oder weißer Straußenfeder, wert $1.19, $1\frac{1}{4}$ Yards schwarzem Gros Grain Band, wert 30c, und Futter, wert 15c.

Hüte werden unentgeltlich garnirt.

November-Verkauf: Kleiderstoffe

50c und 60c reinwoll. Crepe-Tuche, 28c. 36- bis 42zöll. reinwollene Crepe-Tuche, feiner glatter Stoff; gut drapirt; vorzüglich für Straßen- und Abendkleider, Waists usw.; in einer guten Auswahl von Farben; zu, Yard.......... **28c**

50zöll. schwarz und weiß karrirte Shepherd Suitings, in kleinen und mittelgroßen Karrirungen; 39c Wert, zu, Yard **29c**

Double Fold Sturm-Serge, ein halbwoll. Stoff, von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, in schwarz und Farben, zu, Yard **24c**

Neue Herbst Plaids, in vielen verschiedenen Entwürfen und neuen Farben-Kombinationen zur Auswahl: speziell, die Yard....... **48c**

Reinwollenes Ladies' Cloth, in einer sehr hübschen Schattirung von rot, für fast jeden Zweck geeignet; vierzig Stücke für Montag, zu, Yard... **35c**

36zölliges Cream weißes Bedford Cord, für Suits, Skirts, Baby Coats usw.; 50 Stücke für Montag, zu, die Yard **19c**

Reinwoll. Cashmere, in hellen und dunklen Faren; ein guter waschbarer Stoff; für Kleider usw.; 50c Wert zu, die Yard **39c**

10 Kisten Fabrikreste von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, einbegriffen sind Sturm- und französische Serges, Panama-Tuche, Shepherd karrirte Suitings, fancy Brocades usw., in guten, wünschenswerten Längen, alle markirt zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

$2.50 Chinchilla Cloth $1.48

54zöll. Chinchilla-Tuch, Winterstoff, in hell- und dunkelgrau, Navy und braun, Yard **$1.48**

4 Leinen-Spezialitäten

60c gebleichter mercerized Tischdamast, 64 Zoll breit, feine Qualität; Blumen-Entwürfe; speziell zu, Yd., **33c**

$1.00 gebleichte mercerized gesäumte Servietten, sehr gute Qualität, zu, das Dutzend, **69c**

2000 Bettdecken-Kanten, in Crochet-, Satin- oder Marseilles-Muster, geeignet für Kinder Bibs, Bügeleisen-Halter, Montag, 15 Stücke **5c**

50c farbige Tischdecken mit langen geknoteten Fransen, in rot und Gold oder grün und Gold, für Center-Tische; morgen zu.... **25c**

Für die Knaben

Anzüge für Knaben, die zuverlässige Sorte, stark gemacht, Norfolk-Mode, mit Patch-Taschen und angenähtem Gürtel; zwei Paar Kniehosen, aus grau und braun gestreiften und gemischten Cashmeres gemacht; Größen 7 bis 16 Jahre; gewöhnlich $3.50, zu.............. **$2.23**

Blusen für Knaben, aus Barchent, weißem Madras, gestreiften Ginghams und Percales, schwarzen Sateens und blauen Chambrays gemacht; Größen 6 bis 15 Jahre; kosten immer 29c (nur drei an jeden Kunden), zu.......... **18c**

Dr. Marshall's Comfort Schuhe

Die wohlbekannten Dr. Marshall's hohen Comfort Schuhe für Damen — aus weichem Vici Kidskin gemacht — mit Patentleder-Spitzen oder in Schuhen mit schlichten Zehen — reguläre und extra breite Fußknöchel; geschmeidige Ledersohlen und Cushion-Innensohlen; aufgenagelte Gummiabsätze. Schuhzeug, das schnell müde, wunde Füße beseitigt; Größen 3 bis 9; $2.50, wo Ihr hingehen mögt, speziell, zu.................. **$1.67**

Importirte Filz-Hausschuhe für Misses und Kinder, mit handgewendeten Sohlen, Camel's Hair Innensohlen; in grau, schwarz, rot, braun, Purple und blau; Größen 8 bis 2; immer 89c, Montag zu.......................... **55c**

Sachen für das Baby

Flannelette-Nachtkleider und Sleepers für Kinder, gut 50c wert, zu.......... **37c**

Eiderdown- und Beacon Cloth Sacques für Babies, 37c wert, zu...... **25c**

Flannelette Slips für Babies, weiße, mit nettem rosa oder blauem Border, zu.......... **21c**

Türkische Feeding Bibs für Babies, sehr speziell, am Montag, zu.......... **9c**

Weiße Flannelette Gertrude-Unterröcke für Babies, zu.... **24c**

Kurze Flannelette Damen-Unterröcke, schön gezackte Ruffle, zu........ **24c**

Deutsche Gastvorstellungen.

Erstes Gastspiel der Cincinnatier am Dienstag, dem 9. Nov., in Powers'.

Am Dienstag, dem 9. November, Nachmittags 2:15 Uhr wird die erste der sechs Matineevorstellungen, welche die Cincinnatier Theatergesellschaft, Direktion O. E. Schmid, veranstaltet, in Powers' Theater vor sich gehen. Bekanntlich hat sich Herr August Meyer-Eigen, den die Direktion besonders für diese Vorstellungen für ihr Theater verpflichtet hat, dieser Matineen angenommen, sodaß ein nicht gewöhnlicher Kunstgenuß versprochen werden kann.

Um das Andenken Schillers zu ehren, wird, mit Herrn Meyer-Eigen in der Titelrolle, der 2. Akt von „Wallensteins Tod" zur Aufführung gelangen, eine Wahl, die in Anbetracht der Kriegszeiten nur gutgeheißen werden kann und von wirklich aktuellem Werte ist.

Das Hauptstück ist ein Lustspiel-Novität: „Klein Eva" von O. Ott, einem dänischen Schriftsteller, dessen Werk im vergangenen Winter über 150 Mal in Kopenhagen gegeben werden konnte und das vor einigen Tagen mit durchschlagendem Erfolge am New Yorker Irving Place Theater gegeben worden ist. In diesem großen Schlager der deutschen Bühne werden die anderen Hauptkräfte des Ensembles beschäftigt sein. Vor Allem wird Direktor O. E. Schmid und Gattin, Frl. Corty, Gelegenheit geboten, sich in würdigen Rollen dem Chicagoer Publikum vorzustellen. Aber auch die Herren Leusch, Sonneberg, Danesch, sowie die Damen Bürger und Lofink sind in dankbaren Rollen beschäftigt.

Subskriptionen werden noch immer von Frau A. Davidis, Nr. 2629 Hampden Court, Tel. Lincoln 3322, entgegengenommen. Mit dem Vorverkaufe für die erste Vorstellung wird am kommenden Mittwoch an der Kasse von Powers' Theater, sowie in den Buchhandlungen von Koelling & Klappenbach und Kroch & Co. begonnen. Es soll durch gute Wiedergabe von Novitäten, die unterhaltend sind, auch vom Stande der modernen deutschen Literatur Zeugniß ablegen, der Beweis erbracht werden, daß das Interesse am Deutschen Theater in Chicago nicht erloschen ist. Das Unternehmen verdient also die tatkräftige Unterstützung aller deutschen Kreise.

German American Woman Club.

Die Zusammenkünfte des Unabhängigen deutschamerikanischen Frauenklubs finden im November statt, wie folgt: am 3. um 2 Uhr Nachmittags im Hotel Kaiserhof, und am 17. um 2 Uhr Nachmittags im neuen Municipal Tuberculosis Sanitarium. Bei der ersteren werden Dr. Ding Lin und Herr Patrick H. O'Donnell Vorträge halten.

Oeffentliche Unterhaltung.

Am kommenden Mittwoch Abend, 7:45 Uhr, wird in der Harrison Hochschule eine freie öffentliche Unterhaltung gegeben. Das Spiel des Schulorchesters, ein Theaterstückchen, Lieder des Böhmischen Gesangvereins und des Knabenchors der Schule, Sologesänge und schwedische Tänze stehen auf dem Programm. Weitere Unterhaltungen werden für den 17. November und 1. und 15. Dezember geplant.

PATENTE ERWIRKT UND VERWERTET
American European Patent Offices Inc.
309 Broadway, New York
Buch „F" über Patentanmeldungen, Verwertungen, Erfinderaufgaben, Preisausschreiben etc. frei.

UMI

Sonntagpost

Seite 9 bis 16

Chicago. Sonntag, den 31. Oktober 1915.

(...onntagpost".)

Kurze Kriegsgeschichten und andere.

Von Albert Weiße.

XV.

Barbaren-Hohn.

Schon früher einmal hatten wir in diesen Spalten Gelegenheit, über einen Fall zu berichtet, in dem die Deutschen durch Ehrung eines für sein Vaterland gefallenen französischen Helden Haß und die tiefste Verachtung der Franzosen auf sich luden. Es handelte sich damals um einen Nachruf, den die „Deutsche Gelehrten-Gesellschaft in Berlin" dem Observator des Museums in Raone, Dr. D. C. Delachette, der vor Laons als Kapitän der Territorialarmee gefallen war, gewidmet hatte. Der Gelehrte war in seinem Leben in hochgeachtetes Mitglied der Gesellschaft gewesen, und sein Name prangt jetzt, nach seinem Tode, von einem Lorbeerkranz umrahmt, auf der Ruhmestafel, die ohne Unterschied der Nation das Andenken der Mitglieder ehren soll, die den Hedentod für ihr Vaterland gefunden haben. Diese „Ehrung" erschien den Franzosen als die denkbar niedrigste Verhöhnung des französischen Patrioten und eine Schmach für ganz Frankreich. Kapitän Delachette mit „Boches" zusammen auf einer und derselben Ehrentafel!

„Wenn wir bisher immer noch", schrieb damals der „Gaulois", „den Deutschen die Wohltat des Zweifels, ob ihr Volk zu den zivilisirten Nationen zu rechnen sei, oder nicht, zugebilligt haben, so sind sie doch jetzt dieser Wohltat für immer verlustig gegangen. Nur Barbaren können das Andenken eines um sein Vaterland und die Wissenschaft so hochverdienten Mannes in solch niedriger, boshafter Weise besudeln."

Der Wutschrei über die schändliche Rohheit der deutschen Barbaren ist kaum verhallt, da dringt schon wieder die Kunde von einer ähnlichen Schandtat durch die Lande, und Paris, das Herz der Welt, schaudert vor Abscheu und Ekel.

Viele meiner werten Leser werden sich noch von der „Großen Fliegerwoche" in 1911 her des französischen Aviatikers Pegoud erinnern, der durch seine erstaunlichen Leistungen im Hoch- und Dauerflug an unserem Seeufer seinen Ruf als Erster in seiner Kunst begründete. Von hier aus flog er weiter und erntete Ruhm und klingende Anerkennung, wo immer in der Welt er über den ihn bewundernden Mengen in seinem luftigen Schifflein kreuzte und den Triumph des Menschenwitzes über die Elemente zur Anschauung brachte. Als der Krieg ausbrach, stellte er seine wertvollen Dienste dem Vaterlande zur Verfügung und trat als Leutnant in die französische Luftschifferabteilung ein, bei der er mit der größten Auszeichnung diente. Da ereilte ihn als Vaterlandsverteidiger das Schicksal, das er als Sportsmann so oft herausgefordert hatte. Er stürzte ab und brach das Genick. Ein solcher Tod eines Aviators ruft keine Bestürzung hervor. Man ist bei Jedem, der das halsbrecherische Geschäft eines Luftschiffers betreibt, auf dieses Ende mit Schrecken gefaßt, ganz besonders im Kriege, denn zu dem lebensgefährlichen Risiko, das er bei jedem Aufstieg und Abstieg im Frieden läuft, treten die Gefahren, die ihm von feindlicher Seite drohen. Der Tod des berühmten Luftschiffers versetzte daher Niemander in Bestürzung, wohl aber Alle, die die Kunde davon vernahmen, in tiefste Trauer; selbstverständlich am meisten seine Zunftgenossen, die seinen Tod als einen Verlust für ihre ganze Profession beklagten.

Pegoud hatte diesen Tod als Franzose im Kriege gegen Deutschland gefunden. Daß er als Feind ihres Vaterlandes gefallen war, hielt die im deutschen Heere dienenden Luftschiffer-Offiziere nicht ab, den toten Meister ihrer Kunst zu ehren, wie es seine französischen Kameraden getan hatten. Sie stifteten ihm einen großen Lorbeerkranz mit der Widmung „Zum Gedächtniß an Pegouds! Er konnte unsere Bewunderung und Achtung einzig und allein nur noch durch den Heldentod erhöhen, den er im Kampfe für sein Vaterland fand!"

Mit dem Kranze sandten die deutschen Offiziere einen der Ihrigen nach der elsaß-französischen Grenze, wo ihn dieser bei dem Dorfe Charenne aus den luftigen Höhen auf den Boden des Landes warf, für das der Gefeierte gekämpft hatte und gefallen war!

Wie dieser pietätvolle Akt von den gemütvollen Franzosen aufgefaßt wurde, ersehen wir aus einem Leitartikel des vorher zitirten „Gaulois", der sich anläßlich des Falles nachstehende Begeiferung der Deutschen leistet: „Was uns unmöglich erschien, ist Geschehniß geworden! Die deutschen Barbaren haben es fertig bekommen, ihren eigenen Rechord an Niedertracht und Bosheit zu erschlagen,„ und das Andenken eines französischen Patrioten noch schimpflicher zu besudeln, als seinerzeit das des Kapitäns Detachette. Der Lorbeerkranz, den sie „zu Ehren" des Leutnants Pegoud auf französischen Boden warfen, war eine Stinkbombe, giftiger als jede derjeniger mit denen sie unsere braven Vaterlandsverteidiger meuchelmorden; und die gleißnerischen Worte der Widmung, mit denen sie Verehrung und Trauer um unseren toten Helden heuchelten, sollten nur als Maske dienen, unter der sie die scheußliche Fratze ihres fanatischen Franzosenhasses zu verbergen suchten.

Wir haben die Beweisstücke des grausamsten Spottes und der anwiderndsten Niedertracht der deutschen Barbaren vernichtet; die Erde hätte sich auftun und sie verschlingen sollen, sobald sie den heiligen Boden Frankreichs berührten!"

Eine Antwort fanden diese wütenden Expektoriationen des Chauvinistenblattes in der deutschen Presse nicht. Man legte sie in dem Bewußtsein, daß die deutschen Barbaren doch bessere Menschen sind, als ihre hochzivilisirten Nachbarn, stillschweigend zu den übrigen Beschimpfungen von Seiten der „Grande Nation"! Und das von Rechtswegen.

XVI.

Der patriotische Dieb.

Wer in Deutschland sich irgend etwas, sei es auch nur von geringem Wert, in rechtswidriger Absicht aneignet, d. h. stiehlt, und dabei abgefaßt wird, wird wegen Diebstahls verurteilt. So verlangt es das Gesetz; und der prompt und schnell arbeitende Gerichtsapparat sorgt dafür, daß dem Gesetze in dem Rechtsstaate Deutschland auch sein Recht wird! Advokatenkniffe, Bestechung, politischer Einfluß, Rechtsverdrehungen und die anderen verwerflichen Mittel, die in diesem Lande die Strafrechtspflege zu einem Kinderspott gemacht haben, können in Deutschland den in die Maschen des Gesetzes Geratenen nicht befreien. Wer wegen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe verurteilt ist, muß diese Strafe auch abbrummen. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Nur die Gnade des betreffenden Landesherrn kann die dem Verurteilten angemessene Strafe ermäßigen oder ganz erlassen.

* * *

Der alte Schlossermeister Bertholdt aus Stuhm, der die Feldzüge von '64 und '66 mitgemacht und anno '70 das „Eiserne Kreuz" erworben hatte, war Anfangs dieses Jahres nach Berlin gekommen. Ueberall in den Garnisonen der Provinz als Kriegsfreiwilliged zurückgewiesen, hatte er seine letzte Hoffnung auf die Residenz gesetzt. Aber auch hier ging sein glühender Wunsch, noch einmal in die Reihen der Vaterlandsverteidiger eingestellt zu werden, nicht in Erfüllung; das geschwächte Augenlicht, der durch die Last von siebzig Jahren gekrümmte Rücken, vor Allem aber ein vollständig steifes Bein machten ihn für jederlei Art von Dienst im Heere untauglich. In seinen Hoffnungen getäuscht, aber doch ergeben in sein Schicksal, beschloß er, nach seiner westpreußischen Heimat zurückzukehren. Sein Weg zum Bahnhof führte hin über den Schloßplatz. Dort standen die von den Russen eroberten Kanonen aufgepflanzt! Er schlich sich zwischen die Reihen dieser Geschütze, machte sich daran in unauffälliger Weise zu schaffen, und ließ den kleinen Verschlußdeckel eines Rückrohrlaufs in seiner Tasche verschwinden. Das wachsame Auge des Gesetzes hatte aus dem Hinterhalte die strafwürdige Tat beobachtet. Der Schutzmann nahm ihm die Frucht seines Frevels sofort wieder ab und brachte ihn auf die Wache. Dort wurde seine Persönlichkeit festgestellt, ein Protokoll über den Tatbestand mit ihm aufgenommen, worauf ihm freigestellt wurde, nach seinem Heimatorte abzureisen. Die Anklageakten würden dem zuständigen Gerichte in Stuhm überwiesen werden und das Weitere sich für ihn dort finden. Kaum nach einer Woche erhielt er denn auch schon den richterchen Befehl, sich an dem nächsten Tage auf dem Amtsgericht Stuhm — Abteilung für Strafsachen — einzustellen, um sich auf eine Anklage wegen Diebstahls zu verantworten. Mit Tränen in den Augen trat er vor den Richter, und bekannte sich reumütig des Diebstahls schuldig. Der Richter dürcte sein Erstaunen darüber aus, daß ein alter Mann, der sich während seines langen, tadellosen Lebens der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger erfreut hätte, vor ihm als Angeklagter wegen eines Diebstahls erscheinen müsse!—

„Herr Rat!" erwiderte der Alte mit einem tiefen Seufzer, „Gott ist mein Zeuge, daß ich mir selbst nicht bewußt war, eine strafbare Handlung zu begehen, als ich mir das Stück Eisen aneignete. Sehen Sie, Herr Rat, als ich am Tage zuvor, so recht betrübt darüber, daß ich nicht mehr für fähig befunden wurde, meinem Kaiser und meinem Vaterlande zu dienen, durch die Straßen Berlins schlich, da sah ich in dem Schaufenster eines Ladens Ansichten von den Kriegsschauplätzen, Bilder und Büsten unserer großen Heerführer, und vieles Andere, was das patriotische Herz eines alten Soldaten erfreuen kann, ausgestellt. Besonders stach mir eine, in Eisen gegossene Miniatur-Statue des hochseligen Kaisers Wilhelm des Ersten ins Auge. Ich habe selbst unter ihm als Kavallerist gedient und in drei Feldzügen, die ich mitgemacht, auch mehrere Male das Glück gehabt, den Heldengreis hoch zu Roß zu sehen. Sein Bild hat sich damals unauslöschlich meinem Gedächtniß eingeprägt! Denken Sie sich meine Freude, Herr Rat, als ich ihn genau so, wie er in den langen Jahren meinen geistigen Augen vorgeschwebt, in Eisen gegossen wieder vor mir sah! Mein alter Kaiser! — Ich ging in den Laden und kaufte die kleine Reiterstatue für einige Mark. Als ich mit meinem Schatz in mein Logis kam, bemerkte ich zu meinem Leidwesen, daß mangels eines Untergestells oder Sockels die Statue ganz winzig aussah, und bei der geringsten Berührung umfiel. Ich tröstete mich aber schnell! Wozu war ich dennSchlosser? Ich konnte ja mit leichter Mühe aus einem Stück Eisen ein hohes und feststehendes Piedestal für das Miniturdenkmal meines alten Kaisers herstellen. Das sollte meine erste Arbeit sein, wenn ich nach hier und in meine Werkstatt zurückkehrte!

Als ich dann am nächsten Tage über den Schloßplatz ging und die, von den Russen eroberten Geschütze eingehend betrachtete, kam mir der Gedante, daß es für meinen Zweck gar kein passenderes Stück Eisen, als den Verschluß eines Kanonen-Rückrohrlaufes geben könnte. Was ich dann weiter tat, ohne an die Folgen meiner strafbaren Handlung zu denken, Herr Rat, das haben Sie ja wohl aus den von Berlin überwiesenen Akten ersehen! Ich bitte um milde Strafe."

Der Richter verurteilte den Angeklagten denn auch nur zu der niedrigsten Strafe, mit der das deutsche Strafgesetz das Verbren des Diebstahls bedroht — einem Tage Gefängniß, zu deren Abbüßung der Verurteilte sich innerhalb einer Frist von sechs Monaten zu melden habe. Der alte Schlossermeister aber hat die Strafe niemals abgebüßt. Die Honoratioren der Stadt mit dem Richter und dem Staatsanwalt an der Spitze reichten ein Gnadengesuch ein, in dem sein bisher unbescholtener Lebenswandel, seine Verdienste als Vaterlandsverteidiger und sein Patriotismus gebührend hervorgehoben wurden. Um ihn ganz besonders der Gnade Sr. Majestät zu empfehlen, wurde auch des Umstandes Erwähnung getan, daß des Verurteilten sehnlichster Wunsch, wieder als Kriegsfreiwilliger in die Armee einzutreten, nicht in Erfüllung gegangen sei. Es wäre anzunehmen, daß der Gram über seine Zurückweisung seine Verstandskräfte geschwächt und er in einem Zustande geistiger Verwirrung die strafbare Handlung begangen habe.

Drei Monate später traf auf dem Amtsgericht die Nachricht ein, daß Sr. Majestät den Verurteilten begnadigt habe.

Gleichzeitig ging dem Begnadigten aus dem Kaiserlichen Zivilkabinett das lebensgroße Bildniß Sr. Majestät in einem echten Goldrahmen zu. In dem dasGeschenk begleitenden Reskript hieß es: „Auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät, zur Belohnung für patriotische Gesinnung!"

* * *

Es gibt jetzt keinen glücklicheren und stolzeren Deutschen als den alten Schlossermeister Bertholdt in Stuhm. Seine Wohnung ist zum Wallfahrtsort geworden, nach der die patriotische Bevölkerung der Stadt und Umgebung pilgert, wie gläubige Christenschaaren zu einem Schreine, der ein Wunderbild der Madonna birgt.

XVII.

Die Kanäle des Mars.

„Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übt oft in Einfalt ein kindlich' Gemüt!" Nachfolgend eine hübsche Illustration zu diesem Dichterwort:

Wir befanden uns neulich in einer Familiengesellschaft, in der, wie überall, wo heutzutage zwei oder drei Deutsche bei einander versammelt sind, in Gegenwart der Kinder über den Krieg und was damit zusammenhängt, gesprochen wurde. Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, wollte Jeder das, was ihn am meisten interessirt oder worin er am besten beschlagen ist, aufs Tapet bringen, und die Unterhaltung sprang daher unvermittelt von einem Gesprächsstoffe zum andern über, ehe der erste noch erschöpfend behandelt war. So wurde einer der Anwesenden, der als ehemaliger Pionier mit der Anlage von Schützengräben vertraut und gerade im besten Zuge war, sich bis in die kleinsten Details über die, dem Maulwurf abgelauschte Kunst des Einbuddelns in die Erde zu verbreiten, von einem Andern abgelöst, der darauf brannte, der Gesellschaft sein Steckenpferd, die Luftschiffahrt, die dem Vogel abgelauschte Kunst, vorzureiten. Nachdem er auf die fabelhaften Fortschritte und praktischen Erfolge der Aviatik in den letzten zehn Jahren hingewiesen hatte, verstieg er sich zu der kühnen Prophezeiung, daß am Ende dieses Jahrhunderts der Mensch der unbeschränkte Herr des Aethers sein, und daß aller Handel und Wandel des Menschengeschlechts nicht mehr über Terra Firma, sondern durch die Lüfte gehen werde.

„Werden wir dann auch mit unseren Planetnachbarn, den Leuten auf dem Mars, in nähere Berührung kommen?" fragte der ehemalige Pionier ironisch den Luftschiffenthusiasten.

Dieser verneinte die Frage und gab eine wissenschaftliche Erklärung über die Gründe, die einen Aufstieg zum Mars per Luftschiff unmöglich machten.

„Das ist aber doch recht schade!" meinte der Fragesteller etwas malitiös.

„Die Wissenschaft tappt bezüglich des Mars noch sehr im Dunkeln, über das die diesen Planeten besuchenden Luftschiffer hätten Aufklärung geben können."

„Ja", fiel der Pater familias ein, „zum Beispiel über den Ursprung und die Beschaffenheit der sogenannten „Kanäle des Mars". Einige Gelehrte nehmen an, daß diese gradlinigen Aushöhlungen von menschenähnlichen Wesen, die den Mars bewohnen, aufgeworfen sind, andere neigen sich der Ansicht zu, daß unser Nachbar im Sonnensystem unbewohnt ist, und daß also hier die Natur, die sich sonst nur in krummen Linien gefällt, bei der Schaffung dieser Kanäle eine Ausnahme gemacht haben muß. Fritz!" wandte er sich an seinen gespannt zuhörenden Filius, einen „hellen" Jungen von etwa 13 Jahren, „hast Du schon von den Monden des Mars gehört?"

„Of course!" antwortete Fritz mit überlegenem Lächeln. „Unsere School Maam, die Miß Butterfly, hat ja denselben Weg getakht in die Dschiografie Lessons, wie Du jetzt, Pa. Ich hab' aber meinen Meind different aufgemacht. Auf dem Mars leben Piepels wie wir. Und da sie auch wie die Piepels auf der Erd' miteinander feiten, haben sie diese Erkawäschens ausgebuddelt, um sie im Krieg so zu juhsen, wie wir die Trenches (Schützengräben)."

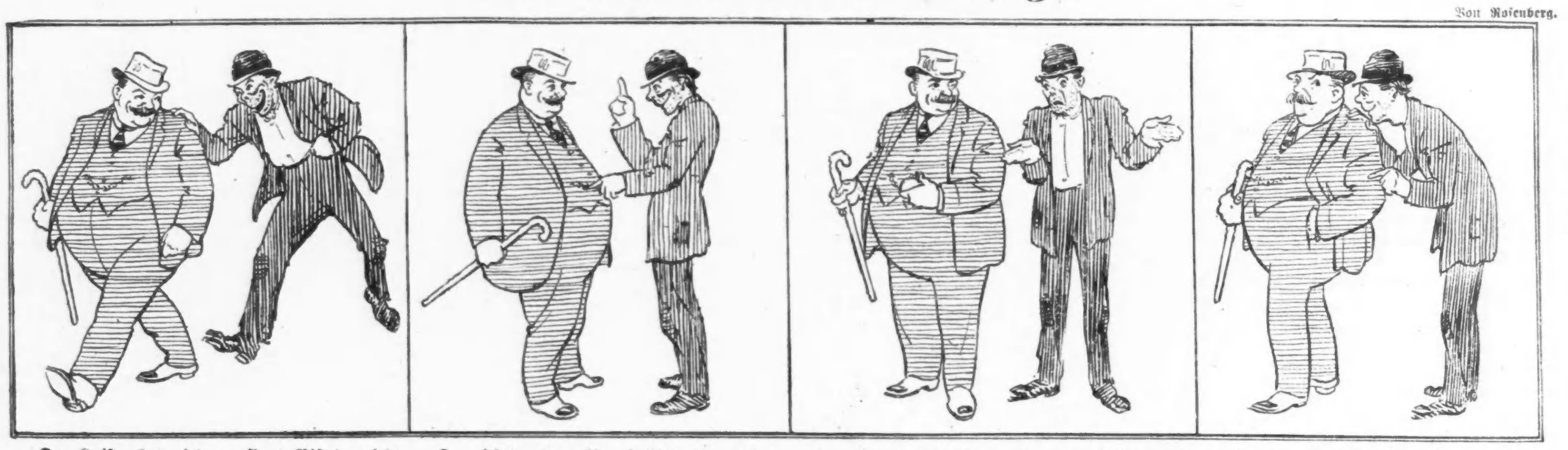
* * *

Daß der Fritz Recht hat, wollen wir nicht gerade behaupten. Jedenfalls klingt uns aber seine einfache Erklärung bedeutend plausibler, als die der gelehrten Welt, der schon seit einem Jahrhundert die Kanäle des Mars schwer im Magen gelegen haben.

Ende

Ein Mittel, das nie versagt.

Von Rosenberg.



Der Kaiser hat wieder gesiegt. Bist du nicht auch froh, Fritz? — Der Hindenburg ist wirklich ein großer Mann! — Ja, wenn die Franzosen einen Mackensen hätten! — Sag' mal, Fritz, kannst du mir vielleicht 'n Quarter pumpen?

Die Hammel Seiner Exzellenz.

Von Peter Paul Schwenn.

Der Bahnhofsvorsteher warf noch einen langen prüfenden Blick über die serbischen und montenegrinischen Flaggen, die einträchtig über dem Bahnhof flatterten. Dann zupfte er, wohl zum zehnten Mal, nervös an seiner Galamontur und blickte erwartungsvoll und angestrengt nach Süden.

Das Bimbam des Signalwerks setzte ein. Rasselnd ging der Schlagbaum nieder. Den Schienenweg entlang lief ein leises Summen. Hinter den Birken stieg eine Rauchfahne in die Luft. Das Dröhnen wurde stärker, und aus der Kurve tauchte fauchend und knatternd das dunkle Massiv der Schnellzugslokomotive auf.

Der Bahnhofsvorsteher rannte, so schnell ihn seine kurzen Beine trugen, auf das Gebäude zu und riß die Tür zum Wartesaal auf: „Exzellenz, der Schnellzug aus Cetinje."

Irgend etwas grunzte aus dem Hintergrund des Zimmers eine Antwort und plötzlich wälzte sich eine dicke Masse mit verblüffender Geschwindigkeit auf den Bahnsteig hinaus.

Eben schnaufte der Zug, langsam in die Halle ein. Der Stationsvorsteher und sein dicker Begleiter ließen ihre Augen aufmerksam an der Wagenreihe entlang gleiten. Dort, in der Mitte, glänzte das braune Holzgefüge des Salonwagens.

Ein Fenster rasselte nieder; eine mächtige Hakennase neigte sich hinaus. Winkend bewegte sich eine ungeheure spindeldürre Hand. Die beiden Wartenden lüfteten höflich grüßend ihre Kopfbedeckungen. Die Hakennase verschwand vom Fenster; polternd flog die Tür auf, und mit einem Satz sprang ein unglaublich dünner, lang aufgeschossener Herr auf den Bahnsteig hinunter.

An dem Ankömmling war alles schwarz: das Haar ... die Augen ... der Schnurrbart ... der Teint ... der Anzug ... Der kleine Dicke trat würdevoll auf den Spindeldürren zu: „Ich habe wohl die Ehre, mit Exzellenz Zagaratsch, dem königlich-montenegrinischen Regierungskommissär. .?" Der Dürre verneigte sich.

„Mein Name," fuhr der kleine Kugelrunde fort, „ist Bukowitsch .... Vigo Bukowitsch, königlich serbischer Bevollmächtigter." Die beiden Herren grinsten sich an und schüttelten sich die Hände.

„Herr Vorsteher," wandte sich der Serbe herum, „ist das Frühstück serviert?"

Der Gefragte fuhr erschreckt zusammen und legte die Hände an die Hosennaht. „Gewiß ... wenn ich die Exzellenzen bitten darf ... alles ist bereit." Die beiden nickten eifrig. Der Stationsbeamte watschelte voraus mit seinen kurzen Beinen vorsichtig und rücksichtsvoll jeden Schritt abwägend. Er riß die Tür auf und ließ die beiden hohen Beamten mit einer tiefen Verbeugung eintreten.

Ein reichbesetzter Tisch mit Wein und Delikatessen stand in der Mitte des Raumes. „Es ist gut", sagte der Dicke befriedigt, und winkte dem Stationsvorstand gütig zu. „Sie können gehen. Unsere Geschäfte drängen."

Der Verabschiedete machte eine tiefe Verbeugung gegen den Serben und eine zweite ebenso tiefe gegen den Montenegriner und ging schrittweise zurück, bei jedem Schritt sich von neuem verbeugend. Endlich machte er leise und zärtlich die Tür von draußen zu.

„Also. Exzellenz", begann der Montenegriner und legte sich einen kolossalen Hummer auf den Teller ... „Exzellenz, ich glaube, ich höre etwas blöken."

Der Serbe nickte strahlend. „Ganz recht ... was dort blökt, sind die zehn Waggons Hammel, die in diesem Augenblick in das Eigentum der königlich montenegrinischen Regierung übergehen."

Der Dünne hob sein Glas prüfend gegen das Fenster und blickte behaglich in den schäumenden Champagner. „Ich setze voraus," sagte er langsam, „daß es prima Hammel sind."

„Natürlich," entgegnete Herr Bukowitsch lächelnd. „Ganz prima ... allererste Qualität" ... Er hob die Sektflasche aus dem Kübel und schenkte seinem Gast das geleerte Glas wieder voll, daß der Schaum auf das weiße Tischtuch floß. „Es sind schöne, kräftige, fette Tiere ... immerhin ... sollten ein paar ältere Jahrgänge dabei sein ... Gott ... das wird nichts schaden."

Der Montenegriner setzte sein Sektglas auf den Tisch nieder und machte eine Bewegung, als ob er sich erheben wollte. „Wollen Sie die Güte haben, Exzellenz, mich zu den Hammeln zu führen ... ich will sie mir ansehen."

Der Serbe ließ die Austerngabel erschrocken auf den Teller niederfallen und richtete sein verdutztes Gesicht auf den schwarzen Herrn ihm gegenüber. Seine Augen irrten über das faltige Gesicht des Montenegriners und glitten dann wie suchend über die Tafel. Plötzlich ging es wie ein Lächeln der Erleichterung über seine Zunge. „Wollen Euer Exzellenz nicht einmal diesen Kaviar probieren?" begann er freundlich und schob dem Gast die große Glasschüssel hinüber, die in einem kleinen Eisblock eingelaufen war. „Es ist echter Beluga ... ich glaube kaum, daß ihr etwas Aehnliches auf die Zunge bekommt in Cetinje."

Die montenegrinische Exzellenz ergriff die silberne Schaufel und legte sich einen stattlichen Klumpen auf den Teller, kostete und schnalzte mit der Zunge: „Exzellenz haben nicht zu viel gesagt," lobte er schmatzend. „Und jetzt gehen wir wohl zu unseren Hammeln."

Vigo Bukowitsch zuckte ärgerlich die Achseln und streckte seine Rechte, an der ein ungeheurer, herrlich geschliffener Brillant funkelte, nach der Marnierflasche aus. „Darf ich bitten ... Exzellenz haben noch keine Gelegenheit gehabt, meine Mixerkünste zu bewundern; ich kredenze Ihnen jetzt eine Mischung, wie ich sie nur meinen besten Freunden vorsetze. Sie ist berühmt in ganz Belgrad ..." Er ließ dem dunkelroten Marnier ein paar helle Litöre folgen und schwenkte die Gläser andächtig. „Bitte, Exzellenz," und er stellte die breitbauchige Schale lächelnd vor seinen Gast.

Der Montenegriner hatte während der Manipulationen seines Gegenübers kein Auge von dessen Hand gewendet. „Welch wundervoller Ring", begann er endlich bewundernd.

Herr Bukowitsch warf einen zärtlichen Blick auf den funkelnden Stein. „Er gefällt Ihnen, Exzellenz? ... Er ist ein Geschenk der hochseligen Königin Draga." ... Er zwinkerte mit den Aeuglein. „Ich war ihr Vertrauter, müssen Sie wissen ... aber jetzt, Exzellenz, werden Sie doch meiner Mischung die Ehre antun."

Der Montenegriner setzte das Glas an den Mund, beugte sich genießerisch nach hinten über und tat einen kräftigen Schluck. „Oh ... oh" ... die Augen gingen ihm über: „Ihr Belgrader versteht zu leben!"

„Nicht wahr, Exzellenz?" Herr Bukowitsch klopfte befriedigt auf sein Embonpoint. Er warf einen raschen Blick auf den Montenegriner hinüber, und indem er den Stein im Sonnenlichte blitzen ließ, sagte er langsam: „Leben und leben lassen!"

Der Montenegriner riß seine begehrlichen Augen von dem blitzenden Brillanten los und zog die Uhr. „Ich glaube, in einer Viertelstunde geht mein Zug, Exzellenz!" Und indem er wieder wie unbewußt einen verlangenden Blick auf den funkelnden Ring warf, fuhr er fort: „Wir müssen unsere Geschäfte erledigen." Damit erhob er sich zu seiner ganzen spindeldürren Größe.

Der Dicke war im selben Moment auf den Beinen und drückte den anderen fast gewaltsam in das Polster zurück. „Bleib sitzen, Bruderherz", sagte er fast schluchzend. „Bleib sitzen... was willst du bei den blöden Hammeln?" Damit legte er seine Rechte wie beschwörend auf die Spinnenfinger des andern, und wieder blitzte und funkelte der Brillant in dem Sonnenstrahl, der schräg vom Fenster her herüberkam. Er blickte wie gedankenverloren auf den Edelstein nieder und sagte mit träumerischer Stimme:

„Die Königin Draga hat mir damals die Wahl gelassen: Zehntausend Dinare oder diesen Ring... ich hab' den Ring genommen ... natürlich ... hahaha ... daß ich ein Narr gewesen wäre ... zwanzigtausend Dinare sind mir am nächsten Tage dafür geboten worden." Er zog den Ring spielend vom Finger und hielt ihn seinem Gast unter die Augen.

„Ich kauf' ihn dir ab", sagte der Montenegriner plötzlich.

Vigo Bukowitsch machte ein beleidigtes Gesicht. „Ein serbischer Edelmann läßt sich nichts abkaufen von seinem besten Freunde", sagte er gekränkt. „Da hast du ihn."

Exzellenz Zagaratsch schüttelte lebhaft den Kopf ... „und ein Montenegriner läßt sich nichts schenken", antwortete er fast schroff. „Zumal in dieser Situation ... man könnte denken ... die Hammel ... die Regierung ..."

Bukowitsch nickte und dachte einen Augenblick nach. „Gut", sagte er plötzlich lächelnd. „Gib mir tausend Dinare dafür. Dann kann dir niemand nachsagen, du hast ihn geschenkt genommen von mir, Bruderherz", und er meckerte vergnügt vor sich hin.

Der Montenegriner zog aus einem ungeheuren Taschenbuch einen schmutzigen Schein und warf ihn auf den Tisch. Der Serbe ließ die Note achtlos in die Tasche gleiten. „Hier ... dein Ring, Bruderherz ... Leb' wohl und grüße Cetinje."

Die Tür ging auf. Der Stationsvorsteher stand auf der Schwelle. „Exzellenz ... wenn ich bitten darf ... der Zug."

So lange er den ausfahrenden Zug noch sehen konnte, winkte ihm Exzellenz Bukowitsch nach. Dann drehte er sich herum und ging wohlgefällig pfeifend an den Kassenschalter. „Wechseln Sie mir diese tausend Dinare", sagte er nachlässig und warf den Schein auf den Tisch.

Der Mann hinter dem Schalter nahm die Note in die Hand, warf einen prüfenden Blick darauf und stutzte. Dann zog er eine Lupe aus dem kleinen Etui, das auf dem Nebentische stand, klemmte sie ins Auge und starrte lange auf das Papier, das in seinen Händen zitterte: „Exzellenz", begann er endlich unterwürfig, „Exzellenz ..."

„Was gibt's denn?" schrie dieser wütend und ahnungsvoll, „reden Sie."

„Exzellenz", stammelte der Kassirer, „dieser Schein ist falsch."

Einen Augenblick stand der Betrogene starr. Dann schwoll sein Gesicht blaurot an, und indem er die Note in hundert kleine Fetzen riß, schrie er in der Richtung, in der der Zug mit dem Herrn aus Montenegro ausgefahren war: „Der verfluchte Halunke!"

In diesem Zuge aber saß seelenruhig Exzellenz Zagaratsch und sah schmunzelnd auf den kostbaren Ring. „Die werden Augen machen in Cetinje!" sagte er nickend vor sich hin. Wohlgelaunt trat er ans Fenster, setzte behaglich den Diamanten gegen das geschliffene Glas und fuhr knirschend mit dem Stein die Scheibe herunter.

Was war das? Erstaunt hielt er inne. Klar und blank wie zuvor glänzte ihn die Fensterscheibe an, auch nicht der Schatten eines Einschnittes war daran zu sehen. Betroffen drehte er den Ring herum und blickte den Stein an. Die Kanten desselben hatten sich bröckelnd zersplittert; ein feines Pulver rieselte ihm über den Finger... Glasstaub!

Exzellenz Zagaratsch sah in diesem Augenblick noch blässer und hagerer aus als im allgemeinen. Die Tränen traten ihm in die Augen. Er riß die Fensterscheibe herunter und zog den Ring mit einem einzigen Ruck vom Finger. Indem er ihn sammt dem falschen Stein auf den Bahndamm hinausschleuderte, schrie er, die Faust in der Richtung schüttelnd, in der der Bahnhof Baljewo lag: „Der verfluchte Halunke!"

— Reingefallen. — Meine jungen Korpsbrüder waren sämmtlich als Kriegsfreiwillige eingetreten. Einer war darunter, der es ganz besonders nicht erwarten konnte 'rauszukommen. Die Ausbildung dauerte viel zu lange. Man munkelte, daß die besonders Tüchtigen zuerst auf den Schießplatz und dann zur Front kämen. Also erhöhte Kraftanstrengung. Endlich eines Morgens schien die Erlösung gekommen zu sein. Beim Appell trat der Feldwebel vor die Front und rief ohne böse Nebenabsicht: „Die vier kräftigsten Kerle vortreten!" Mein Korpsbruder war auch dabei, das Herz schlug ihm im Halse vor freudiger Erregung, als der Feldwebel sagte: „Den dreckigen Teppich da oben, den holt mal runter, und dann ausklopfen, bis die Fetzen fliegen, verstanden?" Kehrt, marsch, ab — natürlich ellenlange Gesichter und — Fluchen. Aber lange hat's denn doch nicht mehr gedauert. Der Feldgraue hat es mir selbst erzählt, als er neulich von Soissons zurückkam, den Arm in der Binde und das Eiserne Kreuz auf der Brust.

— Am Telephon. — Gattin: „Adolf, soeben habe ich die erste Schwalbe gesehen!" — „Und darum klingelst du bei mir an?" — „Ja, ich wollte dir nur mitteilen, daß ich zur Putzmacherin gehe, um den Sommerhut zu bestellen!"

— Im Zweifel. — Schmierendirektor (den spärlich besetzten Zuschauerraum überblickend): Jetzt weiß ich tatsächlich nicht, sind zu viel Sitzplätze oder zu wenig Zuschauer vorhanden!

Es werde Recht.

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

1. Kapitel.

Polizeirat Münch warf die Figuren des Schachspiels ärgerlich zusammen; sein Gegenüber in der Geißblattlaube lehnte sich behaglich lachend an die grüngestrichene Gitterwand zurück.

„Du hättest mir eigentlich ansagen müssen, daß meine Königin bedroht war, Alexander — —", murrte der Polizeirat, an seinem buschigen grauen Schnurrbart zerrend.

„Absolut nicht, Paul", erwiderte Alexander Selow, der Apotheker, ein Nachbar und Freund des Besiegten. „Wenn du selbst hineinziehst, habe ich keine Verpflichtung. Und dann gönn' mir doch das Vergnügen, einen alten Fuchs gefangen zu haben, es wird selten genug. Ich glaube, seit drei Wochen ist's wieder die erste Partie, die ich gewonnen habe —"

„Und dann noch mit anfechtbaren Mitteln —"

„Erlaube mal —"

„Da ist nichts zu erlauben, ich bleibe dabei, die Königin darf ohne Bedrohungsansage nicht genommen werden —"

„Ich hab' sie ja nicht bedroht —, du hast die Bedrohung durch deinen eigenen Zug geschaffen — —"

„Du hast sie aber ohne Ansage ausgenützt —"

„Darf ich —"

„Darfst du nicht, sage ich, wenn du ganz korrekt spielen willst, König und Königin sind sakrosankt in diesem edlen Spiel, wie in jeder edlen Verfassung."

Selow lachte.

„Nu dreh' mir nur in deiner heillosen und ewigen Korrektheit noch einen Prozeß wegen Majestätsbeleidigung an, alter Junge, dir trau' ich's zu — —"

Das war der dauernde Streitpunkt, den die beiden Freunde vermutlich in dieser Welt nicht mehr zu Ende fechten würden. Der Apotheker schlug einmal vor, die Entscheidung eines Fachblattes einzuholen, damit endgültig Frieden würde, aber da war er schön angekommen. Was da, Fachblatt, hatte der Polizeirat geantwortet, in Fragen des Taktes, der Korrektheit und der Ehre unterwürfe er sich nicht dem Urteil eines andern, und möge der neunmal weise sein.

Da war dann freilich nichts zu machen.

Sie waren sehr alte Freunde, die beiden Grauköpfe.

Auf der Schulbank hatten sie getreulich nebeneinander gesessen von Quarta an, wo der korrekte Münch den inkorrekt sitzengebliebenen Selow einholte, um sich von da ab seiner so anzunehmen, daß von weiterer Bummelei nicht mehr die Rede sein durfte.

Polizeitemperament hatte schon in dem Jungen gesteckt. Als er mit Selow, dem viel kleineren und viel schwächeren Kameraden, herzlich bekannt geworden war, weil er für seine Jahre ein Athlet, den von zwei andern Mitschülern Bedrängten heraushieb, mit den Worten: „Schämt ihr euch nicht, zwei Große gegen einen Kleinen?" — damals schon bestimmte er einfach gemeinsame Arbeitsstunden, in denen die Schulaufgaben gemacht wurden, Tag für Tag, zur festgesetzten Stunde. Da gab's kein Entwischen, und Alexander Selow, der das Entwischen aus angeborener Unternehmungslust ein paarmal versucht hatte, ergab sich schließlich in sein Schicksal. Es bekam ihm vortrefflich. Später gestand er, er habe nie gewußt, wieviel freie Zeit eigentlich bliebe, wenn man sie richtig einteile, und ehe er in Münchs Vormundschaft geraten sei, habe er die schönste Zeit mit Nachsitzen verplempert.

So waren sie Freunde geworden und geblieben.

Allerdings das Leben hatte sie getrennt. Selow war nach dem Westen des Reiches gekommen, wo sein Vater in einer großen Stadt sich als Apotheker niedergelassen hatte, und Münch trat als Avantageur in ein pommersches Regiment. Schreiblustig waren beide nicht, und so wußten sie nicht viel voneinander, so ehrlich auch die Jugendfreundschaft, wie ein Funken unter der Asche, weiterklomm. Und der Funke sollte doch noch einmal zum Flämmchen werden, an dem sich zwei Alte die Hände wärmen konnten.

Alexander Selow hatte seines Vaters Apotheke geerbt und saß in wohligen Besitz. Sein Freund aber, der die Offizierslaufbahn erwählt hatte, war ein wenig aus seinem Gleise geworfen worden. Der Korrekte aus dem Gleise! Es war eine schier undenkbare Vorstellung. Münchs Vater, ein Gutsbesitzer, hatte halsstarrig einen Prozeß angefangen, den er nur teilweise gewann, dessen mittelbare Schäden und Kosten aber sein Vermögen aufzehrten.

Als er auf einer Jagd verunglückte und bald darauf starb, kam das Gut unter den Hammer, und Paul Münch, der junge Leutnant, der in dem Glauben erhalten worden war, sein Vater sei ein vermögender Mann, trat aus dem Militär- in den Polizeidienst über.

Seiner ganzen ernsten Lebensauffassung gemäß durfte er nicht einen Tag länger in einem Berufe bleiben, für den ihm die Mittel fehlten. Schulden in der Hoffnung späterer Tilgung so etwas gab es für diesen Leutnant nicht. Zudem hatte er inzwischen Erna Hoffner, einer Kaufmannswitwe Tochter, kennen gelernt, ihr sein Wort verpfändet, und da galt es, Versorgungspflichten zu übernehmen. Ohne Schwanken, ohne Zögern tat er, was sich gehörte. Es war seine Art so, er mußte so.

Und dann war er korrekt avanciert.

Der Funke unter der Asche zuckte. Alexander Selow hatte in der Kommunalverwaltung seiner Heimatstadt Ansehen und Geltung erlangt. Dort wurde das Amt eines Polizeirates vakant, und er schrieb seinem Freunde, seit vielen Jahren zum erstenmal. Keinen langen Brief, sondern nur, daß die Vakanz bestünde, daß er in städtischen Angelegenheiten dem Polizeidirektor wertvolle Dienste geleistet habe und glaube, sein Wort werde bei diesem etwas gelten, endlich, daß der Posten gut dotiert sei, und daß es wohl hübsch wäre, wenn sie beide, Münch und Selow, im Helbst des Lebens noch einmal auf derselben Bank nebeneinander säßen und ihre Schularbeiten machten — wie einst im Mai.

So war's gekommen.

Münch wurde Polizeirat, und Selow half ihm die Villa vorm Tore aussuchen, in deren Garten sie jetzt beim soeben vollendeten Schachspiel saßen und sich stritten, wie sie sich in Liebe und Freundschaft einst um Fragen der Algebra oder der Geographie gestritten hatten, temperamentvoll und doch gemütlich.

Mit der Villa hatte es noch eine besondere Bewandtnis. Sie wurde von der Vormundschaft für ganz jugendliche Erben verwaltet. Sieben Zimmer, die sie hatte, hätten den Etat des Polizeirates, dessen Familie aus seiner Frau und drei Töchtern bestand, viel zu stark belastet, und so war eine Tante seiner Frau in das zwei Zimmer umfassende obere Stockwerk gezogen. Eine Erbtante aus Schweden.

Eben jetzt, da die beiden alten Freunde in der Laube disputierten, ging sie durch den Garten. Bei einem stattlichen Teerosenstock hielt sie an und sog den schweren Duft der wundervollen gelben Blüten ein. Eine imposante Erscheinung einer Greisin. Hoch und schlank. Ein Streifen Abendsonne lag über dem Busch und ihr. Er wob einen Heiligenschein um den Kopf der alten Dame. Das Haar dieses Kopfes hatte sich niemals sehr verändert, es war in der Jugend weißlich-blond gewesen und war jetzt weiß. Um eine Schattierung nur weißer, und wie es die Sonne mit Goldfunken durchsprühte, schien es wieder jung geworden zu sein. Freilich, als Frau Sophie Velten, geborene Alström, den Kopf wandte, da ein junges Mädchen in weißem Kleide zu ihr trat, sah man in ein altes, ganz altes, von unzähligen feinen Runzeln durchfurchtes Gesicht.

„Tante Sophie", rief das Mädchen, „sieh nur, mein Rosenstock, ganz stolz bin ich auf ihn! Er steht am schönsten von allen. Aber, wie hab' ich ihn auch gepflegt. Jetzt lohnt er's mir!"

Die schmalen, blassen Lippen der alten Dame lächelten die lebhafte Kleine an, die von ihr um Hauptlänge überragt wurde.

„Ja, er hat sich herrlich entwickelt, Kind."

„Und von dir hab' ich ihn, Tante. Vor vier Jahren zu meinem Geburtstage. Es ist doch das schönste Geburtstagsgeschenk, so ein lebender Baum. Man hat ihn immer, und so oft man sich dran freut, dankt man dem Geber."

Frau Sophie Velten nickte.

„Vor vier Jahren! So lange ist das schon wieder her —"

„Ja — ja!"

„Also achtzehn ist jetzt meine kleine Ruth?"

„Achtzehn —" Die Gestalt der Jungen reckte sich sehnsüchtig „Wachsen möchte ich noch, so groß werden wie du, Tante Sophie —"

„Närrchen —"

Sie legte den Arm um die Großnichte und wanderte mit ihr einen von Stachelbeerbäumchen umstandenen Kiesweg aufwärts.

In der Laube war's eine Weile still gewesen.

Der Polizeirat und sein Gast hatten dem Geplauder da draußen gelauscht.

Jetzt begann Selow:

„Hat sich nett herausgemacht, deine Kleinste, Paul."

„Klein, nach der Mutter", antwortete Münch, mit bescheidenem Abwehren, aber doch in väterlicher Eitelkeit.

„Na, Gott sei Dank, daß nicht lauter solche Kürassiere auf der Welt herumlaufen, wie du einer bist; wir Kleinen wollen auch leben."

Er hatte ein Recht, sich klein zu nennen. Neben dem Polizeirat, dessen breite Schultern, dessen gewaltiger Brustkasten und kompakter Stiernacken ein Ensemble der Kraft bildeten, sah er zart aus. Auf schlankem Körper von Mittelgröße saß ein kleiner, eckiger Kopf mit ergrauendem Gelock, das intelligente Gesicht zeigte hinter Brillengläser gesteckte lebhafte Augen, hatte aber sonst den Ausdruck beschaulicher Nachdenklichkeit.

„Ja, ja — ist 'n ganz passabler Käfer, die Ruth", knurrte Münch, halb für sich, den beiden Frauen nachblickend, die eben um die Giebelwand der Villa bogen.

„Hast überhaupt Glück mit deinen Mädeln —"

„Loswerden nennst du Glück haben?"

„Hm, na ja —, ist was Schiefes dran, und doch —, die unversorgte Gesellschaft —"

„Wenn man nichts hat, 's ist wahr, Alexander. Und schließlich, ich habe ja nichts, aber so etwas wie richtige Versorgung ist's doch auch nicht, das von dir gepriesene Glück —"

„Wieso? Ich dächte —"

Münch spielte mit einer der herumliegenden Schachfiguren. Eine Weile erwiderte er nichts. Endlich begann er ruckweise zu sprechen.

„Ist was scheußlich Unanständiges in dem Lauern auf Absterben der Alten. — Sieh mal, Alexander, wenn ich so ganz rückhaltlos ehrlich bin, vor dir und vor mir selbst, dann mach' ich gar kein Hehl daraus: schon vor zweiundzwanzig Jahren habe auch ich auf die alte Erbtante spekuliert, die dort um die Hausecke bog. Ja ja, ich hab' mir's abgestritten, hab' mir gesagt, daß es eine Gemeinheit sei, so etwas zu tun — und getan hab' ich's doch in Gedanken, ganz im stillen, mit nichtsnutzigem Schielen auf die Sterblichkeit aller Menschen, die vor dem Geldsacke nicht haltmacht. Ich damals und jetzt die, auf die meine Mädele spekulieren."

„Aber, Paul, es sind doch Neigungsverlobungen, alle beide —"

„Ohne Zweifel, aber schließlich vertragen sich Liebe und Geld auch ganz gut miteinander. Da ist Achim. Von was soll er heiraten? Papa: Präsidialrat, hohe Stellung, schönes Einkommen, aber sieben Kinder, die dividieren, wenn's schließlich mal ans Erben geht. Und bis dahin —? Bis dahin? Elise muß warten."

Der Apotheker zuckte die Achseln.

„Verdammt, ja, — Wenn man so nachrechnet —"

„Da ist Werner —, junger Fabrikbesitzer —, wenn er mehr gescheit als verliebt gewesen wäre, nahm er sich eine andre als Thekla, denn sein Geschäft braucht Einlage. Ist gut, kann glänzend werden, aber nach Geld schreit's, — Thekla muß warten."

Selow räusperte sich verlegen.

„Da kann man sich ordentlich Glück wünschen, wenn man nur Jungens hat Rüpel sind's, meine beiden, aber schließlich durfte man sagen: Ihr seid groß, freßt euch durch — —"

Unter dem buschigen Schnurrbart zuckte es ironisch.

„Nun red' du noch — Alexander! Der Aelteste kriegt die Apotheke, und der Jüngste wird Doktor und verschreibt die Rezepte, an denen beide verdienen. Ueberhaupt eine Apotheke! Das ist schon ein Fideikommiß —"

„War's vielleicht einmal. Sind ungesund im Preise gestiegen, und da schlucken die Zinsen den Gewinn."

„Hm! Aber auf 'ne Erbtante braucht ihr doch nicht zwei Generationen lang zu spekulieren. Gott sei Dank, ich hab' mich ja so beholfen, schlecht und recht, wie man sagt, und mir ist dabei zumute, als hätte ich mich nur eben seelensauber gehalten, weil's der Himmel so fügte, und die andern Spekulanten werden ja wohl ohne Gewissensbisse auf ihre Rechnung kommen, weil's natürlich ist, daß das geschieht. Sie ist 78 Jahre — — "

Der Polizeirat nahm eine Zigarrentasche hervor und präsentierte sie dem Freunde:

„Da, bitte, nimm, die Mücken kommen."

„Danke —"

Selow kramte in seiner rechten Westentasche, holte einen Zigarrenabschneider hervor, und während er umständlich an der Spitze operierte, sagte er:

„Als du vor sechs Jahren herkamst, Paul, und die alte Dame mitbrachtest, mochte ich nicht fragen, wie sie eigentlich mit euch verwandt ist. Deiner Mutter Schwester, nicht wahr?"

„Nein, meiner Schwiegermutter Schwester. Eine Schwedin; Sophie Alström hieß sie als Mädchen. Hat eine kleine romantische Geschichte hinter sich. Könnte auch noch viel, viel reicher sein. Ist auf den Pflichtteil gesetzt worden seinerzeit, aber bei einem Millionär ist auch das immer noch erträglich."

„So — so—"

„Siehst du, Alexander, daß du bescheiden „So, so" sagst und nicht neugierig weiter bohrst, das freut mich, das ist korrett, das ist, glaube ich, ein Rest aus meiner Schule. Aber es ist nichts Geheimes dabei, und ich darf erzählen.

Da oben in Schweden, wo die Wälder sich nach Lappland ins Unendliche dehnen und die Gottesgabe Holz beinahe nichts als Fällerlohn und Transport kostet, hatte sich so vor bald hundert Jahren ein Mann angesiedelt und weite Strecken erworben. Patrik Alström hieß er und besaß drei Kinder. Zwei Töchter und einen Sohn. In seinem Großhandel mit Hölzern ließ er die Welt bereisen, und sein tüchtigster Mann im Außengeschäft war Ernst Velten. In den verliebte sich Sophie, Alströms älteste Tochter Da gab's Krach, heillosen Krach. Der Holzmann war stolz, geldstolz, und sein Angestellter flog, als die Liebschaft ruchbar wurde Nun, er hatte sich durchgesetzt und war nur Patrick Alström gegenüber ein armer Teufel, weil er's eben noch nicht zum Millionär gebracht hatte sonst konnte er sich schon sehen lassen. Er kehrte in seine Heimat, nach Deutschland zurück, und die blonde Sophie hielt zu ihm. Als sie mündig war, ging auch sie nach Deutschland, und es soll eine sehr glückliche Ehe geworden sein. Manchmal, vor Jahren, erzählte die alte Dame davon, und es war, als ob sie aus einer Märchenzeit fabulierte. Jetzt ist sie längst still geworden, meint wohl, die heute Lebenden verständen nichts von damals.

Kinder hatten sie nicht; Ernst Velten starb, im besten Mannesalter noch, und Sophie war heimatlos. Patrick Alström war unversöhnt heimgegangen und hatte seine Tochter aufs Pflichtteil gesetzt. Erik, sein Sohn, hatte gleichfalls jede Beziehung abgebrochen, er konnte Velten persönlich nicht leiden, weil der ihm geistig überlegen war. Reiche Leute vertragen das am wenigsten, es stört sie in ihrer Machteitelkeit. So war Sophies einzige Verbindung zur Heimat ihr Briefwechsel mit der jüngeren Schwester Alma. In ihrer Einsamkeit bat sie Alma, nach Deutschland zu kommen, Alma kam, verheiratete sich hier, und ihre Tochter wurde meine Frau. So sind wir verwandt. Als auch Alma Höffner starb, zog Sophie Velten zu uns."

„Und mit Schweden blieben alle Beziehungen abgebrochen?"

„Alle. Die beiden Schwestern hatten sehr aneinandergehangen, Erik Alström hing nur an seiner Million."

„Aber —, sei nicht unwirsch, Paul, ich denke, du hast ein armes Mädchen geheiratet, sonst — —"

„Sonst hätte ich meines Vaters Gut nicht eingebüßt. Ganz recht, Liebster, die Frage hat Hand und Fuß, und ich nehm' sie dir keinen Augenblick übel. Als ich Erna kennenlernte, war die Geldherrlichkeit auch dort vorbei. Im Gründerjahre hatte Max Höffner sein kleines Vermögen und das große seiner Frau auf eine Karte gesetzt. Die Karte schlug fehl. Sich jetzt an den Bruder zu wenden, war meine Schwiegermutter zu stolz, es wäre wohl auch erfolglos gewesen. Und übrigens ließ es Sophie nicht zu. Sie trug die Kosten der Aussteuer und gab sogar ein kleines Vermögen mit. Es ist meinen Mädeln sichergestellt — —"

„Das ist bei dir selbstverständlich —!"

„Und die Drittel bedeuten nichts für meine Schwiegersöhne, das wirst du begreifen."

Selow nickte.

„Ich danke dir, Paul, für dein Vertrauen "

Er nahm die Hand des Freundes und drückte sie.

Münch reckte sich. Er atmete tief auf, dann sagte er:

„Und nun, mein Junge, bitte ich dich, mir zu glauben, wenn ich dir erkläre: Ja, wir können den Mammon brauchen, wir, meine Mädel, ich und die sonst darauf rechnen, aber der prächtigen Alten da gebe der Himmel ein langes Leben, darum beten wir."

„Das glaub' ich nicht nur, das weiß ich."

Er erhob sich.

„Willst du gehen?" fragte Münch.

„Ja, das Abendbrot wartet —"

„Nun, einen Augenblick, ich habe heute viel gegessen und will mir die Beine ein wenig vertreten, ich begleite dich ein Stück. Sonst pflege ich zu fahren."

„Angenehm —"

Wie sie jetzt nebeneinander standen, war der Kontrast noch stärker. Hier der ragende Recke, ein richtiger Kriegsmann in ungebrochener Kraft und Energie, dort der schmale Stubenhocker mit der Gelehrtenphysiognomie. Ordentlich schüchtern lugte es hinter den blitzenden Brillengläsern hervor.

Um die Hausecke kam Ruth.

„Kind," rief der Vater, „ich bitte, gib mir Hut und Stock heraus —"

„Gern, Papa —"

„Und bring' dann das Schachspiel ins Haus —"

„Jawohl —"

Sie nickte Selow freundlich grüßend zu und sprang danach die Steinstufen hinauf.

„Wie lange noch, und man holt dir auch die weg —", sagte der Apotheker, dem schlanken Mädchen nachschauend.

„Das ist der Lauf der Welt. Der Baum treibt Blätter, und im Herbst muß er sie fallen lassen —"

„Taucht ja wohl schon ein Räuber am Horizonte auf? Den jungen Ingenieur meine ich, den Flieger —"

„Um Gottes willen — Lengsfeld meinst du?"

„Den meine ich "

„Still jetzt —"

Ruth flog in jugendlicher Elastizität daher, Hut und Stock des Vaters in der Hand.

„Da, Papa."

„Danke. Und nun das Schachspiel."

„Sofort —"

„Daß keine Figur fehlt. Hier im Sande — —"

„Ich zähle nach, Papa —"

„Dann leb' wohl —"

„Bist du zum Abendessen nicht da?"

„Nein, es ist Mittwoch, heute —"

„Richtig, dein Billardabend —, auf Wiedersehen!"

Er neigte sich tief herab zu dem zierlichen Mädchen. Noch ein Kuß auf die Stirn, dann ging er mit Selow dem Gartentore zu.

Ein Promenadenweg führte nach der inneren Stadt, ihn schritten die Freunde entlang. Nach einer Weile begann Selow:

„Verzeih', wenn ich vorhin an Dinge rührte, die mich natürlich nichts angehen —"

„An Dinge, die dich nichts angehen? Welche?"

„Die mit Lengsfeld. Ich hatte keine Ahnung, daß dir die Erwähnung unangenehm sei."

Münch lächelte.

„Ach was, unangenehm. Ich möchte vor dem Mädel selbst davon nichts reden. Sonst, warum sollte ich's nicht mit dir besprechen, wie das andre auch? — Cousin und Cousine sind sie im zweiten Grade. Hans Lengsfeld ist ebenso der Großneffe unserer alten Tante, wie Ruth ihre Großnichte. Ein Enkel von Veltens Schwester, also blutsverwandt überhaupt nicht. Aber weißt du, wenn einer nichts hat, also sozusagen von der Luft lebt, und dann noch berufsmäßig in der Luft herumfliegt, das mag sehr modern sein, aber einen etwas solideren Schwiegersohn wünsche ich mir doch —"

„Die Luft hat noch weniger Balken als das Wasser —"

„Sehr richtig, und dann fallen mir die Leutchen noch zu gewohnheitsmäßig herunter. Das ist ein Punkt, auf dem ich mit Tante Sophie einen hartnäckigen Zwist habe. Wahrhaftig, der einzige zwischen uns. Sie ist begeistert, glücklich, noch die Bezwingung der Luft durch Menschenkraft erlebt zu haben, und bewundert ihren Großneffen. Ich versteh's einfach nicht. Bleib' auf der Erde und nähre dich redlich! Die Sache mag kriegerisch ihren Wert haben, der Soldat riskiert ja auch sein Leben hier unten, dazu ist er da, das ist, fürs Vaterland getan, eine Ehre, aber um Preise, um Geld, das hat mir was Seiltänzermäßiges. Bin zu alt dazu, um dem Geschmack abzugewinnen. Freilich, Tante Sophie ist noch siebenundzwanzig Jahre älter und tut's doch; merkwürdig!"

Nach ein paar Schritten erst fragte der Apotheker:

„Und Ruth?"

„Das Nestküken! Am liebsten flöge sie mit —"

„Das glaube ich. Wenn ich ganz ehrlich sein soll: Zwanzig Jahre weniger auf dem Buckel und keine Familienverantwortung — — ich auch!"

„Alexander!"

Durch die Brillengläser blitzte ungezügelter Enthusiasmus.

„Weiß Gott, ja. Es muß was Herrliches sein, so über Welt und Menschen zu schweben, sich alles von oben anzusehen —"

„Ei, sieh mal. Da habe ich jetzt die Tante halb und halb dahin bekehrt, daß sie ihre Unterstützung des Luftikus davon abhängig machen soll, daß er hier auf solidem Grund und Boden seine Kunststücke als Ingenieur macht, und nun wird aus dir mir noch ein Gegner erwachsen. — Na, jedenfalls hoffe ich, daß Cousin und Cousine alte Kinderfreundschaft halten und sonst sich gewogen bleiben, basta! — Uebrigens, Freundchen, da ist der „Goldene Hirsch," und von drüben über den Marktplatz her duftet deine Apotheke! — Gott befohlen!"

Der Kleine fuhr wie aus Träumen auf.

„Wahrhaftig, da sind wir am Ziel! Also viel Vergnügen auf dem grünen Tuche. Da geht's ja eigentlich auch um Preise."

„Freilich, um eine Lage Echtes und das Billardgeld."

Sie schüttelten sich die Hände und schieden.

Der Polizeirat stieg das Portal des „Goldenen Hirsches" hinauf, und Selow wanderte dem „Goldenen Pelikan", seiner Apotheke zu.

Es beschäftigte den Kleinen doch sehr, was er da alles gehört hatte, in vertrauten, ganz vertrauten Bekenntnissen alter, aufrichtiger Freundschaft.

Wie das Gold dominierte! Hier der Hirsch, drüben der Pelikan und dort, von wo sie eben kamen, die goldene Erbtante. Aber goldener als alles war dieser lautere Charakter aus Edelmetall, sein alter, braver, unbestechlicher Freund Paul Münch.

2. Kapitel.

In der Villa „Heckenrose", die die Familie Münch und Frau Sophie Velten bewohnten, war das Abendbrot beendet. Die alte Dame trat auf ihre Nichte, Frau Erna Münch, zu und sagte:

„Liebes Kind, ich beurlaube mich für heute, allerlei Schreiberei und —"

„Aber, Tantchen, nicht bis in die Nacht hinein, bitte!"

„Nein, nein. Alte Leute gehören rechtszeitig ins Bett; ich weiß, was sein muß."

„Dann gute Nacht —"

Sie gaben sich wie immer die Hände.

Elise und Thekla kamen herbei. — Ruth war verschwunden, niemand vermißte sie.

Der Sommerabend war lau und mild herabgedüstert. Der Himmel wölbte sich noch immer in unverlöschlichem Lichtblau, aber in Büschen und Baumtiefen hockte die Nacht. Fernher, aus der Stadt, hallte der summende Lärm, hier im Gartenviertel herrschte Schweigen. Ein leises Hundgebell jenseits der alten Rüstern, Froschgesang vom weitabliegenden Weiher und von der Wiese her ein paar nachklappende Grillen mit ihrem zarten Traumliede.

Ruth stand neben der Geißblattlaube am Zaun und lauschte in den späten Abend hinaus.

Hans würde kommen. Die Großtante hatte es ihr vertraut, vorhin, ihr allein; heimlich würde er kommen, und nur sie, Ruth, dürfe davon wissen. Tante Sophie hatte alle ihre Verwandten gern, aber Ruth und Hans waren doch eigentlich ihre Lieblinge. Das schüchterne Kind und der kecke Luftstürmer. — Weil Hans an diesem Abend noch kam, war die Patriarchin der Familie früher auf ihr Zimmer gegangen, der hübschen Musikstunde entflohen, die im Hause Münch den Tag zu beschließen pflegte. Elise spielte vortrefflich Klavier. Sie trug den Hauptteil der musikalischen Unterhaltung, dann und wann sang Thekla dazu.

Die Fenster der Wohnstube standen offen, und da klang es auch schon leise, innig, der Großahne liebstes Lied, das schwedische: „Spinn — spinn —"

Heute war Mama Münch die einzige Hörerin.

Ruth wußte, in dem alten breiten Sessel am Ofen saß jetzt die Mama, ein Strickzeug in der Hand, und lauschte. Seelisch sang sie mit, die wehmütige, weiche Weise. Und wenn das Lied schloß:

„Das Mägdlein spann,
Die Träne rann,
Nimmer kam der Freiersmann —!"

dann nahm das energische mütterliche Gesicht einen eigenartigen Ausdruck an. Wie tiefe Teilnahme an fremdem Leid lag's darin und doch auch wie Stolz und Eitelkeit. Sie hatte drei Töchter, und zu zweien war schon der Freiersmann gekommen, da sie im ersten Blütenreiz standen; der dritten aber nahte er auch bereits, wie aus Lüften herabsteigend, wie bereit, die Geliebte in die Lüfte mit emporzutragen.

Mit hellseherischem Fühlen ihres heiß pochenden Herzens hatte Ruth das mütterliche Antlitz belauert, wenn des Liedes klagende Töne sich dort Reflexe schufen. Kein tatloses Warten, kein zeittötendes Spinnen gab es bei ihnen.

Süßwerbend kam der Freiersmann.

Ruth legte die Arme auf den altersgrauen Zaunpfahl und stützte den lauschenden blonden Kopf darauf. Es war so beseligend angenehm, was sie dachte: Er kam, er kam noch heute, berauschende Heimlichkeit, er kam, und nur sie wußte es! Sie wartete auf ihn.

Sie und Tante Sophie.

Das junge Mädchen bog den Kopf zur Seite und konnte so nach dem Oberstock emporschauen. In der Großtante Wohnzimmer, das so altmodisch, aber auch so wundervoll behaglich eingerichtet war, brannte Licht, auch sie erwartete ja den heimlichen Besuch.

Was er dort wollte, spät abends, fast zur Nacht?

Wie sie auch gebettelt hatte, die kleine Ruth — Tante Sophie war abweisend geblieben. Daß er käme, sollte sie wissen, mehr nicht. Ernstes habe sie mit ihm zu besprechen, das wäre nichts für ein Kind —, später vielleicht, — später.

Nun gut, so sollte er beichten.

Er würde nicht unerbittlich bleiben, über ihn hatte sie zärtliche Gewalt, der gegenüber es keinen dauernden Widerstand gab. Das „Kind" war reif und klug genug, diese feine Macht zu kennen.

Das sentimentale Lied war verklungen; wieder einmal war für die einsame Spinnerin der Freiersmann nicht gekommen, und Elise griff kraftvoll über die Tasten; rauschend, aufstürmend löschte ihr Spiel jede weichliche Stimmung aus —, da hörte Ruth auf dem sandigen Wege draußen Schritte.

Sie spähte unter dem Schatten eines dichtlaubigen Holunderbusches hervor, und da, schlank und groß, schritt die Gestalt eines Mannes daher, die sich von dem hellen Kiesgange scharf abhob. Hans, er war's! — Eben wollte sie ihn leise anrufen, da vernahm sie, daß er sprach, daß man ihm antwortete. Und jetzt tauchte auch eine zweite Gestalt neben ihm auf. Er war nicht allein.

Erschrocken duckte Ruth sich tiefer in den Baumschatten und verhielt sich mäuschenstill.

Jetzt standen die beiden Ankömmlinge am Gartentor. Hans sagte:

„Die Tante erwartet mich, oben bei sich, das ist ein gutes Zeichen. Aber ich muß ja das Geld haben, ich muß —! Bitte, Achtung, hier sind zwei Stufen, folgen Sie mir."

Damit ging Hans Lengsfeld voran durch die Kirschbaumallee des Hauptweges, in der Zwielicht herrschte, und der Fremde schritt ihm nach. Leise, wie Diebe, schlichen sie, fand Ruth, und alle beglückende Erwartung war aus ihrer Seele gescheucht. Was sollte das bedeuten?

Aus dem Fenster quoll und erlosch das rauschende Musikstück der ältesten Schwester. Ruth hatte sich so tief in den Buschschatten niedergeduckt, daß sie fast im hohen Grase kniete. Ihr wurde ganz schrecklich zu Sinne. Es fiel ihr plötzlich wieder ein, was die Großtante gesagt hatte: „Ernstes habe sie mit ihm zu besprechen, das sei nichts für Kinder — später vielleicht, später, und nun Hansens erlauschte Rede: Ich muß ja das Geld haben, ich muß! Dazu der Fremde, von dessen Besuch Tante Sophie kein Wort erwähnt, den sie also wohl gar nicht erwartet hatte. Unheimlich rätselhaft war das alles, Ruth fing an, sich zu fürchten.

Ob sie hineinging ins Haus und der Mutter ihre Wahrnehmungen mitteilte?

Ehe der Gedanke ausgedacht war, hatte sie ihn verworfen, das war Zweifel, ja mehr, das war Verrat an dem, den sie liebte. Wo man liebt, vertraut man. Wie klein, wie abscheulich von ihr, auch nur einen Augenblick zu wähnen, Hans sei eines Unrechtes fähig. Sie schämte sich in tiefster Seele dieser Regung. Und dann, die Tante hatte ihn erwartet. Woher wußte sie, Ruth, daß sie den Fremden nicht auch erwartete? Ein törichter Augenblicksgedanke hatte es ihr vorgegaukelt. Wie stand sie der verehrten greisen Tante gegenüber da, wenn sie deren Vertrauen mit kindischem Klatsch lohnte? Nein, das ging nicht.

Sie tastete sich an dem alten Zaunpfahl empor. Mühselig, unsicher, die jugendlichen Glieder schienen ihr auf einmal bleischwer. Ja, sie war wirklich ein törichtes Kind. Was sollte sie nun eigentlich beginnen? Wie der Fremde mit Hans gekommen war, würde er mit Hans auch wieder gehen. Was lohnte da jedes weitere Warten, das doch zu keiner Begegnung mit dem Geliebten führte?

Und dann wanderten ihre Gedanken dort hinauf.

Fast traute sie sich zu, hinaufzuschleichen und zu horchen. So häßlich das war, ein Gelüst überkam sie Gottlob, daß die Holztreppe zum Oberstock so laut knarrte, wenn man sie betrat, damit war auch dieses böse Gelüst, wie durch höhere Gewalt, beseitigt. Jetzt also geschah dort oben das „Ernste", von dem ein Kind nichts zu wissen brauchte. Bei dieser Erwägung kam's wie Aerger über sie. Ein Kind, sie, ein Kind! Ob auch Hans sie dafür nahm? Für ein Kind, für ein Spielzeug gar! Und dann wieder grollte sie sich von neuem selbst, daß sie schon wieder ihm mißtraute, auf ihr bloßes schreckhaftes Vermuten hin.

Ihr Sinnen schweifte nun völlig ab.

Ob man sie da drinnen bei der Mutter und den Schwestern etwa vermissen würde? Endlich doch wohl, und es war vielleicht am besten, sie fände sich doch noch, nach einer kleinen Wanderung durch den Garten, zum Familienkonzerte ein. Sie konnte ja an der Tür einen Platz suchen und hinaushorchen, wenn die Treppenstufen knarrten. Wollte sie dann Hans noch unauffällig begegnen, so trat sie auf das Geräusch hin in den Flur, und dann würde sie auch den seltsamen Fremden sehen.

Dieser Plan gefiel ihr; sie führte ihn aus.

Sie ging die Kirschbaumallee hinauf und trat ins Haus. Als sie ins Wohnzimmer kam, nahm niemand Notiz von ihr. Man vermutete wohl, sie käme aus der Stube, in der die drei Schwestern gemeinsam hausten; alle waren auch durch das interessante Musikstück in Anspruch genommen. So konnte Ruth, jeder Erklärung enthoben, sich einen Stuhl in die Nähe der Tür schieben und auf ihm Platz nehmen. Mit den lässigen Händen im Schoße saß sie da, alle ihre Sinne spannte sie an, um nach draußen zu lauschen. Elises Spiel war nur störend, sie mühte sich, es überhaupt nicht zu hören.

Drüben in der Ofenecke strickte die Mutter in dem breiten behaglichen Sessel. Thekla blätterte in einem großen Notenbuche, sich ein Singstück suchend, und Elise am Klavier war ganz hingegeben an ihr künstlerisch tüchtiges Spiel.

Da knarrte es draußen.

Ruth fuhr auf.

Zur Tür ging sie und öffnete.

Enttäuscht kam sie zurück. Berta, das Hausmädchen, trug einen Korb nach dem Bodenraume und unter ihrer und des Korbes Last stöhnte das Gebälk in allen Fugen.

Die Mutter hatte einen erstaunten Blick auf Ruth geworfen, die Schwestern merkten nichts von ihrem Beginnen.

Ein zartes Piano kam. So zart, daß man den Abendwind im Weingerank vom Fenster rascheln hörte, da sprang die Horcherin abermals auf, die Treppe knarrte. Ruth öffnete die Tür wie vorhin und schloß sie auch ebenso enttäuscht.

Berta war zurückgekommen.

Jetzt wurde die Mutter aufmerksam.

In tadelndem Tone sagte sie:

„Aber Kind, Ruth, was ist mit dir? Nimm doch Rücksicht auf uns, du störst empfindlich —"

„Verzeih, Mama —", stammelte die Zurechtgewiesene. Elise aber hatte geendet. Sie drehte den Rundsessel vorm Klavier und fragte:

„Auf wen wartest du, Maus?"

„Ich?" Die Kleine saß blutübergossen da. Sie fühlte die Röte und fürchtete, daß sie sich durch sie verriet. In ihrer Verlegenheit log sie: „Mir war's, als ob Papa nach Hause käme —"

Alle lachten, und Thekla rief:

„Und dabei bist du rot geworden, als käm' der Freiersmann, von dem ich vorhin gesungen habe —"

Die Mutter aber meinte:

„Wie kannst du nur, Ruth, Papa kommt um halb elf, keine Minute früher und keine später, ich dächte, das wüßtest du doch. Nach Papas Kommen und Gehen kann man den Regulator stellen."

Keiner Erwiderung mächtig, saß die Lügnerin da, und jetzt, da sie nicht wagte, sich zum dritten Male auffällig zu benehmen, knarrte die Treppe wieder, gingen leise Schritte über die Kokosmatte des Flurs und die Haustür fiel ins Schloß.

Der Kuckuck im Wohnzimmer schlug die neunte Stunde.

Ihr Plan war vereitelt.

Thekla trat ans Klavier, Elise präludierte, und dann zwitscherte der muntere Sopran der Sängerin:

„Ein Busserl is ein schnuckrig Ding!"

Ruth aber horchte in den Garten. Schritte gingen über den Sandweg, leise Schritte, von denen niemand außer ihr etwas vernahm. Die Gartentür fiel fast geräuschlos, aber für ein Ohr, das darauf gelauert hatte, doch hörbar, ins Schloß. Das „Ernste", von dem ein „Kind" nichts zu wissen brauchte, war also erledigt, und Hans sowie den Fremden hatte sie nicht zu sehen bekommen.

Der Mutter Stimme klang:

„Ruth, nimm dir eine Arbeit vor, ich kann's nicht leiden, wenn junge Mädchen mit trägen Händen dasitzen. Wir, die wir nur zuhören, können dabei etwas tun. Deine Decke für Tante Sophies Geburtstag ist noch weit zurück, und gerade heute, wo die Tante nicht dabei ist, könntest du hübsch vorwärts kommen —"

„Ja, Mama —"

(Fortsetzung folgt.)

(Für die „Sonntagpost".)

Belgiens Landwirtschaft.

Von F. F. Matenaers.

Die Entwicklung Belgiens aus einem Lande mit vorwiegend landwirtschaftlichen Interessen zu einem Industriestaat hat sich in den letzten 40 Jahren schnell und energisch vollzogen. Außer dem Königreich Sachsen ist Belgien der am dichtesten bevölkerte Staat Europas; es kamen bei Ausbruch des Krieges etwa 404 Personen auf eine Quadratmeile. Demgemäß ist und war die belgische Landwirtschaft seit einer Reihe von Jahren außer Stande, für die Ernährung der heimischen Bevölkerung zu sorgen. Seit Jahren mußten große Mengen von Getreide eingeführt werden, daneben Butter, Käse, Holz, Wein. Durch mäßige Zölle, aber nicht auf Getreide, suchte indessen die belgische Regierung seit Jahren die landwirtschaftlichen Interessen des Landes soweit zu schützen, daß wenigstens die Fortführung der Landwirtschaftsbetriebe gesichert war.

Landwirtschaftlich kann man in Belgien etwa vier Gebiete unterscheiden. Das Tiefland ist das Hauptgebiet des Ackerbaues; es gedeihen Weizen, Hafer, Zuckerrüben, Obst und Gemüse; wichtig ist auch der Flachsbau. Nach Osten hin gewinnt der Roggen an Bedeutung, der im Hügelland Mittelbelgiens besonders vorherrscht, weiter östlich freilich dem Hafer gegenüber zurückbleibt. Der Hafer bleibt auch die Hauptgetreidefrucht im Ardennenvorland, der Anbau von anderen Getreidearten, sowie auch von Zuckerrüben und Kartoffeln ist hier schwächer, bis in den Ardennen schließlich der Wald immer mehr hervortritt. — Eine ähnliche Verteilung läßt sich in der Viehwirtschaft Belgiens feststellen. In dem zuerst genannten Gebiete finden wir schwere Pferde- und Rinderschläge mit hochstehender Zucht; auch die Schweinezucht ist hier bedeutend, während die Schafzucht zurücktritt. In Mittelbelgien ist die Rinderzucht weniger umfangreich, die Schweinezucht tritt hier ganz zurück, während die Schafzucht an Ausdehnung gewinnt. Im Ardennenvorland ist die Pferde- und Schafzucht bedeutend, beim Pferde tritt die Gebirgsform in den Vordergrund; in den Ardennen selbst kommt der Schafzucht die größte Bedeutung zu.

Die dichte Bevölkerung Belgiens drängt zu einer im landwirtschaftlichen Sinne sehr bedauerlichen fortschreitenden Aufteilung des Grundbesitzes, die schon sehr erheblichen Umfang angenommen hat. Heute allerdings überwiegt bei weitem noch der mittelbäuerliche Betrieb in Belgien, doch gewinnt der kleinbäuerliche und der Zwergbesitz (die sogenannte Parzellenwirtschaft) immer mehr Umfang. Nach einer freilich schon älteren Zahl aus dem Jahre 1905 nehmen von der landwirtschaftlich benutzten Fläche Belgiens ein:

der kleinbäuerliche Betrieb (2,5 bis 12,5 Acres) 26,1%
der mittelbäuerliche Betrieb (12,5 bis 75 Acres) 60,2%
der großbäuerliche Betrieb (75 bis 250 Acres) 9,4%
der Großbetrieb (250 und mehr Acres) .. 4,3%

Eine sehr bemerkenswerte Erscheinung ist das ausgedehnte Pachtwesen in der belgischen Landwirtschaft. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche sind ungefähr 69 Prozent Pachtland und nur 31 Prozent befinden sich in der Eigenbewirtschaftung. Auch dies ist sicherlich kein erfreuliches Zeichen für den Stand der belgischen Landwirtschaft. Die Bedeutung dieser Zahl wird in diesem Sinne klar, wenn man erwägt, daß in Deutschland, dessen Landwirtschaft ihre innere Stärke und hohe Leistungsfähigkeit während des jetzt tobenden Krieges so glänzend bewiesen hat, ungefähr 12 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Pachtland und mehr als 88 Prozent in Eigenbewirtschaftung sind; und wenn man ferner bedenkt, daß in England, dessen Landwirtschaft während des jetzigen Krieges so gänzlich versagt hat, gerade umgekehrt 88 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Pachtland und nur 12 Prozent in Eigenbewirtschaftung sind. Doch muß betont werden, daß in Belgien der Pächter die gleiche soziale Stellung wie der Eigentümer einnimmt und der Besitz dem Eigenbewirtschafter kein wirtschaftliches Uebergewicht über den Pächter verleiht. Die Pachtbewirtschaftung überwiegt im Nordwesten Belgiens, in der Gegend mit sehr fruchtbarem Boden, und tritt immer mehr zurück, je weniger ertragreich der Boden ist.

Einen erfreulichen Ausblick in Belgiens Landwirtschaft eröffnet das beachtenswerte Aufblühen des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Die Leiter und verdienstreichen Ausbauer des belgischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sind aber seit Jahrzehnten auch schon die gelehrigen Schüler der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschafter gewesen, sodaß Belgiens Landwirtschaft das Blühen ihres Genossenschaftswesens in letzter Linie nur den Deutschen verdankt. Das kann ohne jegliche Uebertreibung heute gesagt werden. Die Beziehungen der leitenden Kreise im belgischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen zu dem „Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften" reichen bis zum Jahre 1887 zurück; wiederholte Besuche belgischer Genossenschafter, deren Teilnahme an den großen deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstagen, regelmäßiger Austausch der offiziellen genossenschaftlichen Veröffentlichungen mit der „Generalsparkasse von Belgien" und dem „Bauernbund von Löwen", sowie die Einholung von Auskünften seitens belgischer Genossenschaftsorganisationen haben diese für Belgien so segensreiche Verbindung bis unmittelbar vor dem Kriege aufrecht erhalten.

Dem belgischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen sind freilich nicht die gleichen Erfolge wie dem deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen beschieden gewesen. Auf zwei Gründe werden die geringeren Erfolge in Belgien von genauen Kennern der einschlägigen Verhältnisse namentlich zurückgeführt. Zunächst auf die Verquickung mit kirchlichen und politischen Bestrebungen, denen sich die rein wirtschaftliche Aufgabe der Genossenschaften unterordnen sollte. Dann aber vor allem auf die Ausschaltung des erzieherischen Momentes; die Genossenschaften sollten den Bauern wohl wirtschaftliche Vorteile bringen, doch sollten ihnen diese aus der Selbstlosigkeit und Zuverlässigkeit der Genossenschaftsleiter erwachsen, nicht aber dadurch, daß die Bauern die Leitung selbst in die Hand nehmen und sich ihrer eigenen wirtschaftlichen Kraft bewußt würden. Durch diese Bevormundung ist dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen in Belgien der gesunde innere Antrieb, dem in Deutschland die Erstarkung und Befestigung des Genossenschaftswesens zu danken ist, genommen worden.

Unter den ländlichen Kreditgenossenschaften Belgiens stehen die ganz nach deutschem Muster eingerichteten „Sociétés coopératives locales de crédit", oft Raiffeisenkassen genannt, bei weitem im Vordergrunde. Sie sind in acht Verbänden mit je einer Zentralkasse in Löwen, Lüttich, Enghien, Arlon, Brügge, Ermeton, Sivry und Namür zusammengeschlossen; insgesammt zählte man nach der letzten Statistik von 1913 in diesen Verbänden 629 ländliche Spar- und Darlehenskassen, die zunächst an die Zentralkasse ihres Bezirks angeschlossen sind und mit dieser arbeiten; die acht Zentralkassen haben als oberste Geldausgleichsstelle die Generalsparkasse für Belgien ins Leben gerufen.

Die verbreitetste Genossenschaftsart ist in Belgien die Bezugsgenossenschaft; man versteht darunter Vereinigungen für den gemeinsamen Bezug von Saatgut, künstlichen Düngern, Futtermitteln und landwirtschaftlichen Maschinen. Die Mitgliederzahl aller Bezugsgenossenschaften wurde 1912 auf 78,000 angegeben, der Wert der gemeinsamen Waaren auf 20,3 Millionen Franken.

Nach der amtlichen Statistik waren Ende 1912 in Belgien 675 Molkereigenossenschaften vorhanden. Der Verkaufswert der Molkereiprodukte dieser Genossenschaften erreichte die Höhe von 39,2 Millionen Franken, oder für die Genossenschaft (auf 559 Genossenschaften berechnet) 71,625 Franken, oder für das Mitglied 693 Franken.

An sonstigen landwirtschaftlichen Genossenschaften sind noch zu nennen: Viehzuchtgenossenschaften, Brennereigenossenschaften, eine Großausfuhrgenossenschaft für Fleisch nach England, Gartenbaugenossenschaften, Apothekengenossenschaften und andere, doch liegen hierüber keine genaueren statistischen Angaben vor. Große Ausdehnung hat auch die genossenschaftliche Viehversicherung in Belgien gefunden; diese Viehversicherungsvereine sind zu Rückversicherungsverbänden zusammengeschlossen. In 1911 zahlten 1339 Rindviehversicherungsvereine 1,555,441 Franken, 250 Pferdeversicherungsvereine 982,000 Franken.

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hat in Belgien, wie aus der freilich recht unvollkommenen Darstellung hervorgeht, große Ausdehnung erfahren, und das ist gut so. Die Notwendigkeit, das wirtschaftliche Leben auch unter erschwerten Umständen aufrecht zu erhalten und fortzusetzen, ergibt sich für jedes Land und vornehmlich da, wo der Krieg schwere Wunden geschlagen hat. Es ist dem belgischen Genossenschaftswesen die verantwortungsvolle und schöne Aufgabe erwachsen, zur Heilung dieser Wunden tatkräftig beizutragen. Einerlei, wie sich die nationale Zukunft Belgiens auch gestalten mag, die deutsche Verwaltung Belgiens hat zur Erfüllung dieser Aufgabe im verflossenen Jahre die belgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in wirksamer Weise weiter ausgebildet und erzogen. Während Belgien früher seine Genossenschafter nach Deutschland schickte, um zu lernen, sind jetzt seit einem Jahre auch hervorragende deutsche Genossenschafter in Belgien tätig gewesen, um zu lehren. Die Saat dieser Lehre ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Das lassen Einzelheiten, die darüber bekannt geworden sind, erkennen, und das zeigt auch die wachsende Zufriedenheit der bäuerlichen Bevölkerung Belgiens, vor allem der germanischen Flamen, die 55 Prozent der Bevölkerung des Landes ausmachen.

— Mißglückte Personalnachricht. — Professor Meier begibt sich mit Frau, Schwiegermutter und Schwester ans Meer. Glückliche Furien!

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ol2X*

S. & H. Grüne Stamps mit allen Einkäufen

Rothschild & Company
Entrances. State. Van Buren & Jackson Blvd. — Second Floor Entrance From "L" Trains

Dieses Luncheon 25c
Chas. Meinken, Violinist und Orchester, 12 bis 2 Uhr.
Paprika Veal Cutlet, gedämpfte Kartoffel, Spaghetti, Milanaise, oder: Gekochter Schinken mit Spinat und gekochte Kartoffeln. Chocolate Pudding, Vanilla Sauce. Kaffee, Tee, Kakao, Milch oder Buttermilch. Achter Floor

Coat-Extra! Größter Verkauf für Damen und Mädchen, 15.00 und 25.00

Hier ist die Geschichte: Durch frühzeitigen Einkauf der Ueberschuß-Lager von hervorragenden Fabrikanten haben wir fast 5000 hübsche Coats für einen großartigen Verkauf angehäuft, der präzise 8:30 Uhr Montag Morgen beginnt. Dies sind unfraglich die besten Werte, die je geboten wurden. Die Firmen, welche diese Coats herstellten, üben einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung der Mode aus. Die von ihnen hergestellten Kleidungsstücke sind immer das Beste in korrektem Entwurf, feiner Ausstattung und Arbeit. Die neuesten und dauerhaftesten von populären Stoffen sind dazu verwendet worden, und es befindet sich nicht ein Coat darunter, dessen Wert nicht bedeutend höher wäre als der Preis: $15 oder $25.

Damen- und Misses-Coats, $15

Dieselben Moden, die für $22 und $25 gezeigt werden. Mit Pelzkragen versehen, mit oder ohne Edging.

Aus schwarzen und farbigen Zibelines, Corduroys, farbigem Snow Flake, Pebble-Geweben, Diagonal-Tuchen, Boucle, Mattant und reichen farbigen Novelty-Mischungen.

Einige sind mit Neck Band Pelzkragen aus Waschbärpelz, Amiopossum, Russian Dog versehen. Andere mit schlichtem Plüsch- oder Self-Sturmkragen, Kimono- oder Set-in-Aermeln mit Novelty Cuffs. Die Coats sind voll und bequem zugeschnitten, und gerade so gut geschneidert wie irgend ein zu $22 oder $25 gemachter Coat, zu $15.

Hunderte von hübschen Coats, $25

Moden, die zu $40 und $50 gezeigt werden, sind in dieser großartigen Partie vorzufinden.

Coats, die aus den feinsten und populärsten Mantelstoffen der Saison gemacht sind, wie Seal Plüsch, feinste Broadcloths, Diagonal-Gewebe, Wolle-Plüsch, Shadow und gestreifte farbige Plüsche und Pebble-Gewebe, und feinste englische reiche Plaid-Mischungen.

Die meisten dieser Coats sind durchweg gefüttert, andere sind teilweise gefüttert, je nach der Schwere des Stoffes. Einige sind mit Pelzkragen oder Edgings, andere mit Selfkragen gemacht. Jedes Kleidungsstück ist bequem zugeschnitten, wo Bequemlichkeit gewünscht wird. Jede elegante Modeneuheit, $25.

Große Offerten von Suits zu $18.50

In Verbindung mit diesem morgigen Verkauf von Coats offeriren wir 100 Suits, in mehreren der populärsten Moden der Saison, in Broadcloths, Poplins und Gabardines, mit Pelzkragen, oder schlicht geschneiderte Moden, Gürtel-, Flare Skirt oder Box Coats, mit Braid besetzt; Werte aufwärts bis zu $25.00, zu $18.50.

Außergewöhnliche Werte in Kleidern, $10.75

500 Straßen- und Nachmittagskleider sind in dem morgigen großartigen Verkauf einbegriffen. Kleider, die feine Werte zu $15 sein würden. Sie sind aus feiner Qualität Serges, Seiden, sowie Kombinations Sammt und Charmeuse oder Serge oder Plaid Taffeta gemacht, in den populärsten Moden und populären Entwürfen der Saison, zu $10.75.

Mackinaw Knaben-Röcke, $4.75

Gebt dem Durchschnitts-Jungen einen Mackinaw, und er hat einen schönen Ueberzieher für den Winter; sie werden dieses Jahr so viel gekauft, daß wir ein riesiges Lager vorrätig haben.

Die Kleidungsstücke sind aus schweren reinwollenen warmen Stoffen gemacht, perfekt geschneidert, schöne, nette Farben.

Laßt einen Knaben sich in der Abteilung umsehen, und er wird jedesmal bei den Mackinaws stehen bleiben. Großer Wert und reichhaltige Mannigfaltigkeit zu **$4.75**

Knaben-Anzüge mit 2 Pr. Knicker-Hosen, $5.50

Vollständig gefüttert, die Stoffe sind dunkelgraue, braune und bläuliche Mischungen, auch nette Plaids. Die Coats sind Plaited Rückseite mit drei-Stücke Gürteln oder Shape Box Plait Norfolk, Größen 7 bis 18 Jahre, **$5.50**

Schwere woll. Knaben-Sweater-Jackets grau, maroon u. blau, einige rote **$1.85**

Zweiter Floor

Der wichtige Erste-des-Monats-Verkauf morgen

Fleischwaaren

Absolut erste Qualität Schinken zu 17c das Pfund.

Medal Marke Schinken, 10 bis 12 Pfd. im Durchschnitt, Pfd. 17c.

Frühstücksspeck. Cudahy's Rib Back oder Medal Marke Speck, 4 bis 6 Pfund im Durchschnitt, Pfd. 22c.

Zarte Pot Roasts oder Shoulder Steaks von Native Beef, Pfd. 14c.

Spare Ribs, ganz frische, das Pfund 10½c.

Corned Beef, ohne Knochen, Pfund 14c.

Siebenter Floor

Groceries

$1.19 für 25 Pfund Sack granulirten Zucker, mit Grocery-Bestellung von $2.00 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, frische Früchte und Gemüse ausgenommen).

Fancy Golden Santos Kaffee, 30c das Pfd., oder $1.25 für 5 Pfd.

Fancy Bogota Kaffee, 40c das Pfd., oder $1.00 für 3 Pfd.

Cafe Blend Kaffee, 45c das Pfd., oder $1.15 für eine 3 Pfd. Büchse.

Basket Fired Japan Tee, 1½ Pfund Büchse 75c.

Lipton's oder Country Club Kaffee, 3 Pfd. Büchse 98c.

Dr. Price's Backpulver, 39c für eine 1 Pfund Büchse.

33c für 10 Stücke Kirk's American Family Seife, mit Grocery-Bestellung von $1.00 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife frische Früchte und Gemüse ausgenommen).

Siebenter Floor

Tafel-Getränke

½ Gallone Kalifornia Brandy und ½ Gallone Kalifornia Port oder Sherry, $1.75 Wert, $1.39.

C. & C. importirtes Ginger Ale, 1 Dutzend Pintflaschen $1.49.

Port oder Sherry, in Flaschen importirt, $1.50 Wert, 95c.

M. & R. italienischer Wermuth, Flasche 63c.

Chastenet importirter Ruby Creme de Menthe, Flasche $1.25.

Miller's High Life oder Blue Ribbon, $1.05 das Dutzend. 25c Rabatt für leere Flaschen.

Siebenter Floor

Die Einkreisungshelden.

Von Ludwig Fulda.

Pest, Sintflut, Erdbeben, Hungersnot,
Altmodische Stümper, ihr könnt euch verstecken:
Mit neuestem Großbetrieb, ihr Schnecken,
Arbeitet nun auch Gevatter Tod.
Er sichelt und sensit in allen Zonen,
Eh' noch ein Sommer der Ernte genaht,
Zu Hunderttausenden, zu Millionen
Die junge blühende Menschensaat.
Er zeugt ein Sterben und ein Verderben,
Wie nimmer es noch die Erde geschaut,
Seitdem der Himmel über ihr blaut.
Trümmer und Scherben,
Zerstampfte Hoffnung, zertretenes Glück,
Jammer von Bräuten, Müttern und Greisen,
Blutige Tränen von Wittwen und Waisen
Läßt er zurück.

Pest, Sintflut, Erdbeben, Hungersnot —
Was euer aller vereinte Bedrängniß
Mit all' ihren Schaudern überbot,
War das ein blindes Naturverhängniß,
Wie ihr? Ein unabwendbares Schalten
Entzügelter Elementargewalten?
Oder, an Wucht ihm nah' verwandt,
War es das aufgespeicherte Hassen
Unbezähmbarer Völkermassen,
Ihre Sehnsucht nach Mord und Brand?
O nein, die launischen Elemente,
So heftig auch oft sie den Menschen gegrollt,
O nein, die Völker, was immer sie trennte,
Haben dies Furchtbare nicht gewollt. —

Wer hat es gewollt? Wer hat es gesponnen,
Das unermeßliche Leichentuch?
Wer hat es mit kühler Berechnung ersonnen?
Wer trägt die Schuld? Wer trägt den Fluch?
Den Fluch einer Welt, einer ganzen Zeit,
Das glühende Brandmal der Ewigkeit?
Ein halbes Dutzend sterblicher Wesen,
Mit Menschenantlitz begabt zum Schein,
Mit Stirnen von Eisen, mit Herzen von Stein,
Vom Zufall zu flüchtiger Macht erlesen,
Von kläglicher Ruhmsucht besessene Wichte,
Schmarotzer, heut' von Dünkel gebläht
Und morgen bereits hinweggeweht
Als Eintagsfliegen der Weltgeschichte!

Für vornehme Herren ein vornehmer Sport!
Den Erdball verwüsten, sich selber schonen!
Das halbe Dutzend im sicheren Port,
Im Sturm, den es anblies, Millionen!
Ein Stück, verschwenderisch in Szene gesetzt,
Die Spieler geschickt aufeinander gehetzt;
Auf offener Bühne zermalmt und zerrissen
Verzuckende Helden, verröchelnde Chöre,
Und hinter den blutbespritzten Kulissen
In blanker Gala die Regisseure.
Ein halbes Dutzend! Sie sitzen still
Weitab in ihren bequemen Sesseln:
Ihr Amt war nur, das Spiel zu entfesseln;
Nun mag es dauern, solang' es will.

Heraus aus eurem Geheg'! Betrachtet
Nicht länger nur fern am Horizont
Das zehrende Feuer, das ihr entfachtet:
An die Front mit euch! An die Front! An die Front!
Hört ihr? Die brodelnde Hölle ruft
Nach euch, den Teufeln, die ihr sie schuft!
Laßt Schlachtendonner und Wehgekreisch
Das Ohr euch betäuben, am Mark euch saugen;
Seht euer Werk mit eigenen Augen,
Spürt euer Werk am eigenen Fleisch,
Blickt mit gerechtem Urheberstolz
Den Klingen entgegen, die ihr geschliffen;
Erlabt euch daran, wenn Bolz auf Bolz
Die Luft zerspaltet mit seltsamen Pfiffen.
Wie? Oder bangt ihr, der eiserne Regen
Nehm' ohne geziemendes Wählen und Wägen
Euch Unersetzliche mit in den Kauf?
Befürchtet, es fräßen die plumpen Kanonen,
Die ihr gefüttert mit Millionen,
Aus Undank zum Nachtisch euch selber auf?

Doch nein, ihr habt recht; bleibt fern vom Schuß!
Ihr seid nicht würdig so hoher Gnade;
Für eures Lebens und Wirkens Schluß
Wär' eine brave Kugel zu schade.
Ihr sollt nicht in der Tapferen Reihen
Hinsinken, vom rühmlichen Tod ereilt,
Nicht euerer Opfer Grab entweihen,
Indem ihr es teilt.
Lebt! Lebt für eure künftige Schande!
Lebt, bis der sühnende Tag erscheint,
An dem im eigenen Vaterlande
Man euch erkennt als den wahren Feind;
Der Tag, an dem in gewaltigen Wogen
Die Völker, deren vertrauende Kraft
Ihr in die Irre geführt und betrogen,
Erbittert euch ziehen zur Rechenschaft.
Wenn dann kein flammendes Racheschwert
Mit eurem Blute das Pflaster rötet,
Wenn nicht vor Scham ihr euch selber tötet,
Lebt weiter, gezeichnet, gemieden, entehrt,
Lebt, bis ein neues Heer von Verächtern
Euch wächst aus ungebor'nen Geschlechtern,
Lebt, wenn ihr könnt, bis zum jüngsten Tage,
Bis unbestechlich die Weltenwage
Mit ihren sinkenden, steigenden Schalen
Die arme Menschheit insgesammt
Freispricht vom Kreislauf ewiger Qualen
Und euch verdammt! —

Russische Bestialität.

Nach und nach erst laufen Nachrichten darüber ein, mit welch barbarischer Grausamkeit die Russen vor der Besetzung Kurlands durch deutsche Truppen gegen ihre dort ansässigen eigenen Staatsangehörigen — in erster Linie Deutsche und Juden — gewütet haben. Nachdem die gesamte jüdische Bevölkerung in geradezu bestialischer Weise aus dem Lande vertrieben war und jetzt im Osten des Reiches dem Hungertode preisgegeben ist, stürzte man sich auf die deutsche Bevölkerung, für deren Ausweisung eine genügende gesetzliche Handhabe nicht immer zu finden war, und unterstellte ihnen, zum Teil mit Hilfe schamloser Angeberei, landesverräterische Handlungen, um sie dann um so erfolgreicher zu vergewaltigen. Ueber einen besonders grausigen Fall dieser Art liegen hier jetzt nachstehende Einzelheiten vor:

An dem in Mittel-Kurland belegenen Gute W. erschien Anfang des Sommers eine Abteilung Kosaken und verlangte die sofortige Herausgabe der 19jährigen Tochter des Besitzers Barons von H. Ehe die unglücklichen Eltern dazwischen treten konnten, war die junge Dame von den Unholden in einen Wagen gesetzt und in Richtung Tuckum fortgeschleppt worden. Es erwies sich später, daß ein Tagebuch, welches Fräulein von H. im Laufe des Krieges geführt hatte, von einem lettischen Stubenmädchen ausfindig gemacht und der russischen Gendarmerie in die Hände gespielt worden war. Obgleich der Inhalt des Tagebuches recht harmloser Natur gewesen sein soll, war die sofortige Verhaftung angeordnet worden. Alsbald in Tuckum angestellte Nachfragen nach dem Verbleib des jungen Mädchens blieben erfolglos. Sie war noch am selben Tage nach Mitau und Riga und von dort nach Moskau verschleppt worden und ist seitdem verschollen und mit ihr eine männliche Persönlichkeit, die den Versuch gemacht hatte, den Spuren der Unglücklichen zu folgen, um ihren Verbleib ausfindig zu machen.

Jetzt erst haben die schwergeprüften Eltern erfahren, daß ihre Tochter zusammen mit einer Gruppe Schwerverbrecher in einem Viehwagen viele Tage lang eingesperrt war, ohne daß es ihnen auch nur einmal gestattet wurde, den Wagen nur für einen Augenblick zu öffnen. Im selben Wagen haben sich außerdem noch vier kurländische Pastoren befunden, sowie zwei Brüder v. d. Ropp, Besitzer der Güter Pokroi und Schadow in Litauen, deren ganzes Vergehen darin bestanden hat, daß bei ihnen deutsche Truppen kurze Zeit in Quartier gelegen haben. Diese kleine Schaar von sieben Deutsch-Balten ist auf der tagelangen Fahrt von den mitverschickten russischen Verbrechern in nicht wiederzugebender Weise mißhandelt worden, wobei die sechs Herren ihr möglichstes getan haben, um das junge Mädchen vor den Angriffen dieser Spießgesellen zu schützen. Die ganze russische Bestialität kommt aber zum Vorschein, wenn man erfährt, daß die militärische Begleitung des Gefangenenzuges ihnen gestattet hat, sich an den unglücklichen sieben Deutschen schadlos zu halten, was ihnen um so weniger Schwierigkeiten bereitet haben dürfte, als diese Unglücklichen im Gegensatz zu den Sträflingen in Ketten gefesselt waren und sich daher nur in geringem Maße zur Wehr setzen konnten.

Seitdem die kleine Märtyrerschaar Moskau passirt hat, sind ihre letzten Spuren verweht. Ob sie ihr schreckliches Reiseziel Ostsibirien lebend erreicht haben oder noch in einem Gefängniß ihr grausiges Los erdulden, werden die unglücklichen Angehörigen vielleicht erst nach Beendigung des Krieges in Erfahrung bringen. Eins dürfte schon heute sicher sein: es gibt nichts in der Welt, was so vogelfrei wäre wie ein russischer Staatsangehöriger nichtrussischer Nationalität!

— Ermutigend. — Schriftsteller: Nun, Herr Direktor, haben Sie meinen dreiaktigen Schwank gelesen? — Direktor: Ja! — Schriftsteller: Und was darf ich hoffen? — Direktor: Machen Sie vor allen Dingen ein einaktiges Trauerspiel daraus, nur lassen Sie es dann wo anders aufführen.

— Vertraulich. — „Jetzt hat sich mein Mann das Trinken abgewöhnt." — „Faktisch?" — „Ja, jetzt säuft er."

BANKES' The Best **COFFEE 26¢ a lb.**

Der 26c Kaffee mit dem 40c Geschmack. Sie bekommen ihn nur bei Bankes'. Nehmen Sie heute ein Pfund mit heim.

Bankes' köstlicher Santos Kaffee, — überall zu 28c Pfund verkauft, zu..... 19c
Allerbeste Creamery - Butter — die beste in der Stadt, Pfund............ 30c
Bankes Dairy Tafelbutter zu............26c
Allerfeinster Tee, in besten Läden zu $1 das Pfund verkauft, nur............ 60c
Tee — strikt 60c wert — für............40c

$500.00 Belohnung, wenn man ein Pfund Butterine in Bankes' Läden kaufen kann.

Nordwestseite:	Nordseite:	Westseite:	
1644 W. Chicago Ave	406 W. Division Str.	1510 W. Madison Str.	1818 W. 12. Str.
1373 Milwaukee Ave	720 W. North Ave.	2830 W. Madison Str.	3102 W. 22 Str.
1045 Milwaukee Ave	2640 Lincoln Ave.	1836 Blue Island Ave	Südseite:
2054 Milwaukee Ave	3244 Lincoln Ave.	1217 S. Halsted Str.	3032 Wentworth Ave
2710 W. North Ave	3413 N. Clark Str	1832 S. Halsted Str.	3427 S. Halsted Str.
			4729 S. Ashland Ave

mikrfon

Die Bank des Deutschtums von Chicago

STATE Commercial and Savings BANK 1935 Milwaukee Ave.

Heutige Preise für Geldsendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn unter Garantie — portofrei ins Haus geliefert.

$21.20 für 100 Mark

$15.25 für 100 Kronen

Kriegs-Anleihen: Deutsche Reichsanleihen, alle Jahrgänge und Zinsgattungen — billiger als New York für Berliner Banken. — Oesterreichische und Ungarische Staatsanleihen für direkte Wiener und Budapester Großbanken, billiger als irgendwo.

Kommt persönlich, überzeugt Euch, unsere Beamten sprechen deutsch—oder schreibt.

Auch Sonntags offen — von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Billiger als in New York.

Achtung!

3. deutsche Kriegs-Anleihe

5 Prozent Verzinsung

zum Preise von

$204.75 für je 1000 Mk.

(abzüglich der Zinsen bis zum 1. April 1916)

Diese glänzende Offerte gilt nur noch für einige Tage.

TRANSATLANTIC TRUST CO.

67 William Street, NEW YORK.

Referenz: Die Kaiserlich Deutschen Konsulate

Alles Nähere zu erfahren von:

G. Plochmann, Schatzmeister der Transatlantic Trust Co., z. Z. Chicago, 154 W. Randolph Str., Zimmer 5 (Tel.: Main 3650).

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Silberjubiläum

Gesangverein Almira feiert es heute mit großem Konzert. — Herbstkonzert der Schiller Liedertafel am kommenden Mittwoch. — Ball des „Douglas".

Einer der tüchtigsten und angesehensten Männergesangvereine, der Gesangverein Almira, wird am heutigen Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, sein silbernes Jubiläum feiern. Der Verein trifft Anstalten zum Empfang hunderter von Gästen, denn es steht außer Frage, daß zahlreiche andere Vereine ihm ihre Glückwünsche zu seinem Ehrentage darbringen werden. Jedenfalls wird Schönhofens Halle eine gewaltige Festgesellschaft zu beherbergen haben. Ein schönes Konzertprogramm und Ball werden zur Unterhaltung geboten. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35 Cents. Die Festrede wird Herr Ferdinand Kiel halten, und aus dem Programm seien erwähnt das Quartett aus „Rigoletto", gesungen von den Damen Ella Corrigan und Elsa Staud und den Herren Daniel Deuton und Stanley Deacon; das Sextett aus „Lucia", gesungen vom Opernquartett, und verschiedene Chöre, darunter „Der Nock", mit Solo von Herrn L. Faßhauer.

Auf den kommenden Mittwoch Abend hat die Schiller-Liedertafel ein Herbstkonzert nebst Ball in der Wicker Park Halle anberaumt. Die Ankündigung wird genügen, um den Saal bis auf den letzten Platz zu füllen, denn dieser Gesangverein wird an Beliebtheit und Leistungsfähigkeit von keinem anderen übertroffen. Wenn außerdem noch verraten wird, daß das Programm von ungewöhnlicher Reichhaltigkeit und Gediegenheit ist, so bleibt kein Zweifel an einem vollen Erfolg in jeder Richtung mehr übrig, und es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß auch den Vorkehrungen zum geselligen Teil des Abends die größte Sorgfalt zuteil geworden ist. Der Eintritt kostet 50 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Douglas hält an dem kommenden Samstag, Abends 8 Uhr, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., einen Herbstball, verbunden mit Agitationsversammlung ab. Männern und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren wird dabei die beste Gelegenheit gegeben, unentgeltlich aufgenommen zu werden. Krankengeld für 8 Wochen im Jahre zahlt die Großlogenkasse, Sterbegeld $300. Die monatlichen Beiträge sind sehr gering. Ein sehr bewährtes Komite ist an der Arbeit, um allen Gästen, wie immer, einen sehr gemütlichen Abend zu bereiten. Für gute Musik, gutes Essen, sowie gute Getränke wird bestens gesorgt. Tickets 25 Cents.

Der Oesterreich-Bayrische Frauen-Krankenunterstützungsverein wird an dem kommenden Samstag Abend in der Mozarthalle, 1552 Clybourn Ave., sein 23. Stiftungsfest mit großem Ball feiern. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person, und diese geringe Summe wird sehr gut angelegt sein, denn man wird sich dafür einen gemütlichen und unterhaltenden Abend bereiten können. Wenigstens hat der Festausschuß alles getan, was zu diesem Zweck zu tun möglich war, und da er an zahlreichem Besuch diesem beliebten Verein nie fehlt, wird ein vollständiger Erfolg nicht ausbleiben.

An dem kommenden Samstag Abend wird die Zahlstelle Freundschaft Nr. 2 des D. A. U. B. Tue Recht und scheue Niemand in der Germaniahalle, 5218 S. Ashland Ave. (früher Schäfers Halle) ein mit Tanzkränzchen verbundenes Agitationsfest abhalten. Männer und Frauen von 18 bis 55 Jahren werden an dem Abend unentgeltlich aufgenommen. Das Komite bestrebt sich aufs Beste, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten, und da der Eintrittspreis sehr gering ist, 15 Cents, so hofft es auf zahlreichen Besuch und viele neue Mitglieder.

Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbunds feiert am kommenden Samstag in Fleiner's Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 9. Stiftungsfest. Ein Komite, bestehend aus den Herren J. Richter, John C. Stadler, J. Schabhuettl, John Kristof, Felix Schabhuettl, G. Streck, J. Schuster, F. Schmalzl, J. Hein und G. Persh, sowie Frau Th. Wiesenmeyer ist unermüdet an der Arbeit, den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten, und wird für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen. Das Fest beginnt 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents. Herren und Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren, welche geneigt sind, sich dem Deutschen Unterstützungsbund anzuschließen, bietet sich die beste Gelegenheit, da an diesem Abend die Aufnahme frei ist.

Am kommenden Samstag Abend wird der Schiller Frauenverein, wie er das alljährlich an einem Tage nahe den Geburtstage Schillers zu tun pflegt, eine große Festlichkeit, einen Galaball in der Nordseite Turnhalle veranstalten. Diese Vereinigung, die älteste unter allen ähnlichen deutschen Frauenvereinen Chicagos, hat während der langen Zeit ihres Bestehens ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, in ihren Reihen deutschen Geist und deutsche Art zu hegen und zu pflegen. Es war den Damen niemals daran gelegen, sehr viele Mitglieder zu gewinnen, sondern solche, die mit den Bestrebungen des Vereins in Allem übereinstimmten. Auch die Festlichkeiten des Schiller Frauenvereins erhalten stets einen sehr gediegenen Karakter, und so wird auch die bevorstehende, wenn sie auch in der Hauptsache aus einem Ball besteht, für alle Besucher zweifellos sehr genußreich verlaufen. Alle Vorkehrungen liegen in den Händen eines aus sehr rührigen Mitgliedern bestehenden Ausschusses, dem die folgenden Damen angehören: Bertha Tennes, Präsidentin; Fr. Treichel, Vizepräsidentin; Ottilie Gruger, Luise Becker, Gertrud Hassis, Erna Schade, Margarete Heitinger, Marie Ladewig, Veronica Mayer, Juliana Schmidt, Karoline Jansen, Marie Krap, Klara Sigel, Rosalie Ries, Margarete Tamman, Karoline Rietz.

Seinen jährlichen Ball veranstaltet der Krankenunterstützungsverein der Angestellten von Schönhofens Brauerei am kommenden Samstag Abend in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave. Die mit Sorgfalt getroffenen Vorkehrungen verbürgen auch diesmal den Brauern, ihren Familien und Freunden gesellige, gemütliche und unterhaltende Stunden.

An dem kommenden Sonntag gibt der rühmlich bekannte Gesangverein Harmonie, Forest Park, ein großes Konzert in Hesses Halle, Ecke Madison Str. und Desplaines Avenue. Das Programm ist künstlerisch zusammengesetzt, der gesangliche Teil steht unter der Leitung des bewährten Dirigenten C. A. Boehler, während als Solisten Frl. Emma Rentner, Sopran, und die Herren Rudolf Gaden, Baß, und Waldemar Zutz, Piano, mitwirken werden. Von Interesse ist auch die Mitwirkung des Kroatischen Orchesters mit seinen eigenartigen Instrumenten und Vorträgen. Der Chor wird folgende Chöre singen: „Der Einsiedler an die Nacht", Kern; „Nachtlied des Kriegers", Wiede; „Reiters Morgenlied", „Waldmorgen", Köllner; „Ich kehre wieder", Wengert; „Der Jäger aus Kurpfalz" und „Vorwärts Marsch", Ohrensen. Das Konzert beginnt um 6 Uhr Abends, Ball wird ihm folgen. Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Der Gambrinus Frauenverein veranstaltet an dem kommenden Sonntag in Hoerbers großer Halle, Nr. 27131—35 Blue Island Ave., ein Erntefest, verbunden mit Ball. Wer solchen Festlichkeiten schon beigewohnt hat, wird wohl wissen, daß da Jung und Alt Gelegenheit gegeben wird, sich gut zu unterhalten. Das Komite wird sich Mühe geben, allen gerecht zu werden, verschiedene Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß jedem Besucher einige Stunden des Frohseins winken. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags angesetzt. Tickets 25 Cents die Person. Garderobe 10 Cents.

An dem kommenden Sonntag wird der alte und beliebte Orden United League of America sein 21. Stiftungsfest festlich begehen. Der bewährte Orden hat Yondorfs Halle an North Ave. und Halsted Straße für diesen Tag gemietet und wird dort ein großes Konzert mit Ball und anderen Unterhaltungen veranstalten. Alle Vorkehrungen hierzu werden schon seit vielen Wochen getroffen, und der aus besonders rührigen und wohlerfahrenen Herren und Damen bestehende Festausschuß wird keine Mühe und Mittel scheuen, um den Gästen recht angenehme und fröhliche Stunden zu verschaffen. An Unterhaltung und tadelloser Bewirtung soll es nicht fehlen, dafür bürgen die Herren R. Virus, Fred Besterfield, L. Schmalz, C. Neu, R. Pollak, J. Hoppe, J. Gerard, A. Nolte, A. Ling, P. Urban, J. Prokaski, R. Stammermüller, F. Neuhaus, W. Heller, A. Niete, G. Schoelzel, H. Krawazki, J. Schledorn, F. Kiakowski und die Damen J. Angelloch, C. Hartung, A. Pabst, F. Wittelsbach, A. Piehl, M. Schmalz, S. Kleppien, A. C. Spaeth, A. Futterer und M. Schaelzel. Anfang Nachmittags 4 Uhr, Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cents die Person.

An dem kommenden Sonntag feiert der Germania Frauenverein sein silbernes Jubiläum in der Northwest-Halle, Western und North Ave. Ein tüchtiges Komitee ist unter dem Vorsitz der langjährigen Präsidentin Anna Trieb fleißig an der Arbeit, um die Feier würdig zu gestalten. Alle deutschen Vereine sind auf das herzlichste eingeladen, und die Damen des festgebenden Vereins würden sich sehr freuen, recht viele Besucher begrüßen zu dürfen. Der „Germania Frauenverein" ist, getreu seinem Namen, immer seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen und hat in den 25 Jahren seines Bestehens viel Gutes getan. Für gute Musik und feine Erfrischungen ist auf das Beste gesorgt. Der Eintritt kostet 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c. Der Anfang ist auf 5 Uhr Nachmittags angesetzt.

Eine Festlichkeit, welche die allgemeine Unterstützung der weitesten Kreise verdient, wird an dem kommenden Sonntag in beiden Sälen der Wicker Park Halle von den Plattdeutschen Gilden der Nordwestseite veranstaltet. Diese Festlichkeit, welche mit einer Agitationsversammlung verbunden ist, besteht aus Konzert, Gesang, Festreden, lebenden Bildern und Ball; das Programm ist außerordentlich reichhaltig. Die Gesangsvorträge liefert die rühmlichst bekannte „Schiller Liedertafel" und die lebenden Bilder sind von Herrn Julius Schmidt vorbereitet und bestehen aus folgenden Nummern: 1) Der deutsche Kaiser und seine Heerführer. 2) Die deutschen Barbaren. 3) Der Kampf um den Schützengraben. 4) Sein letzter Gruß. 5) Der Feldpostbrief. 6) Gefangenen-Transport. 7) Das eiserne Kreuz. Der ganze Reinertrag des Festes wird der Unterstützungskasse für verkrüppelte Soldaten des europäischen Krieges überwiesen, und es sollte deshalb der Besuch ein außerordentlich großer sein, zumal der Eintrittspreis nur 25 Cents die Person beträgt. Der Beginn des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt.

Wegen des Sonntagsschlusses wird das Nationalfest der Vereinigten Schweizer Vereine diesmal an einem Montag, am 8. November, Abends, in der Nordseite Turnhalle gefeiert. Ein unterhaltendes Programm wird dargeboten werden, und es besteht kein Zweifel, daß das Fest, obwohl an einem Wochentage, genau so erfolgreich verlaufen wird, wie in früheren Jahren. Die Schweizer lassen sich durch „blaue" Gesetze in der Ausübung ihrer heimatlichen Sitten und Gebräuche nicht stören, und wer bei einem guten Glase Bier oder Wein sich gut unterhalten will, braucht nur dieses Fest zu besuchen. Auf das Konzert folgt Ball. Eintrittskarten kosten 35 Cents im Vorverkauf und 50 Cents an der Kasse. Dr. Paul Ritter, der Schweizer Gesandte in Washington, wird die Festrede halten, was dem Fest ganz besonderes Interesse verleiht. Da nebstdem sich das Programm durch herrliche Liedervorträge des Schweizer Liederkranz, des Schweizer Männerchors und des Schweizer Frauenchors und turnerische Vorführungen des Schweizer Turnvereins und Helvetia Turnvereins zu einem recht reichhaltigen und vielseitigen gestaltet, so ist nicht daran zu zweifeln, daß sich die Schweizer in vollen Schaaren einfinden werden.

Das Konzert des Gesangverein Harmonie findet am Mittwoch, dem 10. November, in der Lincoln Turnhalle statt. Der aus 80 Sängern bestehende Chor übt unter der Leitung seines Dirigenten Henry v. Oppen fleißig an den Festliedern, und wird, wie bei seinen früheren Konzerten, dem musikliebenden Publikum Vorzügliches bieten. Die Gesänge, welche zum Vortrag kommen, sind in Chicago neu, sodaß sich die Gönner und Freunde des Vereins auf einen genußreichen Abend vorbereiten können. Solisten, die in musikalischen Kreisen einen guten Ruf haben, sowie Ballmann's Orchester werden mitwirken. Nach dem Konzert findet ein gemütlicher Ball statt. Eintrittskarten zu 50 Cents für Herr und Dame sind bei dem Komitee: Henry Bauer, Otto Cummerow, Bruno Knecht, Philipp Walger und Wilhelm Ziegler, bei den Mitgliedern des Vereins, sowie am Abend an der Kasse zu haben. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Polyhymnia Damenchor, ein seiner vorzüglichen Leistungen wegen wohlbekannter Gesangverein, wird am Samstag Abend, dem 13. November, ein großes Konzert, verbunden mit Ball, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., veranstalten. Das Festkomite hat für ein vielseitiges und unterhaltendes Programm gesorgt, das unter anderem aus Gesangsvorträgen des festgebenden Chors und befreundeter Gesangsvereine bestehen wird, auch werden Solo- und komische Vorträge eine angenehme Abwechslung bieten. Zum Schluß wird der Polyhymnia Damenchor das Singspiel „In der Spinnstube" von Hermann Kripper zum Vortrag bringen, so daß den Festgästen ein sehr genußreicher Abend in Aussicht steht. Anfang 7 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund veranstaltet am Sonnabend, dem 13. November, in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Bvld., sein 35. Herbstkonzert nebst Ball. Unter der fähigen Leitung ihres Dirigenten Ottomar Gerasch studiren die Sänger fleißig an den Festliedern, u. a.: „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring; „Zieh mit" von Angerer; „Sängermarsch" von Max Böhme; „Es steht eine mächtige Linde" von Johannes Pasche und „Da die Stunde kam, da ich Abschied nahm" von Menge. Bekanntlich herrscht unter den Schleswig-Holsteinern immer noch die uralte Gemütlichkeit, deshalb werden es sich deren Freunde und Landsleute auch nicht nehmen lassen, an diesem Abend einige fröhliche Stunden mit ihnen zu verleben. Für gute Musik und auch für den inneren Menschen ist bestens Sorge getragen. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Sein 20. Stiftungsfest wird der Chicago Bayern-Frauenverein am Sonntag, dem 14. November, von 5 Uhr Nachmittags an, mit Konzert und Ball im North Ave.-Auditorium, North Avenue und Sedgwick Str., feiern. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Ein tüchtiger Festausschuß bereitet die Feier vor, welche in jeder Hinsicht genußreich zu werden verspricht. Ein schönes Konzertprogramm, flotte Tanzmusik und gute Dinge zu essen und zu trinken werden den Besuchern frohe und unterhaltende Stunden bereiten.

In Anbetracht der großen Dürre am Sonntag und des Umstandes, daß die Rheinländer noch alle getreue Anhänger Gott Bachus' sind, hat der Rheinische Verein beschlossen, sein 25jähriges Stiftungsfest am Montag, den 15. November, Abends 7 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., abzuhalten. Wie man wohl weiß, hat sich der Rheinische Verein von jeher durch seine unvergleichlichen Festlichkeiten ausgezeichnet, und es ist wohl keine Frage, daß sein silbernes Jubiläum in jeder Beziehung glänzend und ein Kunstgenuß ersten Ranges werden wird. Ein aus den erfahrensten Mitgliedern des Vereins bestehender Jubiläumsausschuß hat keine Mühe und Arbeit gescheut, durch dieses seltene Fest alles bisher Dagewesene in den Schatten zu stellen; hat man sich doch Martin Ballmann mit seinen Künstlern für die Konzert- und Ballmusik gesichert, die bedeutendsten Gesangvereine Chicagos zur Teilnahme angeregt und hochangesehene Bürger, wie Ex-Richter Michael F. Girten, zum Festredner und Josef Keller zum Solisten gewonnen. Mit solchen Kräften ausgerüstet, wird ein volles Haus nicht ausbleiben, was dem Verein wohl zu gönnen ist, da er stets bereit ist zu helfen, wo Not an Mann ist, was er u. a. durch seine reichen Spenden an den Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsverein in dieser schweren Zeit bewiesen hat. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern im Vorverkauf zu 25c die Person erhältlich, an der Kasse 50c.

Das Verbot des Sonntagsausschanks hat den Senefelder Liederkranz veranlaßt, sein Konzert an einem Wochentage abzuhalten, und zwar am Freitag Abend, dem 19. November, in der Nordseite Turnhalle. Dem Besuch wird dieser Umstand keinen Abbruch tun, denn die musikalischen Unterhaltungen der Senefelder erfreuen sich eines solchen Rufes, daß das Haus unter allen Umständen gefüllt wird. Chormeister Karl Reckzeh hat seinen Sängern wieder mehrere schöne Chöre einstudirt: „Am Ammersee" von F. Lange, „Sabbathfrühe" von L. Kempter, „Du bist mein Traum" von W. Borchert und „Dem Rhein mein Lied" von Jos. Schwarz. Auch eine humoristische Balade, „Der Schneider in der Hölle", für Tenorsolo, Chor und Orchester von A. Mendelssohn, wird mit Herrn Adolf Gill als Solist gesungen werden, und eine Glanznummer des Programms verspricht W. Sturms Kantate „Kolumbus' letzte Nacht", gesungen von Herrn Jos. Keller und dem Chor, zu werden. Wenn noch gesagt wird, daß die Violinistin Frl. Mildred Brown eine Komposition von Vieutemps spielen und Ballmanns Orchester mitwirken wird, so bedarf das Konzert keiner weiteren Empfehlung.

Am Samstag, dem 20. November, wird der Chicago Bäcker-Unterstützungsverein in der Nordseite Turnhalle seinen jährlichen Ball geben. Herr Hugo Pfeiffer und das mit ihm zusammenarbeitende Vorkehrungskomite haben dafür gesorgt, daß auch dieser 49. Jahresball des Vereins glänzend verlaufen und Allen, welche kommen, ein echt deutsches Vergnügen bereiten wird. Zu beachten ist, daß der Sonntagsperre wegen das Fest diesmal nicht wie früher um 8, sondern schon um 5 Uhr beginnt. Eintrittskarten kosten 50c für Herr u. Dame.

Der Lessing Frauenverein Nr. 1 wird am Samstag Abend, dem 20. November, in Yondorfs Halle seinen 4. großen Preismaskenball veranstalten, der nach den unter Leitung von Präsidentin Karoline Frank getroffenen Vorkehrungen sehr unterhaltend zu werden verspricht. Besonders viel zugute tut der Verein sich auf seine Preise, deren er nicht weniger als 200 verteilen wird. Aber die Masken müssen unbedingt früh zur Stelle sein, denn wegen des Sonntagsschlusses findet die Demaskirung schon kurz nach 10 Uhr statt. Eine wichtige Nummer auf dem Programm ist auch das Essen, denn es ist warm und wird vom Verein selbst geliefert. Man kann sich darauf verlassen, daß Preise, Essen, Musik und Alles, was sonst noch dazu gehört, erstklassig sein werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Tür 35c.

Eine „Hard Times Party" veranstaltet der Pfälzer National Frauenverein am Samstag Abend, dem 20. November, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße, bei 23 Cents Eintritt. Ein tüchtiger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, um das Fest so erfolgreich zu machen, wie die Mitglieder und Freunde es von dem Verein zu erwarten gewohnt sind. Tanz, Scherz und Humor werden den Besuchern die Zeit auf die angenehmste Weise vergehen lassen.

Die Soziale Liedertafel, die zu den bestbekannten deutschen Gesangvereinen Chicagos gehört, wird am Donnerstag, dem 25. Nov., ein mit Ball verbundenes Herbstkonzert geben, und zwar im oberen Saale der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr Abends festgesetzt, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts. Da der Fleiß und die Leistungsfähigkeit dieser Sänger genügend bekannt sind und ein schönes Programm eingeübt worden ist, so steht einem in jeder Hinsicht genußreichen Abend nichts entgegen.

Der Deutsche Unterstützungsbund, Vereinigte Distrikte von Chicago, veranstaltet am Danksagungstage, 25. November, um 3 Uhr Nachmittags in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, eine geistig-gemütliche Unterhaltung mit Ball. Diese Festlichkeit wird von guter deutscher Art sein. Es wird vorzügliche Speisen und Getränke geben. Der Deutsche Bund, der seit seinem Bestehen viel Gutes geleistet hat, besitzt 22,000 Mitglieder und ein Vereinsvermögen von $1,200,000.

Der Deutschungarische Gesangverein wird am Donnerstag, dem 25. November, in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., sein jährliches Stiftungsfest abhalten. An Besuchern wird es nicht fehlen, da das Komite verlockende Anstalten getroffen hat, darunter ein Preiskegeln, bei welchem die Kegler Preise von $10, $5 und $3 gewinnen können. Auch sonst ist Vorsorge getroffen, daß alle Gäste sich bestens unterhalten können, jeder nach seinem Geschmack. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c für die Person.

Das 32. große Stiftungsfest und Ball veranstaltet der Gegenseit. Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern am Samstag, dem 27. November, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., verbunden mit Theateraufführungen und sonstiger Unterhaltung. Der Erfolg, den dieser Verein schon seit über 30 Jahren mit seinen Festlichkeiten zu verzeichnen hat, wird auch dieses Mal nicht fehlen; die Parole dieses Vereins ist, seine Gäste immer recht lustig zu unterhalten; wie könnte dies bei den gemütlichen Oesterreichern u. Bayern auch anders sein? Wie gewöhnlich, wird auch diesmal der Verein an seine 25jährigen Mitglieder denken und sie mit einer Jubiläumsnadel ehren. Das Publikum wird ersucht, recht zeitig zu erscheinen, um sich recht lange amüsiren zu können. Der Anfang ist auf punkt 7 Uhr festgesetzt, nach 12 Uhr Nachts darf kein Bier oder Wein mehr verabreicht werden. — Tickets kosten im Vorverkauf 25 Cents und an der Kasse 50 Cents die Person.

Germanistische Gesellschaft.

Die Vorträge beginnen mit musikalischem Programm am kommenden Dienstag.

Am kommenden Dienstag beginnt die „Germanistic Society" ihren neunten Vortragszyklus mit einem musikalischen Programm, in dem Herr Victor Saar aus Cincinnati in englischer Sprache über „Johannes Brahms in seinen Liedern" sprechen und Herr Hans Schroeder den Vortrag durch eine Reihe Brahms'scher Lieder erläutern wird. Die Vorträge finden, wie früher, im Kunst-Institut statt. Die Gesellschaft hat beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl von Eintrittskarten auszugeben, welche bei dem Sekretär der Gesellschaft, Herrn Louis Guenzel, 332 South Michigan Ave., erhältlich sind, und den Besitzer zum Besuch sämmtlicher während des Winters zu veranstaltenden Vorträge (etwa 12 bis 14) berechtigen. Der Preis einer Karte beträgt $7.50. Karten für einzelne Vorträge werden nicht verabfolgt. In Anbetracht der überaus regen Tätigkeit, deren sich die Gesellschaft im Interesse der deutschen Sache während der letzten Jahre befleißigt hat, verdient sie die weitgehendste Unterstützung von Seiten des gesammten gebildeten Deutschtums dieser Stadt.

Herr Saar, der Vortragende des ersten Abends, ist ein Musiker von internationalem Ruf, Pianist, Komponist und Lehrer am College of Music in Cincinnati.

Am 16. November wird Dr. Eugen Kühnemann in deutscher Sprache das Thema „Der deutsche Kulturgedanke" behandeln, und für den 30. November ist ein Vortrag desselben Gelehrten, in deutscher Sprache, über „Der russische Geist (Tolstoi und Dostojewski)" angesagt.

Kolumbia Damenklub.

Die nächste monatliche Versammlung des Columbia Damenklubs findet statt am kommenden Donnerstag, Nachmittags ½3 Uhr, in Martines Halle, 2732 Hampden Court. Nach Erledigung der Geschäfte wird der Professor Julius Goebel einen Vortrag halten über „Das amerikanische Deutschtum und der neue Amerikanismus." Außerdem wird der wohlbekannte Cellist E. Stoeber einige Kompositionen vortragen.

Macht es selbst

Spart Geld

Reparaturen — für alle — Oefen und Furnaces

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wariet nicht auf Frost-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet durch Ausgabung von ein paar Cents, den allen zu reparieren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 22 W. Lake Str. nahe State

NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.

Westseite: 654—666 W. 12. Strasse nahe Halsted

fo26,of10,17,31,nb14,28

Wohltätigkeitskonzert.

Drei berühmte Künstler treten zum Besten des Deutschen Hospitals auf.

Zum Besten des Deutschen Hospitals von Chicago wird am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Auditoriumtheater ein Konzert gegeben, in welchem drei Künstler ersten Ranges mitwirken werden. Melanie Kurt, Paul Althouse und Pablo Casals bilden das Dreigestirn. Frau Kurt hat der königlichen Oper in Berlin angehört und ist zur Zeit Mitglied der Metropolitan Oper in New York; sie ist eine der bedeutendsten Wagnersängerinnen, „und nennt man die besten Namen, so wird auch der ihre genannt." Pablo Casals gilt für den besten aller lebenden Cellospieler, und die künstlerischen Eigenschaften von Paul Althouse, wie Frau Kurt früher in Berlin und jetzt in New York, sind in Chicago so wohl bekannt und hoch geschätzt, daß sie keiner weiteren Erwähnung bedürfen.

Dem musikliebenden Publikum bietet sich also mit diesem Konzert eine nicht sobald wiederkehrende Gelegenheit, drei große Künstler und die nachstehende Auswahl von Meisterwerken aus alter und neuer Zeit zu hören:

1. Adagio und Allegro aus der Sonate in A-Moll ..... Boccherini
   Herr Casals.
2. „Celeste Aida" ..... Verdi
   Herr Althouse.
3. a) Auf dem See ..... Brahms
   b) O, liebliche Wangen ..... Brahms
   c) Das verlassene Mägdelein ..... Wolf
   d) Der Tambour ..... Wolf
   e) Er ist's ..... Wolf
   Frau Kurt.
4. Variations Symphonique ..... Boellmann
   Herr Casals.
5. Arie — „Dich teure Halle" aus Tannhäuser ..... Wagner
   Frau Kurt.
6. Nichts ..... Strauß
   Wie sollten wir geheim sie halten ..... Strauß
   Serenade ..... Hans Hermann
   Die Ehre Gottes in der Natur ..... Beethoven
   Herr Althouse.
7. a) Arie ..... Bach
   b) Menuett ..... Haydn
   Herr Casals.
8. a) Träume ..... Wagner
   b) Schmerzen ..... Wagner
   c) Ich trage meine Minne ..... Strauß
   d) Zäzilie ..... Strauß
   Frau Kurt.

Eintrittskarten zu $3.50, $2.00, $1.00 und 50 Cents sind an der Kasse des Auditoriums zu haben und werden, hoffentlich, recht zahlreich abgesetzt werden, besonders auch des wohltätigen Zweckes wegen, da das Deutsche Hospital ist, um sein feines Werk der Hilfe für bedürftige Kranke, ohne Rücksicht auf Nationalität und Glaubensbekenntniß, fortsetzen zu können, sehr auf öffentlichen Beistand angewiesen.

Die deutsche Oper.

Zweite Vorstellung, „Stradella", am kommenden Samstag Abend.

Wie Direktor Wolframsdorf mitteilt, hat er mit der Verwaltung der Central Music Hall einen Kontrakt abgeschlossen, demzufolge er im Laufe des Winters 42 deutsche Opernvorstellungen geben wird. Der Anfang wurde am 23. Oktober mit „Martha" gemacht, und nun soll vom kommenden Samstag Abend an regelmäßig an jedem Samstag und Sonntag Abend gespielt werden.

Für den kommenden Samstag und Sonntag sind Aufführungen von Friedrich von Flotows komischer Oper „Alessandro Stradella" bestimmt, mit Herrn Walter A. Diederich in der Titelpartie, dem hier bekannten Sänger Remy Marsano als Barbarino, einem der Banditen, und Frl. Ella Bachmann, einer ebenfalls vorteilhaft bekannten Sängerin, als Leonora.

Max Hanisch ist zum artistischen Leiter des Unternehmens gemacht worden, De Cortez-Wolffungen ist Chormeister und Herr Bunge behält die musikalische Direktion.

Abonnements für 12 Vorstellungen (Samstags oder Sonntags) sind an der Tageskasse der Central Music Hall zu folgenden Preisen zu haben: Halbstocklogen, 1. Reihe, $18, 2. Reihe, $12; Parkett, $18, $12 und $8.50, und Balkon $6.

Die Direktion hofft, daß das Deutschtum ihren Bestrebungen seine volle Sympathie entgegenbringen und dieses deutsche Opernunternehmen recht kräftig unterstützen wird.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Der Kaiser als Ziegellieferant

Die kaiserliche Ziegelei in Cadinen hat nach Ausbruch des Krieges ihren Betrieb nicht eingestellt, sondern ruhig weiter gearbeitet. Als dann die russischen Horden vom deutschen Boden verjagt waren, gab der Kaiser die Anweisung, mit Hochdruck zu arbeiten, da für die Provinz Ostpreußen dringend Ziegel nötig sein würden. Jetzt lagern in Cadinen gewaltige Mengen von Ziegelsteinen, die der Beförderung nach Ostpreußen harren. Der Kaiser hat die Erzeugnisse seines Ziegeleibetriebes vollständig frei zur Verfügung gestellt, soweit es sich um den Wiederaufbau durch den Krieg eingeäscherter Wohn- und Wirtschaftsgebäude handelt.

— Vor der „Wetterwarte" möchte man oft zornig ausrufen: „Warte Wetter"!

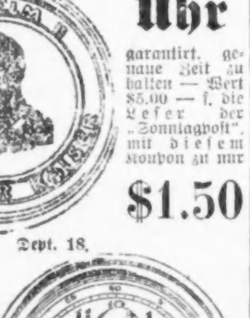
KOUPON

$1.50

Diese silberne Kaiser-Uhr garantirt, genaue Zeit zu halten — Wert $5.00 — f. die Leser der „Sonntagpost", mit diesem Koupon zu nur $1.50

Dept. 18.

Dies ist die offizielle deutsche Uhr mit dem Bilde des Kaisers auf der Rückseite eingeprägt. Ganz aus Neusilber gemacht. Nehmt keine Nachahmung— Keine Extra-Kosten per Post. Zu beziehen durch



German Newspaper Souvenir Bureau

110 So. Dearborn Str., Dept. 18, oder
Kleiner & Hein, 707 North Ave., Chicago, Ill.,
L. A. Horn & Sons, 1163 N. Clark Str., Chicago.
Stewart Bros., 3040 E. 92. Str., Chicago.
P. Jacobsen, 3505 W. Armitage Ave., Chicago.
Jacob Cohn, 3158 Lincoln Ave., Chicago.
A. Kaiser, 3080 Lincoln Ave., Chicago.
F. A. Hanbach, 1325 N. Clark Str., Chicago.

German Bank of Chicago

Deutsche Bank

Unter Staats-Aufsicht

Clark und Division Str.

3% Zinsen auf Spar-Kontos.

Direktoren:

Rudolph S. Blome. Harry H. Kebes.
Henry C. Brummel. William F. Jürgens.
Gustave F. Fischer. William H. Rehm.
John Geo. Graue. Richard E. Schmidt.
Albert F. Madlener. Edward Levy.
Louis Mohr. Fred Klein.

Beamte:

Gustave F. Fischer, Präsident.
Harry H. Kebes, Vize-Präsident.
Jacob R. Darmstadt, Kassirer.

DETMER PIANOS

und PLAYER PIANOS

10 S. Wabash Ave.

und in der Fabrik

Claremont Avenue und Le Moyne Str.

Liberalste Bedingungen.

Von Albert Weiße.

Quabbe: ....ebenso hat auch die Ernennung der sieben Schulratsmitglieder wieder viel Staub in politischen Kreisen aufgewirbelt!... „Trouble all around for Thompson!"

Grieshuber: Unser trefflicher Bürgermeister sah das auch schon voraus, und hat sich daher so lange wie möglich, um dieses unangenehme und undankbare Stück Arbeit herumgedrückt, denn er wußte, daß er sich wie seine Vorgänger, Harrison, Dunne, „Unser Fritz" usw. den Vorwurf zuziehen würde, mit diesen Ernennungen seine Kampagneschulden zu bezahlen. Der Posten eines Schulratsmitgliedes ist ein Happen, nach dem jeder Aemterjäger gierig schnappt, der Beutepolitiker geht für den Kandidaten der ihm diesen Posten zusichert, beim Wahlfeldzug mit Todesverachtung durch's Feuer.

Kulicke: Ich wunder, wenn die Offies als Stuhl-Trustie so sehr von den Politischens geglichen wird, wie viel Wädsches oder Sellerie ein Member vom Skuhlbohrt kriegt?

Lehmann: Det kann ick Dich janz jenau verraten. Ein Schulrat kriegt akkurat Detselbigte, wat Schroedern sein Hund kriegt, nämlich die janze Woche jar nischt, un' an'n Sonntag det Kohlwasser! —

Kulicke: Es ist aber doch sehr funnig, daß die Offieß-Hunter mit einem Dschapp, wo nichts drinn ist, for alle ihren Kampähn-Trubbel sätisfeid sind! —

Lehmann: Jottlieb, et jibt Dinger zwischen Himmel un' Erde, also ooch in unsere Stadtverwaltung un' in unseren Schulrat, wovon sich unsere Schulweisheit nischt träumen läßt. Un' so ein Ding is 'n Aemterjäger, wo sich nach einen Amt ohne einen Penny Einkommen alle zehn Finger ablecken dut! — Aber er dut et un' muß for die Umsonstigkeit seiner Dienste doch wohl seine juten oder schlechten Jründe haben. —

Quabbe: Die neu ernannten Herren sehen gar nicht danach aus, als ob sie der Mrs. Young besonders gefallen könnten. — Es steht zu befürchten, daß sie jetzt ihre so oft wiederholte Drohung, zu resigniren, wahr machen wird. Ihr Ausscheiden aus dem Amte würde aber einen großen Verlust für die Schulverwaltung, für Lehrer und Schüler bedeuten, — denn sie ist eine Frau, deren ganz außerordentliche Befähigung zu ihrem schwierigen und verantwortlichen Posten selbst von ihren Widersachern anerkannt wird. —

Grieshuber: Aber sie ist immerhin eine Frau....

Lehmann: (einfallend) Davor kann sie doch 'nich'!

Grieshuber: Gewiß nicht! Doch wird dieser Umstand uns davor bewahren, daß wir nicht allzu viele Tränen über ihren Verlust vergießen! — Unser ganzes Schulsystem leidet am Feminintismus... d. h. die Erziehung unserer Kinder in der Schule steht vollständig unter weiblichem Einfluß. — Für die Mädchen mag es angehen; für die Knabenerziehung ist aber die weibliche Lehrerin so wenig geeignet, wie ein Stahlfederhalter zum Teppichklopfer! Die Jungen verweichlichen und verweiblichen unter ihrer Leitung. Wie zu Hause der Vater, der ihnen bei passender Veranlassung die Flötentöne beibringt und sie nicht verhätschelt und verpimpelt, wie die Mutter, ist für die angehenden Männer in der Schule absolut nur der männliche Lehrer am Platze. Mit dem Rohrstock, wie es unser Schulmeister in den guten alten Zeiten mit uns taten, darf er ihnen zwar auch nicht mehr „Mores, Religionem et Culturam" beibringen; aber er kann ihnen doch wenigstens durch sein strenges Auftreten und die feste Handhabung der Disziplin Respekt und Gehorsam einflößen! — Würde Mrs. Young noch länger im Amte verbleiben, so wäre zu befürchten, daß der Wunsch der Frauenrechtlerinnen: „Der Mann muß hinaus (aus der Schule)" buchstäblich in Erfüllung ginge! — Wird doch schon jetzt von ihnen die öffentliche Schule als ausschließliche Domäne des Unterrocks reklamirt! —

Charlie: So viel Nackenschläge Thompson auch wegen der Auswahl der neuen Schulratsmitglieder bekommen hat, die hohe Geistlichkeit, insonderheit die der Methodisten-Sekte, hat er sich durch die Ernennung des Rev. Brushingham zum Schulratsmitgliede sehr zu Dank verpflichtet!

Grieshuber: Um einen Teil dieser ihrer Dankesschuld abzutragen, haben die frommen Herren nach der bekannten Regel: „Haust Du meinen Juden, hau' ich Deinen Juden-" gehandelt und Thompson, weil er den Pastor der So. Park Methodisten-Kirche zum Schulrat ernannt hat, zum Kirchenrat (Church Trustee) dieser Gemeinde wählen lassen! —

Charlie: Der alte Sportsmann „Big Bill", der im wohlverdienten Geruche steht, kein Kostverächter eines guten Tropfens und sonstiger weltlichen Genüsse gewesen zu sein, muß sich in dieser frommen und mehr oder weniger gottgefälligen Gesellschaft vorkommen, wie Saul unter den Propheten, oder ein bunter, lockerer Zeisig unter dunkelgefiederten, traurig anzusehenden Dompfaffen (eine kleine Vogelart.)

Lehmann: Als ick von diese ehrenvolle Innreihung Thompsons in die Jemeinheit, wollte sagen, Jemeinschaft der Wasserheilijen, las, mußt' ick unwillkürlich denken: „Det ick bin fromm jeworden, det hat mich sehr jefrommt, vielleicht det noch 'n Orden mich in det Knopplock kommt!"

Grieshuber: Orden gibt's hier leider nicht; nicht einmal die Tugendrose kann einem bekehrten Tugendbolde allererster Güte, wie unserm trefflichen Bürgermeister, verliehen werden.

Charlie: Aber auf den Ausstellungen Medaillen, blaue Bänder un' ehrenvolle Erwähnungen, auf die sogar der Ochse, der das meiste Fett auf den Rippen trägt, Anspruch erheben darf. Wie viel mehr Thompson? Hat er nicht in 'Frisco sich ein unschätzbares Verdienst erworben, als er den Ausstellungsgästen den Amtsnachfolger unseres Präsidenten vorstellte? Im nächsten Jahre werden zwar die präsumptiven Amtsnachfolger Wilsons wie die bunten Hunde auf der Straße herumlaufen. Augenblicklich aber ist der Politiker, der die „Gabe" hat, sich als solcher öffentlich auszustellen, noch eine sehenswürdige Rarität!

Grieshuber: Vorläufig scheint Wilson auch noch wenig Appetit auf einen andern Amtsnachfolger, als sich selbst, zu verspüren. Hat er sich doch erst unlängst von den prominentesten Republikanern ordnungsmäßig bescheinigen lassen, daß die „Partei der sittlichen Ideen" mit seiner auswärtigen Politik vollständig einverstanden ist. — Das zeigt doch deutlich, wo er im nächsten Jahre hinaus will oder richtiger, wo er nach Ablauf seines Termins bleiben kill.

Quabbe: Wenn er aber im nächsten Herbst bei der Präsidentenwahl besser abschneidet, als bei der neulichen Staatswahl in N. J., wo er mit der wütendsten Suffragette am Arm zu dem Stimmkasten marschirte, werden seine Wünsche wohl zu Wasser werden.

Charlie: Ich begreife nicht, wie Wilson sich als praktischer Politiker für das Stimmrecht der Frauen in New Jersey ins Zeug legen konnte! Erstens hat bisher außer ihm jeder Präsident diese gefährliche Klippe in der Politik vorsichtig umschifft, und zweitens hat die Frau in seinem Heimatsstaate noch immer verzweifelt wenig Aussicht gehabt, im öffentlichen Leben die Hosen zu tragen.

Quabbe: Wilson ist weniger daran gelegen, ein praktischer Politiker zu sein, als ein praktischer Gatte und Schwiegersohn zu werden! — Sein Eintreten für das Weiberrecht war doch offenbar nur eine „Captatio benevolentiae", d. h. er wollte damit sich bei seiner zukünftigen Gattin und Schwiegermutter einen Stein praenumerando ins Brett setzen! — Wer den Weibern das große Wort in öffentlichen Angelegenheiten zugesteht, will damit doch stillschweigend andeuten, daß er selbst in häuslichen Angelegenheiten erst recht nichts mitzureden hat! Versteht seine Schwiegermama ihre Stellung in der Familie richtig, so wird sie den Herzenswunsch aller Schwiegermütter, ihren Tochtermann unter den Pantoffel zu kriegen, bald erfüllt sehen. —

Lehmann: Hoffen wir! Wilson is 'ne Seele von Mann, wo mit alle Welt — Deutschland natürlich ausjenommen — in Frieden un' Eintracht leben will. — Det er trotzdem, zur Fortsetzung des Kriejes die Engländer ins Land nach Jeld 'rumschnorren un' ihnen mit Munition versorjen läßt, wer will ihn diesen kleinen Widerspruch mit seinen sonst so friedvollen Karakter verüblichen? — Die gottverdammten englischen Piraten sind nu' doch mal die lieben Vettern der Amerikaner; — un' wat tut man nich' Allens, seine liebe Verwandtschaft zuliebe... Aber janz abjesehen davon, wißt Ihr ooch, det der Doktor Grayson, der Leibarzt Wilsons, 'ne janz merkwürdije Abweichung von die medizinische Wissenschaft is? —

Quabbe: Bezahlt er etwa seine Patienten dafür, daß er sie kuriren darf?

Lehmann: Mit so 'nen netten Doktor die Welt zu bejlücken, is die Zukunft vorbehalten! Nee, er nimmt dieselbe Medizin inn, wo er seine Patienten verschreiben dut...

Quabbe: Wer soll Ihnen solchen Blödsinn glauben? —

Lehmann: Jeder, wo an der Wahrheitsliebe der Zeitungen jloobt! — Sie berichten, det Dr. Grayson seinen Patienten Wilson det Heiraten verschrieben hat, un' det er mit Wilson dieselbigte Medizin zu dieselbigte Zeit innehmen, det heißt, sich an den selbigten Tage, wie Wilson, in die Ehefesseln schmieden lassen will! —

Grieshuber: Wohl bekomm's Beiden! — Das beste Hochzeitsgeschenk will ihm der Carranza aus Dankbarkeit für seine Anerkennung als Präsident von Mexiko machen.

Charlie: Carranza hat aber auch allen Grund, dem älteren Kollegen auf dem Präsidentenstuhl für diese Anerkennung sich dankbar zu erweisen. — Alle anderen Staaten haben ihn bisher als Luft — dazu als recht schlechte Luft — behandelt und in ihm einen Menschen gesehen, der es nicht verdient, ungehängt in der Weltgeschichte herumzulaufen; jetzt bleibt ihnen, anstandshalber, nichts Anderes übrig, als dem Beispiel Wilsons zu folgen und Carranza als Oberhaupt der freien und unabhängigen „Vereinigten Staaten von Mexiko" ebenfalls anzuerkennen. — Die Doppelmonarchie Oesterreich-Ungarn ist allen Ländern in dieser Beziehung schon mit gutem Beispiel vorangegangen; sie hat sogar versprochen, einen diplomatischen Vertreter nach Mexiko City zu schicken!

Lehmann: Wien sollte mit diesem Posten den Dr. Dunba bejlücken! Der is doch schon in Amerika an jute Behandlung jewöhnt. —

Quabbe: Herr Grieshuber, Sie sprachen vorher von einem Hochzeitsgeschenke, das Carranza unserm Präsidenten machen will! Können Sie auch verraten, worin dieses bestehen soll?

Grieshuber: Ja, er will eine Viertelmillion Dollars schenken. —

Quabbe? Wilson ist ein viel zu anständiger Mensch, um gestohlenes Gut, an dem der Schweiß und sogar vielleicht auch das Blut der ausgeraubten Mexikaner und Ausländer klebt, als Belohnung für eine seiner amtlichen Handlungen anzunehmen! —

Grieshuber: Sie haben mich mißverstanden! Nicht dem Wilson, sondern dem Villa will Carranza die Viertelmillion schenken!

Quabbe: Ja, aber, um Gotteswillen, was hat unser Präsident denn davon?!

Grieshuber: Wilson liebt den Frieden und ist besorgt für seine persönliche Sicherheit. Wer aber garantirt ihm dafür, daß Villa nicht auf Rache für seine Uebergehung sinnt? Könnte er bei der „Unpreparedneß" unseres Landes nicht in die Vereinigten Staaten einbrechen, sich bis Washington durchkämpfen und durch einen seiner beliebten Mordanschläge den Honigmond des präsidentlichen Benedikts in unangenehmer Weise unterbrechen? Carranza kennt seine mexikanischen Pappenheimer, und insonderheit seinen alten Spezi Villa ganz genau. Er will ihm daher die Viertelmillion schenken, wenn er Urfehde schwört, Amerika zu verlassen und nie hierher zurückzukehren.

Charlie: Das tut's — und hier sind die Karten! —

Für die Küche.

Tomatengrießsuppe. — Man kocht in einem emaillirten Gefäß weißen Grieß mit Wasser, Butter und Salz zur Suppe. Inzwischen hat man 4 bis 5 gut mit sauberem Tuch abgewischte Tomaten zerschnitten, von Mark und Kernen befreit, im eigenen Safte oder mit einem Löffel Butter weich geschmort und den Brei durch ein Sieb gestrichen. Man verkocht ihn mit der Suppe unter fleißigem Umrühren, gibt nach Bedarf etwas Zitronensaft dazu, schmeckt ab und kann, wenn man will, die Suppe mit einem Eidotter abziehen.

Ungarischer Schellfisch. — Der sehr sorgfältig zurechtgemachte und gereinigte Fisch wird in Stücke geschnitten. Diese bestreut man mit Salz, läßt sie so eine Stunde liegen und trocknet sie dann mit einem weißen Tuch ab. In einer mehr flachen als hohen Kasserole läßt man Butter und Fett heiß werden, röstet zwei fein gehackte Zwiebeln darin durch, fügt eine Messerspitze Paprika dazu, legt die Fischstücke hinein, schüttelt sie beim leichten Anbraten vorsichtig hin und her, füllt dann gute saure Sahne dazu und läßt die Fischstücke vollends weichdämpfen. Wenn die Fischstücke aus der Sauce genommen und auf eine gewärmte Schüssel gelegt sind, wird die Sauce mit zwei Eidottern abgezogen, mit Zitronensaft pikant gemacht und mit der Schneerute über gelindem Feuer schnell zu Schaum geschlagen. So füllt man sie über die Fischstücke.

Holländische Sauce. — Einen Eßlöffel voll Essig, den man mit etwas Salz und weißem Pfeffer gewürzt hat, läßt man in einem kleinen Pfännchen zur Hälfte einkochen, hebt das Pfännchen alsdann vom Feuer, gibt einen Eßlöffel kaltes Wasser und einen Eidotter hinzu, setzt es wieder auf sehr schwaches Feuer und rührt es so lange, bis die Masse sich verdicklicht. Sofort nimmt man das Pfännchen wieder vom Feuer, gibt ⅓ Unze frische Butter hinzu und rührt so lange fort, bis diese vollständig zergangen ist, stellt das Pfännchen abermals aufs Feuer, nimmt es wieder weg und verrührt wie vorher ⅓ Unze Butter; ist dies geschehen, so erhitzt man es abermals, nimmt es wieder weg, rührt wieder ⅓ Unze Butter hinzu, dann einen Eßlöffel kaltes Wasser und dieses ebenfalls gut verrühren, hierauf wieder aufs Feuer und so fort, bis 2 Unzen Butter eingerührt sind. Ist dies geschehen, so werden nochmals 1—2 Eßlöffel frisches Wasser zugeführt, damit die Sauce schön dicklich wird.

Feinster Hummer-Salat. — 2 große Hummer werden gekocht, dann das Fleisch herausgenommen, ohne es zu zerreißen, mit Pfeffer und Salz bestreut, mit etwas feinem Olivenöl und dem Safte einer Zitrone beträufelt, eine Stunde zur Seite gestellt. 1 Pfund Spargel wird in zollgroße Stücke geschnitten (wenn frisch, gar gekocht), sonst Büchsenspargel, kleine Champignons abgedämpft, beides erkalten lassen. Werden in dem Hummer Eier gefunden, so zerreibt man sie nebst der Hummerleber, fügt 4 hartgekochte Eidotter hinzu, streicht es durch ein Sieb und fügt nun unter Rühren 4 rohe Eidotter, ½ Pint Provenceöl, dieses tropfenweise, Salz, 1 Teelöffel voll Puderzucker und 2 Eßlöffel voll Estragonessig hinzu. Schon Tags zuvor bereite man 1—2 Ränder von klarem Aspik, diese stürzt man auf Schüsseln, legt nach unten die kleineren Hummerstücke, dann Spargel und Champignons, immer etwas von der Mayonnaise darüber träufelnd, obenauf legt man im Kranze die schön geschnittenen Scheiben des Hummerschwanzes. Kurz vor dem Anrichten legt man in die Mitte in Oel und Essig getauchte Gartenkresse oder Salatherzchen.

Champignon-Gemüse. — Zwei Quarts Champignons werden in mit Essig oder Zitronensaft gesäuertes Wasser gelegt und hierauf in 1½ Unzen Butter mit einer Zwiebel gedämpft und fast ganz eingekocht. Dazu bringt man eine gleichzeitig gefertigte Röste, aus 2 Unzen Butter mit 3 Eßlöffel Mehl so gerührt, daß sie weiß bleibt; sodann eine Mischung von 2 Eßlöffel süßen Rahmes mit 3 Eidottern, endlich etwas Salz und weißen Pfeffer, Zitronensaft und feingehackte Petersilie. Das Gericht trage man mit Kalbsfricandeaux, Hammelkoteletts und dergleichen auf. Ehe die Sauce an die Champignons kommt, wird die Zwiebel herausgenommen.

Ochsenfleisch mit Linsengemüse. — Ein Ochsenschweif wird gut gewaschen, mit kochendem Wasser übergossen, dann gut geschabt und gereinigt, gliedweise in Stückchen gehauen, mit Zwiebel- und gelbe Rüben-Scheiben, einem halben Lorbeerblatt, Salz und etwas Bratenfett in eine nicht zu tiefe Kasserole gebracht und angebraten. Dann gießt man Wasser hinzu und kocht dies weich. Am Abend zuvor hat man ein Pfund Linsen eingeweicht, dann am andern Tage kalt aufgesetzt, weich gekocht, dann erst gesalzen und abgeseiht. Man nimmt nun das Fett von der Ochsenschweifbrühe ab, röstet in diesem Fett eine feingeschnittene Zwiebel und etwas Mehl gelb, gibt die Linsen dazu, schüttet die durchgeseihte Brühe darüber, verrührt das Ganze gut, schmeckt nach Salz ab u. fügt, je nach Belieben, etwas Pfeffer hinzu, und nachdem alles noch eine kleine Weile gekocht hat, richtet man es mit den Schweifstücken an. Die Brühe von den Linsen kann man, wenn nötig, ebenfalls noch dazu verwenden.

Pachthofspeise. — Die Masse ist auf 6 Personen berechnet. 1 Pfund frischer Quark wird mit süßer Milch recht fein gerieben und durch ein Sieb gestrichen, dann mischt man 7 Unzen Zucker und nach Belieben Zimmt darunter. Nun macht man Nudeln, gleich genug für den nächsten Tag zur Liebesapfelnudelschnitte, doch läßt man diesen Rest ungeschnitten kalt stehen. Man schneidet die Nudeln in der Größe von Kartenblättern und kocht sie auf Salzwasser. Dann vermischt man den Quark mit Johannisbeer- und Apfelgelee, füllt ihn in die Nudelbehälter, klappt sie zusammen und bäckt sie in steigendem Fett hellgelb. Man kann sie auch in Ei und Reibebrot wenden.

Schweizer Marzipan. — 1 Pfund geschälte Mandeln läßt man im Ofen abtrocknen, reibt sie dann und rührt sie mit ½ Pfund Puderzucker und so viel Rosenwasser und Eiweiß zusammen, als nötig ist, um einen breiartigen Teig daraus zu bilden. Nun drückt man diese Masse durch eine Kuchenspritze mit sternartiger Oeffnung in beliebigen Figuren auf eine dick mit Zucker übersiebte flache Schale oder Porzellanplatte. Nach einer Stunde etwa werden die Figuren mitsammt dem Zucker, der unten an ihnen hängen geblieben ist, auf ein Kuchenblech gelegt und im Ofen bei mäßiger Hitze kurze Zeit gebacken.

Keine Apfelschalen fortwerfen. — Sie geben einen sehr gesunden, nervenstärkenden Tee! Man trocknet mit leichter Mühe alle fleckenfreien, möglichst dünnen Schalen auf einem Blechteller oder Sieb, in der Röhre oder einer nicht zu heißen Stelle auf dem Ofen oder Herd. Die getrockneten Schalen verwahre man in einem luftigen Beutelchen hängend oder in einer Blechdose. Je nach Geschmack kann man etwas Pfefferminztee, Johanniskraut, Waldmeister oder Anis dazu mischen. Besonders erfrischend ist außerdem etwas Zitronensaft oder Obstsaft dazu. Wenn alle Apfelschalen so verwendet würden, könnten wir nicht nur viel Geld sparen, das wir jährlich für den schädlichen schwarzen Tee zum Lande hinausgeben, sondern wir würden so auch uns und unsern Kindern einen besseren Schlaf sichern. Der Schwarztee verscheucht den Schlaf, aber Apfeltee beruhigt und schafft gesunden Schlaf.

Erbetene Auskunft.

Hagebuttensuppe. — Man kocht die Hagebutten mit Zimmt und Zitronenschale in Wasser sehr weich, rührt die Flüssigkeit durch ein Sieb, stellt sie, mit genügend Zucker vermischt, wieder auf und verkocht sie mit etwas in Wasser klargerührtem Kartoffel- oder Maismehl.

A. Pfeiffer: Man kann aus Hagebutten auch eine sehr schmackhafte Sauce zu Puddings, sowie einen Beiguß zu Braten bereiten. Hagebuttengelee ist ebenfalls eine beliebte Speise.

Leberwurst. — Man stampft eine rohe Schweinsleber ganz fein, jedoch kann man sie auch vorher 10 Minuten lang in kochende Brühe legen, reibt sie durch ein Sieb, gibt einen reichlichen Teil weichgekochtes, ausgesuchtes, feingehacktes Fleisch und Fett hinzu, ferner Salz (doch nicht zu viel, weil man die Leber leicht versalzen kann), Nelkenpfeffer, Muskatnuß und etwas Nelken nebst gekochtem, sehr fein gewürfeltem Speck. Das Alles mischt man gut durcheinander, füllt es in dicke, glatte Schweinsdärme, läßt jedoch einen zwei Finger breiten leeren Raum zum Ausdehnen der Leber. Dann bringt man sie, am besten an einer Weidenrute hängend, in gesalzenes, kochendes Wasser und läßt sie langsam ½ Stunde kochen, wobei man sie mit einem glatten Löffel sanft niederdrückt, welches das Aufspringen verhütet. Man gebraucht die Würste frisch und geräuchert. Im letzteren Falle hängt man sie 8—10 Tage in einen nicht starken Rauch, entfernt von der Hitze des Feuers, durch dessen Einwirken ein Verderben entsteht. — Bei diesem Rezept wird auf ein sorgfältiges Binden aufmerksam gemacht, da die geringste Lücke ein Auskochen bewirkt. Leberwürste nach dem Kochen 10 Minuten in kaltes Wasser gelegt, macht sie ansehnlicher.

Bratwurst. — Nehmen Sie 33 Pfund mageres und 17 Pfund fettes Schweinefleisch, 16 Eßlöffel Salz, 12 bis 16 Eßlöffel gemahlenen, schwarzen Pfeffer. Ferner 30 Eßlöffel pulverisirten Salbei (Sage), 5 Eßlöffel zerstoßene Muskatblüte (mace) und 5 geriebene Muskatnüsse (nutmeg). Für den deutschen Geschmack genügt Salz und Pfeffer. Die Masse tüchtig durchkneten und im eigenen Fett braten.

Traubensaft (Grape Juice). — Man nehme einen Korb voll Concord-Weintrauben, wasche sie, tue sie in einen Kessel und koche sie mit wenig Wasser, man diese durch einen Leinenbeutel. Zu jedem Pint Saft kommt 1 Tasse Zucker. Das Ganze wird noch einmal fünf Minuten gekocht. Man schäume gut ab und fülle den Saft auf Flaschen.

Fruchtflecke aus Leinen entfernt man, indem man den Fleck 1 oder 2 Nächte hindurch in darauf gegossener guter, warmer Milch liegen läßt. Dann zünde man Schwefel an, hält ihn unter den nassen Fleck und läßt ihn trocken werden. Einfacher kann man solche Flecke mit Salmiakspiritus, der ohne Feuer bereitet worden ist, entfernen. Man bringt ihn vermittelst eines hineingetauchten hölzernen Stäbchens auf den Fleck. Dieses Verfahren ist nur anzuraten, wenn die Farbe des Leinens echt ist.

Ein deutsche Antwort auf französische Lockungen.

Mit Speck fängt man Mäuse, aber keine deutschen Soldaten. Die Franzosen scheinen sich unsere Feldgrauen so etwa wie Verschmachtende in der Wüste vorzustellen, wahrscheinlich weil sie sich nicht denken können, daß es anderen besser geht, als ihnen selbst. Deshalb glauben sie, deutsche Soldaten zu Ueberläufern machen zu können, indem sie ihnen Bratengeruch unter die Nase reiben. Bildlich natürlich, denn in Wirklichkeit wären sie froh, wenn ihre Gulaschkanonen so funktioniren würden, wie die unsrigen.

In einem deutschen Schützengraben in Frankreich gibt es einen Unterstand, der den friedlichen Namen „Villa Else" führt. Ihre Bewohner, einen Leutnant und seine Leute, hatten sich die Franzosen ausersehen, um sie mit lieblich duftendem Speck in die Falle zu locken. Der Leutnant schreibt:

Bei einer Radlerkompagnie hatten die Franzosen etwa 15 bis 20 Meter vor ihren Drahthindernissen, also etwa 750 Meter von der deutschen Linie entfernt, eines Nachts ein Plakat — 1 zu 1½ Meter groß — aufgehängt, das in riesigen Lettern folgende Aufschrift in deutscher Sprache zeigte:

An die ausgehungerten deutschen Soldaten!
Restaurant „Zum gallischen Hahn".
Weißbrot (kein K-Brot!)
Frisches Fleisch! Frisches Fleisch!
Eintritt frei!
Zeitungen: Berichte über die Hungersnot in Deutschland, die Kämpfe in Rußland, in der Champagne etc.

Darauf haben meine Leute genau an derselben Stelle nach Entfernung des Plakats folgendes Spottgedicht auf großem Zettel aufgehängt:

Das Liebesbriefchen glatt und schön
Wir haben's schmunzelnd angesehn.
Erbarmen!
Franzosen, sonst doch sehr gescheit,
Wie tut Ihr uns von Herzen leid,
Ihr Armen!
Ihr fallt noch immer voll Intresse
Den Lügen Eurer Havaspresse
Zur Beute!
Uns habt Ihr vielen Spaß gemacht,
Wir haben selten so gelacht—
Wie heute!

Leset die „Abendpost"

Das Vaterland gebraucht Kaffee!

Haben Sie Ihre Verwandten und Freunde in Ihrem Vaterlande vergessen? Dieselben gebrauchen Kaffee, da sie diesen nicht produziren können oder anderfalls den Preis dafür nicht bezahlen können. Hier bietet sich eine Gelegenheit, zu zeigen, daß Sie dieselben nicht vergessen haben. Senden Sie 5 Pfund von unserer Prima Qualität Kaffee.

Wir versenden

Kaffee nach irgend einem Teile des Vaterlandes oder Oesterreich-Ungarns — 5 Pfd. vom besten, für $1.85. Sämmtliche Ablieferungsunkosten im Voraus bezahlt. Wenn die Ablieferung nicht stattfindet, geben wir Ihnen Ihr Geld zurück.

Warten Sie nicht,

sondern senden Sie uns sofort eine Bestellung, schließen Sie Money Order mit ein, sowie den vollen Namen nebst Adresse der Person, an die Sie es senden wollen.

Wenn Sie eine Karte mit einzulegen wünschen, bitte senden Sie dieselbe mit der Bestellung zusammen.

Hamburg-American Coffee Co.
12 Old Slip. New York City.

Bezahlt Elektr.-, Gas- u. Wasserrechnungen hier—keine Extrakosten.
Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Schreibmaterial — Vierter Floor — Ripple Leinen Schreibpapier, reinweiß, Box mit 60 Bogen Papier und 50 Kouverts, wert 39c, Montag für nur... 25c

Für Gardinen — Sechster Floor — 5000 Yards einfache Marquisette für Gardinen ... 11c

Atlantic Tapeten Co's (1538 Milwaukee Avenue) Lager zu einem Drittel

Mäntelstoffe für Winter ... 2.79 ... 1.48 ... 2.48 2.98 3.98 4.48 5.98 und 6.98

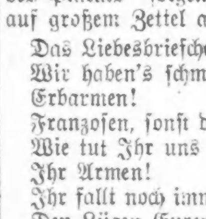
Glas- und Steingut-Waaren ... 69c ... 29c ... 89c ... 2.48

Stillt Ihr Euer Baby selbst? ... Imperial Granum ... 2.69

Haushaltutensilien u. Artikel fürs kalte Wetter ... 15c 13c 1.29 89c 1.19 45c 19c 1.19 1.49 59c 25c 1.69 98c 89c 15c 93c 29c 79c 48c 5c 39c 1.95 2.95 49c 69c 49c

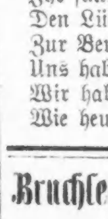
$25 9x12 Wilton Sammet Rugs zu 15.98
— Sechster Floor —
Gerade 200 davon, das ist Alles, was wir uns von diesen nahtlosen Wilton Sammt Rugs sichern konnten, und die wir zu diesem niedrigen Preise offeriren. Es sind ausgezeichnete Werte zu ihrem regulären Preise.
Mit einer reinwollenen Oberfläche gewebt, glänzende Farben, der Flor richtet sich unter fortwährenden Gebrauch auf, legt sich nicht nieder,
15.98 vorzügliche Entwürfe und Farben, die wie hochfeine Royal Wilton Rugs aussehen. Der gewöhnliche Preis ist $25. Montag, soweit diese 200 reichen, sehr speziell zu....... 15.98

Bruchleidende u. Verwachsene



Laßt Eure Bruchbänder, Leibbinden, Elastischen Strümpfe, Apparate für Verkrümmungen des Körpers genau anpassen von den besten Experten und Spezialisten für Brüche u. Verwachsungen des Körpers — Dr. Wolfertz & Co.

Wir halten den schlimmsten Bruch mit unserem neuesten Special-Bruchband (welches wasserfest ist und nicht rostet) mit Bequemlichkeit zurück und erzielen eine Besserung. Wir haben das größte Spezialgeschäft und eigene Fabrik in Chicago. Bruchbänder $1.25 aufwärts. Elastische Strümpfe $1.50 aufwärts. Leibbinden für Vor- und Nachgeburten, Operationen, Gebärmutter-Senkung, fette Leute und Nabelbrüche, $2.50 aufwärts. Künstliche Beine und Arme u. s. w.



Dr. Robert Wolfertz, Präsident.
Mr. George Wegner, Mgr.
154 North Fifth Avenue, Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
Weibliche Bedienung für Damen.

Männer

Besonders solche, die anderswo ohne Erfolg behandelt wurden, kommt zu mir.

Dr. Burgess, Spezialist.
422 Süd State Straße, Chicago.

Zuverlässige Zahnarbeit!

$4.00 ... $5.00

UNION DENTAL CO.
408 S. Wabash Ave.

Wichtig für Männer.

775 Süd State Straße, Chicago.

Zur Beachtung.

Durch den weiteren scharfen Rückgang der Markrate sind wir trotz des höheren Preises in Berlin in der Lage

5% Dritte Deutsche Kriegsanleihe von 1915

bis auf Weiteres zu

$205.50 für je Mk. 1000

unter Verrechnung der Zinsen bis zum 1. April 1916 (der erste halbjährliche Zinskoupon ist am 1. Oktober 1916 fällig) kostenfrei in Amerika oder Deutschland zu liefern. Unsere Bank in Berlin nimmt die Original-Anleihescheine für Rechnung unserer Käufer bis zu 6 Monaten nach Friedensschluß kostenfrei in Verwaltung. Auch veranlassen wir kostenfreie Auslieferung der Originalstücke an andere Banken oder Privatpersonen in Deutschland.

Neben dem idealen Zweck, Deutschland durch Beteiligung an seinen Kriegsanleihen wirtschaftlich zu stärken, sei darauf hingewiesen, daß eine Anlage zu dem gegenwärtig niedrigen Preis und der stark gedrückten Markrate außerordentlich vorteilhaft ist und rechnen wir damit, daß jetzt gekaufte Kriegsanleihe nach Beendigung des europäischen Krieges mit mindestens 20% Nutzen realisirt werden kann.

Auch haben wir augenblicklich vorrätig

Mk. 500,000 5% Erste Deutsche Kriegsanleihe von 1915
in Originalstücken mit Zinsscheinen versehen,

die wir, solange der Vorrat reicht, zum Preis von $210 per 1,000 Mark und Zinsen vom 1. Oktober 1915 abgeben.

Fernerhin nehmen wir Zeichnungen auf die

Dritte Oesterreichische 5½% Kriegsanleihe von 1915
zum Preis von $150 per K. 1000

Dritte Ungarische 6% Kriegsanleihe von 1915
zum Preis von $155 per K. 1000

entgegen. — Wir besorgen.

Geldauszahlungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn

zu niedrigsten Raten, kostenfrei ins Haus geliefert, unter voller Garantie. — Solche Auszahlungen werden aus unseren Guthaben bei der Dresdner Bank, Berlin und dem Wiener Bankverein, Wien, geleistet.

Ausführliche Prospekte auf Verlangen. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.

105 S. LaSalle Str. Deutsches Bankgeschäft Vorland Gebäude
Ecke Monroe. **Chicago.** Dritter Stock.

Basement
November-Verkauf

CHAS. A. STEVENS & BROS.

17 bis 25 North State Straße, durch bis Wabash Avenue.

Basement
November-Verkauf

Plüsch, Corduroy und Broadcloth Mäntel zu $22.50

$22.50
Plüsch Mantel
Garn gefärbt; mit Satin Futter.

$22.50
Broadcloth Mantel
Ganz gefüttert. Schwarz, blau, braun und grün.

Wir haben fünfundzwanzig verschiedene Facons dieser Mäntel zu diesen Preisen; die meisten sind pelzgarnirt, andere einfach geschneidert. Alle haben garantirtes Futter. Broadcloth-Mäntel sind in Braun, Grün, Marine und Schwarz. Mädchen und Damen-Größen.

Andere Mäntel im Preise rangirend von $10, $15, $18.50 und höher. Misses- und Damen-Größen.

Pelz besetzte Broadcloth und Sammet Suits $15

Gemacht aus vorzüglicher Qualität Broadcloth und Velvet, „yarn dyed", warm gefüttert. Andere Suits aus Poplin, Gabardine und Cheviot. In Navy, Braun, Grün und Schwarz. Mädchen- und Damen-Größen.

Corduroy Roben, Blanket Roben und Flannelette Kimonos zu $1.00 bis $4.50.

Dieselben kommen in all den neuen und erwünschten Schattirungen, mit Pipings aus Satin und Cord-Gürteln in denselben Farben. Größen für Kinder und Erwachsene.

Basement

Vom Matthäserbräu zum goldenen Dachl.

Von Karl Hans Strobl.

Ich kam abends um halb 10 Uhr in München an und richtig, auf dem Bahnsteig stand schon der Genius loci und winkte mir mit der Hand. Der münchnerische Genius loci hat zwei Gesichter wie Janus, das eine ist gegen Schwabing gewendet und schaut so verwegen und interessant kunstmalerisch aus, wie nur je ein kleksendes Schülerlein von Piloty bis Leo Putz. Das andere aber ist dem Hofbräuhaus zugedreht. Es ist von gesunder, ein wenig gedunsener Fülle, die Neigung zu Schlaganfällen ist leicht auf die roten Backen hingemalt. Darunter wölbt sich ein beträchtliches Bäuchlein, und, was die Arme betrifft, die an den breiten Schultern hängen, so kommen sie aus aufgestülpten Hemdärmeln hervor, und die Hände, die unten daran baumeln, sind das, was man auf münchnerisch Bratzen nennt. Geübt im Handwerk des Drehens von Faßhahnen.

Dieser Genius loci stand auf dem Bahnsteig, und da es tief in den Abend ging, war von dem ersten, dem kunstmalerischen Janusgesicht, nichts zu sehen, und nur das andere, das bierverständige, leuchtete unter den Bogenlampen. Ich ging ins Hotel, der Genius loci wartete unten und schritt mir, als ich wiederkam, schweren Schrittes voran. Ich folgte freudig bewegt, denn ich merkte, daß es zum Matthäserbräu ging.

Ein wenig still fand ich es auf den Gassen, und als ich in die Nähe des Matthäserbräus kam, wo sonst die Menschenströme brausen, rann das Großstadtleben nur tropfenweise über das Pflaster. Und hatte noch dazu eine höchst beunruhigende Richtung vom abendlichen Bierhafen fort. Kein Mensch ging mit mir zum heiligen Quell, und als ich in das schmale Gäßlein bog, wo sonst die Radiweiber und Bretzeljungfrauen und Käsmänner stehen, da scholl mein Schritt durch nächtliche Oede. In den Hallen der Schwemme links saßen Kellnerinnen rechnend an leeren Tischen, hinten hob irgend ein Kraftweib die Sessel auf die Tischplatten, daß sie die Beine klagend zur rauchgebeizten Decke streckten. Und als ich mit einem schon umdüsterten und von den fürchterlichsten Ahnungen zermarterten Gemüt weiter vordrang und in die großen Biersäle kam... da saßen gerade noch eineinhalb Dutzend Gäste da. Sie saßen mit aufgestützten Armen, spannen vor sich hin und den Maßkrügen war es durch die dicken Tonwände hindurch anzusehen, daß sie die Schwindsucht hatten.

Eine Kellnerin kam. Ich bestellte mit heftigem Herzklopfen eine Maß Dunkles.

„Gor is!" sagte sie und fuhr mit dem Wischtuch über den Tisch. Wenn der Münchner sagt „gar is", so bedeutet das auf Sächsisch: es ist alle. Trotz aller trüben Ahnungen stand ich starr wie Lotts Weib. Ich muß zum Erbarmen ausgesehen haben, denn die Kellnerin fuhr nach einem Blick auf meinen Zusammenbruch in milderem Tone fort:

„Mir hab'n ka Bier nöt. Dö paar Faß san umara halber Zehni immer schon gor. Vielleicht's möchten S' a Schorle... Weißwein... Rotwein."

Ich schüttelte den Kopf: Steine statt Brot. Schorle statt Matthäserbräu. Es ist, als käme man in die Sixtinische Kapelle und fände sie mit einem Gerüst verbaut.

Langsam wankte ich von dannen. Noch an der Tür wandte ich mich. Wo war der Genius loci mit dem Biergesicht und den Schankburschenpratzen, der mich geleitet hatte? Er war fort, vergebens suchte mein Blick unter den hohen, bernsteingelben Wölbungen und ich merkte, daß ich von einem Phantom genarrt worden war.

Draußen übergrellte eine Lampe einen Maueranschlag. Da stand: Daß die Bierproduktion um 40 Prozent eingeschränkt worden sei, und daß von diesem kümmerlichen Rest noch ein großer Teil für das Militär beschlagnahmt werde. Die Bürgerschaft Münchens möge sich — so baten die vereinigten Bierbrauereien auf dem Anschlagzettel — im Biergenuß einige Beschränkung auferlegen und der braven Soldaten gedenken, denen das Entzogene zugute komme.

So stand da, und mir wurde klar, warum der Genius loci, den ich vor mir gesehen hatte, nur ein Truggeist und eine Ausgeburt meines Gehirns gewesen sein mußte. Weil der wirkliche und echte münchnerische Genius loci draußen in den Schützengräben lag und französische Flugzeuge herunterschoß oder russische Hosenböden ausklopfte.

Wozu die Pratzen gar nicht groß genug sein können.

* * *

Am nächsten Morgen nahm mich die Bahn nach Mittenwald mit.

Es gab immerhin noch einige Reisende mit Nagelschuhen und Bergstöcken, die beim ersten Anblick der Berge an die Fenster traten und das Vorgefühl künftiger Wandertaten genossen. Aber es waren Frauen und von Männern nur solche unter sechzehn und über Sechzig. Der Starnberger See glitt vorüber, Garmisch-Partenkirchen kam.

Aus Frühnebeln hoben sich die Umrisse der Berge. Wolken qualmten aus Schluchten hinan — etwas Weißes blieb unter ihnen zurück. Massige Bergklumpen unter einem weißen Ueberwurf. War das Schnee... Schnee in den Bergen am letzten Tag des August? Ich stand vor einem Wunder von Schönheit. Immer kraftvoller drangen die Spitzen durch den Wolkendunst. Die Zinken, die um den Höllentalferner Wache halten, Alpspitze, Höllentalspitze, Wetterspitze, Plattspitze; und im Hintergrund als bescheidenste von allen die Zugspitze — ein Dreieck in Weiß. Und alle, alle diese Zinken, Zacken und Wände bis tief hinab weiß berieselt, mit Schnee bestäubt, im Glitzergewand.

Ein Wunder von Schönheit, durch das ein Schauern ging.

Der Winter war da, der erste Anhauch des Winters. Ein Anhauch erst nur, der vor ein paar wärmeren Tagen wieder vergeht. Die Berge werden wieder blank und kahl stehen, eine Zeitlang, aber der Winter hat sich schon gemeldet, die Eisriesen rekken sich im Norden, aus den geballten Fäusten flog die erste wirbelnde Flockensaat.

Ich weiß, hinter diesen Bergen und vielen, vielen andern liegen unsere Brüder im Gestein. Der Winter wird sie finden, sie werden Schneestürme über sich hinbrausen lassen müssen und Eiszapfen werden ihnen im Kriegsbart wachsen, von der Oberlippe zum Kinn, daß sie den Mund nicht öffnen können. Aber wir werden dem Winter begegnen, wir haben ihn herankommen sehen, wir haben uns für ihn gewappnet. Schon im Hochsommer, als noch die weißen Dolomitentürme in einen Himmel voll blauer Glut stachen, haben sie oben Winterwege gebaut und Winterbaracken und Vorratshäuser für den Winter. Manchem mag ein Lächeln gekommen sein: ist es nicht Uebertreiben der Vorsicht, dieses frühe Vorbereiten?! Aber die Berge lieben es, rasch in ihren Entschlüssen zu sein, und oft springen sie aus dem buntesten Herbst jäh in den schwersten Winter hinein.

Die Warnung steht heute ins Wettersteingebirge geschrieben. Alle Wände haben plakatirt: der Winter kommt. Wir sind bereit, wir wissen, daß Schweres kommt, wenn wir gezwungen sind, den Winter in den Bergen zu überdauern. Aber aus der Wissenschaft des Wintersports, aus den Erfahrungen der Polarreisen haben wir Regeln abgeleitet. Der feindliche Kampf um Nord- und Südpol hat uns die Mittel gezeigt, wie der Mensch den fürchterlichsten Winterabenteuern trotzen kann. Aus dem Wettbewerb des geographischen Ehrgeizes der Nationen sind uns Kenntnisse gewachsen, die wir nicht zögern werden, zu unserem Schutz und gegen unsere Feinde anzuwenden.

Ob unsere Feinde ebenso gerüstet sind? Und ob das Volk der Sonne den Nordsturm in den Wänden der Dolomiten ertragen wird? Schon hört man davon, daß Italiener mit erfrorenen Gliedmaßen von unseren Patrouillen aufgefunden worden sind...

* * *

Von Scharnitz ab wird die Bahnfahrt kühn und wildromantisch. So ist es mit dem Leben unserer Zeit. Es zerstört die Romantik der Vergangenheit, um dafür eine vielleicht kühnere Romantik in die Gegenwart hineinzuzaubern.

Schanzen waren da in der Scharnitz, alte Schanzen, aus Römerzeiten her und dann wieder aus den Franzosentagen. Altes Kriegsgeschrei und Büchsenbellen schlief in den Wäldern, als ich damals, vor drei Jahren, mit dem Rucksack in die Karwendelberge zog. Ich stand lange, sah die grasbezogenen Wälle, hinter denen im Jahre 1805 die österreichischen Schützen so lange geknallt hatten, bis sie von den Franzosen im Rücken gefaßt wurden, und etwas von Ruinenwehmut ergriff mich: verklungene Heldensagen... versunkene Zeiten, deren Schwung und Kraft unserer in Flachheit aufgelösten Gegenwart fremd geworden ist.

Die Bahn, die sie da von München über Mittenwald nach Innsbruck gebaut haben, hat mit den alten Schanzen aufgeräumt. Sie sind bis auf den letzten Rest verschwunden, aber das alte Kriegsgeschrei und das Büchsenbellen in den Wäldern ist nicht ertötet, es hat sich aufgemacht, zieht breit über das ganze Land Tirol hin, dringt in alle Täler und hebt sich auf alle Joche, Kämme und Gipfel. Und diese Auferstehung ist herrlicher als alles, was das alte Lied an kriegerischer Begeisterung je erlebt hat, es ist ein Rauschen, wie von marschirenden Wäldern, ein Brausen, wie von Gießbächen. Man glaubt Fahnenflattern in der Luft zu hören, wenn man an die Grenze kommt. An diese Grenze, die gar keine Grenze mehr ist, sondern nur ein Vorwand, um durch Zoll und Paß einmal alle Reisenden zu untersuchen, ob sie vertrauenswürdig genug sind, Kampfboden betreten zu dürfen. Denn es ist wahrhaftig eine Vergünstigung, in ein Land zu kommen, um das mit solcher Tapferkeit gerungen wird. Wir fühlen es manchmal vielleicht nicht genug, in welcher großen Zeit wir stehen. Dämmern in Städten dahin, haben die kleinen Beschränkungen des Krieges ertragen gelernt, sind an Brotkarten und teuere Fleischpreise gewöhnt, behandeln den Krieg als eine Angelegenheit des Alltags. Da ist es gut, daß Paßzwang da ist und genaue Grenzüberwachung, sie rufen dem Reisenden den Ernst der Zeiten zu, rütteln ihn aus seinem Gleichmut, zwingen ihn zu Geduld und Selbstbeherrschung, den Eigenschaften, die wir jetzt am notwendigsten brauchen. Es ist ja Krieg! ruft ihm die Grenze zu. Und, so aufgerüttelt, hört er das Fahnenrauschen, lernt er wieder das Lauschen in eine Zeit hinein, in der Heldensagen wachsen, gegen die alles frühere Geschehene verbleicht...

Die Bahn hat die Schanzen in der Scharnitz abgeräumt, aber die alte Romantik ist mit neuem Prunk und Schwung erstanden. Und noch eine neue Romantik hat sich hinzugesellt, die eigenartige Romantik unserer Zeit, die unseres technischen Könnens. Das wundervolle Wie dieses Bahnbaues, dieses Ueberwinden von Schwierigkeiten, das Durchbrechen der Felswände und Ueberbrücken der Schluchten ist wie ein Symbol unserer gewaltigen Zeit, deren gestaltendem Willen die Natur keine dauernden Hemmnisse entgegensetzen kann. Die Bahn sprengt und beißt sich durch das Gestein, schwingt sich in Sätzen über die Tobel der Gießbäche. Weither kommt die Kraft für diese Wagen. Zwölftausend Pferdestärken sendet ein Elektrizitätswerk aus Fulpmes im Stubaital.

Und noch in einer anderen Weise ist diese Bahn Symbol unserer Zeit. Bayern und Tirol, noch vor hundert Jahren durch den unnatürlichsten aller Kriege entzweit, reichen sich auf dem Seefelder Sattel die Hand. Jedes der beiden Länder hat in Friedensjahren der Vereinigung entgegearbeitet und gerade zur rechten Zeit ist die Bahn fertig geworden, eine Ader mehr in dem großen Netz der Blutbahnen, das die beiden Reiche verbündet.

Ich stand auf der Plattform des sinkenden Wagens, ganz durchströmt vom Kraftgefühl dieser heroischen Zeit. Welch unvollkommenes Wesen ist die alte Dampfeisenbahn, die schnaubend und keuchend Rauchwolken und Rußbomben auswirft, mit glühenden Kohlenteilchen Lungen und Augen gefährdend. Wie ein altes Gerümpel ist sie neben diesen leicht und elegant gleitenden Wagen. Kein Qualm vergiftet die Tunnels, nur Finsterniß und Kühle, aber keine Qual für Hals und Brust. Und immer dieses Vorgleiten in Sonnenschein und Felsenwildniß und immer wieder in die Wände aufgenommen zu werden, Wechsel von tiefstem Dunkel und Lichtjubel der Landschaft. Und zu wissen, daß die Kraft, die meinen Wagen bewegt, dort, weit von mir entfernt, bereitet wird, an den Flanken der tief herab beschneiten Berghäupter, wo schon die Zungen der Gletscher gegen das Tal vordrängen!

Nichts unmittelbar Kriegerisches lag im Kraftgefühl dieser Fahrt. Aber, wie mir da das Inntal langsam entgegenkam, wie es aufstieg, in einem ganzen Heerbann von Bergen und wie dieses Bewußtsein immer strahlender wurde, irgendwie an dieser Herrlichkeit und der Gewalt unserer Zeit Anteil zu haben, da wurde Landschaft, Fahrt und Rausch meines Blutes zu einer Musik, zu einer Symphonie unseres Heldenzeitalters. Und dies war das heroische Hauptmotiv: daß derselbe Geist, der diese Bahn ersonnen und dieselbe Kraft, die sie ausgeführt hat, heute an den Grenzen dieses Landes Schützengräben und Straßen bauen, und daß der Sieg über Felsen und Schluchten hier den Sieg über den Feind dort unten verbürgt.

In Innsbruck muß jeder Reisende das Goldene Dachl gesehen haben. Aus einem sonst unscheinbaren Gebäude springt ein gotischer Erker vor, mit Zierrat von Figuren, Tierzeug und steinernen Ranken. Dieser Erker riegelt sich vor das Ende der Herzog-Friedrich-Straße, die Innsbrucks schönste Straße ist, mit Lauben und anderen Erkern, die schlank durch mehrere Stockwerke laufen. Wenn die Sonne scheint, dann glänzen die vergoldeten Kupferplatten, mit denen sich der Erker zudeckt, und es ist, als habe sich Innsbruck wirklich ein Stück Himmelslicht für seinen Hausgebrauch eingefangen.

Der Herzog Friedrich IV., den seine Feinde den „Friedel mit der leeren Tasche" nannten, soll dieses goldene Dachl erbaut haben, damit er seine Gegner Lügen strafe. Es ist eine hübsche Sage und man kann nur bedauern, daß die Historiker und Kunstsachverständigen sich über sie gemacht haben. Denn so ist herausgekommen, daß der Erker aus der Zeit des Kaisers Maximilian I. stammen müsse. Und also ist der Erker aus dem Sagenbereich zu einem ganz gewöhnlichen hübschen Zierding herabgesunken, und wem es wichtiger ist, ein Stück lustiger Fabelei als einen Klumpen harter historischer Wahrheit zu besitzen, wird für sich schon dabei bleiben dürfen, daß der Friedel mit der leeren Tasche das Innsbrucker Wahrzeichen erbaut hat.

Jedenfalls kann unsere Gegenwart das goldene Dachl als Wahrzeichen nicht minder gut verwenden, als seinerzeit Herzog Friedrich. Denn haben unsere Feinde nicht auch aus uns allen, aus den Staaten der Mitte, aus Millionen Deutschen und Oesterreichern, Bettler machen wollen? Haben sie das deutsche Volk nicht schon als den Friedel mit der leeren Tasche verspottet, als den Ausgehungerten, Dürftigen, allem Elend Preisgegebenen? Und dieser Friedel mit der leeren Tasche ging hin und unter seinen ordnenden Händen wuchs und mehrte sich sein Gut, Brot und Geld.

Langsam gehe ich die Herzog-Friedrich-Straße hin, mitten in der Straße, links und rechts neben mir die Grottenzüge der alten Lauben. Vor mir leuchtet das Goldene Dachl in einem starken und strahlenden Glanz. Es ist, als sei es wirklich mit unzähligen Goldstücken gedeckt, mit dem Gold der Milliarden, mit denen Oesterreich und Deutschland dem Hohn ihrer Feinde gelassen begegnen.

* * *

In Innsbruck ist ein ganz besonderer Geruch altösterreichischen Wesens zu verspüren. Das altösterreichische Wesen ist hier starrer, hölzerner als anderswo, gänzlich unvergleichbar dem weicheren, anschmiegsameren Wiener Tun und Lassen. Hierzuland wachsen Dickschädel, denen keine Mauer standhält. Gedanken und Gefühl dieser Menschen schweifen nicht ins Weite, aber im engeren Bereich des Heimatlandes umfassen sie alles mit einer Tiefe, die größeren Reichtum birgt, als die Beweglichkeit der Kosmopoliten.

Daß es um die Heimat geht, das ist jedem Landsturmmann ins harte Gesicht geschrieben. Und das gibt ihm eine Zähigkeit noch über alles sonstige hinaus und legt dem Dickschädel noch einen doppelten Knochenpanzer zu, daß jetzt auch Beton und Eisen vor ihm bröckeln und brechen. Man braucht nur durch die Straßen zu gehen, um zu sehen, daß hier ein Volk zum äußersten entschlossen ist. Der Andreas Hofer ist aus seinem Grabe in der Hofkirche auferstanden, trommelt Standschützen zusammen und rumort sogar den Weibern im Blut, daß die Kommandanten ihre Not haben, sich der Standschützinnen zu erwehren.

Auf dem Erker des alten Gasthauses zur Post steht ein Spruch: „Von gleichem Eisen sind ja noch die Jungen wie die Alten — Tiroler Adler, lebe hoch, du wirst den Sieg behalten."

Auf einem breiten, niedrigen, massigen Haus steht geschrieben: „K. K. Kriegs-Kanzley". Wie das nach alten Schlachtberichten riecht, nach dem behaglichen Kriegführen von Anno dazumal, nach der k. k. geheimen Hofkriegskammer und nach verstaubter Verordnung. Das Wort allein zaubert Generale mit Zöpfen vor und ganze Fronten weißer Waffenröcke, die geschlossen ins Feuer marschiren. Ich weiß nicht, was jetzt in dem Gebäude der „Kriegs-Kanzley" gekocht und gebraten wird, ich weiß nur, daß ich auf der Bank vor der Türe eine junge Pflegerin zwischen zwei Soldaten sitzen sah, und die drei lachten in ihrer blühenden, unversengten Jugend, als wolle sich der Krieg von heute über den Gamaschendienst und die Zopfstrategie von damals lustig machen.

Ich hatte Aepfel in meinen Taschen und suchte eine Bank, um sie in Ruhe zu verzehren. Vor dem Hofgarten spielende Kinder und dann Soldaten, viele Soldaten, die auf irgend etwas warteten. Es litt mich nicht draußen, ich betrat den Hofgarten, wollte rechts einen Weg gehen, in den Schatten hinein. Aber zu meiner Verwunderung drehte es mich nach wenigen Schritten linksum, zwang mich auf einen anderen Weg. Es war wie ein Ruf, mein Wille unfrei, von ich weiß nicht was geleitet.

Aber da war es: da kam mir ein Mann entgegen, vertraut und verändert, kam langsam. ...Wir standen, sahen uns an und dann hielten wir uns umfaßt. Wir konnten lange nicht sprechen, die Gewalt des Wiedersehens war zu groß. Allerschwerstes Geschehen lag zwischen jetzt und damals, sein Liebstes war ihm gestorben, seine Frau... Mein Freund, viel älter als ich, treuester aller Freunde, edel, großmütig und vornehm. Wertvollster Menschenadel. Er hielt mich lange, den Arm um meine Schulter geschlungen, wir gingen langsam den Weg zwischen Blumenbeeten, Tränen verschleierten den Blick.

Endlich rang es sich los: „Ich bin auf dem Weg nach Klausen.." Klausen war dieses Mannes große Liebe, jedes Jahr hatte ihn für einige Herbstwochen mit seiner Frau hingeführt. Mit dieser Frau, die nun tot war. Er hatte von seinem Redaktionstisch aus Pläne gemacht, sich einst mit seiner Frau in Klausen anzusiedeln. Da war schon Haus und Winkel vermessen und Hausgerät sorgsam in Gedanken zusammengetragen.

Nun war der Herbst da, die Klausener Zeit, sonst die glücklichsten Wochen seines Jahres. Ich verstand, daß es ihn hintrieb und fürchtete doch für ihn, daß er dort der Gewalt der Erinnerung allzu sehr preisgegeben wäre.

„Werden Sie es ertragen?" fragte ich.

Er neigte den Kopf und sagte leise: „Ich habe mich zu den Standschützen in Klausen gemeldet."

Ich erschauerte in ehrfürchtigem Verstehen. Er bot seine hohen Mannesjahre der Heimat seiner Wahl als Opfer an, er nahm das Gewehr, und wenn ihn eine Kugel traf, dann starb er für den Boden, der durch seine schönste Erinnerung geheiligt war.

Wir gingen miteinander die Wege zur Ordnung seiner Angelegenheit. Nicht ohne weiteres nimmt das Vaterland das Opfer an, jede große und edle Tat muß ihren vorschriftsmäßigen Weg durch das Amt gehen. Und das ist gut so, denn so hat jeder Zeit, sich zu besinnen und der Staat prüft die Beständigkeit des Willens. Und so ist doch noch der Zusammenhang mit den Zeiten der K. K. Kriegs-Kanzley gewahrt, auf daß der Faden nicht abreiße, der dieses neue Oesterreich an das alte Laudons und Radetzkys knüpft.

Wir schritten an dem niedrigen, massigen, breiten Bau vorbei, der sich gegen die Herzog-Friedrich-Straße vorschiebt. Auf der Bank vor der Türe lachte noch immer die hübsche Pflegerin zwischen den beiden übermütigen, zerfetzten Feldsoldaten. Ich sah meinen alten Freund von der Seite an, im Gehen strich sein grauer Bart langsam vor der Aufschrift: „K. K. Kriegs-Kanzley" vorüber. Dann bogen wir um die Ecke und plötzlich floß vom Goldenen Dachl her wundersamster Glanz durch das graue Bartgeflecht meines Freundes und machte es zu einem goldenen Gewirk...

Wie die raschestwirkende, einfachste Husten-Medizin herzustellen ist.

Viel besser als die fertigen Mittel und Ihr erspart $2. Vollständig garantiert.

Dieser im Haushalt hergestellte Hustensyrup wird jetzt in mehr Familien gebraucht, als irgend eine andere Hustenmedizin. Die Schnelligkeit, Leichtigkeit und Sicherheit, mit der er störende Husten, Brust- und Halserkältungen heilt, ist wirklich bemerkenswert. Ihr könnt tatsächlich fühlen, wie er wirkt. Nehmt Ihr einen Tag lang die Arznei ein, so wird gewöhnlicher Husten in der Regel geheilt sein — sogar Krampfhusten wird schnell geheilt. Er bewährt sich auch glänzend bei Bronchitis, Bräuneanfällen, Bronchial-Asthma und winterlichem Husten.

Holt Euch von irgend einem Apotheker 2½ Unzen Pinex (zum Preise von 50c), gießt dies in eine Pintflasche und füllt diese mit einfachem Syrup aus feinem Zucker auf. Dadurch erhaltet Ihr mit einem Kostenaufwand von 54 Cents ein volles Pint Hustensyrup, wie Ihr ihn so gut nicht für $2.50 kaufen könnt. Es nimmt nur wenige Minuten, ihn herzustellen. Ausführliche Anleitung dazu wird mit Pinex gegeben. Er hat einen guten Geschmack und verdirbt nicht.

Ihr werdet angenehm davon überrascht sein, wie schnell er trockenen, heiseren und Stickhusten löst und die von einem quälenden Husten entzündeten Schleimhäute heilt. Er verhütet auch die Bildung von Schleim in der Kehle und den Lungenröhren und macht dadurch dem anhaltenden losen Husten ein Ende.

Pinex ist eine höchst wertvolle konzentrirte Arznei aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, der so reich ist an Guaiacol, das eine so wohltuende Wirkung auf die Schleimhäute ausübt.

Um Enttäuschung zu verhüten, achtet genau darauf, daß Ihr von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" verlangt, und laßt Euch nicht irgend etwas anderes aufhängen.

Eine Garantie vollständiger Zufriedenstellung oder der prompten Zurückerstattung des Geldes wird mit diesem Präparat verabfolgt. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Ein preußischer „Mucius Scävola".

Unter den vielen kriegerischen Heldentaten aus früherer Zeit, die jetzt unter dem Eindruck der frisch errungenen Lorbeeren deutscher Helden aus der Erinnerung wachgerufen werden, verdient vor allem auch ein Heldenstückchen aufgefrischt zu werden, an das deshalb von wenigen gedacht wird, weil es nicht direkt im Kampfe ausgeübt wurde, aber deshalb doch nicht minder heldenhaft war. Am 14. August 1870 stand das Garde-Füselier-Regiment auf französischem Boden in Arraye in Quartier. Die Offiziere hatten in dem von seinen Bewohnern verlassenen Schloß Unterkunft gefunden, in welchem sich ein gut gefüllter Weinkeller vorfand. Diese Weinvorräte sollten nur an die Mannschaften zur Verteilung gelangen, und Major von Schmeling leitete diese Verteilung. Zahlreiche Soldaten drängten sich in dem Keller, in welchem auch einige gefüllte Spiritusfässer standen. Plötzlich geriet durch eine Unvorsichtigkeit eines dieser Fässer in Brand, eine furchtbare Explosion, die viele Menschenleben gekostet hätte, stand bevor, da der Spund des brennenden Fasses offen stand. Dies sah Major v. Schmeling und rasch entschlossen senkte er die bloße Hand in die Flammen und hielt, bis diese gelöscht waren, den Spund zu, so die Explosion vermeidend. Natürlich trug der Tapfere heftige Brandwunden davon. Diese hinderten ihn aber nicht, vier Tage später, vom Fieberfrost geschüttelt, in die Schlacht zu ziehen, wo er beim Vorgehen gegen St. Privat den Tod fand. In der Nähe des Generals von Pape, des späteren Generalfeldmarschalls, sank er mit den Worten: „Ich bin tot!" vom Pferde.

UMI

Die Mode.

In den Schaufenstern der maßgebenden Modegeschäfte, in denen sich jetzt die neuesten Modelle für die Wintergarderobe präsentieren, fallen uns vor allem die zahlreichen und mannigfachen Pelzgarnituren auf, und ohne Frage wird Pelz, nicht nur als Garnitur, sondern auch als Material für verschiedene Kleidungsstücke, wie Mäntel und Jacken, sowie für Kragen, Umhänge, Muffe, usw., dieses Jahr noch weit mehr zur Geltung kommen, als früher. Alle möglichen Pelzsorten kommen zur Verwendung, Fuchs in verschiedenen Farbentönen, besonders

Abbildung 1.

auch schwarzer und weißer, Biber, brauner Skunk, Robbenfell, das in der Kombination mit Astrachan sehr vorteilhaft wirkt, Iltis usw. Pelzbesatz findet man vor allem an den Kragen, den weiten Aermeln, sowie in der Form von breiten Streifen an den Mantelrändern.

Bei den reichlich weiten Kleiderröcken wird diese Weite vielfach durch gebügelte, eingelegte Falten hervorgebracht, die aufgesetzt worden, oder gleich im eigenen Stoffreichtum liegen. In diesem Falle finden wir die Falten nicht nur ringsum, sondern auch als Rückenbahn angebracht, Falten, die oben spitzig zulaufen und an eine glatte Bahn gesetzt werden, und wiederum andere, bei denen glatte Flächen mit eingesetzten Fächern abwechseln. Sehr begehrt sind auch die immer gefällig und elegant wirkenden Plisséröcke, über welche glatte, kurze Tuniken fallen. Weniger erfreulich ist es, daß bei manchen Kleidern, besonders den eleganten Gesellschaftskleidern, sich wieder eine leichte Ausbuchtung nach hinten, an die frühere Tornüre erinnernd, bemerkbar macht.

Abbildung 2.

Es wurde bereits früher erwähnt, daß den Röcken mehr Aufmerksamkeit zugewandt wird, als den Taillen. Bei diesen sieht man neben straff nach hinten gezogenen Shawldrapierungen viel hohe Kragen, Rüschen, knappen Ausschnitt, stark abfallende Achseln und glatte, meist recht lange Aermel. Bemerkenswert sind auch die gefälligen Gürteleffekte. Bei den Blusen finden sich häufig kurze Schößchen oder Gileteсken, die über den Rockbund getragen werden.

Unser erstes Bild (Abb. 1) veranschaulicht einen der jetzt so beliebten Jackenanzüge mit Weste und ausgeschnittenem Kragen. Den jugendlichen Anzug aus dunkelblauem Kammgarncheviot belebt eine aus weißem, doppeltem Pikee gefertigte, mit breitem, angeschnittenem Kragen versehene Weste, die der mit hellgrauer Seide gefütterten Jacke oben nur leicht eingeheftet ist. Unten wird die Weste durch ein rückwärts um die Taille geführtes Gummiband zusammengehalten. Die vorderen pattenartig übereinandertretenden und nur mit einem Knopf zu schließenden Ränder der Jacke erhalten leichte Einlage und Innenbekleidung; der Rückenteil ist den Seitenteilen und dem zwischengefügten Faltenteil aufgesteppt und mit schwarzen mit Hornrand versehenen Perlmutterknöpfen geschmückt. Gleiche, kleinere Knöpfe an den durchsteppten Aermeln. Die schwarze Seidenbandschleife ist rechtsseitig unter dem Kragen festgenäht und links mit Druckknopf gehalten. Der mit 2½ Zoll hohem Mieder versehene Rock hat vorn eine schmale Tollfaltenbahn, die wie der hintere Faltenteil etwa bis zur Hälfte festgesteppt wird. Rückwärts linksseitig Schluß.

Abbildung 3.

Der im nächsten Bilde (Abb. 2) veranschaulichte Boleroanzug mit gekreuzter Weste und neuartigem Passenrock mit Tollfalten hat eine sehr kleidsame, auch für stärkere Damen vorteilhafte Form. Besondere Beachtung verdient an dem in beliebig farbigen Wollen-, auch Seidenstoffen gleich wirkungsvollen Anzug der fußfreie Rock, an welchem die scharf eingeplätteten Tollfalten der vorn aufsteigenden, mit Knöpfen und Knopflöchern versehene Passe schmal aufgesteppt sind. Eine mit der Hüftpasse übereinstimmende Linienführung zeigt der die untere Weite des Jäckchens einschränkende, rückwärts schößchenartig verbreiterte Gürtel. Der verstürzt gegengenähte, am Außenrand leicht gedehnte Schalkragen deckt den Ansatz des Stehumlegekragens. Dunkel gestreifte weiße Seide bildet die mit Druckknöpfen zu schließenden Westenteile und die Bekleidung der Futterärmel, die unter den geschweiften Oberstoffärmeln sichtbar sind.

Abbildung 4.

In unserem nächsten Bilde zeigen wir ein paar moderne, sehr fußfreie Miederröcke. Der erste (Abb. 3) ist ein Glockenrock mit Biesenschmuck und rückwärtigen Knopfschluß. An diesem aus graubraunem gezwirntem Feinköper (Covert Coat) hergestellten Rock festigen gestickte Fliegen die passenartig eingenähten Biesen, die am linken Teil bis zum oberen Rand geführt sind. Unter dem Knopfschluß sind die Rockteile mit Saum einander aufgesteppt; vorn schließen sie eine mit Biese und gestickter Fliege gezierte Bahn ein.

Der aus gestreiftem und geripptem Stoff gefertigte, besonders hübsche Taschenrock des nächsten Bildes (Abb. 4) ist mit Stoffzugabe für den Randsaum und vorderer Rocklänge eine Yard lang oder fußfrei anzufertigen. In letzterem Fall hat man die zuvor abgesteppten, durch umschürzte Einschnitte gezogenen Querblenden etwa 2½ Zoll höher anzubringen. Die Rockteile sind bis auf den linksseitigen Schlitz der Vorderbahn etwa ½ Zoll breit aufzusteppen, nachdem man an den Einschnitten etwa 7 Zoll lange und 6 Zoll breite Taschen eingesetzt und die nach Vorzeichnung herzustellenden Blenden angebracht, bzw. durch die gegeneinandergekehrt aufgesteppten Abnäher gezogen hat. 2½ Zoll hohes Gurtbandmieder.

Der nächste vierteilige Glockenrock (Abb. 5) hat vorn und hinten Kellernaht und eine mit Atlaspaspel aufgesteppte geschweifte Passe. Biesensäumchen statt Knopflöcher, gestickte Fliegen und Knöpfe.

Abbildung 5

Das beschlagnahmte Bier.

Huber (an seinen im Felde stehenden Sohn schreibend): „...Und dann, mein Lieba, schaut, daß Ihr bald mit den Krieg ferti' werd; die Hälft' von mein Tagesquantum muaß i eh' Limonad saufen, und dös geht nit auf die Dauer..."

Vexierbild.

Wo ist der Zuave?

Aus Rußland.

— Was sagst du zu der neuen Siegesbeute, Kamerad?

Bin nur froh, daß wir nicht auch all die kriegsgefangenen Läuse zu zählen brauchen

Praktisch.

Heiratsvermittler. „Hier ist noch eine schwerreiche Waise. Die soll aber noch nicht gleich heiraten — der Vormund wünscht, daß sie damit bis nach Beendigung des Krieges wartet."

Kunde: „Kann ich nich brauchen — wer ersetzt mer den Zinsverlust?!"

„Dackerl".

„Sakra, sakra, was dös Dackerl für a g'scheit's Hundvieh is! Hat's richtig bemerkt, dös heut mei Geburtstag is und kommt nun, um mir zu gratulieren!"

Die Zange.

Die Russen konzentrieren sich
Stets rückwärts, ohne Halten.
Sie weichen — es ist ärgerlich —
Vor den Zentralgewalten.

Daß sie uns noch entwischen jetzt,
Davor ist uns nicht bange,
Denn fest hält sie zuguterletzt
Die Hindenburgsche Zange.

Die Zange ist aus bestem Stahl,
Man muß sich vor ihr wahren,
Denn was sie hat gepackt einmal,
Läßt sie nicht wieder fahren.

Drum rennt nur hin, wohin ihr wollt
In eurem dunklen Drange.
Es bringt euch hin, wohin ihr sollt,
Die Hindenburgsche Zange.

Gaunerpolitik.

Ede: „Mensch, schon wieder 7000 Russen gefangen. Weeßte, der Zar schüttelt sich die vielen Soldaten direkt aus'm Aermel."

Max: „Detwejen hab'm se och so wat ärmliches."

Die Front des Anstoßes.

„I' woaß net, die Italiener schau'n mit ehnere Riesenmützen allweil aus — als waann's g'schwoll'ne Köpf' hätten —"

„Dö hab'n's ja a' — is's epper a' Wunder — sö rennen's sich ja an der Isonzofront g'rad g'nua ein!"

Dauerware.

Gast (zum Wirt): „Das hier ist wohl ein Dauerbraten?"

Wirt: „Wieso?"

Gast: „Weil er gar so zähe ist!"

Es kommt anders.

„Na, wo sind denn jetzt die Zentralmächte?"

„Hier!"

Kartoffelanbau im Blumentopf.

Herr Sparmann sprach: Da dieses Jahr
Kartoffeln teuer sind und rar,
Da wird es wohl am besten sein,
Ich pflanz' Kartoffeln, statt Blumen, ein.

Ein Blumentopf, der groß und schön,
Dient dem Kartoffelzucht-Problem.
Und gute Düngung, fleißig Gießen
Läßt bald ein kräftig Pflänzlein sprießen.

Die Pflanze wächst, sie dehnt sich aus,
Knapp wird der Raum im engen Haus,
So treibt der Knollen Kraft — ei, ei,
Den schönen Blumentopf entzwei.

Der französische Spielmann.

Es kommt mit einem trüben Tone
Hervor aus seinem Saxophone:
„Allons enfants de la patrie!"
So zag und bang klang es noch nie.

Unnützer Schreck.

Franzosen (im Schützengraben): Marant Josef! Diese Riesenbomben! Wir sind verloren! Rette sich, wer kann! —

— Was?! Das ist ja der delikate „Oberpfälzer Preßsack", den sie uns zum kosten 'rüberwerfen! — — —

— Neues Wort. „Sie dienen also bei der Radfahrer-Abteilung? Vertragen Sie sich denn gut mit Ihren Kameraden?"

„O ja, wir halten gute Kameradlerschaft."

Ein Zufriedener.

— Na, Franz'l, wie fühlst' dich denn in deiner Sommerwohnung?

— Fames; woaßt, dös G'fühl, daß koane Parteien ober oan wohna, und daß man nicht jeden Monat gesteigert wird, mehr kann man sich doch nicht wünschen.

— Aus der Instruktionsstunde. Feldwebel: Was ist ein Schützengraben?

Soldat: Eine Ausschachtung des Geländes!

Feldwebel: Reden Sie doch keinen Unsinn! Ein Schützengraben ist bald trocken und bald naß!

— Die guten Rezepte. Mann (ärgerlich): Was hast du denn da wieder für ein Essen zusammengekocht?

Frau: Ich habe das Essen nach dem von dir herausgegebenen „Leitfaden für vorteilhafte Kriegsgemüse" gekocht!

Requisition.

„Für unsere Pferde Heu, für uns ein Busserl, schönes Dirndl."

„Na, glaubt der Herr Ulan epper, daß i 's umgekehrt machen tät?"

— Ermäßigt. Kunde (im Buchladen): Wieviel soll diese Karte von Europa kosten?

„Eigentlich fünf Mark; ich will sie Ihnen aber für zwei Mark fufzig lassen, weil da Serbien und Belgien noch drauf sind".

— Der Vorteil. Die Frau Professor hat ja schon wieder einen neuen Hut auf!

„Ja, das ist der Vorteil, wenn man einen Professor heiratet; der ist so vergeßlich, daß er nie weiß, ob er seiner Frau schon alles gekauft hat!"

Der Japs.

— Ede, ick gloobe, det is'n Japaner!

— Wieso denne?

— Na, det mußte doch sehn, der kann doch kaum noch japsen!

— Variante. Köchin: Ist dir dein neuer Schatz auch gut?

Kollegin: Ich kann dir sagen, er drückt mich immer landstürmisch ans Herz!

— Die Höhe. Dös Bier ist aba heunt verflixt dünn! Fangt's halt gar an, a no Hopfen und Malz zu strecken?

— Kriegsdruckfehler. ... Nun ging es ins Dorf, wo das bayerische Bataillon Wasser haßte (faßte).

— Kleine Umänderung. „Die russische Hauptstadt ist in Gefahr."

„Ja, aus Petrograd wird Petroschief!"

Wie's gemacht wird.

Einige französische Soldaten haben eine elektrische Taschenlampe gefunden. „Gut!" sagte der Offizier, „da können wir melden, daß wir eine feindliche Batterie erbeutet haben."

Kriegs-Speisenkarte.

(Was gibt es heute zu essen?)

Enten (fett, treffen täglich aus Frankreich ein).

Kohl (in englischen Blättern aufgewärmt).

Bohnen (blau, in Spandau gegossen, von durchschlagendem Erfolg).

Rippespeer (nach deutscher Ulanenart).

Klopse (täglich im Osten und Westen).

Klopse mit Kapern (englische Schiffe).

Auflauf (auf deutsche Minen).

Früchte (der Triple-Entente).

Wir offeriren
4% Deutsche Reichsanleihe
zu $187.50 per 1000 Mark.

Original-Stücke zu Mark 200, 500, 1000, 2000, 5000 und 10,000 werden von uns spesenfrei geliefert, nach **Wahl des Käufers in allen Teilen der Ver. Staaten, oder in Deutschland an irgend eine Bank oder Privatperson.**

Diese 4% Deutsche Regierungsanleihe ist unkündbar bis 1918, rückzahlbar zum Nennwerte, d. h. ein Stück von M. 1000 wird mit M. 1000 von der Regierung eingelöst.

Marktwert war vor dem Krieg 23¾ Cents, sonach M. 1000, **$237.50**
Unser heutiger Verkaufspreis für M. 1000 dieser Bonds nur **$187.50**

Auch verkaufen wir jetzt — bis auf Weiteres —

Neue Deutsche 5% Kriegsanleihe
abzüglich Zinsen bis 1. April 1916,
$207.70 per 1000 Mark.

☞ Ebenfalls bei spesenfreier Ablieferung in den Vereinigten Staaten.

Um Inhabern von Sparbüchern, sowohl die Zinsen in der Bank bis 1. Januar 1916, als auch den jetzt noch besonders günstigen Kaufpreis für die 4% Deutsche Reichsanleihe und Kriegsanleihe zu sichern, erklären wir uns bereit, die Sparbücher jetzt in Empfang zu nehmen, den entfallenden Betrag aber erst nach dem 1. Januar 1916 zu beheben.

Koupons (Zinsscheine) werden von uns 10 Tage vor Fälligkeit ohne Abzug eingelöst.

ZIMMERMANN & FORSHAY
9 & 11 WALL STR. NEWYORK. 9 & 11 WALL STR.

Eine kleine Verwechslung.

Anton Gitschthaler von der „Grazer Tagespost", der als Verfasser volkstümlicher Erzählungen besonders in Karnten bekannt ist und freiwillig auf den südlichen Kriegsschauplatz einrückte, erzählt folgende heitere Episode von der Front, die vielleicht nicht wahr, aber doch lustig zu lesen ist.

Hauptmann Hans B... sitzt mißmutig in seinem Zimmer. Elendes Loch das — ein einziges Fenster —, bloß drei Quadratmeter Raum. Der Krieg wäre nicht schwer für mich bei schönem Wetter, denkt der Hauptmann, aber bei diesem Regen talaus, talein kutschiren, Kot schmeißen, Automobile ruiniren — meiner Treu, das ist nicht lustig. Jetzt erinnert er sich, daß er gestern eine besonders unangenehme Fahrt gehabt hatte. Dem Kraftwagen fehlte etwas, und er konnte nicht dahinter kommen, was es war. Ob die Kerle die Automobile wohl ordentlich schmieren? Muß einmal gründlich nachschauen! Er erhebt sich von seinem Stuhle. „Wenzel! Zlatokal!"

In der Tür erscheint ein untersetzter Kerl mit einem breiten, freundlich grinsenden Gesicht.

„Befehl, Herr Hauptmann!"

„Wenzel, sag' mir einmal, habt ihr gestern mein Automobil geschmiert?"

„A freilich, Herr Hauptmann! Hab' ich mit eigenen Händen geschmiert.".

„So, un der Kasten hat gequietscht wie ein Spanferk'l vor der Exekution! Exzellenz sogar hat es bemerkt und gefragt, was es sei."

„Herr Hauptmann, wird sein ein anderer Fehler. So ein Automobil is wia a Frau. Manchmal is gut aufgelegt, manchmal schlecht auch."

„Esel!"

„Herr Hauptmann, bitt' gehorsamst, hab' ich zu machen andere Meldung, ganz andere Meldung!"

„Was denn?"

Der Wenzel zieht die Augenbrauen hoch und sagt mit gedämpfter Stimme: „Hab' ich gemacht außerordentliche Bemerkung — gestern schon und heute wieder."

„Na, was denn zum Teufel?"

„Da schauen Sie, Herr Hauptmann, können sich mit eigenen Augen überzeugen. Honved tut nehmen Wagenschmier' aus unserem Schmierfaßl und streichen auf den Kommißbrot. Meiner Seel', bin ich viel in der Welt herumgekommen, hab' viel gesehen, aber so was noch nit! Wagenschmier' auf Kommißbrot frißt nit amol Böhm!"

„Wenzel, du bist ein kapitaler Esel! Welcher Mensch auf Gottes Erdboden könnte Wagenschmier' essen?"

„Honved frißt! Da schauen Sie, Herr Hauptmann, jetzt stehen wieder bei dem Faßl und streichen auf!"

Der Hauptmann blickt durchs Fenster. Dort im Automobilstand war das Schmierfaß dicht umstellt von braven Honvedsoldaten.

„Meiner Treu, das ist stark!" sagte der Hauptmann. „Wenzel, geh' hinüber und jag' sie weg, wir brauchen die Wagenschmiere zu etwas anderem!"

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

Der Wenzel Zlatokal geht und der Hauptmann läßt sich wieder am Schreibtisch nieder. „Wagenschmiere auf Kommißbrot" — der Hauptmann spuckt aus —, „das könnt' mir den ganzen Respekt vor der großen ungarischen Nation nehmen!"

Es vergeht eine längere Zeit. Ein schleifender Schritt reißt den Hauptmann aus seinen Betrachtungen. Vor ihm steht der Wenzel. Er macht ein Gesicht wie ein leibhaftiger Schafbock.

„Na, Wenzel, was hast denn? Haben dich die Honveds durchgeprügelt?"

„Nit, Herr Hauptmann, so was läßt sich der Wenzel Zlatokal nit gefallen!"

„Ja, was hast denn dann?"

„Herr Hauptmann, meld' ich gehorsamst, bin ich richtig wahr großer Esel! Tun Sie mich anbinden lassen, Herr Hauptmann, zwei Stunden....verdien' ich nit mehr!"

„So....?"

„Denken S' Ihnen, Herr Hauptmann, in die Faßl, was sollt' sein für Wagenschmier, ist Powidl (österreichische Bezeichnung für Pflaumenmus. Anm. d. Red.) drin gewesen. Die Honveds haben's schon leer gefressen. Herr Hauptmann, meld' ich gehorsamst, ist vorgekommen große Verwechslung. Haben wir acht Tage lang die Automobile mit Powidl geschmiert!"

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Ueber 4000 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse.

Groß ist bereits die Zahl der Krieger, die das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, und auch die Zahl derer, welche die erste Klasse dieses Kriegsordens in der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Armee tragen; sie beläuft sich auf über 4000 Ritter. Das Eisenkreuz erster Klasse ziert die Brust von 47 fürstlichen Truppenführern, 222 Generalen, 6 Ministern und Staatsbeamten und 2797 Offizieren. Außerdem sind bereits 347 dem Unteroffizierstande angehörende Personen und 87 Mannschaften sowie 140 Militärpersonen, deren Dienstgrad nicht zu ermitteln ist, im Besitz dieser Kriegsauszeichnung. Bei der jüngsten Waffengattung, der Feldfliegertruppe und Luftschifferabteilung, wurden außer den vorgenannten noch 203 Eiserne Kreuze erster Klasse verliehen, und zwar an 184 Offiziere und 19 dem Unteroffizier- bezw. Mannschaftsstande angehörende Personen. In der Marine tragen 98 die erste Klasse. Ebenso sind beim Sanitäts- und Veterinärwesen bereits 39 im Besitz der Auszeichnung, während vom Intendanturpersonal die Zahl der Ritter sich auf 11 beläuft. Außerdem sind je zwei Angehörige der Feldpost und des kaiserlichen freiwilligen Automobilkorps Ritter der ersten Klasse.

—Im Glashaus. — Madame: Das müssen ja nette Herrschaften gewesen sein, Anna, bei denen Sie früher gedient haben. Jeder Gerichtsvollzieher, der zu uns kommt, kennt Sie!

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY CHICAGO

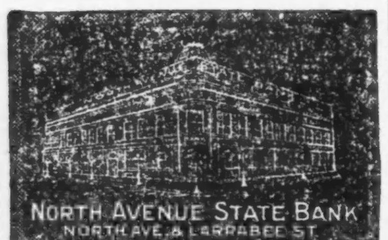
Alle Zweige des Bankgeschäftes

Im Herzen des Geschäfts- und des Finanz - Distriktes.

Wir ersuchen um Euer Checking Konto.
Zinsen auf Spar-Einlagen bezahlt.
Ausländische Wechsel und Kollektionen.
Verwaltet Nachlasse u. handelt als Testamentsvollstrecker.
Beste Chicagoer erste Hypotheken als Geldanlage.
Sicherheitsgewölbe im Basement.
Eine Bank, in der Ihr Euch heimisch fühlt.
Kapital und Ueberschuß $1,850,000.

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Eine Staatsbank Gegründet 1855
S. O.-Ecke LaSalle u. Madison St.
Spez. Bankeingang an LaSalle St.
of14doson*

Finanzielles.



3% ON SAVINGS 3%

Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Schick, Kassirer.
Otto G. Roehling, Hilfskassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.

Offen Samstags Abend von 6 bis 9.
sin,sondlfr*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
sb15sonmifr*

Deutsche, österreichische und ungarische
Kriegsanleihe
Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51.Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
27ol*X

Kriegs-Anleihe, Geldsendungen
billigst besorgt durch die bestbekannte deutsch ungar. Agenturschaft
Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.
Sonntag den ganzen Tag offen.
sason

Legt Euer Geld an
in unseren ausgezeichneten
6% Grundeigentum Gold Bonds
Stücke
$100.00 u. $500.00
Heitman Bond & Mortgage Co.
Mortgage Brokers
Haupt-Office: Suite 428 Otis Bldg. 10 Süd La Salle Straße.
Telephone: Main 4609; Franklin 800.
Zweig-Office:
Germania Safe Deposit & Trust Co., 1531 Nord Clark Straße.
Telephon: Superior 5261.
17ol,son*

Farmen in Wiskonsin
40, 80 oder mehr Acker-Farmen, mit neuen Häusern, Kühen, Schweinen, Hühnern, zu $1100, $2000 u. s. w., mit $200, $400 Anzahlung. Hartholzland. Wer im November kauft, dem wird die Arbeit auf unserer Experimental 700 Acker-Farm während des Winters zugesichert, derselbe erhält 2 Schweine extra gratis. Freie Eisenbahnkarte. Keine Zinsen bis Frühling. Man schreibe wegen näherer Auskunft in deutsch an den Eigentümer:
Rusk Farm Co.
Eau Claire - - - - Wis.
ol31,nov7,14

Geldsendungen
nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland zum billigsten Tagespreis unter voller Garantie.
Kommt und überzeugt Euch.
I. Herzog & Co.
1501 Larrabee Straße, Ecke Blackhawk.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends.
ol13misaso1mt

Radikalheilung der Nervenschwäche
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der
Deutschen Privat-Klinik
137 East 27. Str., New York, N. Y.
„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave. ma1mison*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen-Teile.
H. MARGOLIS
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt — Oefen nickelplattirt.
Wasserfront für alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
21sevdidoson3m

Toman's Hemstitching und Knopf-Fabrik
3902 Broadway. Telephon: Graceland 9886.
Postbestellungen prompt ausgeführt.
Hemstitching, Knöpfe, Plaiting, Braiding, Bees-Edge, Scalloping, Knopflöcher.
Hochfeine Arbeit. Prompte Bedienung.
14ol,dosondi1mt

Leset die „Abendpost"

Laden offen um 8:30

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Unser Internationaler Verkauf von
Porzellan- und Glas-Waaren
Verstärkt durch Einkäufe von außerordentlichem Interesse und Herabsetzungs-Verkäufen von größter Wichtigkeit!

Der Verkauf findet statt auf dem 1. und dem 4. Floor. Hunderte von Bargains sind hier nicht angezeigt.

Amerikas Fabrikanten nehmen den ersten Platz ein dieses Jahr in diesem Verkauf, aber auch die besten europäischen Töpfereien sind mit Bargains vertreten, wie sie nie wieder kommen werden, denn wegen des Kriegszustandes, der uns hindert unser an Hand befindliches Lager zu erneuern, räumen wir unsere feinsten importirten Waaren zur Hälfte und weniger.

Niemals zuvor wurde Euch eine solche Gelegenheit geboten, Weihnachtsgeschenke zu so unerhörten Ersparnissen zu erlangen

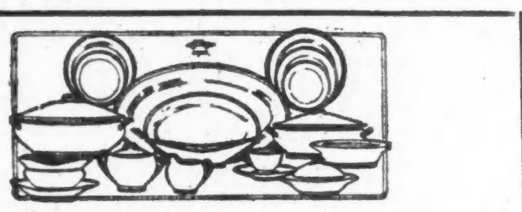
1600 Stücke $6.00 bis $10.00 geschliffenes Glas, Auswahl, 3.98

Unsere Abteilung von geschliffenen Glaswaaren steuert ganz bedeutende Werte zu diesem Internationalen Verkauf bei. 1600 Stück werden offerirt und jedes Stück ist tadellos. Jedes Stück ist von einem Künstler auf klaren „Lead Blanks, mit dem „true Ring" gefertigt! Viele der Stücke sind Muster und finden nicht ihresgleichen. Jede Art von Schnitt, Form und Zweck ist hier vertreten. Einbegriffen sind

Wasser Sets, wie illustrirt, Schüsseln, Körbchen, Ice Tubs, Vasen, Jugs, Compotes, Käseteller, Sandwichteller, Apfelsinen - Schüsseln, Kamm- und Bürsten-Schüsseln

Wein-Set, wie hier abgebildet — zu nur $3.98

Wir illustriren hier dieses Set und das obenstehende Wasser-Set, nur um zu zeigen, wie unvergleichlich die Werte in diesem wunderbaren Verkauf in Wirklichkeit sind.



Amerikanische Dinnerwaaren

Wir machten riesige Einkäufe von den hervorragenden amerikanischen Töpfereien für dieses Ereigniß, und offeriren vollständige Sets zu Preisen, von denen man niemals zuvor gehört hat.

$10.40 Sets, 100 Stücke, 5.89

Auswahl in verschiedenen „Open Stock" Mustern. Schlicht oder in fancy Formen. Vergiß-mein-nicht und rosa Sprays. Durchweg alle sind goldumrandet.

$5,45 Set, 52 Stück, 3.95 | $3.00 Set, 35 Stück, 2.39
$3.95 Set, 42 Stück, 3.39 | $2.75 Set, 31 Stück, 1.95
$2.25 Set, 25 Stück, 1.79

Konventionelle Border Sets
$21.50 Sets, 100 Stücke, 14.75

Mit prächtiger Goldverzierung.

$11.50 Sets, 52 Stück, 7.75 | $9.00 Sets, 42 Stück, 5.95
$5.00 Sets, 31 Stück, 3.39

Ein Tausend Sets
Einfache weiße Dinnerwaaren

Diese Sets weisen nur kleine Fehler in der Herstellung auf, Fehler, welche kaum bemerkbar sind.

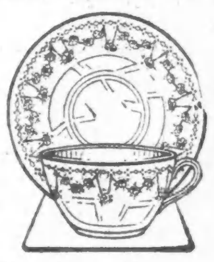
$3.39 für 100 Stück Sets | $1.25 für 35 Stück Sets
$2.19 für 52 Stück Sets | 95c für 31 Stück Sets
$1.75 für 42 Stück Sets | 75c für 25 Stück Sets

Frühstücks-Service, 18 Stücke, zu 89c

Ein Einführungspreis an 2000 Sets und zu weniger, als die Herstellungskosten betragen. Die Sets bestehen aus 6 Frühstückstellern und 6 Tassen und Untertassen, passend zu einander. Es sind dies „Open Stock" Muster und Ihr könnt andere Stücke wählen, passend zu diesem Set. Dies ist ein regulärer $1.50 Wert.

Tausende Stücke von fancy importirten Porzellan zu Spezialpreisen für diesen großen Internationalen Verkauf

25c Tassen und Untertassen, Paar 9c



Auswahl von sechs prächtig geblümten und umrandeten Mustern. — Dies ist „Open Stock".

Importirte Dinnerwaaren unter'm halben Preise!

Durch den Krieg sind wir verhindert, viele unserer importirten „Open Stock" Muster zu ergänzen und deshalb offeriren wir einen Rabatt von 50 Prozent auf solche verbleibenden Waaren. Wir gruppiren die jetzt noch verbleibenden Stücke auf speziellen Tischen—jeder Tisch enthält eine Auswahl zu einem Preis Diese Preise bedeuten Ermäßigungen von über der Hälfte der ursprünglichen Preise. Ihr könnt aus diesen Waaren Sets zusammenstellen oder passende Geschenke wählen. 8 Tische zu

10c, 25c, 50c, 75c, $1.00, $1.50, $2.00 und $3.00

55 Dinner Sets (importirt), Preis-Herabsetzung 50%

$35.00	Austrian China,	100	Stück Set,	$17.50
$25.00	Vienna China,	100	Stück Set,	$12.50
$50.00	Old Abbey China,	100	Stück Set,	$25.00
$85.00	Theo. Haviland,	100	Stück Set,	$42.50
$75.00	Theo. Haviland,	100	Stück Set,	$37.50
$37.50	Austrian China,	100	Stück Set,	$18.75

(Andere Sets, genau so attraktiv, zur Hälfte des Preises.)

Ein riesiger, das Lager reduzirender
Verkauf von Möbeln
um Raum zu schaffen für verschiedene Abteilungen, die bald verlegt werden sollen, um den 4. Floor für unsere Weihnachts-Spielsachenstadt zu räumen!

50% Rabatt! Zum halben Preise!

Hunderte und Aberhunderte feiner Möbel wurden diesem unerhörten Lagerverminderungs-Ereigniß beigefügt! Für jeden Zweck ist ein Möbelstück vorhanden! Style und Formen, welche auch die Anspruchsvollsten befriedigen werden. Wenn Ihr diese Gelegenheit versäumt — diese noch nie dagewesene Preisherabsetzung — so laßt Ihr Euch die großartigste Gelegenheit entgehen, die überhaupt je offerirt wurde, gute Möbel zu kaufen. Die Besucher waren über die Ersparnißgelegenheiten wirklich erstaunt — Ihr werdet es auch sein. Preise sind tatsächlich weniger als die Fabrikkosten. Die Notwendigkeit sofortiger Verringerung dieses Lagers ist der Grund für den Verkauf, und Ihr seid es Euch selbst schuldig, die Gelegenheit wahrzunehmen durch eine persönliche Besichtigung der Werte.

Sechster Floor.

$35 Messingbett, 17.50

Genau Halbpreis. Außensäulen 3 Zoll im Durchmesser. Volle Größe. Satin oder Polet.

Kein Geld zurückerstattet und keine Waaren umgetauscht. Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

$89.75 Parlor Suite, 44.88

Massives 3-Stücke Suite in garantirtem Eichenholz oder echtem Mahagoni Veneer. Fein gepolstert mit echtem Leder. $89.75 Wert zu 44.88.

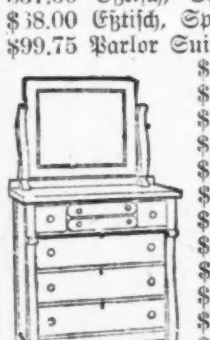
Echte Ostermoor-Matratze, 8.45

Gerade 60 in der Partie. Verschiedene Größen. Ein Preis, wie er nie vorher für Ostermoor-Matratzen quotirt wurde.

$39.75 Tapestry-Stuhl zu 19.88

Große Sorte, breite Rücklehne u. extra Sprungfedersitz.

$35.00 Bibliothektisch, fumed Eichen........17.50
$19.00 Bibliothektisch, fumed Eichen........9.50
$9.75 Bibliothektisch, Goldeichen........4.88
$30.00 Eßtisch, fumed Eichen, schweres Unterteil........15.00
$15.00 Eßtisch, Goldeichen, 45-zöllige Platte........7.50
$16.50 Eßtisch, Spiegeleichen, 45-zöllige Platte........8.25
$28.50 Eßtisch, Spiegeleichen, 48-zöllige Platte........14.25
$37.50 Eßtisch, Spiegeleichen, 54-zöllig........18.75
$68.00 Eßtisch, Spiegeleichen, 54-zöllig........34.00
$99.75 Parlor Suite, 3 Stücke, echtes Leder........49.50
$125 gepolstertes Parlor Suite, Tapestry........62.50
$75.00 gepolstertes Parlor Suite, Tapestry........37.50
$94.75 gepolstertes Parlor Suite, Tapestry........47.38
$16.50 gepolsterter Schaukelstuhl, Tapestry........8.25
$26.50 gepolst. Stuhl od. Schaukelst., Tapestry 13.25
$37.50 gepolst. Stuhl od. Schaukelstuhl........18.75
$23.50 Stuhl oder Schaukelst., Lederpolster'g 11.75
$25.00 Stuhl od. Schaukelst., Lederpolst'g........12.50
$9.00 Schaukelstuhl, Ledersitz, Eichengestell........4.50
$7.50 Schaukelstuhl, Imit. Led., Eichengestell........3.75
$4.00 Schaukelstuhl, Mahagony-Ausführung........2.00
$35.00 Messingbett, 3-zöll. Säulen, 4-6........17.50
$39.75 Messingbett, viereck. Top Rail........19.88
$22.50 Messingbett, 1-zöll. Fillerstangen........11.25
$22.50 Messingbett, extra Top Panel........11.25
$29.75 Messingbett, Polet-Ausführung........14.88
$19.75 Eisenbett, Vernis Martin Ausführ........9.88
$8.50 Eisenbett, weiß, Vernis Martin........4.25
$6.75 Eisenbett, Vernis Martin, 3-6 Größe........3.38



$39.75 Colonial-Chiffonier, 19.88
Walnußholz oder Tuna Mahagoni — schwerer französischer Spiegel.

$55.00 Parlor Suite, braunes Leder, 3 Stücke........27.50
$110 Parlor Suite, Mahagonileder, 3 Stücke........55.00
$125 Parlor Suite, Golden Oak, Leder, 3 Stücke........62.50
$225 Eßzimmer Suite, 9 Stücke, fumed Eichen........112.50
$285 Eßzimmer Suite, 10 Stücke, Mahagoni........142.50
$400 Eßzimmer Suite, 10 Stücke, fumed Eichen........200.00
$450 Eßzimmer Suite, 10 Stücke, fumed Eichen........225.00
$22.50 Pult mit flachem Deckel, fumed Eichen........11.25
$2.75 Mahagoni oder Ahorn Schlafzimmerstühle........1.38
$8.50 Weidengeflecht Stühle, Cretonnesitz........4.25
$55.00 Dresser, massiv Mahagoni........27.50
$59.75 Dresser, massiv Mahagoni........29.88
$55.00 Chiffonier, Mahagoni........27.50
$40.00 Dresser od. Chiffonier, Mahagoni........20.00
$28.50 Chiffonier, Spiegeleichen........14.25
$47.50 Chiffonier, Mahagoni........23.25
$29.75 Chiffonier, weiß emaillirt........14.88
$22.00 Frisirtisch, weiß emaillirt........14.88
$13.50 Schaukelstuhl, massiv Eichen, Leder........6.75
$24.75 Chiffoniers, Walnuß........12.38
$16.50 Dresser, massiv Eichen........8.25
$10.50 Chiffonier, massiv Eichen........5.25
$72.50 Davenport, Tapestry........36.25
$42.50 Servirtisch, Mahagoni........21.25
$24.00 Servirtisch, fumed Eichen........12.00
$39.75 Winged Stuhl, schwer. Tapestry........19.88
$25 Winged oder Schaukelstuhl, Tapestry........12.50
$45.00 Buffet, fumed Eichen........22.50
$55.00 Buffet, Goldeichen........27.50

$39.75 Colonial-Dresser zu 19.88
Echtes Mahagoni-Veneer. Großer französischer geschliffener Spiegel.

UMI